

Sounds

**New York /
No Wave**

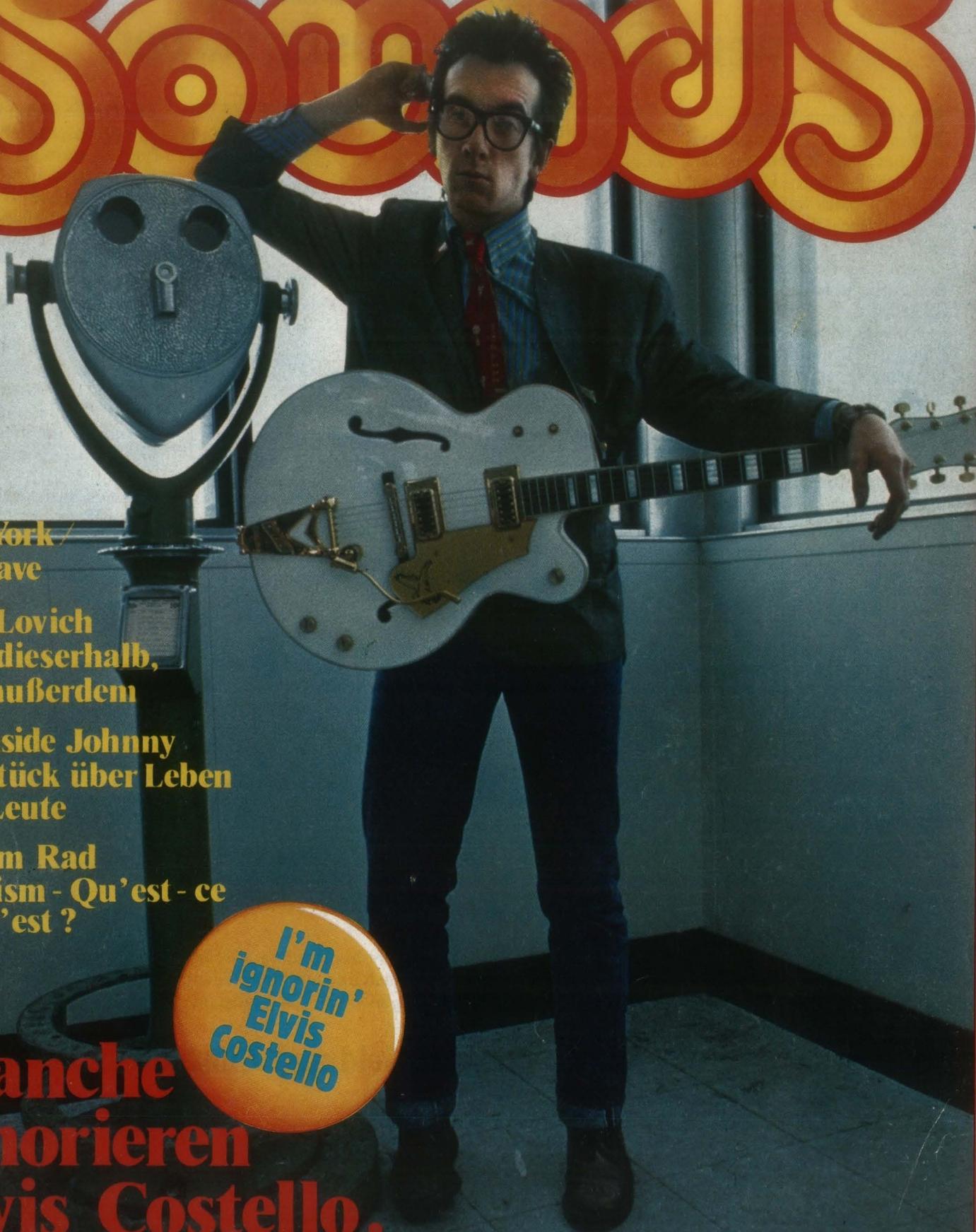
**Lene Lovich
Teils dieserhalb,
teils außerdem**

**Southside Johnny
Ein Stück über Leben
und Leute**

**Maxim Rad
Nihilism - Qu'est - ce
que c'est ?**

**I'm
ignorin'
Elvis
Costello**

**Manche
ignorieren
Elvis Costello.
Wir auch ?**



5 Geldfragen, mit denen Sie uns besuchen sollten, wenn Sie eine Wohnung suchen.

Der berühmte Volksmund, der für so ziemlich alles einen klugen Spruch auf Lager hat, sagt: „Eigner Herd ist Goldes wert“. Wir meinen: Recht hat er, der Herr Volksmund.

Aber, die Freiheit und die Bequemlichkeit, die eine eigene Wohnung bietet, muß recht teuer erkaufte werden. Raum ist bekanntlich in der kleinsten Hütte, nur, selbst für die wird heutzutage Kautions- und Mietverlangt. Und die Tapeten und die nötigen Möbel gibt es auch nicht umsonst.

Wie soll man diese Neuschaffungen finanzieren?

Guter Rat ist nicht teuer. Stellen Sie unseren Beratern Ihre Geldfragen. Denn Sie wissen ja: Nur wer fragt wird klüger. Und das gilt besonders für Fragen rund ums Geld. Kommen Sie also zu einer Volksbank oder Raiffeisenbank. Hier bekommen Sie Antworten, die Ihnen weiterhelfen, z. B. auf Fragen wie diese:

- 1 Welche Möglichkeiten gibt es, das Geld, das ich für eine eigene Wohnung brauche, zu sparen?
- 2 Wie lange muß ich wieviel sparen?
- 3 Kann ich z. B. ein Anschaffungsdarlehen bekommen und wieviel kostet mich das?
- 4 Wieviel muß ich da wie lange monatlich zurückzahlen?
- 5 Welche Vorteile bietet mir ein Girokonto bei einer genossenschaftlichen

Bank und warum bekomme ich damit meine Gelddinge besser in den Griff?

Wir freuen uns auf Ihren Besuch und auf Ihre Fragen; wir haben immer genügend

Zeit für Sie. Denn bei uns, den genossenschaftlichen Banken, steht der Mensch im Vordergrund, nicht die Höhe seines Bankkontos. Unsere Banken gehören ihren Mitgliedern, die gleichzeitig Bank-Kunden und Bank-Teilhaber sind. Mitglied kann jeder werden und dadurch Mitspracherecht in verschiedenen Gremien bekommen. Nach dem demokratischen Prinzip „Ein Mann – eine Stimme“. Alles gute Voraussetzungen, um mit uns ins Gespräch zu kommen.

Kommen Sie jetzt zu uns, dann bekommen Sie „Geld & Rat“. Kostenlos.

Speziell für junge Leute, die mehr über Gelddinge wissen wollen, gibt es in unseren Bankstellen kostenlos die Broschüre „Geld & Rat“.

Selbstverständlich stehen wir Ihnen darüber hinaus jederzeit zu einem persönlichen Gespräch zur Verfügung. Egal, um welches Geldproblem es geht; egal, wieviel Sie verdienen.

Kommen Sie in eine unserer 19.400 Bankstellen. Wir geben Ihnen gerne Antwort auf alle Ihre Fragen. Völlig unverbindlich für Sie, versteht sich.



Wir bieten mehr als Geld und Zinsen.



**VOLKSBANKEN
RAIFFEISENBANKEN**

SOUNDS erscheint am letzten Donnerstag jeden Monats in der SOUNDS-Verlag GmbH Steindamm 63 · 2 Hamburg 1 Telefon 040/24 15 51-58

HERAUSGEBER
Jürgen Legath
REDAKTION
Thomas D. Buttler · Dierich Diederichsen
REDAKTIONSASSISTENT
Michael O.R. Kröher
BILDREDAKTION
Hilaneh v. Kories
MITARBEITER
Hans-Willi Andresen · Burkhard Bütow · Manfred Gillig · Bernd Gockel · Alfred Hilsberg · Klaus Humann · E.O. Jauch · Rainer B. Jogschies · Hans Keller Reinhard Kunert · Bernd Matheja Jürgen Ploog · Harry Rowohl Michael Schlüter · Ingeborg Schober · Arne Schumacher · Teja Schwaner · Peter Urban
US OFFICE
Jörg Gülden · Los Angeles
LONDON OFFICE
Lynne & Adrian Boot
Penny Valentine
MITARBEITER (Ausland)
Steve Strange, Mike Flood-Page · London · Hank J. Sparkle · Los Angeles · Piero Longo · Rom
FOTOGRAFEN
Eva Kroth · Adrian Boot · Frank Taeger · London Features
Manfred Becker
VERLAGSLEITUNG
Claus Grötzschel
ANZEIGENLEITUNG
Werner Pannes
ANZEIGENVERWALTUNG
M + P Zeitschriften Verlag
Steindamm 63 · 2000 Hamburg 1
Telefon 040/24 15 51-58
Telex MEPS 21 38 63
Zur Zeit ist die Anzeigenpreisliste Nr. 11a gültig
DRUCK
D+V Paul Dierichs KG & Co., Kassel
REPRODUKTION
Alpha Color GmbH Hamburg
VERTRIEB
IPV Inland Presse-Vertrieb GmbH
Wendenstraße 27-29 · 2 Hamburg 1
Telefon 040/24861 · Telex 2162401
ABONNEMENT
Inland DM 35,- · Ausland DM 42,-
Überweisung per Vorkasse auf das PSch.K. HH Nr. 38 94 19 201
Kündigung acht Wochen vor Ablauf des Abos, andernfalls verlängert sich der Bezug automatisch um 1 Jahr
AUSLANDSPREISE
Italien L 1400 · Dänemark dkr 9,75 · Griechenland drs 65
Jugoslawien Din 45,00
COPYRIGHT
SOUNDS Verlag GmbH
Nachdruck nur mit Genehmigung des Verlages
GERICHTSSTAND
Hamburg
Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Für unaufgefordert eingesandte Manuskripte und Fotos wird keine Haftung übernommen.



Seite 44
Elvis Costello
Können fünfzig Millionen Elvis-Fans irren?

Tony Parsons

Der Autor unserer berühmtesten Clash-Serie (SOUNDS 3&4/79) und der blasphemischen Blondie-Geschichte (SOUNDS 5/79) schlägt wieder zu. Diesmal hat er sich einen Sparringspartner der Federgewichtsklasse ausgesucht, rupft mit ihm so manches Hühnchen und läßt kein gutes Haar

Seite 6
Dies und Royal Rasses, Schädel Bros., Notting Hill Carnival, Science-Fiction-Festival/Leeds, Morgenrot... & Das

Seite 22
Neue deutsche Welle – Teil 2
Dicke Titten und Avantgarde
Alfred Hilsberg

Für die zweite Folge seiner Serie hat Alfred fast noch mehr und noch länger recherchiert und gearbeitet als für den ersten Teil. Diesmal geht's ihm weniger um den Schall und Rauch „großer“ Namen, sondern um Selbstdarstellung und -verständnis der Gruppen, um ihre politische Position und Vorgehensweise und um ästhetische Fragen wie die Verquickung von Form und Inhalt bzw. deren Bedingungen.

Schließlich behandelt er noch eine Veränderung in einem festgefahrenen Rock-Klischee: bisher hatten Frauen im Rock nur eindeutige Funktionen zu erfüllen, ist das bei den Punkfrauen anders geworden?

Einem Teil dieser Auflage liegt ein Prospekt der Marke „HB“ bei. Wir bitten unsere Leser um Beachtung.



an dem armen, kleinen, wehrlosen Elvis.

Eigentlich gibt's jetzt nur noch eins: Elvis-Fans aller Länder, vereinigt euch gegen den bösen, gemeinen, unobjektiven Tony Parsons, der seinem Opfer das Maul stopft, indem er ihm die Worte darin umdreht. Lest seine Vorwürfe, Indiskretionen, kleinen intimen Boshaftigkeiten und erschauert über so viel geballte Infamie. Am Ende des Artikels werdet auch ihr euch fragen, ob sich denn ein so durch und durch seriöses Blatt wie das unsrige solche Entgleisungen noch oft leisten kann.

Seite 28
Maxim Rad
Nihilism –
Qu'est-ce que c'est?
Diedrich Diederichsen

Ein Artikel über Deutschlands ersten internationalen, unpeinlichen Permanent Wave-Star in spe.

Seite 30
Southside Johnny
Ein Stück über
Leben und Leute
Alan Bangs

Seite 34
Gary Numan
Clean, clean, clean
sind alle meine Bilder
Alfred Hilsberg

Seite 36
No Wave Cinema
in New York
Jim Hoberman

In New York gibt es neue Filme, Super-8-Filme. Sie entstehen im Umkreis des C.B.G.B. und des Mudd-Club, unter Einfluß und Mitwirkung der No Wave-Musiker und Bands: Contortions, Teenage Jesus & The Jerks, James White & The Blacks, Beirut Slump etc. Die neuen New Yorker Super-8-Filme haben zwar ihre Wurzeln im Underground-Kino der 60er Jahre, sich aber mitt-

lerweile stilistisch unabhängig gemacht. Mit einem Bein in der Avantgarde-Kunst-Punk-Szene, mit dem anderen in einem Slum der dritten Welt.

Seite 50
Peggy Parnass
Ich habe nie aus
zweiter Hand gelebt
Hilaneh von Kories

Seite 52
(Die fromme He)Lene Lovich
Teils dieserhalb,
teils außerdem
Michael O.R. Kröher

Mit viel Engagement und Mühe ist Michel O.R. an sein Interview mit Lene Lovich herangegangen. Zurück aus London machte er vom Hamburger Schreibtisch aus eine vielsagende Entdeckung.

Seite 56
Bücher

Seite 58
Filme

Seite 64
Platten

Titelfoto: Chalkie Davis/
Andre Csillag

LESERBRIEFE

Nicht im Traum!

Ein ganz dicker Packen von Leserbriefen hat uns zur LP-Kritik von Conny Contra über IN TROUGH THE OUT DOOR erreicht, und die allermeisten waren richtig: wir haben sozusagen von uns selbst abgekupfert, indem wir Hermann Harings Kritik an PRESENCE aus SOUNDS 6/76 ganz unwesentlich umfrisierten.

Leider konnten wir nur dem ersten die versprochene LP zukommen lassen, und das war Markus Linde aus Münster. Der Rest geht leer aus, leider.

Wir wollen uns jedoch wenigstens für eure Aufmerksamkeit und Mühe bedanken. So wachsame Leser braucht ein Magazin wie unseres, als Ruhekitzen und Kontrollinstanz.

Freiheit und Glück, Blues und Schmus, Eure SOUNDS-Red.

Frust oder Lust oder was denn nu'?

Das war ja wohl die beste Kritik seit jeh. Ich hab nur noch gelacht. Das ist mir schon seit Jahren nicht mehr passiert. Jeder Satz ein Treffer. Ich trage mich mit dem Gedanken, die Platte zu kaufen, nur um dann an die Kritik erinnert zu werden. Schlage vor, daß Anna die gesamte Kritik übernimmt, das sichert euch auf Jahre hinaus jeden einzelnen KAPUTT Leser. Wirklich ich bin begeistert.

Thomas-H. Schmidt
6300 Giessen

Oh, Anna!

Mit Erstaunen habe ich Dein persönliches Engament aufgenommen. Den Domina- (Durch) Blick scheine ich nicht allein zu haben... Ein Trost für Dich: auch wenn Du nicht genug in der Bluse hast, ich mach's schön sanft von hinten - auf'm Cover,

in der Tonart Zeh

auch ohne Barre (wird übrigens mit zwei rr und einem e geschrieben, Accessoires dagegen mit zwei c). Oje, Anna, Vorsicht mit Fremdwörtern! Pardon dieser Druckfehlerteufel ist mir zu frankophil.

Drum merke: Willst Du die Arbeit and'rer kritisieren/darfst Du Dich bei der eig'nen nicht blamieren...

Sandra Haas, Pulheim

Liebe Sandra!

Nicht etwa Annas Oberweite ist der Grund, daß - wie Du mit

Deinem Durchblick sofort festgestellt hast - die o.a. Worte falsch gedruckt sind, sondern einzig unsere Dämlichkeit, Schlampigkeit, unser Analphabetentum, denn es, wie Du willst.

Außerdem möchten wir, bittschön, gern wissen, ob Du gelegentlich auch mal was anderes machst, als „es“ von vorn oder von hinten? In aufrichtiger Neugier - Red.

SOUNDS - die Reifeprüfung?

Ich kaufe mir jetzt seit einem Jahr jeden Monat das neue „Sounds“. Wenn ich die Leserbriefe lese, verstärkt sich in mir immer wieder der Eindruck, daß ich mit meinen „armseligen“ 17 Jährchen wohl noch nicht das Faszinierende an dieser Zeitung entdecken kann und in dieser Beziehung nur auf einen Reife-prozess warten kann. Ein enthusiastischer, überzeugter „Sounds“-Leser bin ich nämlich nicht; ich kaufe mir „Sounds“ eher aus Mangel an Alternativen.

Da ich aber zu ungeduldig bin, um auf einen Reife-prozess warten zu wollen, möchte ich jetzt mal schreiben, was man meiner Meinung nach verbessern könnte. Nichts gegen die (meinem Empfinden nach) zahlreichen Berichte über die meinem Musikgeschmack völlig entgegenstehenden Musikrichtungen wie Punk, New Wave o.ä. (was ich wohl auch nicht sagen kann, ohne daß mir gleich Morddrohungen ins Haus flattern!). Schließlich bin ich ja nicht gezwungen, das zu lesen oder die Zeitung zu kaufen. Aber könntet Ihr nicht in jeder Ausgabe 1-2 Seiten für (mehr) Berichte über Musiker / Gruppen, die man mit dem schönen Namen „Liedermacher“ etc. tituliert, freihalten? Ich meine damit z.B. Reportagen über die Größen dieser Sparte (z.B. Konstantin Wecker) und über die (zahlreichen) Unbekannten; nicht nur auf den deutschsprachigen Raum bezogen, sondern grenzüberschreitend (z.B. Frankreich). Man könnte aus diesem Thema einiges machen, z.B. auch mal was über das Publikum solcher Musiker bringen, inwieweit diese Musiker als Moderscheinung / Vorhängeschild mißbraucht werden, etc. Mehr als alle anderen mir bekannten „Sounds“-Ausgaben hatte „Sounds“ 10/79 relativ viel Interessantes für mich: die Reportagen über Randy Newman, Ange-

lo Branduardi u. das Bücherjournal. Ich fand die Berichte wirklich gut.

Eva Bigalke, Mörfelden-Walldorf

Did Dada die?

es hat uns sehr gefreut, in Eurer Oktobernummer einen ausführlichen Artikel über die Dada-bewegung zu finden. Leider vergebst Ihr in Eurer Bibliographie die in der edition nautilus erschienene Dada Mappe. Es handelt sich dabei um einen in Aufmachung, Format und Farbe genauen Nachdruck der deutschen Dadazeitschriften CLUB DADA, DIE SCHAMADE, DER ZELT-WEG, BULLETIN D, DER DADA, DADACO, und CABARET VOLTAIRE. Es würde uns freuen, wenn Ihr den Hinweis auf die Dada Mappe als Ergänzung Eurer Bibliographie bringen würdet.

Edition Nautilus, Hansestr. 22,
2050 Hamburg 80

Triumph der Infamie

Es ist schon ein starkes Stück, daß Euer Schreiber die Besucher des Festivals mit den Teilnehmern der am gleichen Ort stattgefundenen Naziaufmärsche in Verbindung bringt. Er hätte lieber einmal seine Ohren benutzen sollen, dann wären ihm sicher auch außer Miriam Makeba andere gute Auftritte (Steve Gibbons und The Who) aufgefallen. Anstatt aber wirklich angebrachte Kritik zu leisten, sind ihm nur Diffamierungen eingefallen. Mich widert es an, einen solchen Beitrag in einer Zeitschrift zu lesen, die auf der besagten Veranstaltung kräftig die Werbetrommel für sich rühren ließ (Denkt an die Nachdrucke der Who- und Cheap Trickartikel!) Schenkt Eure Pressekarten in Zukunft lieber jemandem, der gerne dabei sein will, aber die unverschämten Eintrittspreise nicht zahlen kann.

Machts das Nächstemal besser.
Tyll Ausmeier, Braunschweig

Schwarzmalerei, Gefasel & stinkender Punk

Ich kauf mir Euer Blatt nur noch wegen den Plattenanzeigen wie Flash, Sundown usw. Hier kann ich mir die Musik aussuchen, die ich hören will. Euer Gefasel über Punk stinkt langsam.

Ernst Haberkorn, Moosburg

Flash & Sundown werden sich freuen. - Red.

Eure Zeitschrift hat sich in letzter Zeit zu einer Verfechterin der Punk- und New Wave-Szene entwickelt. Es ist zwar zu begrüßen,

wenn informativ über neue Musikströmungen berichtet wird. Nur muß hier eine Musikzeitschrift, die außerdem den Titel „Die beste Deutschlands“ für sich in Anspruch nimmt, ein ausgewogenes Maß finden und darf sich nicht einer kurzlebigen Musikmodeerscheinung in die Arme werfen, nur um hier als Trendsetter zu gelten.

Siegfried Rodefeld, Cloppenburg

Lieber Siegfried!

Erstens waren wir nur das zweitbeste Musikmagazin, allerdings der Welt, und wem wir uns in die Arme werfen, haben wir doch zweitens noch gar nicht verraten, oder? - Red.

Übermensch, vergiß die Bayern nicht!

Was mich am meisten bei Euch stört, ist Eure Intoleranz. Es gibt da ganz bestimmte Gruppen und Interpreten, die Ihr mögt und solche, die Ihr nicht mögt. Spätestens nach 5 Heften Sounds-Lektüre ist dem Leser klar, wer bei Euch favorisiert ist, und wer nicht. Ein bißchen mehr Objektivität bitte! Und was noch schlimmer ist, macht Euch doch bitte mal klar, daß Ihr keine Übermenschen seid! Leserbriefe werden bei Euch mit solcher Arroganz beantwortet, daß es schon nicht mehr komisch ist. Alle Leser, die Eure Zeitschrift loben, sind in Ordnung. Wehe aber, es wagt mal einer Kritik anzuwenden! Könnt Ihr wirklich keine Kritik vertragen? Das würde nicht gerade für Euch sprechen. Ihr seid zwar ehrlich genug Kritik abzudrucken, über die armen Leute werden dann garantiert in Euren Antworten lächerlich gemacht. Gut, manche verdienen's wirklich nicht anders, daß sie so saublöd argumentieren, aber jeder, der Kritik an Sounds übt, muß ja nicht gleich ein geistig Minderbemittelter sein. Ihr teilt Eure Welt selber schön in schwarz und weiß ein. Ihr seid die Übermenschen, Eure Anhänger und Speichellecker werden akzeptiert und der Rest der Welt, der Sounds nicht für das Non-Plus-Ulta hält, besteht aus lauter „Depper!“ (ich hoffe, Ihr verzeiht mir diesen bayrischen Ausdruck, da ich festgestellt habe, daß Ihr die Bayern nicht gerade sehr hoch einschätzt!) So ist es doch, oder?

S.K., Rosenheim

Liebe/r Anonyma/us!

Wenn Du uns schon unbedingt anmachen willst, dann laß doch bitte Deine Visitenkarte da oder sag' uns wenigstens Deinen Namen.

Zur OBJEKTIVITÄT: darf's auch ein bißchen mehr sein? - Red.

UND ZU HAUSE SIND DIE KOTELETTS DOCH AM DICKSTEN.



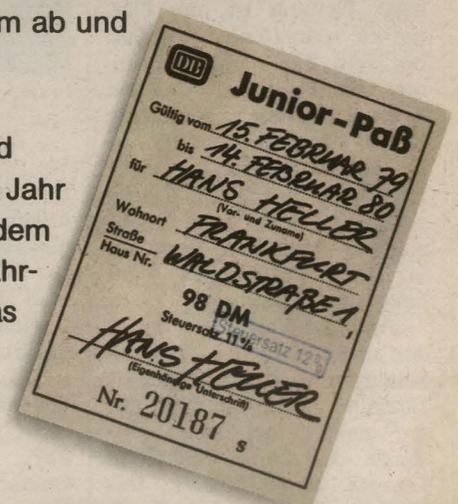
Der Junior-Paß für 98 Mark: 50% sparen heißt öfter fahren.

Es gibt Leute, die für so ein Angebot alles andere stehen lassen würden. Manche sogar ihr Auto. Gemeint sind alle, die zwar nicht mehr zu Hause wohnen, aber trotzdem ab und zu ganz gerne hinfahren. Gründe gibt's immer.

Also: wenn Sie noch keine 23 sind.

Oder: wenn Sie zur Schule bzw. Uni gehen und noch keine 26 sind – gilt für Sie der Junior-Paß. Zu haben für 98 Mark, gültig für ein ganzes Jahr auf allen Schienenstrecken der DB (außer im Verkehrsverbund o. ä.). In jedem Zug, zu jeder Zeit, in der 1. und 2. Klasse fahren Sie dann zum halben Fahrpreis. Nur den IC- und TEE-Zuschlag müssen Sie voll bezahlen. Und was wichtig ist: wenn Sie in der Gruppe reisen oder wenn Sie eine Vorzugskarte lösen, können Sie obendrein noch zusätzlich sparen.

Es lohnt sich in jedem Fall, danach zu fragen: am Fahrkartenschalter, im DER-Reisebüro oder bei den anderen Verkaufsgagenturen der Bahn. Das Angebot gilt.



DIES & DAS



Der Blinde und der Lahme

Von Jörg Gülden

Mit ein wenig Ironie könnte man sagen: Armut vereint! Zwar nagen weder die Film-Firmen, noch die großen Plattengesellschaften Amerikas am Hungertuch, doch im Geschäftsjahr 78/79 mußten beide kräftig abspecken; die Plattenverkäufee sanken um fast 30%, und die Kinos des Landes mußten auf rund 6% Besucher – gemessen am vorangegangenen Geschäftsjahr – verzichten.

Was lag also näher, als daß sich die beiden gebeutelten Medien-Giganten unter die mageren Arme griffen?

Und wie? – Ein Plattenfirmen-Boß brachte das Problem auf einen Nenner: „Es hat sich herausgestellt, daß der Film unzweifelhaft das beste Medium ist, um Platten zu verkaufen! Schallplatten sind das absolute kommerzielle Produkt.“ Und ein Kollege ergänzte: „Wenn eine Platte heute 5 Millionen Exemplare verkauft, dann müßte es mit dem Teufel zugehen, wenn man nicht auch 5 Millionen Besucher in einen potentiellen Film bekommen könnte.“

And here we go: Eines der ersten Werke dieser neuen Koalition wird „Coal Miner's Daughter“ sein, ein Plot, der auf einer authentischen Hit-Single der Country-Sängerin Loretta Lynn basiert. Das Werk, mit Sissy Spacek in der Hauptrolle und für runde

8,5 Millionen Dollar kürzlich abgedreht, wird seine Premiere im März 1980 haben.

Einen Film wert ist auch der Song „Middle Age Crazy“, von einem gewissen Sonny Throckmorton komponiert und 1977 von Jerry Lee Lewis zu Hit-Ehren gebracht. Der Streifen wird z.Zt. mit Bruce Dern in der Hauptrolle abgedreht.



Nico & Andy: Diamat oder Histomat?

Dialektik

Mit Interesse verfolgen wir immer den Alterungsprozeß unserer Idole und ehemaligen Idole. Von Nico konnte man kürzlich in einem Interview aus „Slash“ folgende Sätze lesen:

„Kommunisten sind einfach gewöhnlich, waschen sich nicht, baden nicht... verstehst du?... Sibirien... Nein, Quatsch, das war dumm, was ich gesagt habe, ich mag Karl Marx, was hat er noch

Doch die ganz großen Absahner in diesem neuen Geschäftszweig werden wohl die Eagles sein. Zunächst einmal wird ihre ca. sieben Jahre alte LP DESPERADO für einen Film erhalten müssen, der wiederum zusammen mit einem Soundtrack-Doppelalbum auf den Markt kommen wird, Kaum war diese Nachricht raus, meldete sich auch schon die Reifenfirma Goodyear, die den Song „Take To The Limit“ für einen Werbefilm wollte und bare 20.000 Dollar bot.

Schon jetzt tüfteln Hollywoods Filmemacher daran, wie man auch aus HOTEL CALIFORNIA – die Platte verkaufte sich rund 12 Millionen Mal – ein paar passable Filme schneiden kann.

Was Wunder, daß Eagles-Manager Irv Azoff fünf der zehn Titel von THE LONG RUN, der neuen LP der Band, als potentielle Filmtitel registrieren ließ.

Siouxsie auf dem Kriegspfad



Kenny Morris und John McKay haben in einem Überraschungs-Coup die Banshees verlassen, nach einer Auseinandersetzung mit Siouxsie sind der Drummer und der Gitarrist ganz einfach nicht zum abends stattfindenden Gig in Aberdeen erschienen. Siouxsie und Bassist Steve, nicht kleinzukriegeln, unterbrachen zwar die Tournee kurzfristig, um gleich darauf provisorisch mit dem Gitarristen Robert Smith ihrer Vorgruppe The Cure und Budgie (ehemaliger Slits-Drummer) weiterzumachen. Feste neue Leute gibts bis dato noch nicht, aber die Banshees wirds zweifellos auch in Zukunft geben!

Punk Emigration

Im Cafe Roma im englischen Rochdale sitzen fünf deutsche Musiker, essen Hamburger Steaks, hören orientalischen Pop aus der Musikbox und freuen sich über ihren Entschluß, aus der BRD emigriert zu sein: die Deutsch-Amerikanische Freundschaft aus Düsseldorf-Wuppertal lebt nun in England.



Gabi von DAF

Von Alfred Hilsberg

Bob Giddens, Schreiber bei Zig Zag und zu Gast bei der Punk-Nacht im Juni in der Hamburger Markthalle, lernte die Musik und die Musiker der DAF kennen und schätzen. Seiner Initiative und seinen 5000 Mark Startkapital verdankt die DAF nun zehn in den Cargo-Studios in Rochdale aufgenommene Titel, Material für eine LP. Mit Bob als „sechstem Bandmitglied, nicht so sehr als Manager“, wie alle betonen, sind die DAF unterwegs in England, eine ihnen geneigte Plattenfirma zu finden.

Das Interesse ist groß, wie sie mir bei einem kurzen Besuch in Rochdale („Hier gibts mindestens zwei Punks und einen Skinhead“) erzählen: „Die Leute vom Factory Label aus Manchester, die ja ebenfalls im Cargo-Studio produzieren, waren da und wollten Ende des Jahres etwas machen.“ So lange wollte die DAF nicht warten, ihren Sound unter die Leute zu bringen. DinDisc, von Virgin gegründetes und vom ehemaligen englischen „Sounds“-Chefredakteur Dave Fudger betreutes Label, will die DAF erstmal als Vorgruppe von Wire testen und dann entscheiden. Im Gespräch sind außerdem Auftritte mit The Fall und solo in der Factory in Manchester.

Das Konzept für die Arbeit der DAF wurde zwei Tage vor der Emigration diskutiert und Abschied genommen von früheren, noch experimentelleren Richtungen. In zehn Tagen wurden im kleinen, heimeligen Cargo-Studio die zehn Titel aufgenommen. Synthesizer, Schlagzeug und Gesang sind die Grundlage für die meisten Stücke, die fast alle von Sänger Gabi geschrieben wurden, aber: „Es läuft nicht mehr so: 'Gabi, mach mal!' Die Gruppenarbeit ist viel intensiver.“ So viel läßt sich schon jetzt verraten: Ob Singles oder LP, die Aufnahmen der DAF versprechen eine bislang hierzulande nicht gehörte neue Musik, die sowohl tanzbar wie hörensweet ist: „Die Einflüsse auf die DAF reichen von den Residents bis Disco“, verrät Gabi.

Die DAF will bewußt an deutschen Texten festhalten: „Die DAF ist eine deutsche Band. Das heißt, wir stellen uns bewußt gegen die vom englischen Pop-Imperialismus aufgestellten Regeln, daß Pop-Gruppen englisch reden, englisch singen, sich nur darauf beschränken dürfen, englische Bands zu imitieren. Wir verwenden alle musikalischen Klischees, um die musikalisch-textlichen Inhalte zu vermitteln.“ Einige Texte sind Liebeslieder – gerade die dürften provozieren. Einige Fans von Mittagspause werden von der DAF-Version des Klassikers „Millitürk“, auch bekannt als „Wir sind die Türken von morgen“, irritiert sein.

Die Reise nach England hat sich gelohnt und die DAF empfiehlt: „Solche Erfahrungen müßten auch mal andere deutschen Gruppen machen. Das ist ein völlig anderes Arbeiten hier, eine ganz andere Auseinandersetzung; die verstehen uns, auch wenn sie nicht Deutsch verstehen.“

NEWS

Kein Jahr geht zu Ende ohne daß es nicht einer im Showbiz versucht, und diesmal war es Weltstar Kurt Waldheim, Angestellter der bekannten Firma UNO, der den mutigen, wengleich auch völlig hoffnungslosen Versuch unternahm, die Beatles (erste Gruppe von Paul McCartney – Red.) für ein Konzert zu verpflichten. Der Unterschied zu den früheren Bemühungen; sie sollten diesmal nicht für irgendwelche unrealistischen Geldbeträge, sondern lediglich für einen guten Zweck, zugunsten der vietnamesischen boat people, auftreten, aber weil sie es sich noch immer leisten können Angebote auszuschlagen, und Paul und John sich noch immer nicht vertragen, werden die hoffnungsvollen Talente in der Londoner Beatlemania West End Show doch noch nicht arbeitslos. . . Wesentlich größeres Erstaunen verursachte die Meldung, daß Uraltproduzent Phil Spector die nächste Platte der schnellsten US-Punk-Band Ramones produzieren soll. . . Weniger diese Tatsache als die Rückkehr aus der Versenkung feierten jetzt Lioupxy And The Bullshit mit einer Party, die in den frühen Morgenstunden unter Wasser, genauer gesagt im Swimming Pool des Hotels, unter Zuhilfenahme der Gartenmöbel des Hotels, endete. . . Für alle, die obige Gruppe nicht kennen sollten, sei hier gemeldet, daß die einzige Tochter der Mormonen-Familie Osmond, Marie (19), jetzt endlich ihrem Vater die kalte Schulter und wahrscheinlich auch ihre funkelnden Strahlerzähne gezeigt hat, und mit dem jüngeren Bruder der Gebrüder Gibb, Andy, bis spät abends unterwegs war; ihr mormonischer Verlobter guckte unterdessen in die Röhre. . . In Selbige werden auch alle Bruce Springsteen-Fans gucken, falls sie auf seine neue Platte warten, die Meister Springsteen solange zurückhalten wird, bis ihm die CBS-Bosse garantieren, sein neuestes Werk in den USA weit unter dem CBS üblichen Preis von 9 Dollar zu verkaufen. . . Die Hoffnung auf eine baldige Einigung der Vertragspartner wird überschattet von der Meldung über Aerosmith's Joe Perry der es tatsächlich für nötig hält, sobald das neue Album seiner Gruppe fertig ist, eine Solo-Platte zu machen. . . Wie schlecht es im Moment in Amerika steht konnte unlängst jeder Billboard-Leser der Hot 100 entnehmen, aus der hervorging, daß die englische Gruppe Led Zeppelin die amerikanische Gruppe The Knack auf Platz zwei der Liste verdrängte. . . Und daß Led Zep schließlich nicht ohne Grund auf Platz eins in USA steht, wollte jetzt auch ihre deutsche Firmenvertretung beweisen und bemusterte die deutsche Musikjournaliste mit sechs teuren Außenhüllen, einer Innenhülle und einer Außenhülle aus Packpapier. Beim genaueren Besehen der Hüllen guckt der Mann an der Bar mal nach rechts und mal nach links und sonstwohin, die Entwicklungskosten dieses Hüllenspektakels soll die Millionengrenze überschritten haben. . . Weit aus tiefer betroffen als dieses Hüllenbombardement macht allerdings die Meldung, daß die Kollegen der englischen Rock- und New Wave-Zeitung Zig Zag bis auf weiteres ihren Laden dicht machen müssen, mit einem Wort: Zig Zag gibt's nicht mehr. . . Zu guter Letzt dann doch noch eine frohe Botschaft für alle, die auch fanden, daß Mitch Ryder und seine Band in der letzten Rocknacht den ehrlichsten Rock'n'Roll machten: das Konzert wurde mitgeschnitten und kommt auch irgendwann als Platte raus. . .



Die Beine von Dolores

Meanwhile in New York ...



Sexisten aller Länder...!



Die Nigger sind nicht alle schwarz



Da bleibt dir der Mund offen!



Ein Blick ins R'n'R-Altersheim

Fotos von Chuck Pulin

...boten Sleazy Living musikalisch wenig, optisch nur unwesentlich mehr Aufregendes. „Große Freiheit“ downtown – aber wofür zahlt die durch nichts mehr aufzuregende Bohemia nicht alles Eintritt?

...hatten die New York Niggers am selben Ort mehr Erfolg. Mit dabei ein Emigrant aus Deutschlands „Rock-City“ Hannover. Lenny Ducati (links) hieß früher Dieter und spielte bei Rotzkotz. ...tobte das Publikum bei Bruce Springsteens „No Nu-

kes“-Konzert ebenso wie die Band am Ende des Sets. ...verlief der Auftritt von Crosby, Stills & Nash unter dem selben Slogan etwas gedämpfter. Dafür gaben die drei danach eine Pressekonferenz. In ihrem Alter liegt einem sowas mehr.

Oh Lords, Don't Ask Me Questions

Die Lords gaben sich die Ehre... und luden am 1. Oktober in den Münchener Rigan's Club ein, wo sie ihren 15jährigen Geburtstag stilgemäß begingen. Die einstigen Teenager-Idole Nr. 1 in Deutschland („Poor Boy“, „Shakin' All Over“, „Que Sera, Sera“) tummelten sich inmitten von Voll- und Halbprominenz der Münchener Musiker- und Produzentengilde, langhaarig und etwas füllig um die Hüften, zahlreiche Anwesende trugen geschmackvolle T-Shirts mit der Vereinsnummer „15“ auf der Brust. „Lord Extra“ gab's von einer Zigarettenfirma und nach einem amüsanten Filmalbum über die Glanzzeit der Lords zu ihren alten Hits von Plat-



te auch einen Live-Auftritt derselben. Leider jedoch haben die Lords die Zeichen der Zeit nicht erkannt und statt sich so wie einst zu präsentieren, ein neues Repertoire eingeübt, das dem schunkelfreudigen „Gloryland“ und „John

Brown's Body“-Publikum, in anhaltender Oktoberfestlaune sehr entgegenzukommen schien. Die neue Generation suchte bald das Weiße, denn die Luft im Laden war genauso alt wie jener selbst, wenn nicht gar wie die Musik.

Rockers

„Rockers“ heißt ein neuer Spielfilm aus Jamaika, der im November in Deutschland gestartet werden soll. Er schildert die Situation der Rastas und der Reggae-Musik, sieben Jahre nach „The Harder They Come“. Unter anderem sind zu sehen: Horsemouth Wallace als Hauptdarsteller, Dirty Harry, ein jamaikanischer Disc-Jockey, die Musiker Winston Rodney (Burning Spear), Inner Circle, Big Youth, Dillinger und Gregory Isaac. Das Soundtrack-Album „Rockers“ ist bereits erschienen und enthält zusätzlich Musik von Peter Tosh, Bunny Wailer und den Heptones. Die Premiere des Films findet auf den Hofer Filmtagen statt.

Linke Pressekonzentration

Es sieht ganz so aus, als würde in den sogenannten „alternativen“ Medien der selbe Prozeß stattfinden wie in der bürgerlichen Presse: die großen Projekte graben den kleinen das Wasser ab.

Erstes Opfer: der Frankfurter ID („Informationsdienst zur Verbreitung unterbliebener Nachrichten“) ist von der Pleite bedroht, und was noch schlimmer ist: es gibt – so der ID selbst – keine „unterbliebenen“ Nachrichten mehr. Die erscheinen angeblich alle in der mittlerweile etablierten „Tageszeitung“, und was dann immer noch übrig bleibt, ist vielleicht ein wenig für den wieder neugegründeten „ND“, eine Knastzeitung.

Nun, das Ganze wäre halb so schlimm, lag doch die ursprüngliche Absicht und Politik des ID sowieso bei der Schaffung einer linken Tageszeitung, und die haben wir ja schließlich (wenn auch in zweifacher Ausführung).

Deshalb will der ID ein Magazin werden: eine klare Absage an die Bleiwüste und Offenheit für Hintergrundrecherchen, mehr Grafik und Gedichte. Artikel, Berichte, Fotos usw. können an den ID, Hamburger Alle 45, 6 Ffm 90 geschickt werden.



V.l.n.r.: Lutze, Krischan, Enny, Dübbel, Ronnie

Morgenrot um drei Uhr nachts

Der Tag fing an, wie er zweifellos besser aufgehört hätte. Die Nacht vorher war kurz, woran der Pizzabäcker unter meinem Zimmer maßgeblich beteiligt war. Wenig Schlaf, Matschbirne am nächsten Morgen und die übliche Reizüberflutung in den Teppichboden-gedämpften Räumlichkeiten der SOUNDS-Redaktion. Eigentlich genau die richtigen Voraussetzungen, um in diese extrovertierten Nächte der größten Hinterhofstadt Deutschlands, Berlin, einzutauchen.

Von Thomas Buttler

Kollege Jade war natürlich pünktlich. Ich nicht. Wir sind trotzdem rechtzeitig in Fuhlsbüttel, diesem Segelflughafen für Jumbojets angekommen.

Flug Hamburg – Berlin 35 Min.

Berlins Bretterzäune sind vollgekleistert mit Veranstaltungsplakaten. Überall hängt Morgenrot dazwischen: Drei Tage im Quartier Latin.

Die Morgenrots haben den Laden für fünf Tage gemietet. An zweien davon wird geprobt und Soundcheck gemacht. Die Proben sind wichtiger denn je. Morgenrot tritt mit neuem Programm, drei professionellen Chorsängerinnen und Ralf Nowy am Saxofon auf. Und bis zu diesem Wochenende waren Morgenrot die unbestrittenen Local Heroes in Berlin. „Weil wir Rock'n'Roll spielen, der Power hat und von der Straße

kommt und die Peoples das gut finden“, erzählt mir Krischan später. Ihre Songs, so laß ich mir sagen, waren so politisch wie die Polit-Metropole Berlin selber. Enny erzählt: „Weiße, früher ham wa versucht Flugblätter zu vertonen, aber damit haben wir nur die erreicht, die die Flugblätter gelesen haben; das war zu begrenzt das Ganze.“ Und Krischan: „Ich kann dir sagen, das war manchmal vielleicht 'ne Text-Kacke...“

Morgenrot machen seit fünf Jahren Musik zusammen. Aber wie das so ist mit einer Amateurband, von der Musik leben ist einfach nicht drin. Die fünf haben dann in Kreuzberg am Paul-Lincke-Ufer ihre „Morgenrot-Kneipe“ gegründet und als Kollektiv betrieben. Die Kneipe ist der Dreh- und Angelpunkt bei Morgenrot. Hier haben sie die Leute getroffen, die ihre Musik hören, hier haben sie Schlägereien geschlichtet,

Probleme diskutiert und das Leben mitgekriegt, wie es eben so ist in Berlin. Hier sind die Texte in Krischans Kopf entstanden. Krischan spielt Gitarre bei Morgenrot. Da ist dann noch Enny der Sänger, Dübbel, der Keyboard-Mann, Ronnie, der Schlagzeuger und Lutze, der Bassist. Alle haben 'ne bürgerliche Laufbahn hinter sich. Schule, Jobs, Lehre abgebrochen und jetzt sind sie Profis geworden. Auch die Kneipe machen seit einiger Zeit andere Leute. Aber damit hat sich eigentlich nicht viel geändert, außer daß sie 'ne Platte aufgenommen haben. Nur: Platte aufnehmen bedeutet nicht automatisch das große Geld. Der Traum vom gemeinsamen Haus in Norddeutschland ist zwar näher gerückt, aber Krischans Kühlschrank ist seit einer Woche leer.

Das Quartier Latin ist kalt, ich schlag mir den Kragen hoch und zieh den Kopf zwischen die Schultern. Die Augen müssen sich erst an das trübe Licht gewöhnen. Hinten im Veranstaltungssaal ist alles ruhig. Eigentlich müßten die Morgenrots seit zwei Stunden proben. Jade zieht mich nach hinten. Ein paar Gestalten hocken auf den harten Holzbänken dicht beieinander. „Aah, hallo!“ Jade ist gekommen – Schulterklopfen, Händeschütteln, ich wart' erst mal ab. Da sitzen sie also, die Berliner Superstars.

Wir trinken Bier und kommen ins Gespräch. Die Band lebt von der Hand in den Mund. Krischan fängt ständig von

seinem leeren Kühlschrank an. Das Geld, das sie sich von den Quartier Gigs erhoffen, ist längst verplant oder ausgegeben. Die Tournee ist erst in sechs Wochen angesetzt. Das Geld von CBS ist in die Anlage investiert. Wenn sie nicht ihre Bräute (so heißt „Freundin“ auf Berlinerisch) hätten, säh's schlecht aus.

Hochspannung... Alle warten. Warten darauf, daß es endlich losgeht, warten auf die Reaktion des Publikums, warten auf das Ende der ersten Show.

Freitagabend – das Quartier Latin füllt sich. Die CBS ist extra aus Frankfurt, Hamburg und Köln angereist.

Morgenrot fängt an, wir rennen nach hinten. Enny springt auf die Bühne und Nummer auf die Bühne und singt sich fast heiser; die Jungs spielen sich den Arsch ab. Der Applaus bleibt verhalten. Ratlosigkeit im Publikum. Das ist Morgenrot? Die Sängerinnen kommen auf die Bühne und spielen Go-Go-girls. Ob das gut geht? Dübbel sitzt zu oft an seiner Orgel, er sollte lieber rüber ans Klavier gehen...

Am Schluß haben sie's dann doch geschafft. Sie müssen Zugaben geben. Lutzes Strom fällt aus, er muß den Baß weglegen, aber es geht auch so. Nach zwei Stunden ist alles vorbei. Jade und ich gehen hinter die Bühne in die Kohlenkeller-ähnliche Garderobe. Die Morgenrots sind zerknirscht. „Sonst hatten wir die Leute schon bei der ersten Nummer.“

Aber Berlin ist politisch, so politisch wie keine Stadt in Westdeutschland.

Das Berliner Publikum kennt Morgenrot aus anderen Zeiten. Und ein Plattenvertrag, Chorgirls oder Songs wie „Teenie Jeenie“ sind da für ein Berliner Publikum genug Gründe, um cool zu bleiben.

Morgenrot spielt Rock'n'Roll mit deutschen Texten. Rock'n'Roll, der konventionell ist, aber losgeht und gute Laune macht. Rock'n'Roll, der dringend mal ein nicht-Berliner Publikum braucht. Ich seh' sie mir in Hamburg wieder an. Der Flieger landet in Fuhlsbüttel und ich sing immer noch „Teenie Jeenie komm zurück...“



Wochenendunterhaltung in einer Oktobernacht

Rockpalast Das Ende einer Dekade

Montagnachmittag 16 Uhr, Düsseldorf – Flughafen, noch ziemlich genau 127 Stunden bis zum Beginn der 5. ARD Rocknacht. Die Maschine aus London hat Verspätung. Die Mitch Ryder Band kommt per Billigticket, weil man ans Geld denken muß. Außerdem sind sie das erste Mal in Deutschland und wollen sich umsehen. Warten, aufwärmen und gut vorbereiten ist jetzt angesagt.

Von Thomas Buttler

Die Proben sind erst Mittwoch. Rätselraten in der Warterunde, wieso Peter Rüchel und Christian Wagner die Mitch Ryder-Band verpflichtet haben. Von allen Rockpalast-Beteiligten hat sie eigentlich nur Uwe Tessnow (der Mann von Line Records) live in Detroit gesehen. Die Runde ist optimistisch. Jörg Gülden (SOUNDS 8/79) hat sich bestimmt nicht geirrt.

Eine Fernsehsendung, denn das ist der Rockpalast in erster Linie, will bei diesen Ausmaßen, gut vorbereitet sein. Die Aufbauarbeiten beginnen schon knapp eine Woche vor Sendebeginn. Den Gruppen und der Regie stehen je bis zu 8 Stunden Probezeit zur Verfügung. Der

Sound und das Licht müssen stimmen. Die Techniker der englisch-amerikanischen Equipment-Firma werden von den Obertechnikern des Kölner Senders, wegen der rechtlichen Bestimmungen überwacht. Kopfschütteln und wenig Verständnis auf Seiten der Engländer. „Wir sind doch Vollprofis“... Die Riesenmaschine Fernsehen setzt sich nur schwerfällig in Bewegung.

Mitch Ryder und seine Jungs machen große Augen. Deutschland im Herbst ist diesmal sommerlich. „Ist's hier immer so warm?“ – „Waaas!!! Ihr zahlt Steuern für eure Hunde?? Incredible!“ Deutsches Bier gibts literweise, wo immer sie wollen, und schmeckt.

Die Proben am Mittwoch verlaufen nervös. Das Licht muß nachgeregelt werden, die

Monitore sind faul. Die Probe ist zerhackstückt. Trotzdem – der Produzent ist zufrieden und wir auch. Die Band spielt verdammt gut. Donnerstag fliegt Nils Lofgren aus Amsterdam ein. Für abends sind die Proben angesetzt. Lofgren, die Sound- und Lichtmischer und Regisseur Wagner haben wenig Probleme. Alles verläuft relativ glatt. Es scheint so... Die Mitch Ryder Leute haben frei und sind zum Gucken in die Halle gekommen. Richard Shine, der Gitarrist macht Fotos von Lofgrens Band. Als er einen neuen Film auspackt, legt er den Beipackzettel auf die Fernsehkameralaufbahn. Sein Verhängnis: Der Produktionsleiter erwischt ihn und schreit los. Richard wird klei-

ner als er schon ist und fällt fast auf die Knie. Panik zeichnet sich ab. Ich wette, nicht mal sein Alter hat ihn je so angeschrien. Der Grund, wie ich später erfahre, sind die 200.000 Mark teuren Kamerastative, denen das dünne Papierchen schaden könnte. Ironie des Schicksals: Zehn Minuten nach der Schreierei ist die Kamerabahn übersät mit Zigarettenskippen und Plastiktassen stehen rum. Man stelle sich vor, ein Fritz Rau würde so mit seinen Künstlern umspringen. Daß er dann nicht der Fritz Rau wär, steht außer Frage. Aber wir sind ja hier beim Fernsehen.

Lofgren und Regisseur Wagner nutzen die Probezeit voll aus. Um 24 Uhr ist Dienstschluß und von Nils ward nichts mehr gesehen. Er turne und mache Waldläufe, wurde vermeldet. Im übrigen wolle er seine Ruhe haben. It's only Rock'n'Roll, ja, ja...

Noch 36 Stunden. Southside und sein Orchester reisen aus London an. Sie sind kaputt. Eine Nacht vorher haben sie noch das Londoner Venue Publikum zum Schwitzen gebracht. Und in sechs Stunden sind schon wieder Proben angesetzt. Wir haben Zweifel, ob die Kraft reicht.

Die Stimmung wird nervös. Der Truck mit dem Equipment aus London ist um 16 Uhr 30 noch immer nicht in Essen. Im Verkehrshinweis wird ein 10 kilometer Stau in Richtung Essen gemeldet. Das kann eine lange Nacht bedeuten.

Aber um 19 Uhr stehen die Jukes auf der Bühne. Sie sind Profis und haben am Abend vorher noch ge-



Eine Busfahrt die ist lustig

spielt „was soll das jetzt noch alles“. Aber die Probe muß sein, die Kameraleute müssen sich einschließen. Southside singt nur halbe Kraft die Band spielt ihren Set locker vom Hocker. „Alles Scheiße“, sagt mir Southside hinterher.“ Ich kann einfach nicht vor ner leeren Halle singen...“

Der Manager von Lofgren setzt sich am Abend zu Mitch Ryder an den Tisch. Er hat Ryder nie gesehen, weiß aber, daß er irgendwie mit dazu gehört. Sie kommen ins Gespräch und der Manager gesteht Mitch Ryder, daß dieser Mitch Ryder ja eigentlich nur 'n alter Sack sei und bestimmt sowieso nur diese alten Standards spielen wird. Aber er ist dann sehr schnell aufgestanden und hat sich nicht mehr blicken lassen. Da der Abend noch nicht zu Ende ist und das Treiben der Bar sehr turbulent, treffen auch Southside und Mitch Ryder aufeinander. Sie er kennen sich nicht und kommen ins Gespräch. „Hör mal“, sagt Mitch zu Johnny, „weeer ist denn eigentlich dieser Southside überhaupt??“ Wie das Gespräch ausging, weiß ich nicht, jedenfalls saßen die beiden am nächsten Tag friedlich zusammen im Bus (siehe oben). It's only Rock'n' Roll oder...?

Diese Rocknacht war die letzte dieses Jahrzehnts, wie Alan Bangs ganz richtig bemerkte, und wie wir's 1980? Wir werden sehen. Aber eins ist klar: So sollte es nicht weitergehen. Denn zum einen ist der Rockpalast widersprüchlich an sich und stellt sich damit selbst ein Bein. Rockmusik live im deutschen

Fernsehen ist ein Unikum und deshalb unterstützenswert aber Fernsehen, speziell das deutsche ist so hausbacken und bürgerlich, daß es nichts, aber auch gar nichts mit der Spannung und den Emotionen der Rockmusik gemein haben kann. Ein Mitch Ryder, der so mit einem Fernsehinterview umgegangen ist, wie er es getan hat, tut eigentlich genau das Einzige, was ihm als überzeugter, ehrlicher Rock'n'Roller im öffentlich-rechtlichen Fernsehen übrig blieb. Er setzte sich auf seine Art gegen den Hemmschuh „Fernsehen“ zur Wehr. Irgendwelche Interviewregeln darf es für ihn als Detroit-Industrie-Rocker nicht geben. Und genau hier prallen Fernsehanstalt und Rock'n'Roll aufeinander, hier liegt der Widerspruch. Daß Nils Lofgren und Southside sich

so brav verhielten, kann eigentlich nur traurig stimmen. Wo blieb hier die Spannung, die Kraft, die der Rock'n'Roll aus seinem Widerspruch zum bürgerlichen Wohlverhalten nimmt? Vor allem Nils Lofgren hat als Rock'n'Roller enttäuscht. Seine sauber gespielte Unterhaltungsmusik hatte wenig mit Rock'n'Roll zu tun.

Zum zweiten: Die sechziger Jahre sind nun wirklich vorbei. Die siebziger in der letzten Runde. Die Musik der achtziger wird eine andere sein, wie man allorts hören kann, hoffentlich auch in Köln. Den Widerspruch: TV und Rock wird es weiter geben. Aber es bleibt zu hoffen, daß die erste Rocknacht im April 1980 zumindest beweisen kann, daß es eine Rockmusik der achtziger Jahre gibt.

cher neuer Erdenbürger zu vermeiden. Um es vorwegzunehmen, aus dem großen *Love & Peace-Wir sind alle Brüder-Feeling* wurde auch nichts.

Stattdessen gab's Musik reichlich, fünf Sets in neun Stunden, was allerdings auch für den abgebrühtesten Rock-Freak selbst bei exzellent ausgesteuerter PA und mäßiger Lautstärke an Schwerstarbeit grenzt.

Fast schon zuviel der Ehre, die Überflüssigkeit der Vorgruppe Bauer Garn & Dyke zu erwähnen. In der zweiten und dritten Schicht sorgten dann Country Joe McDonald und Richie Havens für reichlich 'clap your hands' und wersetzen das Publikum damit in oktoberfestähnliche Rauschzustände, wodurch sie geschickt von der Unzulänglichkeit ihrer Gigs ablenkten, denn Country Joe ging so gerade, konnte sich natürlich sein F.U.C.K. zum Mitgröhlen nicht verkneifen, und Richie Havens trieb mit seiner monotonen Schrummerei zur Saalfucht.

Arlo Guthrie bot dafür reichlich Entschädigung: Easy Listening-Music mit Country Einschlag zwischen Eagles und Dylan gab's, perfekt arrangiert, manchmal vielleicht mit etwas zuviel Zucker-guß und etwas zu lustlos.

Lust und genau das richtige Quentchen Alkohol intus hatte dagegen Joe Cocker, in jedem Sinne Top act des Tages. Die Intensität, mit der er die lange Reihe seiner Hits interpretierte, trieb mich von einer Gänsehaut zur nächsten. Höhepunkt überhaupt: „A Whiter Shade Of Pale“. Soweit, aber: was hatte das bitte mit Woodstock zu tun?



Joe Cocker – still alive und tragisch

Friede-Freude-Eierkuchen-Revival

Von Hansi Hoff

Nachdem es mit dem Aufwärmen vor Ort nicht klappen wollte, sollte nun zumindest auf diese Art und Weise noch etwas Geld aus dem Mythos geschlagen wer-

den. Und so hatten denn ca. 4000 nimmermüde Spät-Hippies und Artverwandte den Weg in die Düsseldorfer Phillipshalle gefunden, schafften es aber weder, die Straße hoffnungslos zu verstopfen, noch die Geburt irgendwel-

Foto: Claus Lange

NO1 in professional guitars

Europas größte Auswahl an amerikanischen Gitarren

Studios Profimusiker Tonbandfreunde

WASP-SYNTHESIZER 880,-

(Die WASP-»Anlage« paßt in einen Aktenkoffer!) Derzeitige Benutzer des WASP:

OSCAR PETERSON, PINK FLOYD, GOTTFRIED BÖTTGER, THE TUBES etc.

SENSATION der Londoner Messe

der digitale Sequenzer: SPIDER

845,-

Die einzigen in Europa

Fender Heimpianos, neu

3660,-



acoustic guitar center

(schräg gegenüber dem »music center«)

Endlich: Ungestörtes Antesten unserer bekannten Akustik-Profis von MARTIN, MOSSMANN, FYLDE, LARRIVEE und der "Arbeitspferde" von GIBSON, OVATION, LEVIN, SIGMA, GUILD etc.

music center in hamburg b. kurzke talstraße 70 · 2000 hamburg 4 · 040/31 52 78 + 31 60 00

Sci-Fi Festival Johnny Public Superstar

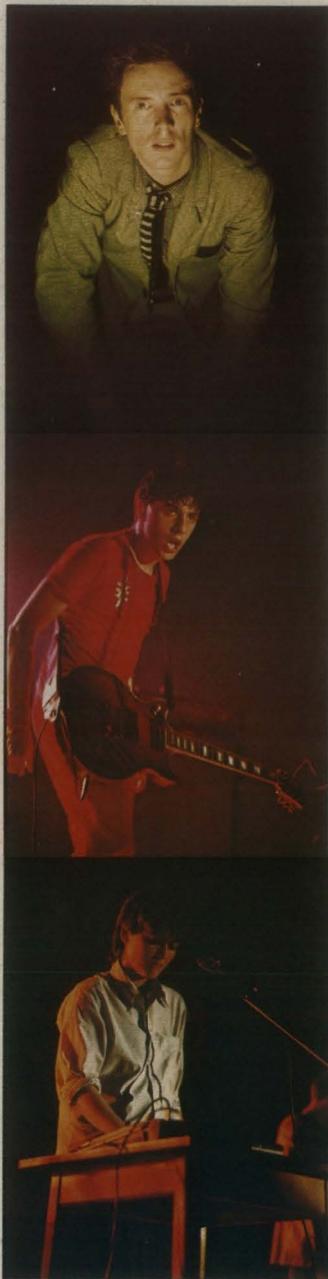
Leeds in Mittelengland, eine Industriestadt. Zerklüftet, vermodert, Shopping Centre, fish'n'chips, grau. Die richtige Umgebung also für ein Festival der Musik für die 80er Jahre, mit Science Fiction- oder New Punk-Gruppen. Mehr als Kulisse war es nicht.

Von Alfred Hilsberg

Die Idee schien nicht schlecht, alle für „wichtig“ gehaltenen oder als Geheimtip gepriesenen neuen Gruppen aus dem Land, die Bands vom Factory-Label aus Manchester, von Zoo aus Liverpool usw., zusammenzuholen, zum erstenmal einer größeren Öffentlichkeit zu präsentieren. Ideen vermitteln von Musik jenseits der Standards des Rock, des Punk, neuer Modewellen. „Futurama, The World's First Science Fiction Music Festival“, ließ mich SF-Musik, SF-Filme, SF-Informationen, Bücher, auch vielleicht eine intensivere Kommunikation im Publikum und zwischen Publikum und Bands erwarten. Das Straßenbahndepot in City-Nähe glich nach ein paar Stunden dem Matsch-Feld von Reading oder jedem anderen Festival. Von SF nichts zu sehen, nichts zu spüren. 24 oder weißichwieviel Bands sind in nicht mal 24 Stunden abzufertigen. Zwei Bühnen, im Halbdunkel heruntappende Hippies, Punks, Zaungäste. Und warten auf *das Ding*.

Nicht auf Punishment of Luxura, Orchestral Manoeuvres oder Spizz Energi warten die 1000 oder 1500 Leute. Public Image ist angesagt, das Zugpferd, der Mythos, die Superstars. Kulisse die übrigen, auch das zahlende Publikum. Die neuen Bands hatten ihnen die Zeit zu vertreiben, sie von einer Bühne zur anderen zu schieben. Wer nicht bereits als informierter Insider hingekommen ist, muß raten, wer gerade auf der Bühne steht, kann nach fünf, sechs Stunden nicht mehr unterscheiden, welche Botschaft inhaltlich / musikalisch runterkommt. Science Fiction?

Die lokalen Bands zu Beginn habe ich nicht mitbekommen. „Hast nichts ver-



John „Rotten“ Lydon, wie ihn das Publikum nicht sah, Spizz Energi. & prag VEC

säumt“ hörte ich von der kleinen westdeutschen Kolonie, von Materialschlacht und Plan aus'm Ruhrgebiet. The Edge treten auf. Glatter, verwechselbarer Sound. Sie sind auch die Begleitband von Jane Aire. Dann Spizz Ener-

gi. Für mich die beste Band an diesem Abend. Früher traten sie als Spizz Oil auf, ohne Schlagzeuger. Jetzt sitzt Brian B. Benzine da, und er macht es gut. Die andern, reichlich blöden Namen: Jim Solar (Baß), Pete Petrol (Gitarre), Marc Coalfield (Piano) und last not least Spizz himself am Mikrophon. Der hat eine so eindringliche, schneidende, volle Stimme, daß sich Roxy's „Virginia Plain“ wie Zukunftsmusik anhört. Das stark rhythmisch-monoton geprägte „Soldier Soldier“ gehört ebenfalls zu ihren stärksten Songs. Eine wichtige Rough Trade-Gruppe.

Mit noch minimalerem Aufwand – in einer kleineren Halle wär's wohl wirkungsvoller gewesen – dann prag VEC (wer sagt mir, was das bedeutet?). Von Songs zu sprechen, wäre für die zwischen 20 vielleicht 180 Sekunden langen Konstruktionen eine falsche Einordnung. Von Susan Gogan hatte ich keine so starke Stimme erwartet. Auf einem Stuhl vor sich hat sie ihren Mini-Synthie aufgebaut. Ob sie daran dreht oder ob sie singt: in ihrem Auftreten ist kaum Bewegung, kein Gefühl zu sehen, ab und zu ein Wippen. Ihr knielanger Rock steht ihr gut. Sie arbeitet – auf Platten und live – intensiv zusammen mit dem Gitarristen John Studholme. Gerade durch ihn erhält VEC eine Spannung, ein Gefühl von Entdeckung, das ich bei Siouxsie vermißt habe.

Gerüchte kommen auf. Public-Image würde gar nicht auftreten. Aber die Sicherheits-Vorkehrungen lassen doch ahnen: Johnny kommt. Punishment of Luxury sind doch mehr als Vorgruppe für ihn: eine eigenständige Sache, ein Konzept aus gediegener, harter Rock-Musik, mit Elementen aus Theater (Masken) und Licht (Laser), das ihre Attacken und Sehweisen gesellschaftlicher Zustände überzeugen läßt. Es ist 2. Uhr morgens. Alle noch einen Schritt, und noch einen, zurück von der Bühne. Die Spannung steigt, der Wodka kreist, der Aufenthalt in Sound, Bodenfeuchte und Non-Fiction soll belohnt werden. Der Meister kommt.

Jahre haben sie auf ihn gewartet, mit den Pistols haben

ihn die wenigsten gesehen. Nun haben sie Gelegenheit, für ihre fünf Pfund Eintritt den Vorbeter der Anarchie livehaftig zu begaffen. Ihm die alten Inhalte / Strukturen abzuverlangen, den Johnny Rotten nach MacLarens Machart vorgesetzt zu bekommen. John. L. weiß wohl, wie die Leute ihm mitspielen wollen. Er dreht sich schlicht um, reckt ihnen seinen kantigen Hintern entgegen, singt seinen Set runter, fragt nach einem Monitor, hört sich das Verlangen nach „Death Disco“ an und antwortet: „Stop it, you're wasting time!“

Wenn nicht Rottens Geschichte wäre, seine Ausstrahlung und sein Mythos, dem er nicht enttrinnen kann, die Musik selbst wäre kaum einen Moment intensiven Zuhörens wert. Rottens Stimme erhebt sich über das für ihn sicher adäquate Sound-Einerlei wie die eines zeitgemäßen Propheten. Er bietet sich nicht direkt an, er hat keine klare Botschaft. Er läßt das Publikum da stehen und darauf hoffen, es würde etwas Großartiges, Einzigartiges geschehen. Die Schizophrenie des Johnny Public aber wollen sie gar nicht begreifen. Das Medium ist die Botschaft. 30 Minuten, dann ist Johnny samt Anzug und Hut von der Bühne verschwunden, ohne einen Blick zurück. Den Veranstalter hat es 3000 Pfund gekostet.

Am nächsten Tag bin ich nicht mehr hingegangen, die Only Ones, Echo & The Bunnymen &&& zu sehen. Es hätte sicher genauso wenig Zukunft sehen / hören lassen wie die erste Nacht. Die neuen Gruppen können nicht mehr schematisch in Punk-, Rock- oder sonstige Kategorien gepackt werden. Sie fordern Fantasie, intensive Beschäftigung, sie reißen alte Hör- und Sehgewohnheiten ein. Um den Weg einer veränderten Inhalt-/Form-Beziehung weiterzugehen, sind auch andere Inhalte und Formen der Präsentation und Organisation notwendig. Ich bezweifle, ob die Rockindustrie das will: neuen Wein nicht mehr in alten Schläuchen zu verkaufen. Eine „alternative“ Szene zu entwickeln, dürfte schwerer sein, als sich auf die alten Strukturen zu verlassen.



Camel-Entdecker-Tour

Suchen Sie das Dschungel-Gold.

So finden Sie es auf der Abenteuerkarte: Studieren Sie zuerst genau die Karte. Und dann geht's los zum versteckten Gold. Ausgangspunkt ist das Camp links unten auf der Karte. Gehen Sie zum Dschungel-Fluß, steigen Sie in Ihren Einbaum, und nehmen Sie Kurs stromaufwärts.

Bald sehen Sie einen reißenden Wasserfall vor sich. Stoppen Sie, und verlassen Sie Ihr Boot am richtigen Ufer. Folgen Sie dem überwachsenden Dschungel-Pfad bis zu einem markanten Felsen. Hinter dem Felsen wird der Weg etwas besser, so daß Sie bald auch die verlassene Tempelruine passiert haben. Jetzt liegt der erloschene Vulkan direkt vor Ihnen. An seinem Fuße finden Sie das Gold, vergraben unter einem geheimnisvoll gewachsenen Zeichen. Tragen Sie die Buchstaben-Zahlen-Kombination dieser Stelle einfach in den Coupon ein.

Mit etwas Glück ist Ihnen dieses Gold sicher: Hauptgewinn: Gold im Wert von 25.000,- DM. Außerdem 75mal Gold im Wert von je 1.000,- DM.

Nikotin 0,9 mg, Kondensat 13 mg (Durchschnittswerte nach DIN)

Goldgewinne
im
Gesamt-
wert von **100.000,-^{DM}**

Das versteckte Gold liegt im Planquadrat:

D4 B1 E2

SOU

Bitte ausschneiden und auf einer ausreichend frankierten Postkarte einschicken an: Camel Filter „Entdecker-Tour“, Postfach 45 00, 6100 Darmstadt 1. Teilnahmeberechtigt sind alle Personen über 18 Jahre, ausgenommen die Mitarbeiter des Herstellers und deren Angehörige. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Einsendeschluß: 15.12.79 (Datum Poststempel).



Gegenrede

Betrifft: Den Artikel „Bootlegs“ – Kleine Löcher im System.

Unter diesem Titel reitet Alfred Hilsberg in Heft 7 und 8/79 einen Angriff gegen „das System der Plattenmultis“, der nur so von Halb- und Unwahrheiten, unhaltbarkeiten Wertungen und Difamierungen strotzt. Hätte der Autor nicht nur mit Bootleggern, sondern auch mit Vertretern der Plattenmultis gesprochen, so wäre das einseitige Bild vielleicht vermieden worden. Aber es ist ja leichter, Vorurteile zu pflegen, als sie zu überprüfen.

1. Der Bundesverband der Phono-Wirtschaft, die Deutsche Landesgruppe der IFPI, die Plattenfirmen und die GEMA haben seit über drei Jahren den Handel und die Öffentlichkeit fortlaufend über das Problem des Musikdiebstahls, der sog. Tonträgerpiraterie, aufgeklärt. Dabei wurde immer klar zwischen „echten Bootlegs“ und Fälschungen (engl. counterfeits) unterschieden und hervorgehoben, daß die weitaus größte Gefahr für die gesamte Musikbranche in der rapiden Ausbreitung der Fälschungen liegt. Bei den Fälschern handelt es sich in der Tat um Kriminelle, und zwar um Wirtschaftskriminelle großen Stils. Verbindungen der Fälscherszene zum organisierten Verbrechen sind nicht nur in den USA und Italien nachweisbar.

2. In den letzten Jahren lag der Schwerpunkt der Bemühungen der Tonträgerhersteller eindeutig auf der Bekämpfung der Fälschungen. Nicht kleine Bootlegdealer, sondern Hersteller und Verarbeiter von Fälschungen in Riesenstückzahlen wurden z.B. in Zusammenarbeit mit dem Bundeskriminalamt im November letzten Jahres „aufgebracht“. Diesen Erfolg spielt der Autor völlig herunter und vermittelt eine unangebrachte Resignation vor dem Treiben der Fälscher. Dabei deuten die bei Hausdurchsuchungen an über 20 Stellen beschlagnahmten Beweismittel darauf hin, daß wir keine „kleinen Fische“, sondern eben doch einige der „Hin-

termänner des Big Business“ aufgespürt haben. Erst jüngst gelang es, einen belgischen Kassettenfälscher dingfest zu machen, der an die beiden Hamburger Großhändler M. und D. große Mengen illegaler MC's geliefert hatte. Im Vergleich zu unseren Aktivitäten gegen Fälscher nehmen sich die Maßnahmen gegen Bottlegger gering aus.

3. Nach der eindeutigen Gesetzeslage (§§ 97 ff, 106, 108 Z. 4 Urheberrechtsgesetz) handelt der Hersteller und Verbreiter von Bootlegs außerhalb der Legalität. Das Gesetz, nicht die Plattenmultis, stempelt den Bootlegger also zum Outlaw.

4. Es gibt kein Interesse von Bootlegkonsumenten an unerlaubten Mitschnitten, das schützenswert wäre. Daß ein Bedürfnis nach Bootlegs bei einigen Fans besteht, kann nicht bezweifelt werden. Ein Bedürfnis ist aber nicht allein wegen seiner Existenz schützenswert. Wäre es anders, so müßte etwa auch der Vertrieb von Rauschgift geschützt werden. Schützenswert ist vielmehr das Interesse der ausübenden Künstler oder Interpreten daran, daß nur solche Tonaufnahmen hergestellt und verbreitet werden, für die sie ihre Einwilligung gegeben haben. Dieses Recht der Künstler ist Ausfluß des auch vom Grundgesetz anerkannten Persönlichkeitsrechtes.

5. Tatsache ist, daß heute kaum ein namhafter Künstler zu finden ist, der sich nicht ausdrücklich gegen Bootlegs ausgesprochen hat. Gerade in der letzten Zeit sind sich viele Künstler des Ausmaßes der Bootlegszone erst richtig bewußt geworden und haben konkrete rechtliche Schritte gegen Hersteller und Verbreiter von Bootlegs ergriffen. Dieses trifft auch auf den Kronzeugen Bruce Springsteen zu (siehe „Billboard“ vom 23.6. und 21.7.79). Angesichts der erklärten Gegerschaft der meisten Künstler gegen Bootlegger mutet es zynisch an, wenn man behauptet, sie profitieren letztendlich noch von dem Treiben der Bootlegger.

6. Bei den meisten Bootlegs ist die Tonqualität schlecht. Geschädigt werden deshalb neben den Autoren und Künstlern, die keine

Lizenzen erhalten, auch die Musikfans, die glauben, einen hochwertigen Tonträger für teures Geld zu kaufen.

7. Bei den Herstellern und Großverteilern von Bootlegs handelt es sich um Leute, denen es nicht um „Musik von Fans für Fans“ geht, sondern allein ums Geld. Die Auflagen für den weltweiten Vertrieb von Bootlegs sind im Durchschnitt erheblich höher als 5.000 Stück pro Titel. Zum Teil gehen die Gesamtauflagen in die Hunderttausende. Es gibt auch sehr wohl Verbindungen von Bootlegs-Herstellern zu Fälscherkreisen. Gerade der Hauptinformant des Autors, Robert Nitz, ist dafür ein Beispiel. Es ist ja auch einleuchtend, daß Leute, denen es nur auf schnellen Profit ohne eigene Leistung ankommt, von den Gewinnmöglichkeiten im Bereich der Fälschungen angezogen werden.

Aus diesen und weiteren Gründen, auf die hier aus Platzgründen nicht mehr eingegangen werden soll, werden die Autoren (vertreten durch die GEMA) und die Künstler (mit Hilfe der Tonträgerhersteller) auch in Zukunft gegen Herstellung und Verbreitung von Bootlegs einschreiten.

Wolfgang Nick, Deutsche Landesgruppe der IFPI

Gegengegenrede

Bewußt habe ich darauf verzichtet, mit den Plattenmultis in dieser Sache Kontakt aufzunehmen, weil mir deren Standpunkte hinlänglich bekannt erschienen, auf der anderen Seite wurden die Interessen von Plattenfans und Bootleg-Herstellern noch nie dargestellt. Wer meine Beiträge intensiv gelesen hat, wird feststellen, daß eine klare Abgrenzung zu Counterfeit-Herstellern und anderen Kriminellen vorgenommen worden ist. Hersteller und Verbreiter von Bootlegs handeln illegal, wenn sie ihre Gewerbe öffentlich betreiben. Wird der öffentliche Verkauf von Bootlegs festgestellt, kann von den Rechteinhabern Anzeige erstattet werden. Insgesamt halte ich die Bootlegerei nicht nur für eine Frage von Paragraphen und Geld, sondern auch für eine ideelle und letztlich auch ideologische Frage. Daß es Geschäftemacher auch unter Bootleggern gibt, habe ich klar ausgedrückt. Der erwähnte Robert Nitz hat, wie er mir erklärte, mit den erwähnten Fälschern nichts zu tun. Insofern müsse es sich um eine Verwechslung handeln. Warum der IFPI behauptet, Herr Nitz sei mein Hauptinformant, ist mir schleierhaft. Er ist es nicht.

Alfred Hilsberg

TV-Rock

1.11. Leonhard Cohen, Konstantin Wecker, Zupfgeigenhansel	Kultur aktuell, NDR III 22.10
2.11. Frankie Miller	Rockpalast, NDR III 20.15
3.11. Berliner Jazztage '79	Live, ARD 23.05
4.11. Deep Purple	Rockpalast, WDR III 19.00
7.11. Thin Lizzy, La Düsseldorf, Sally Oldfield, The Slits, City Boy (im Film) Tim Curry (im Film)	Szene '79, (Wh.), BR III 19.00
8.11. The Police	Musikladen Extra, NDR III 22.20
10.11. Kiss (1. Teil)	Live in Japan, NDR III 19.40
11.11. Michael Wynn Band	Rockpalast, WDR III 19.00
16.11. Randy Newman	Rockpalast, NDR III 20.15
16.11. Boomtown Rats, Herman Brood, The B-52's, Voyager	Szene '79, ARD 17.05
17.11. Kiss (2. Teil)	Live in Japan, NDR III 19.35
18.11. Electric Light Orchestra	Rockpalast, WDR III 19.00
18.11. Alexis Korner Geburtstagskonzert	Rockpalast, HR III 17.30
20.11. Pop-Nachwuchs-Festival '79	BR III 21.45
24.11. Klaus Hoffmann	Allein, NDR III 20.40
25.11. Epitaph	Rockpalast, WDR III 19.00
29.11. David Johansen	Musikladen Extra, NDR III 22.50
30.11. Earth, Wind & Fire	Rockpalast, NDR III 20.15

Anmachen und ausflippen.

JWT 9-049



Wega Rack-System JPS 352. HiFi aktiv für Musikfans.

Die fortschrittlichen HiFi-Maschinen des Systems JPS 352 von Wega bringen mit echtem Live-Sound ganz schön auf Touren und machen Sie selbst aktiv. Wollen Sie einfach Musik hören, aufnehmen oder überspielen? Wega JPS 352 macht alles, was Sie wollen.

Sogar dann, wenn Sie gar nicht dabei sind. Denn zu diesem HiFi-System gehört ein Timer, mit dem Sie 20 Funktionen auf eine Woche im voraus frei programmieren können.

Aus den mattgrauen, funktionell gestalteten JPS 352-Komponenten können Sie

sich die Anlage zusammenstellen, die Ihnen paßt. Oder Sie leisten sich gleich eine der drei Wega JPS 352 Racks. Wie das Wega JPS 352 Omega (Abb.): den starken 2 x 50 Watt-Verstärker, den UKW/MW-Tuner mit Muting-Elektronik, das Cassetten-Deck mit 2-Motoren-

Antrieb, die vollautomatische Phonoeinheit mit Direktantrieb – und den computer-gesteuerten Timer. HiFi zu Preisen, bei denen genug für eine Schallplatten- und Cassettensammlung übrigbleibt.

Lassen Sie doch einfach Ihr Ohr entscheiden.

Ganz schön gut.

WEGA
D-7012 Fellbach bei Stuttgart

Notting Hill Carnival

Wie man ein Straßenfest feiert

Eine viertel Million ekstatischer Tänzer brachte in den letzten Jahren die Straßen im Nordwesten Londons zum Bersten – ein Schreckgespenst für den britischen Common Sense, für die Schwarzen Ereignis des Jahres.

Von Klaus Frederking

Samstagnachmittag auf der Portobello Road: Der wöchentliche Flohmarkt leert sich von den Touristen, die sich für echte Londonkenner halten, wenn sie die Souterrainboheme von Notting Hill begaffen und antiken Plunder zu Wucherpreisen ersteigern. Die Wochenendpunks können anderswo schon lange keinen mehr hinter dem Ofen hervorlocken. Hier jedoch, in diesem Museum von Swinging London, klicken die japanischen Kameras ebenso eifrig wie wahllos.

An diesem Samstagnachmittag, dem letzten im August, macht das Museum dicht. Hammerschläge dröhnen von überall her, als die Geschäfte hektisch, aber doch mit Routine, mit Holzplatten und Eisengittern verbarrikadiert werden. Eine Stimmung liegt in der Luft wie nach einem Fußballspiel, das den Abstieg besiegelt. Es ist wie die Vorbereitung auf eine Invasion aus einem feindlichen Territorium.

„Warum ich das mache?“, erklärt mir der Inhaber eines Wettbüros. „Mann, wenn die hier durchkommen, dann drehen die durch. Die sind vollkommen verrückt. Da kannst du so viele Polizisten hinstellen, wie du willst. Letztes Jahr war die Straße hinterher mit gestohlenen Handtaschen übersät.“

Derartige Hysterie ist auch kennzeichnend für die Einstellung von Staat und Medien gegenüber dem Carnival, seitdem anno 1976 die Zahl der Ordnungshüter von ein paar Dutzend auf 1500 angehoben wurde – um die friedliebenden Carnivalisten vor Taschendieben und anderen kriminellen Elementen zu schützen, so die offizielle Verlautbarung. Der jahrelang aufgestaute Unmut der schwarzen Jugendlichen entlud sich in der tur-

bulentesten Straßenschlacht Londons der letzten 25 Jahre. Darcus Howe, heute Vorsitzender des Carnival Developments Committee, spricht von einer „militärischen und politischen Niederlage der Polizei“.

Die Invasion beginnt am Montag, einem gesetzlichen Feiertag, um ein Uhr mittags. Aus den Schlunden der U-Bahn-Stationen ergießt sich ein immer dicker werdender Menschenbrei in die für den Autoverkehr gesperrten Straßen von Notting Hill. Die Hälfte Schwarze, die Hälfte Weiße, so ergibt ein flüchtiger Blick. Die Portobello Road ist schon vollkommen verstopft, am oberen Ende, unter der Schnellwegüberführung, spielt eine miserable New Wave-Gruppe mit ohren-

betäubender Lautstärke, Frankfurter Würstchen werden neben i-tal chicken verkauft, Bücher, Platten, „The Voice of Rasta“, eine ML-Postille mit dem Titel „Don't Stop Our (!) Carnival“. Um die Ecke scheppern die Bässe der Reggae Sound Systems gegeneinander an.

Das, was den Namen Carnival verdient, findet in den Seitenstraßen statt. Vor dem Mangrove Restaurant in der All Saints, Schauplatz zahlloser Polizeirazzien in den letzten 10 Jahren, und auf dem Powis Square geben sich die Bands den letzten optischen Schliff, während Calypso, noch von der Rille, die Stimmung euphorisiert.

Eine Band, in der Form, wie sie aus Trinidad importiert wurde, ist eine Art Volkstheater/Tanzgruppe, die aus zwei Teilen besteht: die Steelband, the pan, Ölfässer, deren Oberseite in auf Tonhöhe abgestimmte Segmente aufgeteilt wird, wird auf einer fahrbaren hölzernen Plattform durch die Straßen geschoben. Vor ihr marschiert, tanzt und stellt sich dar die Kostümband in Aufzügen, die jede Phantasie überbieten:

riesige Insekten und Fabelmonster aus Science-Fiction-Filmen, schillernde Vögel aus tropischen Urwäldern, Gruselgestalten aus dem Kabinett des Dr. Caligari, oder Politisches, wie die Bauernrebeln unter Emilio Zapata, dargestellt von den Race Today Renegades, darunter Linton Kwesi Johnson. Zehntausende von Mark und ebensoviele Stunden Arbeit nur für diesen Tag. Aber heute ist alles egal. Einen Tag lang ist England wirklich ihre Heimat.

Drumherum und hintendrin wogen die Leiber im Rhythmus auf und ab, ein riesiger Bandwurm schiebt sich durch die Straßen, flankiert von gelangweilten Bobbys und den eifrig klickenden japanischen Kameras. Immer in Bewegung bleiben, das ist das Wichtige. Keep moving, man!

Gegen sechs steigert es sich zum letzten Showdown für die Preisrichter, die die besten Bands zu bewerten haben. Coladosen und rostige Autofelgen werden Perkussionsinstrumenten umfunktioniert, alles swingt zu Lord Melody's Hit „Rasta Man“, den die Steelbands unermüdlich und ohne Pause vor sich hertrödeln: *Shooting me is a waste, Another Rasta going take me place, bum bum! – Rastaman, rastaman, rastaman, be careful!*

Den ganzen Tag habe ich keine einzige Handgreiflichkeit gesehen, wohl auch deshalb, weil dieses Jahr nur knapp 100.000 gekommen sind. Die Panikmache hat gewirkt. Um halb neun, als die meisten schon auf dem Heimweg sind, ergießen sich 5000 Bobbys aus ihren in Hinterhöfen geparkten Bussen und sperren das Gebiet ab. Bei den Sound Systems kommt es zu der schon zum Ritual gewordenen Ministraßenschlachten einschließlich 40 Festnahmen.

Am nächsten Tag feiert die Presse die Friedfertigkeit der Carnivalisten, und die Harmonie der Rassen. Jede Zeitung bringt ein symbolgeladenes Foto eines lächelnden Bobbys inmitten der tanzenden Menge. Aber das Bild trügt. Derselbe Bobby könnte dich morgen schon unter dem Vorwand von 'Sus' in den Knast sperren lassen. Rastaman be careful!



24 Stunden Heimat



Lustig ist das Freakleben!

Vlotho - eine Festivalsaga

Das Feindbild der herkömmlichen Festivals wird von den u & d-Veranstaltern genüßlich-angewidert gezeichnet: „Tagelang aufeinanderzuhocken und sich marathommäßig Musik reinzudrücken, die jede menschliche Aufnahmefähigkeit überschreitet, und wo Bühne und Publikum durch Stacheldraht getrennt sind“. Umsonst & Draußen unterscheidet sich von anderen Festivals durch seine eigene Geschichte.

Von Rainer B. Jogschies

1975 hatten sich 3000 Besucher im kleinen Weserstädtchen Vlotho eingefunden – mehr eine etwas zu groß geratene Fete in einem Steinbruch am Stadtrand. Die Initiatoren waren überrascht, die Zusammengehörigkeit phantastisch, der Wiederholungsdrang und die Nachfrage groß.

1976 kamen dreimal so viel Leute. Der Sportplatz in Vlotho erwies sich als zu klein und schlecht ausgestattet für das Festival, die Bewohner von Vlotho stöhnten unter der Last des zusammengebrochenen Verkehrs und der „Überfremdung“ durch die Masse der heranreisenden „Anarchisten“.

Die Werbung für das Festival hatte die engen Grenzen der kulturell unterversorgten Region verlassen, die Musikerinitiativen, die sich zu dieser Zeit überall im Bundesgebiet bildeten, machten Vlotho zu ihrem Mekka. Eine Musikerinitiativmesse sollte stattfinden, eine bundesweite deutsche Rockszene sollte nach den Bedürfnissen der Musiker organisiert werden. Doch es

kam ganz anders. Der Anspruch erlag dem Publikumsansturm und der damit verbundenen Arbeitsüberlastung der Veranstalter. Eine Kurztagung im ermüdeten Teilnehmerkreis am Montag nach dem Festival machte nur die Gegensätzlichkeiten unterschiedlicher Organisationsstrukturen und -ansätze deut-

lich, der Produktions- und Arbeitsmöglichkeiten in den Metropolen, den Kulturhunger in der Provinz, das Scheitern der Amateure von den Träumen der Semiprofis.

1977 war die Veranstaltung am konsequentesten publikumsorientiert. Eine riesige Werbekampagne ließ auch das Festival plakativ werden. Die angerollten 40.000 blieben weitgehend sich selbst überlassen, die Regelung des täglichen Chaos wurde zur Schule einer neugetauften Generation. Die von der Vlotho-Familie adoptiert wurde.

Zwischenzeitlich waren auch viele Musikerinitiativen kaputtgegangen – an der einen Organisationsdynamik (bisweilen auch Vereinsmeierei) oder im ständigen Konflikt mit einer überalterten, wenig flexiblen, denkfaulen und innovationsscheuen Kultur- und sonstigen Verwaltung.

Dem Publikum in Vlotho standen nicht nur mehr Organisationen gegenüber, die aus ihrer Mitte mit dem Interesse der Zusammenführung von Musiker und Konsumenten entstanden waren, sondern der rigide waltende April/Schneeball-Vertrieb. Die Organisationslast ruhte auf seinen Schultern. Schneeball machte sich bei seinen potentiellen Kunden kaum mehr als einen Namen.

Das Organisationsinteresse, das sich in so unfeinen Quellen wie der Definition eines

Stiles „guter Musik“ niederschlug, harmonierte nicht mit dem zu Klienteln einer Befreiungsbewegung und Familienmitgliedern hochstilisierten Publikum.

1978 fanden 80.000 den Weg in den neuen Veranstaltungsort Porta, der nach einer Odyssee durch die kommunalen Verwaltungen vom Veranstalter gefunden worden war. 75.000 Quadratmeter Kiesgrube für ein unübersehbares sinnliches Angebot, Musik von zwei Bühnen, Theatergruppen überall, Trommelchöre in der Zeltstadt, Info-Stände und eine im Lauf der Jahre immer größer werdende Plage von fliegenden Händlern, die wußten, daß sie nicht von den Freaks oder der Polizei vertrieben werden würden.

1979: 100.000. Für 1984 sind bei gleichbleibenden Steigerungsraten keine Grenzen mehr gegeben.

Tagelang werden die geduldigen Fans aufeinander hocken und sich marathommäßig Musik herdrücken, die jede menschliche Aufnahmefähigkeit überschreitet. Geschichte ist nur von denen als Teil ihrer selbst erlebbar, die auch dabei waren. Alles andere ist Legende wie Woodstock. Nur spiegelt sich darin eben auch eine Portion unserer unerfüllten Träume von Frieden, Glück und Freiheit wieder. Die wir in Porta suchen. Oder anderswo.

Umsonst & Draußen vollzieht sich lautlos und drinnen. Wenn überhaupt. Die Festivalorganisatoren bauen erfolgreich an einem anderen Leben, nicht nur für uns alle. Deshalb greifen die Sprüche zu kurz und die Erwartungen zu weit. Was kulturpolitisch an Erkenntnis herauspringt ist die Verlockung einer ungeheuer produktiven Kraft, die nicht mehr von trockenen Verwaltern, aber auch schon nicht mehr von den Veranstaltern gebremst werden kann. Der Umschlag in der Organisation 1977 hat alten Bahnen vielleicht nur ein neues Gesicht gegeben. Der Zug ist abgefahren und das Kursbuch verdaddelt.

Es gibt bundesweit umsonst & draußen-Initiativen für andere Städte. Gibt es damit einen Aufbruch, der uns aus dem Kreis führt?



Widerstand & Anklage

Zwei hierzulande noch unbekannte New Wave-Gruppen aus England kommen Anfang November auf kurze Tournee. Die Resisters, kürzlich beim Antifaschistischen Festival in Westberlin dabei (siehe Bericht in diesem SOUNDS), haben bei Trikont ihre erste LP veröffentlicht: zu mal hartem, mal mehr melodischem Rock bringen sie Texte zur politischen Lage in England. Charge dagegen haben im Oktober ihre erste Single

selbst veröffentlicht. Ihre Politik: „Bei jeder Wahl stimmen sie für sich selber und bleiben im Bett.“ Ansonsten sind sie sehr aktiv und bereits mehr als 250 Mal aufgetreten, meist für Aktionen von Rock Against Racism. Ihre Musik: „Toller Pogo-Punk!“ (Sagt Alfred). Die Widerständler und die Ankläger treten mal zusammen, mal getrennt meist im Rahmen von Rock gegen Rechts-Veranstaltungen auf. Unser Tip: diesmal hingehen!

Sammy Hagar Uncle Sam - ein unpolitischer Roter

Die Londoner Clubs ertrinken in anlandenden Wellen neuer, interessanter Bands – was also hat einer im Hammersmith Odeon zu suchen, wenn dort eine konservative Schwermetallnacht angekündigt ist?



Ein anständiger Roter

Von Bernd Matheja

Im Gegensatz zu anderen Tagen, an denen sich Auftritte von Chris Farlowe und Live Wire, von Charlie Ainley und Kokomo, von Philip Rambow und XTC gleich reihenweise überschritten, fiel die Wahl an jenem Sonntag leicht. Im Nachhinein bleibt zu bemerken, daß der Ärger denn auch groß gewesen wäre, hätte man den Gig des ex-Boxers aus Monterey versäumt.

Hagars Historie liest sich wie ein schlechtes Kapitel aus dem amerikanischen Handbuch „Vom Tellerwäscher zum Superstar“: als jüngstes von vier Kindern der Familie Hagar in Monterey geboren; der Vater, 1942 noch Gewinner der „Golden Gloves“, ein bald im Alkohol ersoffener Boxer; die Mutter gut genug, die 39 Dollar für Sohnmanns erste Gitarre zusammenzukratzen, was wiederum Herrn Papa den Rest gab, hätte der doch seinen Sproß gerne zum olympiareifen Schläger trainiert.

Hagars frühe Bands, Cotton und Skinny, frönten dem Soul, er selbst favorisierte eigentlich die Blues-Väter nebst Hendrix und Procol Harum, so daß die Trennung nur eine Frage der Zeit war. Mit den

Justice Brothers (kein schöner Name in jenen Tagen...) reichte Sammy Cream-Verschnitt, bis sein gewisser Mr. Ronnie Montrose die Edgar Winter Group verließ, eine neue Truppe formierte und Hagar zum Sänger erkor. Nach nur zwei gemeinsamen Alben gab's Ego-Probleme, denn Montrose hatte nicht nur einen blendenden Gitarristen und Shouter gewählt, sondern sich zugleich einen Komponisten eingehandelt, dessen Material dem des Chefs um nichts nachstand. Als Hagar den Abschied nahm, folgten ihm nach und nach mit Alan Fitzgerald (kb), Denny Carmassi (dr) und Bill Church gleich drei ex-Montrose-Mitglieder.

Die Alben NINE ON A TEN SCALE (1976), SAMMY HAGAR und MUSICAL CHAIRS (beide 1977) gerieten sämtlich wohlproduziert, wohltemperiert und wohlinterpretiert – allein: sie zeigten nicht den Sammy Hagar, dessen Auftritte in den USA, dann als stets positiv rezensiert worden waren. Auf den Studio-Alben vermißte man jedoch oft schmerzlich die Attitüden des „High Energy Rock“. Die Richtigstellung besorgte Hagar selbst mit ALL NIGHT LONG (1978), einer

Live-Rille, die in ihrer Vehemenz und (letztlich doch kontrollierten) Zügellosigkeit zu den Highlights des Heavy Metal zählen dürfte.

Diesen Sammy Hagar wollte ich im Hammersmith hören, und dieser Sammy Hagar kam, explodierte und siegte. Das Auditorium sah ein atemberaubend rockendes Team, begleitete emphatisch Hagar-Standards wie „Red“, „Reckless“, „Bad Motor Scooter“ oder „Turn Up The Music“ und akzeptierte Donovans „Young Girl Blues“ beinahe andächtig schweigend als Ruhe vor dem nächsten Sturm. Ohne je in Bombast-Gefilde abzudriften, türmten Hagar und Phil (welcher Bandleader leistet sich einen so bedrohlich starken Sideman?!) ihre Soli übereinander, powernten Church und Ruff einen Abend an sein Ende, der nach etlichen Zugaben nichts mehr von befürchtigtem US-Glamour hinterließ; Glut, Schweiß und Strähnen stattdessen, eine Combo, die im doppelten Sinne Akkordarbeit geleistet hatte und der man die genreüblichen Kitsch-Danksagungen ans Publikum möglicherweise sogar als aufrichtige Freude abnehmen durfte.

Als wir am nächsten Morgen im Montcalm Hotel aufgegeben werden, singen noch immer die Ohren, das Restblau im Kopf verschwindet gottlob spätestens im Capitol-Office, wo ab sofort „rot“ angesagt ist. Was denn nun der ganze Zinnober mit seiner Tracht auf sich habe, will ich wissen, ob da mehr als nur Lust an der Farbe dahintersteckt, womöglich Politisches sich verbirgt? „Es sind weder Blut noch Liebe gemeint und eine politische Deutung ist ebenso falsch. Rot ist 'meine' Farbe, die einzige, die mich anspricht. Ich hab' mal gedacht, selbst rot zu sein, aber es ist mehr als ich, es hat Kontrolle über mich.“ Verkauft er also den unwissenden Zuhörer einen privaten Color-Kult als leuchtende Show? Das Publikum habe damit nichts zu tun, meint Sammy, genausowenig wie mit den autobiografischen Partien in den Songtexten. Hagar verarbeitet konstant seit Jahren eine Mixtur aus individuellen Erfahrungen und einem sogenannten „space concept“.

Stücke wie „Eclipse“, „Little Star“, „Someone Out There“ oder „This Planet's On Fire“ sollen – neben vielen anderen – dereinst zu einer „Space Opera“ koordiniert werden, die spontan bereits einmal in San Francisco inszeniert wurde, dort allerdings ohne das notwendige optische Beiwerk. „Diese Oper bedeutet mir sehr viel“, sagt Sammy, „denn sie handelt von der Existenz, vom All, davon, woraus wir sind, woher wir kommen und wohin wir wieder gehen werden.“ Wie aber ist solcher Himmelpomp mit der „street sensibility“ zu vereinbaren, die Hagar für sich beansprucht? „Ich habe geklaut und geprügelt, um nicht in der Gosse zu enden. Irgendwann aber – und ich bin dankbar dafür – setzte sich das Hirn ein, den Weg aus dem Dreck zu suchen. Die Beschäftigung mit Science Fiction, die für mich philosophisch auslegbar ist, hat mir dabei geholfen. So haben mich Physis und Geist dorthin gebracht, wo ich heute stehe und deshalb räume ich diesen beiden Dingen gleichermaßen Platz in meinen Songs ein.“

Wie kam es zur Produktion von „Dock Of The Bay“, der mit Session-Musikern eingespielten Hit-Single, die so gar nicht in Hagars Bestreben passen mag, sich auf eigenes Material zu konzentrieren? „Ich hatte Schwierigkeiten mit einigen Kritikern, die mich zum inflexiblen Heavy Metal-Schreihals stempelten, ohne anscheinend jemals die Studio-Alben gehört zu haben. Ich hoffe, daß ich solche 'Gegenbeweise' wie die Single zukünftig nicht mehr erbringen muß. Das Problem ist, einerseits denen, die meine Live-Gigs mögen, die stets gebremsteren Studio-Tracks näherzubringen, andererseits aber doch so verhalten zu agieren, daß die Kritiker nicht wieder vom niveaulosen Krachmacher sprechen.“

Mit dem gegenwärtigen Aufgebot soll's weitergehen, im Februar nächsten Jahres den bundesdeutschen Fans das Gehör durchgeblasen und der amerikanische Traum in rotem Rock präsentiert werden. Ist er denn nun wirklich Teil jenes dubiosen Traumes? „I have no choice,“ sagt Sammy. Und lacht.

Neuerscheinungen aus den USA:

- Ian Lloyd - Goose Bumps 14,90 DM
- Jefferson Starship - Freedom At Point Zero 16,90 DM
- Jorma Kaukonen - Jorma 16,90 DM
- Richard T. Bear - Live im Onkel Pö 16,90 DM
- J. Geils Band - neue LP 16,90 DM
- Dirt Band - An American Dream 16,90 DM
- Kenny Loggins - Keep The Fire 16,90 DM
- Grateful Dead - neue LP 16,90 DM



- Ry Cooder - Bop Till You Drop 14,90 DM
- FM - Black Noise 16,90 DM
- Michael Nesmith - Infinite Rider 16,90 DM
- Mose Jones - Blackbird 16,90 DM
- Jim Messina - Oasis 16,90 DM
- It's A Beautiful Day - 1st. und At Carnegie Hall, jeweils 16,90 DM
- Kim Fowley - Living In The Streets 14,90 DM

- Bread and Roses Festival, Berkley, Cal. - eine Doppel LP mit H. Axton, J. Baez, A. Guthrie, J. Brownie, M. Muldaur, J. C. Young, D. Lindley uvm, sehr stark 22,90 DM
- Chuck Berry - Rock It 14,90 DM
- Sammy Hagar - Sweet Machine 16,90 DM

- Cheap Trick - Dream Police 16,90 DM
- Graham Nash - Earth and Sky 16,90 DM
- Santana - Marathon 16,90 DM
- Molly Hatchet - Flirtin' with Disaster 16,90 DM
- Styx - Cornerstone 16,90 DM
- Loudon Wainwright - Alive One 16,90 DM

- Frank Zappa - Joe's Garage Act 1 16,90 DM
- David Werner - David Werner 16,90 DM
- Ellen Foley - Night Out, sang auf „Bat out of Hell“ 16,90 DM

- Garland Jeffreys - American Boy and Girl 16,90 DM
- Genya Ravan - And I Mean It 16,90 DM
- Steve Forbert - Jack Rabbitt Slim 16,90 DM
- Wild Man Fisher - Wildmania 17,90 DM
- Foreigner - Head Games 14,90 DM
- Bonnie-Raitt - The Glow 16,90 DM
- Richie Furay - I Still Have Dreams 16,90 DM

- Fleetwood Mac - Tusk, DoLP 22,90 DM
- Z.Z. Top - Deguelle 14,90 DM
- Eagles - The Long Run 15,90 DM
- Jefferson Starship - Freedom At Point Zero 16,90 DM
- Outlaws - Six of One 16,90 DM
- Randy Newman - Born Again 15,90 DM
- Meatloaf - Bad For Good 16,90 DM
- George Thorogood and The Destroyers - Better Than The Rest 14,90 DM
- Roches - Roches, sehr stark 15,90 DM
- Tom Johnstone - Everything 15,90 DM
- Pointers Sisters - Priority 15,90 DM
- Marc Benno - Lost In Austin 16,90 DM
- Tim Curry - Fearless, schöne LP 16,90 DM

- Dudek-Finnegan-Krüger-Band - Angels Fall 16,90 DM
- REO Speedwagon - Nine Life 16,90 DM
- Van Morrison - Into The Music 16,90 DM
- Crazy Horse - Crazy Moon, mit Neil Young 14,90 DM
- George Thorogood - I'm Ready Live-EP 5,90 DM

- Joachim Kühn - Don't Stop Me Now 15,90 DM
- Deodato - Nights of Fantasy 15,90 DM
- Airto - Touching 15,90 DM
- Flora Purim - Carry On 16,90 DM
- Gayle Moran - I Loved You Then, mit Corea Clarke und Al Jarreau 15,90 DM
- Lenny White - Best of Friends 14,90 DM

- Neil Larsen - High Gear 16,90 DM
- Steve Khan - Arrows 16,90 DM
- Joanne Brackeen - Keyed In 16,90 DM
- Eric Gale - Part of You 16,90 DM
- Charles Mingus - Passions of Man, Dreier LP 29,90 DM
- Joachim Kühn - Don't Stop Me Now 15,90 DM
- Deodato - Nights of Fantasy 15,90 DM
- Airto - Touching 15,90 DM
- Flora Purim - Carry On 16,90 DM
- Gayle Moran - I Loved You Then, mit Corea Clarke und Al Jarreau 15,90 DM
- Lenny White - Best of Friends 14,90 DM

- Who - Quadrophenia Soundtrack, DoLP 23,90 DM
- Boomtown Rats - The Fine Art of Surfacing 16,90 DM
- Whitesnake - Love Hunter 16,90 DM
- Steve Harley - The Candidate 16,90 DM
- Gong - Time Is The Key 16,90 DM
- Gillan - Mr. Universe 16,90 DM
- Motorhead - Bombers 16,90 DM
- Sally Oldfield - Easy 16,90 DM
- Marianne Faithful - Broken English 16,90 DM

- Steve Hillage - Open 15,90 DM
- Trapeze - Hold On 14,90 DM
- Jess Roden - Stone Chaser 15,90 DM

FLASH RECORDS
3104 Unterlüb
Postfach 42

- Tony Banks - A Curious Feeling 14,90 DM
- Peter Hamill - 7 14,90 DM
- UK - Night After Night 16,90 DM
- Sad Cafe - Facades 16,90 DM
- Mike Batt and Friends - Tarot Suite 16,90 DM
- Joan Armatrading - Steppin' Out (live) 16,90 DM
- Korgis - Korgis 14,90 DM
- Trickster - Back Zero 16,90 DM
- Judas Priest - Ublashed In The East 16,90 DM
- Life Wire - Pick It Up 16,90 DM
- Runner - Runner, sehr stark 16,90 DM
- Magna Carta - Live '78 17,90 DM
- Phil May - Fallen Angels 17,90 DM
- Neil Ardley - Harmony of The Spheres 16,90 DM
- Lindisfarne - The News 16,90 DM
- Ian Matthews - Siamese Friends 14,90 DM
- Deke Leonard - Before The Very Eyes 16,90 DM
- Skyhooks - Guilty Until Proven Insane 14,90 DM
- Mike Oldfield - Exposed, Live-DoLP 21,90 DM
- Alexis Korner and Friends - Birthday Concert, DoLP 22,90 DM
- Jethro Tull - Stormwater 14,90 DM
- Camel - I Can See Your House from Here 14,90 DM
- Kinks - Low Budget 16,90 DM
- Morgan Fisher - The Sleeper Wakes 9,95 DM
- Pretty Things - Live '78 17,90 DM
- Nick Simper's Fandango - Slipstreaming 14,90 DM
- UK - Danger Money 14,90 DM
- Jim Capaldi - Electric Night 16,90 DM
- Alvin Lee - Ride On 15,90 DM

- SCHALLPLATTEN-INNENHÖLLEN - aus Spezialpapier, mit Niederdruckpolyäthylen gefüttert, 50 Stück kosten 10,00 DM
- Jazz/Rock-Neuheiten:**
- Karl Ratzer Group - Finger Prints 16,90 DM
- The Jörgensmann Quartett - T.J.Q. und Song of BoWaGe, je 16,90 DM
- Jukka Tolonen Band - Montreux Boogie 14,90 DM
- Earl Klugh - Heart String 16,90 DM
- Weather Report - 8:30, DoLP, 3 Seiten Live 19,90 DM
- Bob James - Lucky Seven 16,90 DM
- Billy Cobham - Billy Cobham B.C. 16,90 DM
- Brand X - Product 14,90 DM
- Jan Hammer - Hammer 15,90 DM
- Paul McCandless - All The Morning Brings 15,90 DM
- Glen Moore - Introducing G. Moore 15,90 DM
- Oregon - Roots In The Sky 15,90 DM
- Stanley Turrentine - Betcha' 15,90 DM
- Bobby Humphrey - The Good Life 16,90 DM

- NEW YORK ROCKER: NYR berichtet über New Wave und Punk, im Großformat. New York Rocker No.: 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11 und 12, jeweils 5,- DM pro Stück.

- FLASH-Zeitschrift:** wir haben einige Oldies bei Sammlern und aus Archiven aufgetrieben: FLASH-No.: 0, 1, 8 und 14, jeweils 9,00 DM FLASH No.: 13, 21, 9 u. 22, jeweils 9,00 DM FLASH No.: 11, 16, 17, 18, 19 und 23, jeweils 2,00 DM

- TOUR PROGRAMMES:** von den Tourneeveranstaltern erhielten wir einige offizielle Tourbooklets, die jetzt schon als Raritäten hoch gehandelt werden: Eric Clapton (No. Reason... Tour) Uriah Heep - Firefly Tour '77 / Cat Stevens - Earth Tour, jeweils 2,50 DM Jethro Tull - Tour '77 und Yes, US Tour 74, jeweils 3,00 DM Eagles - 76 Tour, Genesis - European Tour '77 3,50 DM.

- Wolfgang Riechmann und Streetmark - 14,90 DM
- Earth Star - French Skylines 14,90 DM
- Günther Schickert - Oberfällig 14,90 DM
- Es - Wham Bang 16,90 DM
- Einstein - First Principles 15,90 DM
- Michael Rother - Katzenmusik 14,90 DM
- Gebrüder Engel - 2nd. Album 14,90 DM
- Mickie D's Unicorn - 15,90 DM
- Hölderlin - New Faces, sehr gut 16,90 DM
- Angelo Branduardi - Cogli La Prima Mela und Fables and Fantasies, jew. 14,90 DM
- Supersempft - Roboterwerke 16,90 DM
- Wheels - Don't Be Strange 15,90 DM
- Richard Wahnfried - Time Actor, auf IC 15,90 DM
- Baffo Banfi - Ma, Dolce Vita, auf IC 15,90 DM
- Highway - Wheel of Fortune 15,90 DM
- Klaus Schulze - Dune, mit Arthur Brown 16,90 DM
- Ougenweide - Ousflug 16,90 DM
- Muck Groh - Solo 14,90 DM
- Michels - Crazy Enough 14,90 DM
- Sonny Henning - Tränengas 14,90 DM
- Ernst Schulz - Paranoia Picknick 14,90 DM

- Picture Discs: Jane Aire and The Belvederes - Call Me Every Night, Single 9,80 DM Iggy Pop - Five Foot One, Single 9,80 DM Charlie - Fight Dirty, Single 9,80 DM Mike Oldfield - Tubular Bells nur 16,90 DM Devo - Are We Not Men nur 16,90 DM Sex Pistols - Never Mind The Bollocks nur 16,90 DM Foreigner - Blue Morning, Single 9,80 DM Fabulous Poodles - Workshy, Single 9,80 DM Tycoon - Such A Woman, Single 9,80 DM Liner - Keep Reaching Ou, Single 9,80 DM

- Neuerscheinungen aus der BRD und Europa: Hannes Wader - Wieder Unterwegs 17,90 DM
- Alma Ata - Dreams 16,90 DM
- Noctet - Contrasts 16,90 DM
- SBB - Slovenian Girls 16,90 DM
- Morgenrot - Morgenrot 16,90 DM
- Bauer, Gam und Dyke - Sturmfrei 15,90 DM
- Cluster - Grosses Wasser 14,90 DM
- Roedelius - Selbstportrait 14,90 DM
- Adelbert von Deyen - Nordberg 14,90 DM

Der Versand erfolgt per Nachnahme zuzügl. 5,- DM Kosten. Bei Bestellungen über 100 DM tragen wir die Postkosten. Die Post kassiert die Zahlkarten - bei Paketen die Zustelgebühre. Falls noch nicht alle Titel vorhanden sind, behalten wir uns vor Sendungen zu teilen.

Lieferungen ins Ausland: 1-3 LP's 4,50 DM / 4-6 LP's 7,- DM / ab 10 LP's 10,- DM Portokosten. Vorkasse Ausland Psk. 3955 69-303. Vorkasse BRD: Dresdner Bank Celle 4212 708 und Postscheckkonto + 3,- DM Kosten. Telefonische Bestellungen mit Preisangaben über 0 58 27/72 51. Nach 16 Uhr über den Anrufbeantworter.

ZIG ZAG: wir haben einige Back-Issues der Zig Zag aufgetrieben. ZIG ZAG No.: 27, 28, 29, 33, 37, 39, 40 und 45, jeweils 10,- DM pro Stück. ZIG ZAG No.: 46, 47, 49, 50, 51, 52, 54, 55, 57, 58 und 59, jeweils 7,50 DM pro Stück.

TROUSER PRESS: eines der besten amerikanischen Rock-Magazine, wir haben einige Back-Issues für Euch besorgt. TROUSER PRESS No.: 14, 15, 16, 17, 18, 19, 21, 22, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30 und 31, jeweils 4,- DM pro Stück.

PUNK: die erste amerikansiche PUNK und New Wave Zeitschrift, im Großformat. PUNK No.: 2, 3, 4, 6, 8 und 10, jeweils 10,- DM pro Stück. PUNK No.: 11 und 14, jeweils 6,- DM pro Stück.

NEW YORK ROCKER: NYR berichtet über New Wave und Punk, im Großformat. New York Rocker No.: 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11 und 12, jeweils 5,- DM pro Stück.

FLASH-Zeitschrift: wir haben einige Oldies bei Sammlern und aus Archiven aufgetrieben: FLASH-No.: 0, 1, 8 und 14, jeweils 9,00 DM FLASH No.: 13, 21, 9 u. 22, jeweils 9,00 DM FLASH No.: 11, 16, 17, 18, 19 und 23, jeweils 2,00 DM

TOUR PROGRAMMES: von den Tourneeveranstaltern erhielten wir einige offizielle Tourbooklets, die jetzt schon als Raritäten hoch gehandelt werden: Eric Clapton (No. Reason... Tour) Uriah Heep - Firefly Tour '77 / Cat Stevens - Earth Tour, jeweils 2,50 DM Jethro Tull - Tour '77 und Yes, US Tour 74, jeweils 3,00 DM Eagles - 76 Tour, Genesis - European Tour '77 3,50 DM.

Wolfgang Riechmann und Streetmark - 14,90 DM
Earth Star - French Skylines 14,90 DM
Günther Schickert - Oberfällig 14,90 DM
Es - Wham Bang 16,90 DM
Einstein - First Principles 15,90 DM
Michael Rother - Katzenmusik 14,90 DM
Gebrüder Engel - 2nd. Album 14,90 DM
Mickie D's Unicorn - 15,90 DM
Hölderlin - New Faces, sehr gut 16,90 DM
Angelo Branduardi - Cogli La Prima Mela und Fables and Fantasies, jew. 14,90 DM
Supersempft - Roboterwerke 16,90 DM
Wheels - Don't Be Strange 15,90 DM
Richard Wahnfried - Time Actor, auf IC 15,90 DM
Baffo Banfi - Ma, Dolce Vita, auf IC 15,90 DM
Highway - Wheel of Fortune 15,90 DM
Klaus Schulze - Dune, mit Arthur Brown 16,90 DM
Ougenweide - Ousflug 16,90 DM
Muck Groh - Solo 14,90 DM
Michels - Crazy Enough 14,90 DM
Sonny Henning - Tränengas 14,90 DM
Ernst Schulz - Paranoia Picknick 14,90 DM

Picture Discs: Jane Aire and The Belvederes - Call Me Every Night, Single 9,80 DM Iggy Pop - Five Foot One, Single 9,80 DM Charlie - Fight Dirty, Single 9,80 DM Mike Oldfield - Tubular Bells nur 16,90 DM Devo - Are We Not Men nur 16,90 DM Sex Pistols - Never Mind The Bollocks nur 16,90 DM Foreigner - Blue Morning, Single 9,80 DM Fabulous Poodles - Workshy, Single 9,80 DM Tycoon - Such A Woman, Single 9,80 DM Liner - Keep Reaching Ou, Single 9,80 DM

Neuerscheinungen aus der BRD und Europa: Hannes Wader - Wieder Unterwegs 17,90 DM
Alma Ata - Dreams 16,90 DM
Noctet - Contrasts 16,90 DM
SBB - Slovenian Girls 16,90 DM
Morgenrot - Morgenrot 16,90 DM
Bauer, Gam und Dyke - Sturmfrei 15,90 DM
Cluster - Grosses Wasser 14,90 DM
Roedelius - Selbstportrait 14,90 DM
Adelbert von Deyen - Nordberg 14,90 DM

Neuerscheinungen aus der BRD und Europa: Hannes Wader - Wieder Unterwegs 17,90 DM
Alma Ata - Dreams 16,90 DM
Noctet - Contrasts 16,90 DM
SBB - Slovenian Girls 16,90 DM
Morgenrot - Morgenrot 16,90 DM
Bauer, Gam und Dyke - Sturmfrei 15,90 DM
Cluster - Grosses Wasser 14,90 DM
Roedelius - Selbstportrait 14,90 DM
Adelbert von Deyen - Nordberg 14,90 DM

Neuerscheinungen aus der BRD und Europa: Hannes Wader - Wieder Unterwegs 17,90 DM
Alma Ata - Dreams 16,90 DM
Noctet - Contrasts 16,90 DM
SBB - Slovenian Girls 16,90 DM
Morgenrot - Morgenrot 16,90 DM
Bauer, Gam und Dyke - Sturmfrei 15,90 DM
Cluster - Grosses Wasser 14,90 DM
Roedelius - Selbstportrait 14,90 DM
Adelbert von Deyen - Nordberg 14,90 DM

Neuerscheinungen aus der BRD und Europa: Hannes Wader - Wieder Unterwegs 17,90 DM
Alma Ata - Dreams 16,90 DM
Noctet - Contrasts 16,90 DM
SBB - Slovenian Girls 16,90 DM
Morgenrot - Morgenrot 16,90 DM
Bauer, Gam und Dyke - Sturmfrei 15,90 DM
Cluster - Grosses Wasser 14,90 DM
Roedelius - Selbstportrait 14,90 DM
Adelbert von Deyen - Nordberg 14,90 DM

Neuerscheinungen aus der BRD und Europa: Hannes Wader - Wieder Unterwegs 17,90 DM
Alma Ata - Dreams 16,90 DM
Noctet - Contrasts 16,90 DM
SBB - Slovenian Girls 16,90 DM
Morgenrot - Morgenrot 16,90 DM
Bauer, Gam und Dyke - Sturmfrei 15,90 DM
Cluster - Grosses Wasser 14,90 DM
Roedelius - Selbstportrait 14,90 DM
Adelbert von Deyen - Nordberg 14,90 DM

- Sky - Picture Music Vol. 1 u. 2, jew. 22,00 DM
- J. Geils Band - Sanctuary 29,90 DM
- Rolling Stones - Honky Tonk Woman etc. 29,90 DM
- Beatles - Abbey Road 33,00 DM

Programm:
David LaFlamme - White Bird 9,95 DM
Quicksilver Messenger Service - Solid Silver 9,95 DM
Wings - Wild Life 9,95 DM
Pete Townshend - Who Came First, sehr schöne LP 12,90 DM
Quicksilver - Shady Grove 11,90 DM
Tommy Bolin Private Eyes 9,95 DM
Taj Mahal - The Natch'l Blues und Recycling The Blues, jew. 9,95 DM
Wishbone Ash - Pilgrimage 9,95 DM
Earth, Wind and Fire - Last Days and Time 9,95 DM
The Byrds - Sweetheart of The Rodeo, Turn Turn Turn, Fifth Dimension, Mr. Tambourine Man, Notorious Bird Brothers und Dr. Byrds and Mr. Hyde, jeweils 9,95 DM
Spirit - The Family That Plays Together, endlich wieder lieferbar 9,95 DM
endlich wieder lieferbar 9,95 DM
Randy California - Kapt. Kopter, sehr stark 9,95 DM
Mark-Almond - '73 9,95 DM
Brian Auger's Oblivion Express - Live Oblivion Vol. 2, DoLP, sehr gut 12,90 DM
Principal Edwards - Round One, gesuchte LP 16,90 DM
Eric Burdon and The Animals - winds of Change und The Twain Shall Meet, jeweils 13,90 DM
Cream - Disraeli Gears, Goodbye und Fresh Cream, jeweils 13,90 DM
Golden Earring - 8 Miles High 13,90 DM
Jimi Hendrix - Isle of Wight und Cry of Love, jew. 13,90 DM
Achim Reichel - Die Grüne Reise 13,90 DM
Taste - Taste und On The Boards, jeweils 13,90 DM
John Mayall - The Turning point 13,90 DM
Velvet Underground - V.U. and Nico 13,90 DM
The Who - Sell Out 13,90 DM
Cream - Wheels of Fire, DoLP 21,90 DM
Derek and the Dominoes - Layla, DoLP 21,90 DM
Jimi Hendrix - Electric Ladyland, DoLP 21,90 DM
Julie Driscoll - Streetnoise, DoLP 21,90 DM
Allman Brothers - At Fillmore und Eat A Peach, DoLP's, jew. 21,90 DM
Spirit - Farther Along 9,95 DM
Pere Ubu - Modern Dance 9,95 DM
Iggy Pop - The Idiot 9,95 DM
Ramoness - Ramoness u. Leave Home, US-Pressungen, jew. 12,90 DM
John Mayall - Primal Solos, sehr seltene Aufnahmen mit Clapton, Taylor u. Bruce 14,90 DM
Jimmy Buffett - Down To Earth, die gesuchte erste LP 14,90 DM
Blumfield, Hammond, Dr. John - Triumvirate 9,95 DM
Climax Blues Band - Sense of Direction und Tightly Knit, jew. 9,95 DM
Christine McVie - The Legendary Ch.
Lilientahl - Lilientahl, mit Hattler, Moebius, Pappert etc. 9,95 DM
Papa John Creach - Filthy 9,95 DM
Humble Pie - Back Home Again 9,95 DM
Gene Clark - Two Sides To Every Story 12,90 DM
John Mayall - Blues Breakers with Eric Clapton, A Hard Road and Blues from Laurel Canyon, mit Klappcover, jeweils 14,90 DM
Caravan - Girls Who Grow Plump 9,95 DM
Ten Years After - Sssh 9,95 DM
Eric Burdon - Declares War 9,95 DM
Nektar - Tab In The Ocean 9,95 DM
Bill Bruford - One Of A Kind 9,95 DM
Gary Stewart - Out of Hand und Steppin' Out, jeweils 9,95 DM
Lee Michaels - Nice Day For Something, mit Keith Knudsen 9,95 DM
Jim Messina - J.M. and The Jesters 9,95 DM
Thin Lizzy - Fighting 9,95 DM
Jethro Tull - Heavy Horses 9,95 DM
Grease Band - Amazing Grease, endlich wieder lieferbar 15,90 DM
Rolling Stones/Thin Lizzy/Small Faces/David Bowie/John Mayall/Moody Blues/Lovin Spoonful/Cat Stevens/Caravan/Ten Years After/10 cc/Them - TELDEC Profile Serie, schöne Zusammenstellungen, und teilweise rare Decca-Aufnahmen, je LP nur 8,95 DM
Average White Band - Person To Person, Live DoLP 12,90 DM
Tubes - Now 9,95 DM
Nazareth - Expect No Mercy 9,95 DM
Nils Lofgren - I Came To Dance 9,95 DM
Joan Armatrading - Show Some Enotion 9,95 DM

Johnny Guitar Watson - Ain't That A Bitch und A Real Mother For Ya, jewells 9,95 DM
 Poco - Deliverance 9,95 DM
 Caravan - Waterloo Lily und New Symphonia, jewells 9,95 DM
 Eric Clapton - No Reason To Cry, Red Hot, jewells 9,95 DM
 Rod Stewart - Every Picture Tells A Story und Gasoline Alley, jew. 12,90 DM
 Steve Harley und Cockney Rebel - Face to Face, Live DoLP 13,90 DM
 Mink DeVille - Cabretta 9,95 DM
 Ian Gillan Band - Clear Air Turbulence 9,95 DM
 Jilted John - True Love Stories 9,95 DM
 Tom Petty und The Heartbreakers - You're Gonna Get It 9,95 DM
 Kokomo - Kokomo, gesuchte LP 9,95 DM
 Stray - Tracks 9,95 DM
 Stoneground - Stoneground, endlich wieder lieferbar, sehr starke LP 9,95 DM
 Golden Earring - To The Hit and Switch, jewells 9,95 DM
 Hamilton Camp - Welcome To H.C. 9,95 DM
 Key Largo - Key Largo, gesuchte LP auf Blue Horizon 9,95 DM
 Larry Hosford - Cross Words, mit George Harrison, Byron Berlin etc., 9,95 DM
 Doc and Merle Watson - Then and Now und Two Days in November, jew. 12,90 DM
 Sammy Walker - same, mit Waddy Wachtel und James Burton 9,95 DM
 Jesse Winchester - Nothing But A Breeze, mit Glenn D. Hardin und Nick DeCaro 9,95 DM
 Ozark Mountain Daredevils - Don't Look Down 12,90 DM
 Talbot Brothers - T.B., mit Lowell George, Sneaky Pete etc., 12,90 DM
 sehr gut
 CCs - same, die gesuchte LP, mit Peter Thorup und Alexis Korner, sehr stark 9,95 DM
 Allman Brothers Band - Allman Brothers Band und Idlewild South, jew. 12,90 DM
 Atlanta Rhythm Section - Atlanta Rhythm Section 12,90 DM
 The Band - Music From Big Pink 12,90 DM
 Jimmy Hendrix - Hendrix In The West 12,90 DM
 Harvey Mandel - Baby Better, sehr schöne LP 12,90 DM
 Outlaws - Outlaws 12,90 DM
 Taste - Live At The Isle of Wight 12,90 DM
 Blue Ridge Rangers - Blue Ridge Rangers, mit John Fogerty 12,90 DM
 Nitty Gritty Dirt Band - Uncle Charlie... 12,90 DM
 Hudson Brothers - Hollywood Situation 6,90 DM
 Hollies - Sing Dylan, gesuchte LP 9,95 DM
 Steve Harley und Cockney Rebel - Love's A Prima Donna 7,90 DM
 Darryl Hall und John Oates - same und Along The Red Ledge, jewells 9,95 DM
 Mary McCreary - Jebelbel 6,90 DM
 Paice, Ashton u. Lord - Malice in Wonderland 9,95 DM
 Captain Beyond - Dawn Explosion, standy LP, 9,95 DM
 Randy Newman - Little Criminals 9,95 DM
 The Rutelles - Rutelles, starke LP 9,95 DM
 Brian Auger u. Julie Tippetts - Encore Spotlight Away 9,95 DM
 America - Hat Trick, Hearts, Hideaway und Harbour, jew. 9,95 DM
 Deep Purple - Stormbringer, u. Come Taste The Band, jew. 9,95 DM
 Uriah Heep - High and Mighty, u. Firefly, jew. 9,95 DM
 beide fur 18,00 DM
 Manfred Mann Chapter III - Vol. 1 u. 2, jewells 16,90 DM
 beide fur 30,00 DM
 Arthur Brown und Kingdom Come - Journey 7,90 DM
 City Boy - Young Men Gone West 9,95 DM
 Brush Arbor - Straight 9,95 DM
 Searchers - Live At The Star Club, DoLP 21,90 DM
 Rattles - The Star Club Tapes, DoLP 21,90 DM
 Todd Rundgren - Todd und Back To The Bars, DoLP's, jewells 12,90 DM
 beide fur 24,00 DM
 Graham Parker and The Rumor - Stick To Me 9,95 DM
 T. Rex - Dandy In The Underworld 9,95 DM
 John Lodge - Natural Avenue 9,95 DM
 Ray Thomas - From Mighty Oaks und Hopes Wishes, jew. 9,95 DM
 beide fur 18,00 DM
 Justin Hayward - J. Hayward 9,95 DM
 Aphrodite Child - Rain and Tears 11,90 DM
 Richie Furay - Dance A Little Light 9,95 DM
 Kracker - La Familia 9,95 DM
 Doctor Hook - Same und Revisited jewells 9,95 DM
 Heartfield - Collector's Item 9,95 DM
 The Wackers - Wackering Heights, Hot Wacks und Shredder, jewells 9,95 DM
 alle drei fur 27,00 DM
 Three Dog Night - 1, 2, One, und Harmony, jewells 9,95 DM
 Tower of Power - Live and in Living Color und Ain't Nothin' Stoppin' Us Now, jewells 9,95 DM
 Martha Velez - Matinee Weepers 9,95 DM
 PFM - Cook 9,95 DM
 Gerry Rafferty - Gerry Rafferty 9,95 DM
 Jimmy Stevens - Paid My Dues 6,90 DM
 Steam - Na Na Hey Hey, 9,95 DM
 Rob Spar System - Mongrel 9,95 DM
 Shanghai - Shanghai, mit Mick Green 9,95 DM
 Earl Slick Band - Slick 9,95 DM
 Smith - Minus Plus 9,95 DM
 Sonny and Cher - The Beat Goes On 9,95 DM
 Spirit - Live 14,90 DM
 West Willie - Dixi Rock 3,90 DM
 Iggy Pop und James Williamson - Kill City, in grun 9,95 DM
 The Redditors From Space - TV Hits Heart 9,95 DM

Bandit - Bandit 9,95 DM
 Ben Sidran - The Doctor Is In 9,95 DM
 Stomu Yamashita - Go Too 9,95 DM
 Donovan - Donovan 9,95 DM
 Mr. Big - Photographic Smile 9,95 DM
 The Kids - Anvil Chorus 9,95 DM
 Alex Harvey Band - SAHB Stories und Fourplay (without Alex), jewells 9,95 DM
 Don Harrison Band - D. H. Band und Red Hot, jewells 9,95 DM
 Isaac Guillory - same, mit Sam Gopal 9,95 DM
 Jenie Green - Mary Called, mit Hawkins, Becketter und Wayne Perkins, gesucht 12,90 DM
 Barry Goldberg - B. G., mit Pete Carr 9,95 DM
 Gallagher and Lyle - Showdown 12,90 DM
 Montreal - A Summer's Night 6,90 DM
 Nektar - Down To Earth 9,95 DM
 Mickey Newbury - Frisco Mabel Joy, I Came To Hear The Music und Heaven Help The Child, jewells alle drei fur 25,00 DM
 Olympic Runners - Out In Front, mit Pete Wingfield und Mike Vernon 9,95 DM
 Lindisfarne - Happy Daze 9,95 DM
 Elliott Murphy - Lost Generation 9,95 DM
 Terry Melcher - Royal Flush 9,95 DM
 Derek und Dorothy Elliot - same 6,90 DM
 Fairport - Gott D Gear 9,95 DM
 John Fahey - Old Fashioned Love 9,95 DM
 Flash Cadillac - FC and The Continental Kids und Sons of The Beaches, jewells 9,95 DM
 Forver More - Yours Forver More und Words on Black Plastic, wurden später für A&M, gesuchte LP's, jewells 9,95 DM
 Tennessee Ernie Ford - Precious Memories, DoLP 9,95 DM
 Al Stewart - Early Years 9,95 DM
 Pure Prairie League - Just Fly 9,95 DM
 10cc - Bloody Tourists und Deceptive Bends, jewells 9,95 DM
 Steve Harley - Hobo 9,95 DM
 Dave Mason - Let It Flow 9,95 DM
 Nilsson - Sandmann, Duit On Mon De und Pussy Cats, jewells 9,95 DM
 alle drei fur nur 25,00 DM
 Orleans - Waking and Dreaming, mit John Hall 9,95 DM
 Van der Graaf Generator - H To He und Wind Record, jewells 9,95 DM
 Jefferson Starship - Earth 9,95 DM
 Jet - Jet, mit Andy Ellison und Dave O'List 9,95 DM
 LA Jets - same, sehr starke LP 16,90 DM
 Lighthouse - Can You Feel It und Good Days, jewells 18,00 DM
 beide fur 18,00 DM
 Roy Buchanan - 1st., endlich wieder lieferbar 14,90 DM
 Blue Cheer - Vincebus Eruptum 14,90 DM
 Buddy Emmons und Buddy Spicher - Buddies 9,95 DM
 Spearhead und Our Gang - Change, mit Rik Vito und Herb Pedersen 9,95 DM
 Swethoth - Hallelujah, mit Michael Ormartian, schone LP 9,95 DM
 Sutherland Brothers Band - same 14,90 DM
 Zin Zin - Sunreiter, mit Morris Pert 9,95 DM
 Gary Stewart - You Are Not The Woman, 9,95 DM
 Howard Wert und The Moonbeams - King Brilliant, Ex-Audience Sanger und Gitarist 9,95 DM
 Murray McLaughlin - Sweeping The Spotlight Away 9,95 DM
 Steeldogs - Pnavora Days, gesuchte LP 9,95 DM
 John Mayall - Mofino 13,90 DM
 Ace - No Strings 9,95 DM
 Gregg and Cher Allman - Two The Hard Way 7,90 DM
 Eric Andersen - Sweet Surprise, jewells 9,95 DM
 Barnaby Bye - Touc 6,90 DM
 Blondie Chaplin - B. Chaplin 6,00 DM
 Don Fardon - I Paid My Dues und Released, jewells 7,90 DM
 beide fur 12,00 DM
 Batdorf und Rodney - Life Is You 9,95 DM
 Walker Brothers - Make It Easy... 9,95 DM
 Spin - Feedback 9,95 DM
 Lightnin' Hopkins - L. Hopkins 9,95 DM
 Charles Lloyd Quartett - Dream Weaver 9,95 DM
 Esquires - Get On Up 6,90 DM
 The Everly Brothers - Pass The Chicken 9,95 DM
 Flaming Ember - Sunshine 9,95 DM
 Brian Auger - Happiness Heartaches, mit Lenny White 7,90 DM
 Charlie and The Pepp Boys - Daddy's Girl, sehr starke LP 14,90 DM
 fünf LP's für 30,- DM. Unser Angebot an heißen Scheiben für den heißen Sommer. Angebot gilt, solange der Vorrat reicht. Ersatzteil können angegeben werden.
 Amazing Blondel - Mulgrave Street u. Inspiration als DoLP / Arthur Brown - Dance / Byrds - Byrds auf Asylum / Steve Hunter - Swept Away / Thin Lizzy - The Reputation / Steve Goodman - Live a Gunner, Somebody Else's Troubles / Jessie's Jig, Words We Can Dance To und Say It In Private / Spirit - Future Games / Rumor - Max / Babe Ruth - Kids Stuff / Beach Boys - Live You und 15 Big Ones / Beckies - Beckies / Bones - Bones / Gabriel - Swenetic Focus - In And Out of Focus / Herbie Flowers - Plant Life / Fair Weather - Beginning From An End, auf Neon / Duke and The Drivers - Rollin' On / Dudes - We Are No Angels / Harry Chapin - On The Road To Kingdom Come / Andrew Gold - Andrew Gold / Group Therapy - People Get Ready / Dirk Hamilton - You Can Sing and Alias One / George Harrison - Dark Horse / Jo Jo Gunne - So Where's The Show / Mariah - Mariah / Andy Pratt - Resolution u. Shiver In The Night / X Small Faces - Playmates / Trivium Wack - Not For Sale / Ellie Greenwich - Let It Be Written / Rick Grech - The Last Five Years / Elvin Bishop - Struttin' My Stuff / Blue - Blue / Jo Mama - I Is For Jump / Don Fardon - Released u. I Paid My Dues / Nicky James - Every Home Should Have One / Movie - The Fifth Word / Chris Hillmann - Slippin Away u. Clear Sailing /

New Wave:
 Speed O Meters - Hit The Highway 14,90 DM
 Gong of Four - Entertainment 16,90 DM
 Pop - Go 16,90 DM
 Jam - new Album 16,90 DM
 Native - Native 14,90 DM
 A's - A's 14,90 DM
 Merton Parkas - Facing The Crowd 14,90 DM
 Pere Ubu - New Picnic Time 16,90 DM
 Adverts - Cast of Thousands 16,90 DM
 Innates - First Offensive 16,90 DM
 The Reds - Reds 16,90 DM
 Cowboys International - Original Sign 16,90 DM
 Skids - War Themes 16,90 DM
 Gals - The Crack 16,90 DM
 Fingerpriz - The Very Day 16,90 DM
 David Johanssen - In Style 16,90 DM
 Screams - Screams 16,90 DM
 Adam and The Ants - Dirk Wears White 16,90 DM
 UK Subs - Another Kind of Blues 16,90 DM
 Steve Nardi - The Alcohol Out-Poster 16,90 DM
 The Last - L.A. Explosion 16,90 DM
 The Weirdos - Who? What? When? Where? Why? 16,90 DM
 Sham 69 - Hershram Boys + 12 inch EP 19,90 DM



XTC - Drums and Wires 14,90 DM
 Propaganda - LP mit Live Tracks von Joe Jackson, Police und anderen A&M Acts 9,95 DM
 Lew Lewis - Save The Whale 14,90 DM
 Police - Regatta De Blanc 16,90 DM
 Joe Jackson - I The Man 16,90 DM
 Shirts - Street Light Shine 16,90 DM
 Straglers - Raven 16,90 DM
 Zones - Under Influence 16,90 DM
 Downliner Set - Showbiz 14,90 DM
 Wire - 154 16,90 DM
 Squeeze - Squeeze III 16,90 DM
 Weirdos - Weirdos 16,90 DM
 Crawdaddys - Crawdaddy Express 9,90 DM
 The Beat - The Beat 16,90 DM
 Herman Brood - Street und Cha Cha, jewells 14,90 DM
 beide fur 28,00 DM
 Chelsea - Chelsea 16,90 DM
 John Cooper Clarke - Live, 25 cm in clear 16,90 DM
 Alternative TV - The Image Has Cracked und Vibing Up The Seattle Man, jew. 9,95 DM
 Alternative TV/Here and Now - What You See 9,95 DM
 The Good Missionaries - Fire From Heaven 9,95 DM
 Fashion - Product Perfect 17,90 DM
 Punishment of Luxury - Laughing Academy 16,90 DM
 Gary Numan - The Pleasure Principle 14,90 DM
 Penetration - Coming Up The Air 14,90 DM
 Buzzcocks - Another Kind of Tension 16,90 DM
 Human League - Human League 14,90 DM
 Jane Aire and The Belvederes - same 14,90 DM
 Joy Division - Unknown Pleasure 17,90 DM
 Swell Maps - A Trip To Marinerville, plus 4 Track EP 19,90 DM
 Tubeway Army - Replicas 14,90 DM
 Tom Verlaine - Tom Verlaine 14,90 DM
 The Slits - Cut 14,90 DM
 Angelic Upstarts - Teenage Warning 16,90 DM
 Heartbreakers - Live At Max Kansas City 14,90 DM
 Sex Pistols - Some Product 9,95 DM
 Duffo - Duffo 14,90 DM
 Runaways - And Now The Runaways 16,90 DM
 Business Unusual - LP mit UUK Subs, Leyton Buzzard, Outsiders, etc. 14 Tracks 16,90 DM
 John Cale - Live 16,90 DM
 Siouxsie and The Banshees - Join Hands 16,90 DM
 Lurkers - Gods Lonely Man 14,90 DM
 Yachts - Yachts 14,90 DM
 Blondie - Eat The Beat 16,90 DM
 B 52 - B 52's Album 14,90 DM
 Lou Reed - Belts 14,90 DM
 Wilko Johnsons Solid Senders - DoLP 21,90 DM
 Van Duren - Staring At The Ceiling 16,90 DM
 Depressions - If You Know What I Mean 16,90 DM
 The Jolt - The Jolt 9,95 DM
 J. J. Burnel - Euromani cometh 14,90 DM
 Strangers - Live 12,90 DM
 Mickey Jupp - Jappanese, Coloured vinyl 14,90 DM

New Wave Cheapos:
 Motors - Approved by The Motors 9,95 DM
 The Softies - Nice and Nasty 9,95 DM
 Iggy Pop - The Idiot und TV Eye, jewells 9,95 DM
 999 - 999 12,90 DM
 Earthquake - Leveled 12,90 DM
 Beserkley Chartbusters Vol. 1 - div. Interpreten 9,95 DM
 Tuff Darts - Tuff Darts 9,95 DM

The Rumor - Max 7,90 DM
 Robert Gordon und Link Wray - Fresh Fish Special 9,95 DM
 Jonathan Richman and The Modern Lovers - Rock'n Roll with The Modern Lovers 12,90 DM
 Rubinoos - Rubinoos 12,90 DM
 Suicide Commandos - Make A Record 9,95 DM
Singles zum Preis von 4,90 DM pro Stück:
 Mick Dorey and The Sirens - Paranoia Station / Vermilion and The Aces - The Letter / The Lines - White Night / Vermilion - Angry Young Women / Lovers - I Need Nothing / Spirit - Stone Free / Electric Chairs - Thunder When She Walks / The Fall - Rumble / Alternative TV - The Force is Blind und Love Lies Limp / Blast Furnace - South of the River / The Dark - Freeze / The Resistance - I Need Nothing / Mark Kent - Too Kool To Kallypop / Steady Eddie Steady - Killing Time / The Addix - Too Blind To See / Electric Eels / Ersatz - Motorbikin / Mork / Fats - Motorbikin / Mick Farris - Broken Streets / Human League - Electronically Monochrome Set - Alphaheads / Spizz Oil - 6.000 Crazy und Cold City / Suburban Studs - No Faith / Squeeze - Take Me I'm Yours und Up The Junction / The X Dreamz - Right Way Home / After The Fire - Laser Love / Nick Lowe - American Squirrel / Suzy and The Red Stripes - Seaside Woman, in gelb / Gangsters - The Special AKA / Innates - Dirty Water / Gary Numan - Cars / Dine Straits - Eastbound Train (live) / Glaxo Babies - Christine Keeler / The HX Jam - When You're Young / Merton Parkas - You Need Wheels / Patti Smith - 54321 (live), Frederick u. So You Wanna Be / Screams - Paper Dolls in clear / Alternative TV - Life und Action Time Vision / Adam and The Ants - Zeax / Angelic Upstarts - The Murder / Metal Suspect - Sweet Marilyn / Stiff Little Fingers - Suspect Device / A Certain Ratio - All Night Party / Punishment of Luxury - Puppet Life / Doctor Mix - No Fun / Rezillos - I Wanna Be Your Man / Orchestral Manoeuvres - In The Dark / Softies - Suicide Pilot / Pretenders - Kid / Wayne Kramer - The Harder They Come / The Flying Lizards - Money / The Boomtown Rats - I don't Like Mondays / Angelic Upstarts - Teenage Warning / Alternative TV - The Force is Blind / Siouxsie and The Banshees - The Staircase und Playground Twist / Flies - We Are The Lucky Ones / Philip Kambou - Fallen / Dave Payne - Saxophone Man / Strangers - Duchess / Punishment of Luxury - Secrets / Smirks - To You / Ruts - Babylon's Burning / The Valves - It Don't Mean Nothing At All / Zones - Mourning Star / Roger Chapman - Let's Spend The Night Together und Shortlist / Flamin' Groovies - You Tore Me Down / 20/20 - Giving It All / The Revelons - The Way / The Idols - You / B.A. Robertson - Bang Bang / The Paranoids - Anticipation / Simple Minds - Chelsea Girl / Cabaret Voltaire - Van Naga / The Monochrome Set - Fine Synthesizers / Grauens / Metal Boys - Sweet Marilyn / Wenche - Final Vinyl / The Adverts - My Place / Tom Robinson - Never Gonna Fall / Interview - You Didn't Have To Lie To Me / Thin Lizzy - Just The Two Of Us / Europeans - Voices / Destroy All Monsters - Meet The Creeper und Bored You're Gonna Die / Hollywood Brats - Then He Kissed Me / Stax Marx - Crazy Weekend / The Tights - Howard Hughes / Morgan Fisher - Geneva / W Dreamyats - Bad News / Younissias - The Wings Rose / Gorillas - Gatecrasher / Chris Spedding - Wild Wild Woman / Jive Bureau - Scholl Daze / Some Chicken - New Religion / Radiators from Space - Television Screen und Enemies / Wayne Country - Trying To Get On / Youthnasia - The Kid / The Kid / Pure Hell - These Boots... / Jilted John - True Love / Bram Tchaikovsky - Girl of My Dreams / Rolling Stones - Miss You, rare polnische Pressung / Electric Flies - Cyclotron / Stiff Fingers - Algeria / Flister u. Gotta Get Away / Downliner Set - Showbiz / Cowboys International - Aftermath / Nick Pytas - Johnny Runaway / Slow Children - Staring At The Ceiling, in gelb / Paul Shuttleworth - It Hurts To Be In Love / Move - Beauty Spreads / XTC - Life Begins At The Hop, in clear

EP's zum Preis von 5,90 DM pro Stück:
 Electric Chairs - Stuck On You / The Fall - Bingo Masters / Blast Furnace - Blue Wave / John Potter's Clay - Speeding On / The Pigs - You'll Be Strangled Slowly / Hamburger Radio / Hardware - Hardware EP / Undertones - Get Over You / Flamin' Groovies - Werewolves of London / The Cheats - Radio Active / Reducers - Man With A Gun / Buzzcocks - Spiral Scratch / Damage - Love Songs, coloured / Glass Torpedoes - Someone Different / Leyton Buzzards - 19 and Mad / Cabaret Voltaire - Extended Play / Siouxsie - Matigagen, Single in deutsch / Flamin Groovies - Slow Death / Man - Banana / Genesis - Many To Many / U.S. Sub - Strangely Coloured / Groovies - Werewolves of London / Gravats - Burning Bridges / The Tights - Bad Hearts / 4 Alternatives - EP mit 4 Bands / Bees Make Honey - Sylvie / Downliner - Seal of the Sect / Yardbirds - Shapes of Things / Sports - Who Listens

Lucifers Friend - Old Man Roller, Single 2,90 DM
 Residents - Satisfaction, in gelb 5,90 DM
 Lurkers - Shadow, Doppel Single, limitiert 8,90 DM
 Skids - Masquerade, Doppel-Single, limitiert 8,90 DM
 John Townley - Shine On, dritte Track ist im Cover eingepreist 6,90 DM
 Wishbone Ave - Come On, neues Stück 4,90 DM
 Bram Tchaikovsky - Girl of My Dreams, Doppel-Single, die zweite Single ist live 8,90 DM
 Cowboys International - Nothing Doing, mit zusätzlicher Flexi-Single 6,90 DM

12 inches:
 John Cale - Animal Justice 9,80 DM
 Brian James - Ain't That A Shame 9,80 DM
 Earmox - 1 9,80 DM
 Members - Solitary Confinement 9,80 DM
 Steve Hackett - Clocks + 2 Live Tracks 9,80 DM
 Bram Tchaikovsky - Lullaby of Broadway 9,80 DM
 Regulars - That Little Girl 9,80 DM
 Mickey Jupp - S.P.Y. 9,80 DM
 Ian Dury - Reasons To Be Cheerful und Hit Me With Your Rhythm Stick, jew. 9,80 DM
 Lene Lovich - 6.000 Crazy und Cold City / Suburban Studs - No Faith / Squeeze - Take Me I'm Yours und Up The Junction / The X Dreamz - Right Way Home / After The Fire - Laser Love / Nick Lowe - American Squirrel / Suzy and The Red Stripes - Seaside Woman, in gelb / Gangsters - The Special AKA / Innates - Dirty Water / Gary Numan - Cars / Dine Straits - Eastbound Train (live) / Glaxo Babies - Christine Keeler / The HX Jam - When You're Young / Merton Parkas - You Need Wheels / Patti Smith - 54321 (live), Frederick u. So You Wanna Be / Screams - Paper Dolls in clear / Alternative TV - Life und Action Time Vision / Adam and The Ants - Zeax / Angelic Upstarts - The Murder / Metal Suspect - Sweet Marilyn / Stiff Little Fingers - Suspect Device / A Certain Ratio - All Night Party / Punishment of Luxury - Puppet Life / Doctor Mix - No Fun / Rezillos - I Wanna Be Your Man / Orchestral Manoeuvres - In The Dark / Softies - Suicide Pilot / Pretenders - Kid / Wayne Kramer - The Harder They Come / The Flying Lizards - Money / The Boomtown Rats - I don't Like Mondays / Angelic Upstarts - Teenage Warning / Alternative TV - The Force is Blind / Siouxsie and The Banshees - The Staircase und Playground Twist / Flies - We Are The Lucky Ones / Philip Kambou - Fallen / Dave Payne - Saxophone Man / Strangers - Duchess / Punishment of Luxury - Secrets / Smirks - To You / Ruts - Babylon's Burning / The Valves - It Don't Mean Nothing At All / Zones - Mourning Star / Roger Chapman - Let's Spend The Night Together und Shortlist / Flamin' Groovies - You Tore Me Down / 20/20 - Giving It All / The Revelons - The Way / The Idols - You / B.A. Robertson - Bang Bang / The Paranoids - Anticipation / Simple Minds - Chelsea Girl / Cabaret Voltaire - Van Naga / The Monochrome Set - Fine Synthesizers / Grauens / Metal Boys - Sweet Marilyn / Wenche - Final Vinyl / The Adverts - My Place / Tom Robinson - Never Gonna Fall / Interview - You Didn't Have To Lie To Me / Thin Lizzy - Just The Two Of Us / Europeans - Voices / Destroy All Monsters - Meet The Creeper und Bored You're Gonna Die / Hollywood Brats - Then He Kissed Me / Stax Marx - Crazy Weekend / The Tights - Howard Hughes / Morgan Fisher - Geneva / W Dreamyats - Bad News / Younissias - The Wings Rose / Gorillas - Gatecrasher / Chris Spedding - Wild Wild Woman / Jive Bureau - Scholl Daze / Some Chicken - New Religion / Radiators from Space - Television Screen und Enemies / Wayne Country - Trying To Get On / Youthnasia - The Kid / The Kid / Pure Hell - These Boots... / Jilted John - True Love / Bram Tchaikovsky - Girl of My Dreams / Rolling Stones - Miss You, rare polnische Pressung / Electric Flies - Cyclotron / Stiff Fingers - Algeria / Flister u. Gotta Get Away / Downliner Set - Showbiz / Cowboys International - Aftermath / Nick Pytas - Johnny Runaway / Slow Children - Staring At The Ceiling, in gelb / Paul Shuttleworth - It Hurts To Be In Love / Move - Beauty Spreads / XTC - Life Begins At The Hop, in clear

Dwight Twilley - Dwight on White 6 Tracks, in weiß 9,80 DM
 Israel Vibration - Crisis 9,80 DM
 Morrisay-Mullen - Love Don't, IX Digital-Recording 9,80 DM
 Television - Little Johnny Jewel, Live 19 Minuten 9,80 DM
 Peaband - Two Old Two Soon, 12 inch, 4 Tracks (Live At Dingwalls) 9,80 DM
 O Band - A Smile is Diamond, in rot 6,90 DM
 Richard Hell - Blank Generation, 3 Tracks 6,90 DM
 Menace - Screwed Up 6,90 DM
 Radio Stars - Nervous Wreck 6,90 DM
 Dr. Feelgood - Baby Jane 9,80 DM
 Robert Gordon - Endless Sleep 9,80 DM
 Bob Seger - Till It Shines 9,80 DM
 Street Band - Love Sign, long version 9,80 DM
 Lene Lovich - Say When 9,80 DM
 The Records - Rock'n Roll Love Letter + 2 Tracks live 9,80 DM
 Clive Langer and The Boxes - I Want The Whole World, 5 Tracks 9,80 DM
 Peter Tosh - You Gotta Walk 9,80 DM
 Peter Tosh - Don't Look Back, Dub Version 9,80 DM
 Wings - Goodnight Tonight 9,80 DM
 Kinks - You Really Got Me, 4 Track EP 6,90 DM
 Searchers - Needies and Pins, 4 Track EP 6,90 DM
 Foundations - Baby Now That I've Found You, 4 Track EP 6,90 DM
 Beatles - die Original EP's in pic sleeves, Long Tail Sally, The Beatles Hits, All My Loving, No. 1, Twist and Shout, Million Sellers, Beatles For Sale, Beatles For Sale No. 2, Nowhere Man, A Hard Day's Night No. 1 und No. 2, jewells 6,90 DM
 Michael Urbanik - Fusion 9,95 DM
 T. Rex - T. Rex 9,95 DM
 Amory Kane - Just To Be There 9,95 DM
 Pulpys - Wilde Jahre 14,90 DM
 Country - Seriously Speaking 9,95 DM
 DoLP 12,90 DM
 Liz Damon - Orient Express 6,90 DM
 Deodato - Artistry 9,95 DM
 Dino, Desi and Billy - Follow Me 9,95 DM
 Dog Soldier - Dog Soldier, mit Keef Hartley und Miller Anderson 9,95 DM
 Nicky James - Every Home Should Have One 7,90 DM
 Isotope - Isotope 9,95 DM
 Farragher Brothers - Farragher B. 9,95 DM
 Fred Brothers - Dedicate 9,95 DM
 Young and Moody - same 9,95 DM
 America - Flyer A, Flyer und Spirit of a Woman, jewells 9,95 DM
 beide fur 15,00 DM
 Ace - Time For Another 6,00 DM
 Dirk Hamilton - You Cang Sing und Alias One, schone LP's, jewells 6,00 DM
 Steve Miller Band - Recall The Beginning, Children of The Future, Brave New World, The Joker, Number 5, Your Saving Grace, und Rock Lovage, jewells 14,90 DM
 beide fur 18,00 DM
 Dr. Hook - Makin' Love und Music und A Little Bit More, jewells 9,95 DM
 Rex - Where Do We Go From Here 9,95 DM
 Good Old Boys - Pistol Packin' Mama, produziert von Garcia, sehr schon 9,95 DM
 U.S. Radio Band - Don't Touch... 9,95 DM
 Ian Thomas Band - Still Here 9,95 DM
 Michael Bond - Just Landed... 9,95 DM
 Deardorf und Joseph - D. and J., mit Toto-Musikern 9,95 DM
 Sherbert - Magazine 9,80 DM
 Mariah - Mariah 7,90 DM
 Jim Capaldi - The Contender 9,95 DM
 Jack Jurgens - Buffalo Brain 9,95 DM
 The Hollies - Butterfly 9,95 DM
 Rick Wakeman - White Rock 9,95 DM
 Richard L. Linda Thompson - Pour Down Like Silver 9,95 DM
 Mike Harrison - Rainbow Rider 9,95 DM
 Richard Thompson - Live More Or Less, DoLP 12,90 DM
 Murray McLaughlin - Boulevard u. Hard Rock Town, je 9,95 DM
 John Martyn - One World 9,95 DM
 Jess Roden - Live Blowin', sehr stark 9,95 DM

Robert Palmer - Sneakin' Sally... (mit Little Field), Pressure Drop, Some People Can Do What They Like, Double Fun and Secrets Jewels 14,90 DM
The Runaways - Waitin' For The Night 9,95 DM
Billy Paul - Live In Europe 6,90 DM
Pisces - Pisces, Mit Richard Digance 7,90 DM
Racing Cars - Weekend Rendezvous, schöne LP 9,95 DM
Rametam - In April 7,90 DM
Dennis Wilson - Pacific Ocean Blue 9,95 DM
Hank Williams Jr. and Friends - mit J. Caldwell, Chuck Leavell und Ch. Daniels 7,90 DM
War - All Day Music 9,95 DM
Billy Walker - Darling Days/Portrait, DoLP 9,95 DM
U. K. - U. K. 9,95 DM
Temptations - House Party and Wings of Love, beide für 15,00 DM
Billy Swan - I Can Help 6,90 DM
Tom Rush - Wrong End Of The Rainbow, Tom Rush 9,95 DM
Boyz Scagg's - Slow Dancer, My Time and Bazz Scagg's and Band, jeweils 9,95 DM
alle drei für 27,00 DM
Woodstock Mountains - mit E. Andersen, R. Block, Paul Butterfield, John Sebastian etc., sehr schöne Session-LP 16,90 DM
Ron Wood and Ronnie Lane - Mahoney's Last Stand, mit Pete Townshend 9,95 DM
Bobby Whitlock - Rock Your Sox Off and One of A Kind, jeweils 9,95 DM
Michael Wendroff - Southpaw, schöne LP 9,95 DM
Jimmy Webb - Lands End and El Mirage (mit L. George), jeweils 9,95 DM
Iron Butterfly - Scorching Beauty and Sun and Steel, jew. 9,95 DM
John Entwistle's Ox - Mad Dog Jimi Hendrix - In The Beginning, auf Shout 9,95 DM
Johnny Rivers - Superpak, DoLP 9,95 DM
Maria Mulderer - Waitress . . . u. Sweet Harmony, jew. 9,95 DM
Jonathan Edwards - Rocking Chair 18,00 DM
Arlo Guthrie - Amigo 9,95 DM
Stille-Young-Band - Long May You Run 9,95 DM
Little Feat - Feats Don't Fail Me Now 9,95 DM
Black Sabbath - Sabotage 9,95 DM
Tower of Power - Urban Renewal 9,95 DM
B.W. Stevenson - We Be Sailin' u. Lost Feeling, jew. 18,00 DM
Montrose - Jump On It 9,95 DM
Manfred Mann - Roaring Silence 9,95 DM
Taj Mahal - Music Fun Ya und Evolution, jew. 9,95 DM
beide für 18,00 DM
Attitudes 9,95 DM
Jesse Colin Young - Love On The Wing 9,95 DM
Fotomaker - Fotomaker 9,95 DM
Blues:
Dow Home Blues - div. Interpreten 14,90 DM
City Blues - div. Interpreten 14,90 DM
Country Blues - div. Interpreten 14,90 DM
Hooker, Hopkins, Hogg - same 14,90 DM
John Lee Hooker - Alone 14,90 DM
Snooks Eaglin - Down Yonder 14,90 DM
Bobby Bland - Get On Down 9,95 DM
Original Folk Blues - Memphis Blues
Leadbelly - Good Night Irene 9,95 DM
John Henry Barbee - Guitar Blues 9,95 DM
Big Joe Williams - Last of The Ramblin Blues Man 9,95 DM
Big Bill Broonzy - If Your're Black 9,95 DM
Lonnie Johnson - Swingin' with Lonnie 9,95 DM
Sippie Wallace - The Red Hot Mama 9,95 DM
Roosevelt Sykes - One of 'Em Ivory Ticklers 9,95 DM
Champion Jack Dupree - Two Fisted Piano 9,95 DM
Otis Spann - I Have Had Fun 9,95 DM
Sonnyboy Williamson - Way Out Harp 9,95 DM
Jessie Hill - Naturally
Spencer Jackson Family - The Hand of God, mit Sunnyland Slim 9,95 DM
B. B. King - Guess Who 16,90 DM
Hound Dog Taylor and The Houserockers same, Beware of The Dog und Natural Boogie, jeweils 14,90 DM
Willie Mabon - I don't Know 9,95 DM
Detroit Jr. - Chicaao Urban Blues 9,95 DM
Howlin Wolf - The Back Door Wolf 9,95 DM
Albert King - Albert, King Albert u. Truckload, jew. 9,95 DM
alle drei für 27,00 DM
A Tribute To Leadbelly - DoLP 12,90 DM
Living Chicago Blues - Vol. 1, 2 u. 3, mit SOS Band, Lonnie Brooks Band, Carey Bell, Magic Slim etc., jede LP 14,90 DM
James Booker - The Piano Prince From New Orleans 14,90 DM
Sonny Terry & Brownie McGhee - Blues Is My Companion 14,90 DM
Little Brother Montgomery - Little Brother 14,90 DM
Johnny Mars and The Oakland Boogie - same 14,90 DM
Homesick James u. Snooky Prior - same 14,90 DM
Doctor Ross - The Harmonica Boss 14,90 DM
Big John's Boogie - with Eddie Playboy Taylor and the Blueshounds 14,90 DM
Muddy Waters - Hard Again und I'm Ready, jew. 14,90 DM
Bukka White - Legacy of The Blues 14,90 DM
Eddie Boyd - Legacy of The Blues 14,90 DM
Sunnyland Slim - Legacy of The Blues 14,90 DM
Lightnin' Hopkins - Legacy of The Blues 14,90 DM

Mighty Joe Young - Legacy of The Blues 14,90 DM
Juke Boy Bonner - Legacy of The Blues 14,90 DM
Big Joe Williams - Legacy of The Blues 14,90 DM
J. D. Short - Legacy of The Blues 14,90 DM
Robert Pete Williams - Legacy of The Blues 14,90 DM
Snooks Eaglin - Legacy of The Blues 14,90 DM
Champion Jack Dupree - Legacy of The Blues 14,90 DM
Son Seals Blues Band - Son Seals Blues Band, Midnight Sun and Son Seals Live, jeweils 14,90 DM
Lightnin' Slim - London Gumbo 14,90 DM
George Thorogood & Destroyers - George Thorogood u. Move It On Over, jeweils 14,90 DM
Arhoolie Records:
Earl Hooker - 2 Bugs and a Roach und Hooker and Steve, jeweils 14,90 DM
Big Mama Thornton - The Queen At Monterey 14,90 DM
Fred McDowell - And His Blues Boys 14,90 DM
Clifton Chenier - And His Red Hot Louisiana Band 14,90 DM
Bukka White - Sky Songs Vol. 2 14,90 DM
Charlie Musselwhite - Takin My Time 14,90 DM
Raritäten des Monats:
Swegas - Child or Light, sehr gesuchte LP 18,90 DM
Link Wray - Early Recordings 9,95 DM
John Hammond - Southern Fried, die gesuchte LP mit D. Almann 18,90 DM
Kathy Dalton - Boogie Band . . . mit L. Feet als Begleitband 18,90 DM
Alan Taylor - The American Album, US-pressung mit Klappcover 16,90 DM
The Image - Thee Image and Inside The Triangle, mit Mike Piner, jeweils 18,90 DM
Red Crayola - Soldier Talk 14,90 DM
Zombies - Rock Roots, mit unverfälschten lichten Tracks 14,90 DM
Siegel Schwall Band - Siegel Schwall Band, auf Wooden Nickel 16,90 DM
Medium Rare - unverfälschte Tracks mit John's Children, Thundersclap Newmar, Airforce, etc. schöne Zusammenstellung 14,90 DM
Stone The Crows - Polydor Special LP 14,90 DM
Pink Fairies - Kings of Oblivion 16,90 DM
Small Faces - Singles Album 14,90 DM
T 2 - It All Worked Out in Bloomland, Superratat 14,90 DM
Badfinger - Magic Christian 9,80 DM
John Tavener - The Whale 9,80 DM
Andy Pratt u. Jerry McMain - same 9,80 DM
Rhinoceros - Satin Chickens 11,90 DM
Sweetwater - Just For You 9,80 DM
R. Dean Taylor - I Think Therefore Gary Brummels - Original Hits 9,80 DM
Gary Lewis and The Playboys - New Directions, Listen, Now and I'm On The Right Road Now, jeweils alle 4 für 30,00 DM
Gypsy - Antthesis 9,80 DM
Curtis Mayfield - Back To The World und in Chicago, jeweils 9,80 DM
Mike Heron - Smiling Men with Bad Reputations 18,00 DM
Mae McKenna - Mae McKenna 12,90 DM
Bob Seger System - Mongrel 9,80 DM
Beyond The Empty Dream - mit McLaughlin, Tom McGuinn, Capability Brown etc. kein Sampler 7,90 DM
Eric Burdon and War - Black Mans Burdon, DoLP 12,90 DM
Sweetwater - Melon, mit Ricky Fataar 9,80 DM
Sandy Bull - Demolition Derby, E Pluribus Umih und Inventions, jeweils 9,95 DM
Bob Seger - Smokin' O. P.'s 14,90 DM
Tramp - Put A Record On, mit Danny Kirwan, M. Fleetwood, Dave Kelly, Jo-Ann Kelly etc. 14,90 DM
Christine McVie - The Legendary Christine Perfect Album 9,95 DM
Moondog - In Europe 14,90 DM
Emitt Rhodes - Farewell To Paradise 9,95 DM
Satisfaction - Satisfaction, mit Derek Griffith 9,95 DM
Jean-Luc Ponty - King Kong, die gesuchte LP mit Zappa 16,90 DM
Barry Melton - Bright Sun Is Shining, die gesuchte erste Solo-LP des Fish-Gitarristen 18,90 DM
Chris Hillis - Everything Is Everything - Comin' Outta The Ghetto 9,95 DM
Edison Electric Band - Bless You Dr. Woodward 12,90 DM
Mama Lion - Preserve Wildlife 9,95 DM
Southern Rock:
Dixi Dregs - Night of The Living Dregs 14,90 DM
Cooper Brothers - Pitfalls of The Ballroom 14,90 DM
Point Blank - Airplay 16,90 DM
Pure Prairie League - Can't Hold Back 16,90 DM
Henry Paul Band - Grey Ghost, Ex-Lutiavis 14,90 DM
Atlanta Rhythm Section - Underdog 16,90 DM
Allman Brothers - Enlightened Rogues 14,90 DM
Cooper Brothers - Cooper Brothers, starke LP 9,95 DM
Amazing Rhythm Aces - Amazing Rhythm Aces 9,95 DM
Pete Carr - Multiple Flash, sehr gute LP 16,90 DM
Dicky Betts - Dicky Betts and Great Southern u. Atlanta's Burning Down, jeweils 9,95 DM
alle drei für 18,00 DM
Point Blank - Second Season, auch sehr gut 9,95 DM

Greazy Wheels - Radio Radials 9,95 DM
Atlanta Rhythm Section - Rock'n Roll Alternatives, Dog Days, jeweils 9,95 DM
Marshall Tucker Band - Marshall Tucker Band, A Man A Life, Carolina Dreams und Together Forever, sehr schöne LP's, jeweils 9,95 DM
alle für 36,00 DM
Eddie Hinton - Very Extremely Dangerous 16,90 DM
Allman Brothers - Win Lose Or Draw 9,80 DM
Gregg Allman Band - Playin' Up A Storm 9,80 DM
Barefoot Jerry - Barefoot und Wet Willie - Manoirisms 9,80 DM
Black Oak - I would Rather Be Sailing and Race with The Devil, jew. 9,80 DM
Cowboy - Cowboy 9,80 DM
Elvin Bishop - Raisin' Hell, die sehr gute Live-DoLP, unser Tipp 12,90 DM
Mandrill - We Are One 9,95 DM
Baby Grand - Baby Grand 9,95 DM
Jerry Garcia Band - Cats under The Stars, 9,95 DM
Lou Reed - Street Hassle 9,95 DM
Strawbs - Deadlines 9,95 DM
Loudon Wainwright - Final Exam 9,95 DM
John Miles - Zারণ 9,95 DM
Fools Gold - Fools Gold, sehr schöne LP 9,95 DM
Hollies - A Crazy Steal und Ckarke Hicks u. jeweils 9,95 DM
beide für 18,00 DM
Can - Out of Reach 9,95 DM
PFM - Jet Lag 9,95 DM
Shawn Phillips - Faces und Furthermore, mit St. Winwood und C. Quay, jew. 9,95 DM
Sandford Twosend - Duo Gilde 9,95 DM
Ken Hensley - Proud Words . . . 9,95 DM
Temptations - All Directions, mit Papa Was A Rolling Stone 9,95 DM
Ballinjack - Ballinjack 9,95 DM
Magna Carta - Putting It Back Together 9,95 DM
Carol Grimes - Warm Blood u. C. Grimes, jeweils 9,95 DM
beide 18,00 DM
Renaissance - Live At Carnegie Hall, DoLP 14,90 DM
Bob Seger - Live Bullet, das starke Doppelalbum nur 16,90 DM
Radiator - Isn't It Strange 9,95 DM
Uriah Heep - Innocent Victim 9,95 DM
P.P. Arnold - Greatest Hits 9,95 DM
Strawbs - Deep Cuts 9,95 DM
Johnny Cougar - A Biography
Jesse Winchester - A Touch On The Rainy Side 9,95 DM
Gary Wright - Touch and Góne und The Light of Smile, jew. 9,95 DM
Hub - Hub und Cheata, jeweils 11,90 DM
Highway Robbery - For Love and Money 9,80 DM
Michels - New Wave Dropouts 14,90 DM
Nektar - Magic Is A Child 9,80 DM
James Gang - Miami und Newborn, jew. 9,80 DM
Don McLean - Playin' Favorites, Homeless Brother and Dreidel, jew. 9,80 DM
New Commander Cody Band - Rock'n Roll Again 9,80 DM
Martha Velaz - Escape from Babylon, mit Bob Marley 9,95 DM
Randy Bachman - Survivor 9,80 DM
Buckingham Nicks - Buckingham Nicks 9,80 DM
Pierce Arrow - Pierce Arrow 9,80 DM
Dennis Linde - Under The Eye 9,80 DM
Boxer - Absolutely 9,80 DM
Sparks - Introducing 9,80 DM
Edgar Winters White Trash - Recycled 9,80 DM
Katy Moffat - Kissin' In The California Sun 9,80 DM
Brian Auger's Oblivion Express - Live Oblivion Vol. 1 9,80 DM
Automatic Man - Automatic Man und Visitors, jeweils 9,80 DM
beide für 18,00 DM
Jess Roden Band - Keep Your Hat On und The Player Not The Game, jeweils 9,80 DM
Jade Warrior - Kites 18,00 DM
Chip Taylor - Some Of Us 9,80 DM
Nitty Gritty Dirt Band - All The Good Times 12,90 DM
Nitty Gritty Dirt Band - Will The Circle Be Unbroken, 3er LP 29,90 DM
Pete Brown and Piblokto - My Last Band 9,80 DM
Roy Harper - One of These Days 9,80 DM
Robin Trower - In City Dreams 9,80 DM
Man - Do You Like It Here Now 14,90 DM
Jackie Lynton - The J. L. Album 9,80 DM
Ravi Shankar - In San Francisco 16,90 DM
Badfinger - Badfinger 9,80 DM
Galaxy - Natures Clear Well 9,80 DM
Fagen and Becker - You Gotta Walk It, 9,80 DM
Linda Ronstadt and The Stone Poneys - Stoney End 9,80 DM
Terry Reid - River 9,80 DM
Epitaph - Outside The Law 11,90 DM
Bert Jansch - Bert Jansch 14,90 DM
Jazz:
Sugarane Harris - Keep On Driving, Cup Full of Dreams and I'm On Your Case, jeweils 9,95 DM
Don Ellis - Soaring 9,95 DM
Michal Urbanik's Fusion - Smiles Ahead 9,95 DM
Eleventh House - Introducing 9,95 DM
Mel Powell Trio - Thigamagic und Turning Point - Creatures of The Night 9,95 DM
Vasant Rai - Spring Flowers, made for 9,95 DM
Tys van Leer - Nice To Have Met You 9,95 DM

Dave Brubeck - New Brubeck At Mntreux 9,95 DM
Lalo Schifrin - Black Widow 9,95 DM
Seawind - Seawind u. Window of A Child, sehr stark, jew. 18,00 DM
Gabor Szabo - Mizrab 9,95 DM
Freddie Hubbard - Keep Your Soul Together 9,95 DM
Joe Farrell - Canned Funk 9,95 DM
Allan Holdsworth - Velvet Darkness 9,95 DM
Hubert Laws - In The Beginning, DoLP 12,90 DM
Ron Carter - Anything Goes 9,95 DM
Blue Note Live At The Roxy - DoLP mit Donald Byrd, Ronnie Laws, Earl Klugh etc. 9,95 DM
Hermeto Pascoal - Slaves Mass 9,95 DM
Roland Kirk - Kirkatron 9,95 DM
Jim Mullen & Dick Morrissey - Up 9,95 DM
Hoy Ayers - Lifeline 9,95 DM
Dave Brubeck - Fantasy (auf DoLP), Music From West Side Story, Time In, Summit Sessions, Jazz Impressions Of Japan und Anything Goes, jew. 9,95 DM
Alice Coltrane - Eternity and Reflection On Creation . . . (DoLP), jew. 9,95 DM
Gil Evans/Gary McFarland - The Great Arrangers, DoLP nur 16,90 DM
Boyz Scagg's - Burchfield Nines 9,95 DM
Erroll Garner - Other Voices 9,95 DM
John Handy - Where Go The Boats 12,90 DM
Herbie Hancock - V.S.O.P. DoLP 19,90 DM
Wayne Henderson - Big Daddy's Place 9,95 DM
Robin Kenyatta - Terry Nova, Stompin' At The Savoy und Nomusa, jew. 9,95 DM
Leadbelly - Rec. In Concert University, Of Texas, Austin, 15. 6. 1949 9,95 DM
Harvey Mason - Earthmover und Marching In The Street, jeweils 9,95 DM
Les McCann - Much Les and Another Beginning, jeweils 9,95 DM
Carmen McRae - Live At Ronnie Scott's 9,95 DM
New York Mary - Same 9,95 DM
Noel Pointer - Hold On 9,95 DM
Dudu Kukwana - Diamond Express 14,90 DM
Ronnie Scott Quintet - Serious Gold 9,95 DM
Ira Sullivan - Same (Horizon) 9,95 DM
McCoy Tyner - The Early Trios, DoLP nur 16,90 DM
John Payne Band - The Razor's Edge 14,90 DM
Mal Waldron - Signals 14,90 DM
Randy Weston - Carnival 9,95 DM
General Johnson - G. Johnson 9,95 DM
Harvey Mason - Funk In A Mason Jar 9,95 DM
jede der folgenden LP's nur DM 6,-:
Nat Adderly - M. Hummin' / Harold Alexander - Are You Ready / Eddie Harris - In The U. K. / Gene Harris - Astral Signals / Jazz Gala Concert - Atlantic LP / Les McCann - River High River Low / Oliver Nelson - Berlin Dialoge / Chico O'Farrill - Nine Falls / Dewey Redman - Coincide / Gary Bartz NTU Troop - I've Known Rivers, DoLP 19,90 DM
Calliope Live Sessions - mit Cal Tjader, Chris Connor, Shelly Manne, Andre Previn, Terry Gibbs etc. 5 LP's 18,90 DM
Jimmy McGriff - Flyin' Time 9,80 DM
Bob Thiele/Gabor Szabo - Light My Fire 9,80 DM
Blue Mitchell - Funktion Injunction 9,80 DM
Donny Hathaway - extension of A Man 9,80 DM
Hoy Ayers - Vibrations, Lets Do It und Mystic Voyage, jeweils 9,80 DM
Michal Urbanik - Body English 9,80 DM
Freddie Hubbard - High Energy 11,90 DM
Michal Urbanik - Fusion III 9,80 DM
David Friedman - Future Passed 9,80 DM
Charles Austin, Joe Gullivan und Voices - Peace On Earth 14,90 DM
Anthony Braxton - The Complete Braxton, DoLP 27,90 DM
The Headhunters - Straight From The Gate 9,80 DM
Music Improvisation Co. - ECM 1005 9,80 DM
Turning Point - Silent Promise 12,90 DM
UNSER BUCHENBOTE:
SONGBÜCHER:
YES - Yes Complete Vol. 1 (33 Songs auf 144 Seiten) und Yes Complete Vol. 2 (12 Songs auf 184 Seiten) jeweils 22,00 DM zusammen 40,00 DM
LINDA RONSTADT - Vol. 1 (14 Songs, viele Fotos) und Vol. 2 (21 Songs, viele Fotos) jeweils 24,00 DM zusammen 40,00 DM
GRATEFUL DEAD - Songbook Vol. 1 („Workingman's Dead“ und „American Beauty“) und Songbook Vol. 2 („Wake Of The Flood“, „Mars Hotel“ und „Blues For Allah“) beide Bücher reichlich illustriert jeweils 24,00 DM
JOE MITCHELL - Complete Vol. 1 (1966-1970) und Complete Vol. 2 („Blue“, „For The Roses“, „Court & Spark“) beide Bücher in hervorragender Aufmachung von Joni M. illustriert jeweils 28,00 DM zusammen 50,00 DM
CROSBY, STILLS, NASH & YOUNG - Songbook zur 1. u. 2. Lp. Fotos 24,00 DM
LED ZEPPELIN - Complete (die ersten 4 LP's) 22,00 DM
CAT STEVENS - Complete (1970-1975, 60 Songs auf 320 Seiten!) 20,00 DM
BOGINS & NESSINA - Complete (54 Songs, 264 Seiten) 20,00 DM
AMERICA - Complete (von der 1. LP bis einschli. „Harbor“) 320 Seiten 20,00 DM
DAN FOGELBERG - Songbook (incl. „Souvenirs“ und „Home Free“ mit vielen Fotos) 20,00 DM
ROCK - Songbook mit „Head Over Heels“ und „Rose Of Cimaron“ mit Fotos 18,00 DM
JOE WALSH - Songbook (12 Songs mit Fotos) 16,00 DM
SEALS & CROFTS - Complete (78 Songs, 408 Seiten) 20,00 DM
NEIL YOUNG - Songbook zur LP „Decade“ 32,00 DM

PATTI SMITH - The Patti Smith Songbook 21,80 DM
THE BYRDS - The Best Of The Byrds 21,80 DM
BLUE OYSTER CULT - Anthology 24,80 DM
JETHRO TULL - Live/Bursting Out 27,80 DM
BRUCE SPRINGSTEEN - Anthology 27,80 DM
THE DOORS - The Best Of The Doors (20 Songs, mit Photos) 24,80 DM
THE CLASH - Songbook (20 Songs, Autobiographie plus Photos) 18,80 DM
QUEEN - Anthology 27,50 DM
ROLLING STONES - Songbook zur LP „Some Girls“ mit Photos 20,80 DM
DAVID BOWIE - The Songs Of David Bowie 24,80 DM
BLUE GRASS MASTERS:
BLUE GRASS MASTERS:
CLARENCE WHITE - Guitar 17,80 DM
VASSAL FLEMESTON - Fiddle 17,80 DM
BILL KEITH - Banjo 17,80 DM
MEATLOAF - Bat Out Of Hell 18,80 DM
ROLLING STONE ILLUSTRATED HISTORY OF ROCK 'N ROLL - von den Autoren der Zeitschrift „Rolling Stone“ nur 19,80 DM
ROCK GIANTS - Die Besten 20 Special Stories aus dem MUSIK EXPRESS 12,80 DM
DEUTSCHSPRACHIGE BOCHER:
Taschenbücher:
BOB MARLEY - Rasta Reggae Rebellion 10,00 DM
JERRY RUBIN - Do It 10,00 DM
BOB DYLAN - von Frederik Hetman 5,80 DM
INGEBORG SCHÖBER - Tanz Der Lemminge (Amon Düül) 9,80 DM
SCHMIDT-JOOS & GRAVES - Rock Lexikon 9,80 DM
J. E. BERENDT - Die Story Des Jazz 7,80 DM
PAUL HUBER - Die Story Des Blues 9,80 DM
TIBOR KNIEF - Saxophon Rockmusik (Instrumente, Stile, Techniken, Industrie und Geschichte) 7,80 DM
ARNOLD SHAW - Rock'n Roll (Stars, Musik & Mythen der 50er Jahre) 7,80 DM
GOLDEN/HUMANN - Rock Session Folge 1 und Folge 2 (Magazin Zur Populären Musik) jeweils 7,80 DM
UNTERHALTUNG - Folge 1 und Folge 2 (Lexikon Zur Populären Kultur, RoRo) jeweils 7,80 DM
HUMANN/REICHERT - Rock Session 8,80 DM
JÜRGEN FREY - Das Haben Wir Draus Gelernt (Neue Politische Musik Zur Leben und Überleben, RoRo) 6,80 DM
andere Bücher:
ROLLING STONES - Eine Illustrierte Dokumentation (120 Seiten, über 200 Fotos, Buch im LP-Format) 19,80 DM
MOTORRADTANKS - Photographiert von Rainer Drexell 7,50 DM
CROSBY - von Armando Gallo (Hardcover, viele Photos) 10,00 DM
ROCK GITARRE - Happy & Artie Traum (Anleitung Zur Elektro-Blues-Gitarre) 21,80 DM
THE BEATLES - Eine Illustrierte Dokumentation (127 Seiten, über 200 Photos) 24,80 DM
LEAD-GITARRE - Von Harvey Vinson (mit Flexi-Platte) 21,80 DM
RHYTHMUS-GITARRE - Von Harvey Vinson (mit Flexi-Platte) 21,80 DM
JON MORRISON - Ein Amerikanisches Gebet und Die Herren und die Neuen Geschöpfe jeweils 12,80 DM
GÜNTER EHNERT - Rock in Deutschland (Lexikon, Taschenbuch) 9,80 DM
WORDS & MUSIC:
eine neue Serie illustrierter Songbooks mit ausführlichen Biographien.
Bisher erschienen:
LINDA RONSTADT 12,80 DM
CARLY SIMON 12,80 DM
GRAM PARSONS 12,80 DM
EMMYLOU HARRIS 12,80 DM
BOB DYLAN - In His Own Words 15,80 DM
BOB DYLAN - The Illustrated Record 24,80 DM
THE BEATLES - In Their Own Words 15,80 DM
BOB DYLAN - The Rolling Thunder 10,80 DM
THE SEX PISTOLS FILE - Story & Photos 12,80 DM
DAVID BOWIE - by Vivian Claire 12,80 DM
GEORGE HARRISON - Yesterday And Today by Ross Michaels 12,80 DM



THE DOORS - The Best Of The Doors (20 Songs, mit Photos) 24,80 DM
THE CLASH - Songbook (20 Songs, Autobiographie plus Photos) 18,80 DM
QUEEN - Anthology 27,50 DM
ROLLING STONES - Songbook zur LP „Some Girls“ mit Photos 20,80 DM
DAVID BOWIE - The Songs Of David Bowie 24,80 DM

BLUE GRASS MASTERS:
BLUE GRASS MASTERS:
CLARENCE WHITE - Guitar 17,80 DM
VASSAL FLEMESTON - Fiddle 17,80 DM
BILL KEITH - Banjo 17,80 DM
MEATLOAF - Bat Out Of Hell 18,80 DM
ROLLING STONE ILLUSTRATED HISTORY OF ROCK 'N ROLL - von den Autoren der Zeitschrift „Rolling Stone“ nur 19,80 DM
ROCK GIANTS - Die Besten 20 Special Stories aus dem MUSIK EXPRESS 12,80 DM

DEUTSCHSPRACHIGE BOCHER:
Taschenbücher:
BOB MARLEY - Rasta Reggae Rebellion 10,00 DM
JERRY RUBIN - Do It 10,00 DM
BOB DYLAN - von Frederik Hetman 5,80 DM
INGEBORG SCHÖBER - Tanz Der Lemminge (Amon Düül) 9,80 DM
SCHMIDT-JOOS & GRAVES - Rock Lexikon 9,80 DM
J. E. BERENDT - Die Story Des Jazz 7,80 DM
PAUL HUBER - Die Story Des Blues 9,80 DM
TIBOR KNIEF - Saxophon Rockmusik (Instrumente, Stile, Techniken, Industrie und Geschichte) 7,80 DM
ARNOLD SHAW - Rock'n Roll (Stars, Musik & Mythen der 50er Jahre) 7,80 DM
GOLDEN/HUMANN - Rock Session Folge 1 und Folge 2 (Magazin Zur Populären Musik) jeweils 7,80 DM
UNTERHALTUNG - Folge 1 und Folge 2 (Lexikon Zur Populären Kultur, RoRo) jeweils 7,80 DM
HUMANN/REICHERT - Rock Session 8,80 DM
JÜRGEN FREY - Das Haben Wir Draus Gelernt (Neue Politische Musik Zur Leben und Überleben, RoRo) 6,80 DM
andere Bücher:
ROLLING STONES - Eine Illustrierte Dokumentation (120 Seiten, über 200 Fotos, Buch im LP-Format) 19,80 DM
MOTORRADTANKS - Photographiert von Rainer Drexell 7,50 DM
CROSBY - von Armando Gallo (Hardcover, viele Photos) 10,00 DM
ROCK GITARRE - Happy & Artie Traum (Anleitung Zur Elektro-Blues-Gitarre) 21,80 DM
THE BEATLES - Eine Illustrierte Dokumentation (127 Seiten, über 200 Photos) 24,80 DM
LEAD-GITARRE - Von Harvey Vinson (mit Flexi-Platte) 21,80 DM
RHYTHMUS-GITARRE - Von Harvey Vinson (mit Flexi-Platte) 21,80 DM
JON MORRISON - Ein Amerikanisches Gebet und Die Herren und die Neuen Geschöpfe jeweils 12,80 DM
GÜNTER EHNERT - Rock in Deutschland (Lexikon, Taschenbuch) 9,80 DM
WORDS & MUSIC:
eine neue Serie illustrierter Songbooks mit ausführlichen Biographien.
Bisher erschienen:
LINDA RONSTADT 12,80 DM
CARLY SIMON 12,80 DM
GRAM PARSONS 12,80 DM
EMMYLOU HARRIS 12,80 DM
BOB DYLAN - In His Own Words 15,80 DM
BOB DYLAN - The Illustrated Record 24,80 DM
THE BEATLES - In Their Own Words 15,80 DM
BOB DYLAN - The Rolling Thunder 10,80 DM
THE SEX PISTOLS FILE - Story & Photos 12,80 DM
DAVID BOWIE - by Vivian Claire 12,80 DM
GEORGE HARRISON - Yesterday And Today by Ross Michaels 12,80 DM



Aus grauer Städte Mauern (Teil 2) Dicke Titten und Avantgarde

Punk contra Politik nannte die Westberliner Zeitung „Der Abend“ das von den Kreuzberger Bands organisierte dreitägige antifaschistische Festival in Wall City. Gegen Faschismus und für eigene Interessen aufzutreten, zu demonstrieren und diskutieren, ist also keine Politik. Ein wenig konnte ich mich diesem Eindruck auch nicht entziehen, als ich in der Mensa der alten TU die Äußerungen von Punks und Hippies im Dunkel vernahm, denen eine filmische Aneinanderreihung von Knüppelien aus London vorgeführt wurde. Pfeifen – wenn ein Cop seinen Helm zeigt. Jubeln – wenn ein Stein gegen die Cops fliegt. Mir wird unwohl bei soviel Vereinfachung.

Von Alfred Hilsberg

Ein Steinwurf von der Mauer nach „drüben“ entfernt, hatten die Kreuzberger an Nachmittagen ein Straßenfest organisiert. Katapult, Auswurf, Ätztussis und andere Bands der Szene schreien's raus', was ihnen an der Stadt, an diesem Land, an dieser Welt so stinkt. Die Anlage auf dem Lastwagen reicht den 300 davor, ihren Spaß zu haben. Zwei Abende/Nächte dann in der TU-Mensa. Einige tausend Fans und Sympathisanten sind dabei. Der Sound ist miserabel,

aber es reicht, die Wut rauszulassen und Pogo zu tanzen. Beliebteste Bands: Hans-a-Plast aus Hannover und Blässe aus Berlin, „eine Wahnsinnsband, ganz jung, die deutschen Sex Pistols, aber viel witziger,“ wie mir Klaus Rip Off hinterher erzählt.

Bis auf wenige Ausnahmen, wie die Resisters aus London und Hans-a-Plast, war gut die Hälfte der ersten Garnitur der westberliner und westdeutschen Pogo-Punks aufgeboten. Schrumm-schrumm – warum sich komplizierter ausdrücken, wenn es einfacher und wir-

kungsvoller geht? Vielleicht ersetzen wenige Griffe und Akkorde aber auch genauere Argumente, ersetzen Schlagworte sinnliche Beschreibungen. Wer einen neuen (Lebens-) Inhalt, eine neue Gesellschaft meint, muß auch nach geeigneten Ausdrucksformen dafür suchen.

Am 11.11., um 11.11 Uhr, beginnt in Düsseldorf wieder die Karnevals-Saison. Einer von Male sagt: „Die Rechten, besonders die Gewalttätigen, nehmen hier schon zu. Aber in England ist das mit „British Movement“ ja noch

schlimmer. Hier kommt mir „Rock gegen Rechts“ wie ein linker Verein vor, während in England tolle Gruppen wie Ruts, U.K. Subs und Clash mitmachen. Hier gibts statt dessen Guru Guru und Zupfgeigenhansl!“ Peter, der Frontmann von der Mittagspause, sagt: „Ich finde Male lustig, vom ersten Augenblick an!“ Sein Kollege Thomas: „Ich glaub', wenn man die live sieht, denkt man nicht mehr an eine politische Gruppe. Da hat man einfach Spaß. Male ist lieb und nett. Da ist der KFC ja viel ernsthafter.“

Male und KFC – Düsseldorf Rules OK!

Hurra, hurra, der KFC ist da! Und allen Zweiflern in Düsseldorf und Umgebung sei gesagt: Der KFC ist echt toll! Wer noch aufgradlinigen direkten trotzigem Rock'n' Roll, hart, schnell und kompromißlos vorgetragen, steht, für den ist der KFC das Richtige. Die Hamburger Kids fandens super, und die Kids haben immer recht!!!!... Das Publikum war hingerissen, alle waren auf den Beinen. Tolle Einfälle, zum Beispiel



der Song „Ich bin kein Teddy“... und der KFC mußte hundert Zugaben geben. Hurra, hurra, der KFC war da!“

Aus einem Bericht über das New Wave-Fest im Juni 79 in Hamburg, aus dem düsseldorfer Fanzine Heimatblatt, Nr. 6).

Tommy ist mit sich und der Band nie so recht zufrieden. Er ist Gitarrist beim Kriminalitätsförderungs-Club. Mit dem Sänger Trini Trimpop ist er auseinander. Schade, konnte der Trini doch so richtig gut leiden auf der Bühne, wie auch Tommy findet. Trini hat jetzt Filmambitionen und drohte mir kürzlich mit einem Soloauftritt im Hamburger „Krawall 2000“. Tommy dagegen macht in einem „neuen - KFC“ mit, u.a. mit dem legendären Hansi, Kellner ausm „Ratinger Hof“. Letzter Stand der Angelegenheit: der KFC will nach Hamburg übersiedeln. Tommy wird als Fortuna-Fan einige Umstellungsschwierigkeiten auf den HSV haben. Er sagt: „Mich faszinieren so Massengeschichten,

Obere Reihe: Während des Festivals in Berlin spielen die Ätzussis auf einem Lastwagen vor dem Frauengefängnis. / Kultur für alle: The Salinos / Hans-a-Plast / B-B-Babbits / Mona Materialschlacht. Untere Reihe: Din A Testbild / Poster / Hans-a-Plast / Mania D.-Grafik / Die Ätzussis

wenn im Stadion ein Tor fällt und das bebt dann alles, das ist schon toll!“ Hier in Düsseldorf wirste ja von den Leuten als Intellektueller, als Künstler eingeschätzt, wenn du wie ein Punk rumläufst.“

Mona Lisa von Materialschlacht sagt: „Viel mehr noch als in England ist es hier so, daß die Leute, die hier auf den Punk von 76 stehen, bestimmte gesellschaftliche Entwicklungen offenbar nicht erkennen. Ich finde schon, daß man darüber nachdenken sollte und nicht in so eine Nostalgie reingeraten sollte.“

Punk - Träume

Ich kenne diese Vorwürfe ja ganz genau, viele Leute sagen: Was ihr macht, hat mit Punk nichts zu tun. Ja, ich bin nun mal Intellektueller,

dazu stehe ich. Was das mit Punk zu tun hat...“

Das Outfit, die Aufmachung mit Kleidung, Haarschnitt usw., gehört zum Punk wie zu den Stammes- und Tanzritualen von Eingeborenen-Stämme. Mehr noch als die Musiker selbst stehen die Fans von Kid-Bands wie Buttocks, Blitzkrieg (Hannover), Miniskos (Düsseldorf) auf kid-mäßige Kleidung: schwarz und möglichst in Leder. Kaum jemand macht seine Sachen selbst. Klaus vom Rip Off-Laden in Hamburg meint: „Diese T-Shirts machen einen großen Teil meines Umsatzes aus. Es hilft nichts, den Leuten zu sagen, sie können sich ihre Hemden auch selbst anmalen, die kaufen lieber den Sid Vicious.“

Hamburg, Düsseldorf, Berlin können als die Hochburgen der neuen Welle bezeichnet werden, zumindest was die Entstehungsgeschichte des

Phänomens angeht. Die „Provinz“ wurde von mir lange nicht so recht wahrgenommen. Dort gab es lange Zeit keine Anlaufpunkte wie in Düsseldorf den Hof, in Berlin das SO 36. Hannover zählt inzwischen zwischen 12 und 20 Bands, selbst Holger „Hollow Ska“ hat nicht mehr den Überblick. Der „No Fun“-Herausgeber, Taxifahrer und Noch-Student Holger und Hans-a-Plast-Gitarrist Michael reflektieren über ihre und die Geschichte anderer: „Die Blitzkrieger hier meinen ja, sie kämen aus der Gosse. Und sie wärn die richtigen Punks. Das fing schon mit dem Vorwurf an, wir hätten ja eine eigene Anlage“, sagt Michael. Holger: „Mit politischen Texten auftretende Bands wie Kaltwetterfront oder die auf den Anarcho-Trip gehenden Gruppen sind nicht vergleichbar mit Ton Steine Scherben, die waren ja damals Teil einer Bewegung. Hier sind Inhalte so übernommen worden. Hier wird vom Image der Sex Pistols abgeleitet.“ Michael: „Das mußte doch bei der zweiten Pistols-LP

klar werden, was das für ne Marktsache war." Holger: „Aber die haben sicher schon die richtigen Sachen ausgedrückt. Hier fahren allerdings auch viele Leute auf Punk ab, die schon eine politische Vergangenheit hatten und da rausgegangen sind." Michael: „Wir kommen aus der AKW-Bewegung, waren damals eine Songgruppe, bis wir merkten, wer da die ganze Sache in der Hand hat. Wir haben erst gar nicht gemerkt, daß die politisch Organisierten sich da reingesetzt hatten. Heute sehe ich bei mir geradezu eine Distanzierung von dieser Art Politik." Holger: „Ich hab' schon noch meine Träume, auch wenn ich mit der Linken hier abgeschlossen habe. Ich stelle mir eher so was vor, wie es Kid P. in der „Preiserhöhung" geschrieben hat. Ständig kleine Revolutionen, immer wieder eine. Dann biste auch nicht so frustriert. Das Manko ist, wenn du was etablierst, dann ist das schon gegessen. Deshalb gefallen mir die gerade entstehenden Bands am besten."

Für ein anderes Verständnis von Punk! Für überhaupt ein Verständnis! Pogo und Bewußtsein sind nicht länger Gegensätze. Ich bin dagegen, daß ein Extrem ständig auf der Strecke bleibt. Gegen die Punk-Ignoranz. Davon ausgehen, was Musik für mich bedeutet, was ich hineinprojiziere, was Andere für mich ausdrücken, manchmal auch gegen mich. Musik ist subjektiv, es gibt keine objektiven Kriterien... Nur Produktionsbedingungen, Erfahrungen, Widersprüche, Wünsche. Kritik sollte beschreiben, was DA ist, nicht, was fehlt."

(Hollow Skai in NO FUN 26/27)

Inhalt/Form

Die neue Welle in Westdeutschland ist keine einheitliche politische / musikalische Bewegung. Ihre regionalen Unterschiede, ihr Beharren auf „alten" Werten, ihr Suchen nach „neuen" Inhalten und Formen hat eher zu produktiven / kreativen Prozessen geführt als zu ihrem Untergang. Schlagworte gibt es dennoch, wie sollte es im



Punk und Avantgarde – die Suche nach der Zukunft beginnt erst. Dokumente aus dem Ruhrgebiet.

Lande der Bahnhofsvorsteher, Berufsverbote und Berufsphilosophen auch anders sein.

Gabi ist der spanische Sänger der Gruppe Deutsch-Amerikanische Freundschaft: „Auf einmal war das in, Industrie aufzuarbeiten. Ja, und wenn das Mode geworden ist, kommt wieder eine andere Welle. Da gibt es doch noch andere Symbole gesellschaftlicher Widersprüche. Zum Beispiel was in Beziehungen läuft. So wichtig und interessant ich es finde, ein Lied über Industrie zu machen, so schwierig scheint es ja zu sein, ein Liebeslied zu machen.

Suzi Wong (Ein Liebeslied)

Meine Liebe / Böse Träume / Blut und Pisse und Du und Ich / Scha – Schatz, Ich liebe Dich / Meine Liebe / Böse Träume / Blut und Sperma / Blut und Sperma / Sie ist schön und Fleisch und Körper / Sie ist heilig / Sie ist süß und bitter / Blutig, blutig, salzig / Sie ist zwart und gut und böse / Sie ist heilig / Sie

ist weiblich / Weiblich / Weiblich / Ich schlafe mit ihr / Sie ist Gott /

(Lied der DAF, von Gabi)

Bands aus dem Ruhrgebiet, aus Westberlin und sogar aus der Pogo-Hauptstadt Hamburg arbeiten mit Syntesizern, mit anderen, für sie neuen Töne, sie experimentieren, suchen eigene Ausdrucksmöglichkeiten, Konzepte, multimediale Aktionen, wie Plan aus Düsseldorf. Musik für die 80er Jahre?

Gode von den hamburger Coroners sagt: „Synthesizer... das ist doch schwachsinnig. Ja gut, als Hintergrundmusik, aber diese Kaspermusik, die aus den billigen Dingen rauskommt. Da kannst du gleich ne Karstadt-Organ kaufen. Ein guter Synti kostet 3000. Wer von uns hat das denn? Das sind ja auch andere Typen, da kommt entsprechend eine andere Musik raus. Ich sage ja nicht, daß die kein Bock darauf haben. Die Musik paßt sehr gut zu diesen Typen." Michael von Hans-a-Plast sagt: „Für mich ist das Experimen-

tieren mit Geräuschen – nicht mit Rock-Musik das machen die ja ger nicht – keine Sache für Live-Auftritte. Beim Markthalen-Fest waren die völlig fehl am Platze. Ich betrachte das nicht als Weiterentwicklung, diese elektronische Richtung. Es ist was völlig anderes. Eine ganz andere Ecke. Leute aus der Jazz-Ecke, die haben ja einen ziemlichen Einfluß, wie auf Materialschlacht." Holger: „Ich glaube schon, daß es gut ist, daß die auch neue Elemente in den Rock reinbringen. Wir sind ja auch keine Punks hier, sondern Avantgardisten... (Pause) im guten Sinn. Aber auf der einen Ecke muß ich mich schon abgrenzen von so Ansätzen wie bei der Mona Lisa, weil sie einerseits ihre politische Theorie im Kopf hat, über der sie jahrelang gearbeitet hat. Auf der anderen Seite die Arbeit mit Musik, wo sie dann sehr unsicher wird. Diese Widersprüche müssen doch ausgetragen werden. Leute wie Materialschlacht können mit den Kids wohl nichts anfangen. Da ist mir auch die musikalische Entwicklung nicht ausreichend, das ist mir zu kunsttheoretisch aufgesetzt. Ich geh ja auch mal in klassische Konzerte, aber ich habe lieber Konzerte, wo ich tanzen kann."

HEIL-MEINE GENERATION (Interview)

er: oh, ich liebe punk musik! sie: liebe hat doch nichts mit punk zu tun. du widersprichst dir. wenn du nen richtiger punk wärst, würdest du nie so reden, und folglich könntest du die punk musik auch nicht lieben. er: aber geld ist liebe und ich möchte noch mehr liebe. oh ich liebe punk musik! sie: aber geld hat doch nichts mit punk zu tun. punk kommt aus der arbeitervlasse. die dürfen kein geld haben. er: nein punk ist für die arbeiterschicht. ich habe einen punk-plattenladen, eine punk-boutique und ein punkhaus. oh, ich liebe punk musik! sie: du gehst mir auf die nerven. ich muß nach hause. um 12 uhr gibt es mittagesen, punk heil. er: sieg (schritte, autogeräusche).

Aus einer Art Fanzine von Burkhart, dem „Zensor" in Berlin).

Achim Butzmann lebt in Westberlin. Er ist mit Din A Testbild befreundet, arbeitet am liebsten allein. Er erzählt: „Mit fünf Jahren hat mein Vater ein Tonband gekauft. Mein Vater machte Eisenplastiken. Er haute mit dem Hammer drauf und nahm das auf. Seitdem habe ich Interesse gehabt, alle Umweltgeräusche aufzunehmen. Ich bin halt auf den Geschmack gekommen. Von Interviews bis zu Collagen habe ich alles gemacht. Hier kann ich an der Uni mit einer großen Maschine arbeiten, aber das ist schwerfällig, da geht die Spontanität verloren. Vor Jahren habe ich schon in Konstanz mit Leuten gespielt, Klavier. Ich studiere jetzt noch nebenbei Musik. Wenn du viel Geld hast, wie der Klaus Schulze, dann kannst du auch mehr machen. Wenn ich den Leuten an der Uni, so Avantgardisten aus den 60ern, nicht erzählen kann, welches mathematische Konzept bei mir dahintersteht, dann sagen die: was ist denn das für ne Scheiße. Ich habe zunächst auch mehr nach Vorbildern von Musik aus dem Ende der 60er Jahre Musik gemacht, Stockhausen. Erst mit den ganz einfachen Sachen wie den Sex Pistols, habe ich wieder Zugang zu einer rhythmisch akzentuierten Musik gefunden. Mit ein paar übereinander kopierten Bandschleifen oder drei Akkorden kannst du viel mehr Wirkung erzielen als bei Stockhausen, wo der ein dreiviertel Jahr im Studio rumwerkelt.“

das fleisch das fleisch das fleisch das fleisch ist schwach die menschen schneiden das fleisch von den rindern die menschen handeln sich das fleisch beim fleischer ein die menschen bruzzeln sich das fleisch in der pfanne die menschen zerfleischen das fleisch das fleisch das fleisch der mensch

(Text von Moritz Rrr. Der Plan)

Mathias, Holger Hiller, Hans und Michael von den Geisterfahrern sprechen über sich, über Avantgarde, über Experimente. „Pretty Vacant“-Eugen war auch dabei: „Als ich bei Kiev Stingl in der Markthalle an der Bühne



Up Bondage: Bombed Bodies aus Braunschweig und die frühen Din A Testbild (unten)

war, hat mir das gut gefallen, weil das was anderes war.

Avantgarde/ Firlefanz

Aber die 16jährigen, die können das nicht verstehen. Die ham ne ganz andere Einstellung, ein ganz anderes Gefühl. Ein anderes Lebensgefühl, was ihr auch vermittelt.“ Matthias: „Ja, aber ich wär' nie drauf gekommen, daß mich jemand als Avantgarde bezeichnet. So eine starke Trennung habe ich nicht erwartet. Obwohl es schnell ist, wird es zur Avantgarde erklärt, wohl weils schräg ist.“ Michael: „Von der Platte her hör ich ja Pogo, aber live ist das ja ein bisschen Wixerei.“ Hans: „Also davon distanzier ich mich!“ Michael: „Also, was da zwischen dem KFC und dem Publikum abließ, das ist doch geradezu übel! Von diesen Punks ist doch keiner auf die Idee gekommen, Musik zu machen, die

üüüühh klingt, die stehen alle auf schrummschrummschrumm. Woran das liegt, weiß ich nicht. Ich finde das auch irgendwo egal. Ich mache die Sachen, weil ich sie gut finde. Wenn andre sie gut finden, okay. Wenn nicht, hab ich Pech gehabt. In dem Moment, wenn ich auf der Bühne stehe, bin ich nicht Teil der Publikumsszene. Von wegen Mauern niederreißen – das is eh Firlefanz! Wenn die Punks Mauern niedrigerissen hätten, hätten sie sich nicht mit Ketten behängt und son Zirkus!“ Matthias: „Aber man kann Leute beeinflussen. Man könnte sich sagen: Das kann ich auch. Bei mir hat es den Kick gegeben, als ich die Vibrators auf der Bühne sah.“ Eugen: „Ich bin sicher, daß die Vorliebe für den harten Hamburger Krautpunk bei vielen herrührt von ihrer Vorliebe für Hardrock.“ Michael: „Klar, die heute mit Sham 69 von Govi nach Hause gehen, die haben früher Nazareth mitgenommen.“ Eugen: „Also, ich über-

lege mir, wo das alles hinführen soll, wenn ich auch Prag Vec höre und gut finde, wenn ich Tube way Army höre (aber Eugen! – Alfred) oder die Typen von Human League an den Maschinen sehe. Ich verstehe solche Leute einfach nicht und denke, daß da nicht so viel rauskommt.“

Eine wichtige Diskussion: Schafft die Technologisierung des Punk mit Maschinen, vom Bandgerät bis zum Synthesizer, neue / alte Abhängigkeiten, zerstört sie die Grundidee, Punk kann jeder machen, schafft sie neue / alte Supergruppen? Holger von den Geisterfahrern sagt: „Die Sachen sind einfach da. Ich glaube es ist eine Bewußtseinsfrage, wie man die Sachen benutzt.“ Eugen: „Das habe ich bei Cowboys International erlebt, wo der Synti-Typ total die Kontrolle über das Ding verloren hat. Das geht einfach nicht.“ Matthias: „Ich wette, wenn du 100 Gitarren hast und 100 Synthis, dann sind 60 Prozent der Gitarren nach fünf Jahren kaputt, aber vielleicht fünf Prozent der Synthis. Die bestehen ja aus kleinen ICs.“ Hans: „Erst durch den Punk hören jetzt mehr Leute auf Synthi-Töne, weil sie auch anders gespielt werden als früher.“ Matthias: „Der große Irrtum ist doch, daß viele glauben, die Synthi-Leute müßten ja solche Köpfe sein! Ein riesiger Irrtum! Wenn ich so wie Jimmy Page Gitarre spielen wollte, müßte ich 15 Jahre üben. Mit etwas Erfahrung kannst du die gleichen Sacher aber aufm Synthi in einem Jahr herstellen. Das klingt vielleicht pervers, aber es ist so. Ich finde es auch wichtig, daß du nicht mehr auf den Sound einer bestimmten Gitarre festgelegt bist. Das kannst mit dem Synthi erzeugen. Du kriegst keinen Gibson-Klang raus, aber unwahrscheinlich viele andere.“ Holger hat Bedenken: „Ich finde es schon befremdlich, daß du bei der Gitarre noch den Ton erzeugen kannst, während du beim Synthi nur noch Impulse gibst. Und auf der anderen Seite werden bei aller fortgeschrittenen Technologie, die ja viele Möglichkeiten zur Kreativität bietet, die Bewußtseins-Pro-

zesse immer eingengter – wenn du nicht gerade privilegiert bist.“

„Runter von der Autobahn, Punk-Klassiker werden Realität, links nach Bilk, rechts nach Deerendorf. Ampelstadt, viel zu viele, alle rot, weg vom Tag, auf in die Nacht, auch nicht in Düsseldorf sondern in Neuß: Sauhatz-Festival. Willkommen in der schönen neuen Welt der New Wave, der No Wave und anderen Bewegungen. Konzepte, Konzepte, leere Konzepte, volle Konzepte, keine Konzepte... Immerhin: Kaum Hippies, weniger Schickeria als befürchtet... Immerhin: Gute Disco... Und plötzlich: PUNK, wie bekannt aus England 77 und Hamburg immer noch, hier aus Dortmund: ST 42, wie gehabt, schrump schrump, Auschwitz, nein, nein, nein, nicht doll, aber Gold gegen das folgende: WELTAUFSTANDSPLAN: Künstler! Geräusche! Texte! Weg! Raus! Schnell was trinken! Plötzlich unfreiwilliger und doch grandioser Humor: Eine als Hammer und Sichel verkleidete Rassel!!! Und weiter mit Punk. ZK, „der Glöckner von Notre Dame“ als Sänger, der war gut, stand nicht nur rum, machte was, Sham-Fans wohl, trotzdem, dann setzt der Sänger in die tiefen deutschen Liedguts: „Heimatland“ (Freddy). Vorbild für Hamburg: Wo du hinguckst DEUTSCHE TEXTE...

(Aus: The Anschlag, Hamburger Fanzine)

„Hamburger“ mit Sowjetstern

„Punk macht krank“ reimten Rockkritiker, denen die auch als „Neue Welle“ apostrophierte Bewegung in eine depressive, selbstzerstörerische Richtung der Rockmusik mehr als suspekt vorkam. Doch Punk wirkt anders. Nicht nur in der Musik wurden längst überfällige Reformen vollzogen, auch andere Künste bekamen – um im Punk-Bild zu bleiben – einen Dolchstoß ab. Handfester Beweis: „Art Attack“, eine kleine Galerie in der Froweinstraße, die mit drei tollen Tagen auf sich aufmerksam machte.

Die „Kunst-Attacke“ bestand aus einer ganzen Reihe

...kack dich aus, Alter!



Der KFC Düsseldorf der Hartrockband
4. April Live im Jazzkeller Brauhaus Solingen Schützenstr.
Eintritt 5DM

Basis und Überbau? Der KFC und die „80er Jahre“, Magazin von „360“

von Angriffen auf das eingefleischte Kulturverständnis. Schaurig-schöne und auch noch gemeine Collagen an der Wand, rotzige Musik aus quäkenden Lautsprechern. Auch das Publikum ließ sich nicht lumpen. Standesgemäße Garderobe bestand aus anständig zerschlitzten Klamotten. Dazu noch spezielle Aktivitäten: Muschas Film „Blitzkriegbop“ parallel zur „Tagesschau“ mit irrsinnigen Einblendungen, Parodien auf die Glitzer-Illusionen der Popzene vom Theater „Salinos“. Höhepunkt der gesamten Aktionstage war eine ungewöhnliche Demonstration durch die Innenstadt. Milan Kunc, ein Exil-Tscheche, marschierte mit Erdteile (und Systeme) übergreifenden West-Symbolen (Hamburger und unvermeidliche Coca Cola-Dose) los, um zeigen, daß – fernab jeglicher Ideologie – der Profit stehts schon da sei.“

(Aus: Wuppertaler Tageblatt)

Bleheimer und Luftpumpe

Die Solinger S.Y.P.H. werden von manchen, vor allem im ssssteifen Hamburg, für eine Kunstrock-Truppe gehalten. Wohl weil der Harry Rag Anstreicher ist / war? Einen Kult-Status hatten sie allerdings im Ruhrpott schon vor ihrem ersten Auftritt, im Juni beim ersten Düsseldorfer New Wave-Fest. In Westberlin waren sie beim zweitägigen SO

die Tageszeitung



36-Eröffnungs-Fest „Zwei schräge Nächte in Süd-Ost“ dabei.

Aus ihrer Bio: „Am nächsten Tag waren dann alle da, fuhren nochmals in den Testbild-Proberaum, probten. Zuerst Male, perfekt, ganz gut, eigentlich... Syph zum ersten Mal mit Andrea am Baß, wochenlang nicht geprobt, selten gesehen, es ging alles daneben. Sie schrien sich an, maulten, es klappte nichts. Harry schlug ein völlig neues Konzept vor, ähnlich den Dub-Liners (vession vom Vortag – d. Verf.), und man einigte sich auf bestimmte Richtlinien: Kein Stück länger als zwei Minuten, Uwe Jahnke sollte mit irgendeinem Riff, was ihm gerade in den Sinn kam, anfangen, Thomas (jetzt bei Mittagspause – d. Verf.) macht mit, Ulrich sollte bei jedem Stück einen anderen Rhythmus spielen, den aber konsequent, Andrea einen monotonen Baß dazu, den Rest würde Harry schon auf der Bühne improvisieren. Frank, der Roadie, ein Tuch über dem Kopf, Arbeitsbewegungen, mechanisch, rhythmisch, vorhanden, sollte bei zwei Stücken kommen, Coca Cola (damals bei Testbild – d. Verf.) war für ein Saxofon-Solo vorgesehen, auf so einem Kinder-Plastik-Gerät, und Thomas sollte auf einem Bleheimer mit einer Luftpumpe im Takt zur Arbeit anregen. Unheimlich „schräg und total weit vorn“. Und, was besonders entscheidend war, Syph hieß nunmehr S.Y.P.H.! Aus mit dem

herkömmlichen Punk-Rock, ein neues Kapitel in der Entwicklung der Gruppe begann. Man wurde intellektuell. Die einen fandens schlimm, die andren meinten, genau das Gegenteil.“

(Industrie-Mädchen (S.Y.P.H.))

Ich sah sie zum ersten Mal / An der Raffinerie / Sowas wie sie, das sah ich noch nie / Beim Elektrizitätswerk sah ich sie wieder / Vor Freude riß ich fast die Hochspannung nieder! / Ich mag sie, ich mag sie, ich mag sie, etc. /

Mona Lisa hat mit 360°-Jürgen Kramer („Einige Millionen“) und dem Ex-DAF-Synthesizer-Mann Kurt Dahlke ein Science-Fiction-Magazin herausgegeben. Es kostet 25 Mark und hat eine Auflage von 25. Texte / Bilder zur Situation / Zukunft / Vergangenheit, Collagen / Grafiken aus vorgegebenen, alltäglichen Materialien der Umwelt, neu zusammengesetzt, mit Wort-Assoziationen konfrontiert. Für mich ein faszinierendes, schwer zugängliches Dokument / Produkt der Hilflosigkeit. Kurt hat dazu eine Kasette mit Synthi-Sound gemacht. Im Nachwort schreibt Mona Lisa zu dem Magazin: „Keine Aussage über die Zukunft – Denn es gibt sie nicht – Menschen sind Zufall – Heute ist das Zeitalter der Zombies – Totes Fleisch – Meine Umgebung ist statisch – Video – 3D – Totes Gehirn – Gähnende Leere – Unterbrochen vom Klingeln der Münzen und Rascheln der Scheine – Ein Tag ohne Sensation ist tot.“

Girls, Girls, Girls

Was hat Punk/New Wave nicht alles bewirkt, nicht wahr? Einen Aufschrei der Gesellschaft; eine innovative Spritze für die Musikindustrie; Arbeit, Brot und Spiele für viele. Und eine Annäherung der Geschlechter, ein Stück Emanzipation von beiden Seiten, vielleicht. Die Typen malen sich an, die Frauen betreten die Bühne, die in der Rock-Geschichte fast 100prozentig die Welt der Männer bedeutete und

den Frauen die Rolle der Groupies (mit Ausnahmen) zuwies. Aus Groupies wurden Stars: Blondie gehört dazu wie Siouxi. Heute lassen sich die Bands, die von Frauen gegründet, geführt werden, nicht mehr an einer Hand abzählen: Patti Smith (naja), Penetration, Slits, Revillos, Lora Logic, Jane Aire, Cherry Vanilla, Raincoats, X-Ray Specs, Destroy All Monsters, The Doll... Pause. Und dann?

„In Hannover an der Leine haben die Mädchen dicke Beine.“ (Alter Männer-Witz)

Mona Lisa ist nicht die einzige Frau in Westdeutschland, die Mut bekommen hat, unterwegs ist. So vor zwei Jahren ging es in Berlin los mit DIN A 4, den heutigen Testbild. Gudrun war damals schon dabei, heute spielt sie bei der All Girl-Band Mania D. Am letzten September-Wochenende in Wuppertal der erste Auftritt überhaupt. Eva sagt: „Durch eine Freundin aus New York, die da Drums spielt, bin ich drauf gekommen, was anderes als Konsum zu machen. Jetzt zieh ich mir auch schon wieder Bücher rein.“ Beate war Mixerin, jetzt arbeitet sie beim Sender Freies Berlin: „Als einzige Frauengruppe habe ich mal die Flyin' Lesbians kennengelernt, die sind so ganz militant aus der Frauenbewegung hervorgegangen. Aber diese Musik ist nun wirklich nicht mein Ding. Aber die waren mit die ersten.“ Gudrun: „Also immer als Frau angesprochen zu werden... ich bin ein Mensch. Das da ein Unterschied ist, das habe ich schon bei Testbild gemerkt. Wenn die Coca Cola, unsere Drummerin, nicht da war, war es ganz komisch. Die Männer ham dann ihre Sache gemacht, und ich hatte überhaupt keine Motivation mehr.“ Sie räumt ein: „Es hat sich schon was geändert. Die Jungs, die heute 19, 20 sind, die haben die Chauvi-Erziehung gar nicht mitbekommen. Die haben was Weibliches und was Männliches. Die weinen auch mal...“ Eva spricht von anderen Erfahrungen, vom Angemachtwerden auf der Straße, in der U-Bahn: „In Berlin ist das doch anders, wenn du manche Typen siehst, in der U-Bahn. Es ist viel ärmer hier

als in Düsseldorf, nicht so easy und lauwarm. Hier gehts ums Überleben... Also, da mache ich mal ein Stück drüber.“

Annette ist so 20, kommt aus Braunschweig, sang bei Schleim und ist jetzt die Front-Frau von Hans-a-Plast. Anfangs wurde sie mit Nina Hagen verglichen, aber diese quacksalbernde Skandalnudel kann Annette von Power nichts vormachen, finde ich. Annette pendelt zwischen Braunschweig und Hannover. Die anderen Pflaster führen ein geregelteres Leben.

Im Kid-Punkcafe Anderes Ufer zu Hannover an der Leine fragt die Annette den Wichser von Blitzkrieg: „Hey Wixer, wer is eigentlich deine Freundin?“ Wichser: „Die mit den großen Titten und der feuchten Möse!“

Un/Sinnliches

Bericht über das erste Punk-Fest in der Hamburger Markthalle:

„Babbits: zwei Sängerinnen mit enormer Oberweite (wenn die mal in Schwingungen geraten, kommt keiner im Umkreis von 1 Meter mit dem Leben davon)! Ist wohl auch ihr Markenzeichen. Aber ob das reicht? Ich habe mir nicht allzuviel versprochen, da ich gehört hatte, daß sie Scheiße sein sollten. Das Gelbe vom Ei war's nicht, obwohl reichlich rohe Eier (Glasflaschen leider auch) flogen und manchmal auch trafen, jawohl. Die Mädchen reagierten ziemlich verschüchtert und verängstigt. Die Gruppe ist noch nicht lange zusammen. Ich meine, gebt ihnen Zeit, laßt sie sich entwickeln!“

(Aus: Rock Musik, Zeitung der AG-Rockmusik Nr. 2/79)

Aus den Babbitts entwickelten sich Homicide, aber sonst ist von den Punk-Amazonen aus Hamburg kaum was zu melden. Im Ruhrgebiet gibts ja 'wenigstens' Salinos und Materialschlacht, Decollete und AM 1. Also lieber zwischendurch ein Blick hinter die Kulissen. Sagt Bodo, Schlagzeuger der berliner Tempo-Band, in seiner Wohnung in einem 50er Jahre

Mietshaus irgendwo hinterm Kudamm: „Wißt ihr eigentlich, warum sich der Matsch von Emirat und der Dave, unser Sänger, überhaupt nicht mögen? Weil die sich gegenseitig die Bräute ausgespannt haben. Das ist eben so überschaubar, das sind ja nur 50, 60 Leute. Dann kommt der Futterneid, obwohl kein Futter da ist.“ Womit Bodo meinte, es sei schwierig, einen Auftritt aufzureißen.

Kehren wir lieber nach Hannover zurück und lesen, was Hollow Skai über den Feminismus und seine Ursachen/Wirkungen schreibt: „Roxy Cosmic oder auch Alan Ginger, der Poet aus der Astenstraße 21, hat erst mal die Schnauze voll von dicken Titten. Nachdem Roxy zum Nordstadt-Guru LL (gemeint ist Liebfried Loch, der Liebe - d. Verf.) gepilgert war, um unter dessen Anleitung über seinen Wahn zu meditieren, war ihm schlagartig eines klar: daß seine Vorliebe auf unerfüllte Mutterliebe zurückzuführen ist. Als Roxy dann auch noch allein der Vorzimmerdame des Gurus gegenüberstand, brachte er nur noch einen Wunsch über seine ausgefransten Lippen: 'Tittenmonster laß die Luft raus!' Seitdem schwärmt Roxy für schmalbrüstige Schicksen. Unterrock, Hannovers erste, einzige und geilste All-Girls-Band bemüht sich nun schon seit mehreren Wochen darum, daß Hollow Skai als Sänger bei ihnen einsteigt. Schön wär's ja...“ Zitat aus No Fun Nr. 28. Und in Nr. 31 geht es so zu: „Unterrock - feministische Punk-Band. Begannen mit pathetischen Liedchen aus der Frauenbewegung. Beeindruckender Auftritt auf dem ASTA-Sommerfest 79... Locke, die Sologitarristin trennte sich kurz darauf allerdings von der Gruppe, weil diese nicht mit den neugewellten Bands zusammen auftreten wollte - aus verständlichen Gründen (Punk-Chauvinismus).“

Soviel für heute über Sinnliches aus Hannover. Die übrigen fanzines lassen bis auf Spät-pubertäre Schlagzeilen- und Fotocollagen aus Bild-Zeitungen zu diesem Thema nichts erkennen. Kein Problem? Mona Lise hat ein Magazin für Verliebte ge-

macht. Sie schreibt darin: „Liebe ist notwendig... Träume die vom Tod abhalten die nicht nur am Leben erhalten... Utopien die Antrieb geben... Liebe im Kapitalismus... Ausnutzung der Gefühle um Menschen noch mehr ans System zu fesseln... Liebe = Sex... Sex = Pornografie... Als reine Selbstbefriedigung andere Bedürfnisse... Ablenkung... Manipulation der Gefühle... Ausschaltung des Denkens... Höhepunkt im Faschismus... Blinde Liebe zum System... Ausschaltung der Gefühle zur Knechtschaft an Ideologie... Liebe zur Technik... Liebe zur Herrscherfigur... Nationale Liebe... Vernachlässigung der Gefühle im Sozialismus... Zurückstellung von Gefühlen zugunsten einer Idee... Liebe zum gesellschaftlichen Fortschritt... Liebe zur Logik... Zum Rationalen... Zum Denken... Ein Mensch ohne Gefühle ist eine Maschine. Ich will eine Liebe die frei ist von gesellschaftlichen Zwängen.“

Die Neue Welle wird weiterhin 'gemacht' von einigen, wenigen Machern. Mona Lisa ist keine Macherin. Der Monroe aus Düsseldorf eigentlich auch nicht. Aber der Franz und die Heike haben jetzt eine Tochter. Und ein eigenes Label. Mit Platten von Mittagspause, Aqua Velva, ZK und Male läßt es von sich hören.

Mehr darüber, über andere Macher und über andere Geheimnisse der westdeutschen Dauerwelle in der nächsten SOUNDS!

Rock gegen Multis?

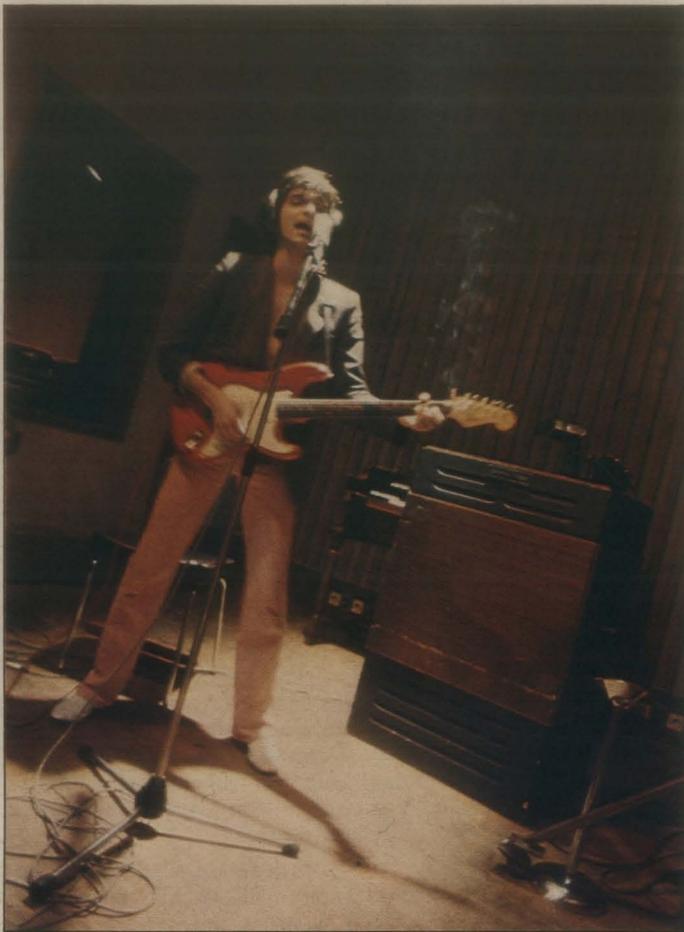
Jedenfalls vertreiben wir Schallplatten, welche die Musikindustrie nicht anbietet. Wie z. B. von Musikern in Eigenregie produzierte Platten. Darum hast Du vielleicht von vielen der Bands noch nie etwas gehört. Im Programm sind u.a.:

usa	england
The Residents	Henry Cow
Pere Ubu	Art Bears
Van Dyke Parks	The Homosexuals
italien	frankreich
Stormy Six	Magma/Chr. Vander

MEHR STEHT IM KATALOG, UND DEN GIBT'S KOSTENLOS!

UNTERSCHLAGENE MUSIK

POSTFACH 103441, 2800 BREMEN 1



„Liebling, make me believe in something!“

Maxim Rad

Nihilism - Qu'est-ce que c'est?

Jeder Großstädter weiß, wovon die Rede ist. Was in den einheimischen Clubs an semi-professioneller Musik geboten wird, ist meistens besser als das, was die etablierten Plattenfirmen an Schmock und Schlock aus denselben Großstädten heraussuchen und unter Vertrag nehmen. Und in jeder Metropole der westlichen Welt gibt es *die* Band, *den* Musiker, *den* Geheimtip, der alles schlägt und natürlich von der Industrie ignoriert wird.

Von *Diedrich Diederichsen*

Das L.A.-Punk-Magazin *Slash* über ihren lokalen Favoriten „X“: *„Alles ist gesagt worden, alles ist wahr. Sie sind die Besten, die*

Größten, (...) jeder Griff enthält alles, an das wir geglaubt haben, wofür wir gebetet haben (...). Sie sind der schillernde Beweis, daß die Schallplattenindustrie ihre Nase so tief in den eigenen Arsch gesteckt hat, daß sie es nie

schaffen wird, sie hin und wieder herauszuziehen und, die süßen Düfte des kommenden Jahrzehnts zu riechen.“

Was X für L.A. und dieses leicht hysterische Fanzine bedeutet, das ist für manchen Hamburger Maxim Rad alias Andre Rademacher, 22-jähriger Gitarrist, Sänger, Songwriter und Arrangeur, der seit Jahren diversen Gruppen sein Gepräge gegeben hat. Er machte die legendären *Jackets* („Hamburgs erste New Wave Band“), später *The Tanz* und war für den musikalischen Teil der *Kiev Stingl-Band Sterea Lisa* mehr verantwortlich, als es die Credits der neuen LP (*HART WIE MOZART*) verraten. Aber vor allem schreibt er seit Jahren Songs, die in der BRD ohnegleichen sind. Sie passen nicht in unsere Kulturlandschaft, sind international, stammen aus der Welt, in der Helmut Schmidt Präsident der Vereinigten Staaten von Europa und Amerika ist. Es sind die Lieder, die einer schreibt, dessen Welt von Beginn des bewußten Lebens an anglo-amerikanische Rockmusik war („*Coloured Pop Stars Are My World*“). Da gibt es keine bedeutungsschwangere Kulturkunst, keine Ambitionen, das Weltganze zu erfassen. Es handelt sich bei Maxim Rad um komprimierte Rockgeschichte-Essenz: von *REVOLVER* bis *FEAR OF MUSIC*. Und obwohl Maxim ein aufmerksamer New Wave-Beobachter/Anhänger ist, sind die *Rolling Stones* noch seine Lieblingsband, sind ihm *Little Feat* lieber als *The B-52's*.

Was für Chancen hat einer wie er in der deutschen Rock-Szene, wenn er nicht Avantgardist und Untergrundler bleiben will, sondern die

Rock'n'Roll-Fantasien verwirklichen? Als die *Jackets* mit den ersten Punks über Hamburg hereinbrachen, brachten sie es schnell zur lokalen Kultband und bewirkten, daß sich ein lokaler Musikverlag für Maxims Songs interessierte. (Noch heute wird er auf sein Lied „*Just A Monday Morning In The Subway*“ angesprochen, das er für die *Jackets* schrieb, aber inzwischen selbst längst vergessen hat).

Langeweile

Da im Lande des Deutschrocktraumas nicht viel zu holen war, bemühte man sich bald um einen internationalen Deal und fand zunächst allenthalben Interesse. Robert John Lange (*Boomtown Rats*-, *Records*-, *Supercharge*- etc.-Produzent) zeigte sich interessiert, aber dann sagte jemand noch berühmteres zu: Lou Reed, mit dem Maxim früher viel verglichen worden ist. Alles schien klar. Da wurde Lou Reed von Clive Davis, dem Arista-Mogul, zurückgepfiffen. Angeblich war ein früherer Versuch Lou Reeds, sich als Produzent zu betätigen, total schief gegangen. Maxim wurde zu Reed ins Hotelzimmer nach Wilster gebeten, wo dieser gerade *THE BELLS* aufnahm. Ohne Maxim in die Augen sehen zu können wiederholte Lou Reed immer wieder, daß es nicht seine Schuld gewesen sei. Alles Scheiße.

Maxim ging zur Uni, langweilte sich, blieb ihr fern und langweilte sich lieber am Hamburger Nachtleben. (Auf die Frage eines französischen Poeten, was denn der junge



Maxim und Soveur (links)

Deutsche für Texte schreibe, antwortete Maxim: „About Nightlife And Girls“). Tagsüber las er Baudelaire und Rimbaud, um für seine Texte inspiriert zu werden. Glücklicherweise (nichts gegen Rimbaud und Baudelaire, aber wir alle wissen ja, was passiert, wenn sich Rockmusiker von ihnen beeinflussen lassen) konnte er mir kurz darauf erzählen, daß „Szene“ und „Subkultur“ mit all ihren liebenswerten Dummheiten und Peinlichkeiten ein beständigeres Reservoir für seine Texte blieben.

Plötzlich hatte er doch eine Produktion, natürlich im Ausland. Eine französische Firma hatte mehr in ihn investiert, als ein deutsches Debütalbum je einer deutschen Firma wert gewesen wäre. Und das Beste: die Platte erscheint international (Januar 1980). Der Prophet wird in England oder Australien mehr gelten als im eigenen Lande.

Paris: Ich treffe Maxim im Studio, wo er gerade die *basic tracks* seiner LP *TIMES AIN'T THAT BAD* aufnimmt. Erster Eindruck: der frühe Jonathan

Richman, aber die Modern Lovers durch die Crusaders ersetzt. Maxim hat seine knappen, markanten Kommentare zum Geisteszustand der Nacht-Bohemia neu arrangiert. Soveur spielt einen unbändigen Funk-Baß. Er kann alles, hat von Sex Pistols bis zu synthetischen Disco-Formationen schon überall mitgespielt. Einen Kontrast bildet das straighte Schlagzeug von Jean-Paul Prat, der auch schon bei The Tanz dabei war, dessen Bruder spielt Saxofon. Keyboards und andere Raffinessen des Arrangements sind noch nicht fertig, aber schon festgelegt.

Irrsinnig schnell

Abends besuchen wir die einschlägigen Pariser Lokale. Auf New Wave gestylte Frauen sitzen an kleinen Tischchen und schreiben mit edlen Füllern in lederne Tagebücher. Ein dickleibiger Pianist spielt alte Art Tatum-Stücke. Zwei ätherische Jugendliche unterhalten sich über Roland

Barthes. Die französische Boheme. Wie angenehm, daß sich das tagsüber auf Band gespielte Weltbild abends in der Wirklichkeit bestätigt. Wir lachen. Maxim stellt mir einen Pariser Bekannten vor, der nur drei Rock-LPs besitzt: *SERGEANT PEPPER, SOME GIRLS* und Richard Hell and The Voidoids. Maxim singt: „Nihilism, Qu'est-ce que c'est?“, um die Frage ein paar Strophen weiter mit „Nihilism is no fun“ zu beantworten, oder „Liebling, make me believe in something“ oder „She's so young and uh so kalt“. Paris bestätigt die Atmosphäre dieser in Hamburg geschriebenen Sätze. Paris als Super-Hamburg oder Semi-New York.

Um Maxims Musik zu verstehen, muß man wissen, daß es Fan-Musik ist, wie etwa auch bei Hermann Brood. Ich frage ihn, was er gut findet außer den Stones, Beatles und Little Feat. „Im Moment Rickie Lee Jones“, sonst aber auch die Talking Heads oder die Sex Pistols, wie es mit Devo sei? „Eine halbe Stunde witzig, dann langweilig“, Iggy

Pop? „Toll, 'I wish life could be swedish magazines' ist ein toller Satz“. Ein Journalist meinte mal über ihn, er sei eine Kreuzung aus Bowie und Knopfler. „Bowie gerne, stimmt aber nicht, genauso wenig wie Lou Reed, Knopfler nie und nimmer“. Dylan? „Habe ich immer gehaßt, mittlerweile beginne ich ihn zu respektieren, seine Stimme ist abscheulich“.

Wer Maxims Platte hört, sollte vielleicht ein paar elementare Erfahrungen mit Rock-Musik gemacht haben, sollte sich erinnern, wie sich das Solo-Gitarrero-Spiel tot lief, wie *TRANSFORMER* und *ZIGGY STARDUST* erschien. Damals schnitt sich Maxim die langen Haare ab, konzentrierte sich mehr auf Songschreiben als auf Geschwindigkeit („Damals war ich wirklich irrsinnig schnell, heute kann ich das gar nicht mehr“). Oder man sollte sich an 76/77 erinnern. Auch das hat Spuren bei Maxim hinterlassen. Maxims Musik ist bewußter Mainstream der nahen Zukunft. Rock in der klassizistischen Phase. ★

Pierre Moerlen's GONG On Tour!

- 23.10.1979 Hamburg, Fabrik
- 2.11.1979 München, Schwabingerbräu
- 3.11.1979 Nürnberg, Rührersaal
- 4.11.1979 Wiesbaden, Wartburg
- 5.11.1979 Bremen, Aladin
- 6.11.1979 Kiel, Ball Pompös
- 7.11.1979 Berlin, Metropol
- 8.11.1979 Hannover, Rotation
- 10.11.1979 Osnabrück, Hydepark
- 11.11.1979 Siegen, Audimax
- 12.11.1979 Köln, Mühlheimer Stadthalle
- 13.11.1979 Saarbrücken, Unikult



Expresso II
LP 25 856 XOT

Gong Live Etc.
Doppelalbum 25 083 XBU

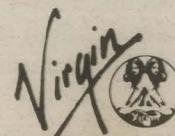
Gazeuse!
LP 28 423 XOT

Shamal
LP 27 048 XOT

You
LP 88 424 XOT

Angel's Egg - Radio Gnome
Invisible Part II
LP 87 979 XOT

...im Ariola-Vertrieb





Jeder Westler dich beneidet/wenn ein Lederschlips dich kleidet

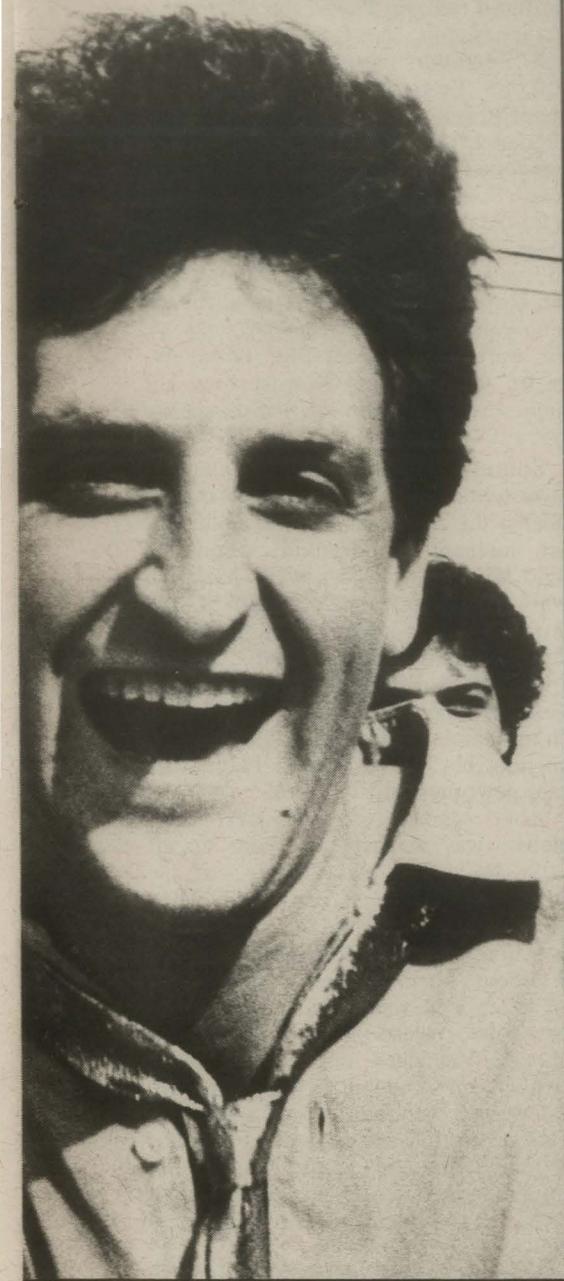
Southside Johnny Ein Stück über Leben und Leute

Als Teenager schrieb Southside Johnny Lyon 'ne Menge Kurzgeschichten. Geschichten über die Schrecken der High School, Geschichten voll von Teenager-Angst. „Und dann hab' ich gedacht, ich sollte lieber für ein Jahr mit dem Schreiben aufhören und dafür in einer Rockband mitspielen, nur um zu sehen, ob mir sowas gefällt. Tja, das war vor 15 Jahren!“

Von Alan Bangs

Southside Johnny ist ein Typ den man mögen muß, wenn man ihn trifft. Er hat eigentlich keine Starallüren und zieht sich auch nicht an wie ein Star. Seine Haare sehen aus, als ob er sie seit einigen Wochen nicht gewaschen hat, unter seinem T-Shirt sieht man ziemlich ausgeprägte Muskeln („Als Kind hing ich mit Draufgängern rum, schräge Typen... Gangster“).

Wir sitzen in einem leeren Wohnwagen hinter der Bühne von Knebworth, total auf dem Lande, ringsrum Wiesen und Felder. Während wir reden gehen die Musiker der Band ein und aus, jedes-



mal begleitet von Johnny's „weisen“ Sprüchen. Es ist offensichtlich, daß sie sich alle ganz gern haben. Aber noch vor knapp einem Jahr gab es nicht so viel zu lachen. Im Dezember '78 spielte die Band in Sacramento. Mitten im Gig, die Stimmung war ausgezeichnet, stolperte Southside über einen Monitor. Als er versuchte, sich abzustützen, fiel er mit dem Arm in ein leeres Glas, das auf der Bühne stand, und verletzte sich ziemlich schwer. Sein Arm hatte eine starke Schnittwunde, und er verlor damals sehr viel Blut. Jeder war erschrocken, die Ärzte prophezeiten ihm sechs Monate Arbeitsunfähigkeit. Aber schon drei Wochen später stand er wieder auf der

Bühne, mit starken Schmerzen und einem Gipsarm.

Die Zeit, die dann kam, bezeichnete Southside Johnny als „die schlimmste Zeit“ seines Lebens. HEART OF STONE, die dritte LP von Southside & The Jukes, spielte nicht gerade viel ein, und das war schlimmer als die Schmerzen in Johnny's Arm. Desillusioniert verließ die Band ihre Plattenfirma, und kurz danach kündigten sie ihren Vertrag mit Manager Miami Steve van Zandt, der viel zu sehr mit Bruce Springsteen beschäftigt war, um sich auch noch richtig um die Jukes zu kümmern. Es war eine freundschaftliche Trennung, aber die Jukes kamen in Gefahr, wieder nur an der Oberfläche zu schwimmen oder sogar ganz unterzugehen.

Wahrgewordener Traum

Die Gruppe wollte jedoch zusammenhalten, und das neue Album zeigt, daß sie damit richtig lagen: „Alles stammt von der Band, alle Arrangements kommen von der Band. Deshalb heißt das Album THE JUKES, weil wir alles alleine gemacht haben, außer der Produktion, die überließen wir Barry Beckett. Southside hatte sich vorher nach einem neuen Produzenten umgesehen. Er dachte erst an Nick Lowe oder Jack Nietzsche, aber dann schlug Jerry Wexler (Vize-Chef von Warner Bros. Records) Barry Beckett vor. Und das schien eine gute Kombination zu sein.

In den sechziger Jahren hatte Beckett mit Spitzen-Soul-Gruppen wie den Staples Singers oder Aretha Franklin gearbeitet, und vor kurzem produzierte er die Dire Straits und Bob Dylan. „Ja, Barry Beckett weiß wo's langgeht, er kennt den Unterschied zwischen Rhythm'n'-Blues und Rock'n'Roll, er kennt auch die Punkte, wo diese Musikrichtungen sich überschneiden oder berühren, und das war wichtig, denn es hatte damit zu tun, was ich machen wollte.

Ich wollte schon immer, schon von Anfang an, bei meiner Beziehung zu

Rhythm'n'-Blues-Musik bleiben, weil das meine Wurzeln sind. Meine Eltern hörten diese Musik, und ich wuchs mit dieser Musik auf. Ich hörte Leute wie Ray Charles und Joe Turner, und diese Musik kann ich einfach nicht vergessen, sie ist ein Teil von mir. Aber Rock'n'Roll finde ich auch gut, und ich wollte eigentlich immer Bläser benutzen um Rock'n'Roll mit Rhythm'n'-Blues zu vermischen, um die beiden Stile zu verschmelzen.“ Zusammen mit Barry Beckett also zogen die Jukes nach Alabama, wo sie in den Muscle Shoals Studios ihr neuestes Album vervollständigten... in ganzen sechs Wochen.

„In New York ging es immer ziemlich hektisch und chaotisch zu, immer diese 'los-los-los' Atmosphäre. Da passiert es leicht, daß Dinge übersehen werden, und das mag ich nicht. Es ist okay, wenn man mit vier Leuten Musik macht, aber es ist nicht so gut, wenn die Band aus elf Leuten besteht, weil sich jeder Fehler vervielfältigt. Muscle Shoals dagegen war ganz anders, sehr locker und nicht so hektisch. Die Küche in Alabama war auch sehr gut, und wir nahmen alle zwanzig Pfund zu.

Na ja! Wir begannen mit den Rhythmtacks, dann kamen die Bläser, dann Gesang und dann die Gitarren, und für das alles brauchten wir ungefähr vier Wochen. Wir benötigten noch mal zwei Wochen, um die Platte zu mischen. Wir kamen schnell voran, denn wir hatten schon ein Demo-Band von dem Album in einem kleinen Studio in New Jersey gemacht – und so wußten wir, was wir wollten.“

Miami Steve van Zandt hatte die vorherigen Alben der Jukes produziert, und zusammen mit Bruce Springsteen, viele Songs für die Band geschrieben. Diesmal stammen alle Stücke von der Gruppe selbst. War das beabsichtigt? „Nein, eigentlich nicht. Wenn Bruce oder Steve uns irgendwelche Songs angeboten hätten, wäre es schwer gewesen, die abzulehnen, weil sie echt gute Stücke schreiben. Aber die beiden waren sehr mit Bruce's eigenem Album



Die häßlichste Band, die je im Pö gespielt hat



Il Silenzio? Pustekuchen!

beschäftigt, also waren wir mehr oder weniger dazu gezwungen, unsere eigenen Songs zu schreiben."

Ich fragte dann, ob Southside Johnny schon mal Herrn Springsteen einige seiner Lieder angeboten hätte. Johnny lacht nur. „Nee, bis jetzt noch nicht... Oh Mann," seufzte er, „das kann ich mir einfach nicht vorstellen. Weißt du, er schreibt die besten Stücke, spezifisch für'n Sänger zugeschnitten. Er schreibt gute Texte, dazu starke Melodien. Er macht eben Sachen, mit denen man wirklich was anfangen kann. Er schreibt keine Stücke für'n Gitarristen oder für'n Pianisten, er schreibt für Sänger, und Steven macht's genauso."

Dagegen denken Billy Rush (Gitarrist der Jukes) und Allan Berger (Bassist der Jukes) aus der Sicht der Gitarristen an die Gitarrenparts oder an die Band." Billy Rush ist auf der neuen Platte der Jukes mit fünf Songs vertreten (einen singt er sogar selber); die anderen Stücke hat Southside Johnny geschrieben, entweder zusammen mit Billy Rush oder mit Allan Berger. „Die Stücke auf unserem neuen Album sind moderner, neurotischer als alles, was wir vorher gemacht haben. Die Stücke handeln vom Leben, von Leuten, von dem, was uns betrifft. Es ist nicht gerade eine romantische Platte, diesmal gibt's wenige gebrochene Herzen." Und in diesem Sinne sind ein paar von den Songs fast eine Reaktion gegen das, was mit Asbury Park passiert, der Gegend in der Southside Johnny und Bruce Springsteen aufwuchsen.

Springsteen hat schon seine Sachen gepackt und ist näher nach New York

gezogen, und Southside Johnny hat wohl das selbe vor. „Ganz New Jersey geht wirtschaftlich kaputt. Die Stadtregierung versucht allmählich, 'ne ganze Menge Kneipen und Bars zu schließen, und damit der Musikszene ein Ende zu machen. Und auf der Hauptstraße von Asbury Park gibt's kaum noch Läden. Die Stadt ist wie 'ne Wüste. Man kann es vielleicht damit vergleichen, was mit Atlantic City passiert ist. Atlantic City liegt ungefähr eine Stunde von Asbury Park entfernt – und Atlantic City ist eine 'Spielstadt' geworden, a *gambling city*. Und jetzt hoffen Leute wie die Politiker und die Mafia, daß das Geschäft mit den Spielhallen auch in Asbury Park floriert. Bis dahin haben sie bestimmt die Preise runtergedrückt und jeden aus der Stadt getrieben. Dann kaufen sie alles auf, die Casinos machen sich breit, und nebenbei stirbt die Musikszene. Es ist ganz klar: die Casino-Besitzer wollen nicht viele Kids in der Stadt, sie wollen lieber Typen mit möglichst viel Geld, Leute die es sich leisten können, in einer Nacht 5.000 Dollar zu verlieren. Einmal bin ich nach Atlantic City gefahren, und ich hab nicht einen Menschen gesehen, der unter fünfundzwanzig war, weder auf der Straße noch in den Bars."

Mittelmäßiger Multimillionär

Aber die Jukes sind nicht nur Typen, die sich selbst gerne reden hören. Zwischen ihren beiden Auftritten in Kneb-

worth (im Abstand von sieben Tagen) flogen sie zurück nach Asbury Park und gaben dort ein Wohltätigkeitskonzert. In Knebworth selbst mußten die Jukes jedoch ganz schön kämpfen, um überhaupt was zu gewinnen. Irgendwie war die Band fehl am Platze, das Wetter war fast zu schön, das Publikum zu groß, und immerhin waren die mehr als 100.000 Festival-Besucher wegen Led Zeppelin gekommen, nicht wegen Southside Johnny & The Asbury Jukes. Na ja... manchmal verliert man auch. Aber kurz bevor Southside auf die Bühne ging, erinnerte er sich an die Konzerte, die die Jukes letztes Jahr im Hamburger „Onkel Pö" gegeben hatten: „Das waren einige der besten Gigs die wir je gemacht haben. Wenigstens hat es irre Spaß gemacht. Wir waren echt locker. Der Trompeter spielte Gitarre, der Gitarrist hing auf meiner Schulter, und ich war die meiste Zeit auf dem Boden zugange!"

Southside Johnny bleibt jedenfalls zuversichtlich mit dem, was er macht. „Siehst du, für jemanden wie mich, d.h. mit meinem Hintergrund, wenn ich nicht Musiker geworden wäre, hätte ich wohl einen normalen Job gehabt. Ich hätte 30 Jahre gearbeitet, und mit 50 hätte ich es vielleicht geschafft, mal im Urlaub nach England zu fahren für 2 Wochen. Aber jetzt als Musiker erlebe ich unheimlich viel, und das jetzt, wo ich jung bin. Es ist wie ein Traum, der wahr geworden ist."

Aber, wenn du das alles jetzt schon erlebst, was machst du, wenn du alt bist? „Na ja, ich plane nicht, sehr viel älter zu werden. Ich glaube ich bleibe 30 für die nächsten 10 Jahre und dann... na schön, wenn ich schließlich aufhöre, mit dem Musikmachen, schreibe ich auf jeden Fall wieder Kurzgeschichten. Ich bleibe sowieso immer in Übung: ich schreibe Vignetten und Sketche während ich auf Tour bin – und ja, manchmal werden sie natürlich zu Songs umgeschrieben. Ich will auf jeden Fall nicht für immer und ewig Sänger bleiben. Ich kann mir nicht vorstellen, daß ich auch noch mit 45 im Rock'n'Roll-Business bin."

Aber wer weiß, vielleicht werde ich der neue Jerry Vale!" Wie bitte? *Jerry who?* „Oh, okay, Jerry Vale ist die italienisch-amerikanische Version von Roger Whitaker. Nur: er singt immer einen halben Ton zu schiefe. Das betreibt er schon seit 30 Jahren. Er hat eine weiße Strähne im Haar, ein nettes Jungengesicht, und eine schreckliche Persönlichkeit. Und so viel ich weiß, spielt er in Las Vegas und verdient unheimlich viel. Aber so ist es eben in Amerika. Du kannst ein Millionär werden wenn du noch mittelmäßig bist, du kannst Multi-Millionär werden wenn du noch mittelmäßiger bist, und wenn du wirklich total schlecht bist, kannst du das ganze Geschäft übernehmen!!!"

**Vor 5 Tagen hat Gaby
mit der Mytolac Hautkur
gegen Pickel begonnen.**

Monika nicht.

Schon heute – nach nicht mal einer Woche – hat Gaby den Beweis: Sichtbar bessere Haut. Das kann und das macht Mytolac. Denn Mytolac ist anders als alle anderen kosmetischen Mittel, die Sie je gegen Pickel, Mitesser und sonstige Hautunreinheiten verwendet haben.

Mytolac hat eine ganz besondere Zusammensetzung. Und wirkt deshalb so schnell: In nur 5 Tagen sehen Sie den Unterschied.

Das haben Dermatologen geprüft. Und bestätigt!

Skeptiker, die den Mytolac 5-Tage-Effekt nicht glauben wollen, sollten sich selbst überzeugen.

In Apotheken und Drogerien.

Mytolac gegen Pickel.

In 5 Tagen sichtbar bessere Haut.

Gary Numan

Clean, clean, clean sind alle meine Bilder

„Listen to the Sirens“, warnte unser Held schon auf seiner ersten langen Platte. Vor einem guten Jahr war das. Nun haben wir den Salat. Sage niemand: „Das habe ich nicht gewußt“. Jetzt haben wir ihn, den neuen Super-Star, auf den wir die ganze schnöde Punkzeit über gewartet haben. Überall ist er: Nummer 1 der Single-Charts, Nummer 1 der LP-Charts. Und die zweite LP ist auch noch drin. Aus dem Fernseher glotzt er. Und jetzt bereite mir seine deutsche Plattenfirma auch noch das Vergnügen, ihn live zu sehen. Danke schön.



Gary im Chevy – ein Geschenk seiner Plattenfirma

Von Alfred Hilsberg

Gary Numan ist 21. Den Pilotenschein hat er voriges Jahr, also mit 20, gemacht. Als er in die Luft ging, wurde ich auf den Boden gedrückt: REPLICAS, sein zweites Album, kam mir vor wie ein Trip ins Nichts, eine einzige Abschlaß-Orgie, ein nutzloser Sprung in längst überwunden geglaubte l'art-pour-l'art-Vergangenheit. Dieses düdel-dum, simpelste Synthesizer-Harmonien, nett untermalt von simpelsten Schlagzeug/Gitarren-Rhythmen, bedeutungsschwanger stilisiert durch melancholische Gesänge, dieser klinische Sound-Brei sollte die von den Sex Pistols geläuterte Jugend interessieren?

Der Junge ist Nummer 1 in England. Der Knabe ist in den bundesdeutschen Hitparaden. Und er wird es nicht schwer haben, die Welt zu erobern. Hat er ja auch vor einem Jahr in seiner Bio bereits verkünden lassen: „Die Welt wartet auf Gary Numan“. Ungläubigkeit auf den Gesichtern in der SOUNDS-Redaktion, als ich auf das Phänomen Numan hinweise. Fassungslosigkeit, als ausgerechnet *ich* mich interessiert zeige, Herrn Numan zu besuchen. Na gut, irgendwas muß ja daran sein. Es ist.

Als schüchtern, sensibel, schwer zugänglich haben sie ihn beschrieben, die Plattenfirma und die Gazetten. Er könnte nur schreiben, wenn er depressiv sei. Der muß oft

eine Depression haben, um seine Blicke so oft in die Zukunft richten zu können. Im hermetisch abgeschirmten Roxy-Theater im Norden Londons bereitet er sich auf seine erste Tournee mit den neuen Songs vor. Er ist die Nummer 1 geworden ohne Live-Auftritte. Und von seiner Firma Beggars Banquet hat er kaum Unterstützung bekommen. Das Vertriebsnetz der WEA mag geholfen haben. Die netten Leute von Beggars Banquet stellen ihn mir vor.

Das Gespräch beginnt etwas mühsam, Gary hat noch einen Apfel zu kauen. Ab und zu blickt er kontrollierend zur Bühne, wo sich die Techniker abmühen, seine Vorstellungen eines modernen, zukunftsweisenden Bühnenbilds zu realisieren. Licht ist seine Zauberformel: „Ich habe das alles selbst ausgedacht, es war schwierig, eine Firma dafür zu finden.“ Eine Laser-Genehmigung hat er nicht bekommen, so hilft er sich mit gigantischen Stahlrohr-Gerüsten, an denen ganze Batterien von Neon-Röhren, Scheinwerfern und Spots befestigt sind. Zwischen den bald zehn Meter hohen Gerüsten, auch etwas erhöht: das Schlagzeug. Links und rechts vor den Lichtbauten: die Gitarristen. Gary selbst, als Sänger, vorn in der Mitte.

punkt der Bühne sind“.

Ja, das ist schon sein Verdienst, das werbe Publikum mit einschmeichelnden, süßen Harmonien zu bezirzen. Ich bekomme nicht den Eindruck eines schüchternen Knaben, für den andere eine Werbekampagne erfunden haben, den sie nach ihrem Willen verwursten. Gary Numan ist selbstbewußt. Seine Helfer hören auf seine Kommandos. Es muß so klappen, wie er sich's vorstellt. Ab und zu geht er aus der Probe raus, spielt Autorennen am Automaten, streichelt einem Girl über den Kopf, wechselt ein paar Worte mit dem Mixer. Keine auffällige Erscheinung; Jeans hat er an, dunkles Hemd, ungeschminkt, eher etwas zu klein geraten für einen Mann, der Erfolg bei Frauen hat. Und den hat er, meint er lächelnd: „Meine Fans sind mehr Frauen als Männer, aber nicht die jungen Teenager, mehr die etwas Intelligenteren so um Zwanzig herum.“ Eine „feste“ Freundin hat er nicht, ans Heiraten denkt er schon gar nicht, wie mir später Bob Ellis erzählt, der für die exklusive fotografische Verbreitung seiner Live-Auftritte bestellt ist. Ich darf nicht fotografieren, denn das von Gary verbreitete Bild darf nicht angekratzt werden.



Der Augenaufschlag ins Nichts

Die beiden Synthesizer-Spieler thronen fünf Meter über dem Bühnenboden, wie in Zimmern, inmitten der Lichtanlagen. Gary weiß, was er tut: „Es ist das erste Mal, daß die Synthesizer derart im Mittel-

Keine Werbekampagne, und auch nicht in erster Linie die Musik ist Numans Erfolgsgeheimnis. Das Image macht das Geld. Das gibt er auch zu: „David Bowie ist für mich das Vorbild, von ihm habe ich

sehr viele Image-Sachen gelernt". Wer als Pin-Up an der Wand hängen will, der sollte nicht ungepflegt aussehen. Der darf die Träume junger Frauen nicht zerstören mit einem Rocker-Image. Eine starke Persönlichkeit ist gefragt, eine, zu der man aufblicken kann. Wie zu einem Führer. Bilder gibt es von ihm, da erinnert er mich mit seiner Fantasie-Uniform, seiner leicht breitbeinigen Haltung, seinem Pokerface und dem leicht verschleierte Blick fatal an Gestalten aus deutscher Vergangenheit. Ich kenne keine Bilder, auf denen er lacht. Immer schaut er ernst aus der dunkel gehaltenen Wäsche, geheimnisvoll und düster, unnahbar, aber umso begehrenswerter. Ein wenig wie die Feuerwehr-Leute in Truffauts „Fahrenheit 451“.

Gary wartet nicht bis 1984, Science Fiction ist heute „in“. Aus Sci-Fi-Büchern bezieht er Ideen für Songs und Image, und sogar den guten William F. Burroughs spannt er – vermutlich ungefragt – in seine Verführungs-Dienste ein, wie im Programm zu seiner Tour zu lesen ist. Die Jugend hört auf seine Sirenenklänge und sein cleanes Image. Es ist ja nichts da, worüber es sich aufzuregen lohnt. Das Bild ist die Botschaft. Und das sagt nichts. Kostprobe von Numans Zukunfts-Visionen gefällig? *Where are the tracks? / Where are the lines? / Where are the tracks? / Where is the time? / You were so cold / You were so slow / And we were so old / And we were unsure / And I want your lines / And I want your time / And I want your face / And you can have mine / („Tracks“ vom Album THE PLEASURE PRINCIPLE)*

Der Bowie hat das Jahre früher alles schon besser gemacht, erinnere ich mich. Gary Numan weiß seine Chancen gut zu kalkulieren: „Seit Mitte der 70er Jahre hat es eigentlich keinen Superstar mehr gegeben. Elvis Costello hat es nicht geschafft, andere werden es auch nicht bringen.“ Aber er, mit seinem sowohl maskulinen wie auch femininen Identifikations-Image. Ich frage mich, wie ein Billy Currie, der Ultravox-Geiger, an dieser Dekadenz Gefallen finden kann. Vielleicht war es Garys erklärte

Vorliebe für die Ultravox-Musik. Aus ihr, auch das gibt er zu, hat er reichlich geklaut. Nicht die aggressiven Elemente, eher die wohltemperierten; von Brian Eno lieh er sich die einschmeichelnden, hohen Synthie-Töne.

Robtäuscher

Kein Star für die schmutzigen Punk-Keller in London. Gary will damit nichts mehr zu tun haben: „Mit Tubeway Army war ich schon in der Punkzeit Abend für Abend in den Clubs auf der Bühne. Aber was hat das gebracht? Ich mag es nicht, diese engen Clubs mit den schwitzenden, tanzenden, spuckenden Leuten. Ich meine, daß die Leute meiner Musik besser zuhören sollten, wie in einem Konzertsaal“. Das taten sie dann auch ausgiebig im Hammersmith Odeon, dem Ort des Geschehens um Nichts. Ob Punketten, Mods oder Immer-noch-Hippies, ein Jubel bricht los, als sich der Sicherheitsvorhang hebt – und nichts zu sehen ist.

Denn erstmal – nachher noch öfter – wird die Bühne mit Nebel vollgeblasen, vom Band wabern die wohlbekanntesten Numan-Brummereien aus weißen Lautsprechertürmen in die ergriffene Menge; dann ein „Ah!“ und „Oh!“ vieltausendfach, als die Lichtorgie einsetzt und das ersetzt, was nicht kommt, weil es nicht da ist: Substanz, Spaß, Gefühl. Spontaneität. Bei der Probe im Roxy (glücklicherweise nicht das legendäre Punk-Roxy) hatte ich schon den Verdacht, einer Gigantomanie ausgeliefert zu werden. Gary äußert auch Zweifel: „Ja, es ist schon kalkuliert. Und ich hoffe, daß es mir auf der Bühne noch Spaß bringt“.

Das Pärchen rechts vor mir hat sich in einen Numan-Zwilling verwandelt, ganz in rot, die Haare noch in blond. Dabei hat Gary jetzt wieder einen dunklen Schopf. Verantwortung für sein Publikum will er nicht haben: „Jeder kann das heraushören und empfinden, was er will. Das kann ich nicht beeinflussen.“ Also gibt er's ihnen, per Picture-Disc und niedrigen Eintrittspreisen. Drei Pfund sind

wirklich nicht viel für eine gut eineinhalbstündige Schau, die 35 000 Pfund gekostet hat. Das kommt bei der Tour nicht wieder rein, auch wenn alle 16 Konzerte bereits sechs Wochen vorher ausverkauft waren. (Und das ohne jede Plakatwerbung, wie Nick von Beggars Banquet mir immer wieder strahlend erzählt.) Die englischen Musikzeitungen werden von einem „Desaster“ sprechen, wenn sie die Schau kritisieren. Das macht alles nichts. Gary Numan geht seinen Weg, unbeirrt von den Verrissen der neunmalklugen, böartigen Journalisten. Er hat einen Vater, der ihn bedingungslos unterstützt, er hat neue Pläne, will mit Video arbeiten, mit John Foxx (Ex-Ultravox) ein Buch machen, arbeitet bereits am nächsten Album („es wird wieder mehr Gitarren haben“) und denkt an Amerika: „Aber auspressen lasse ich mich nicht“.

Die Katastrophe neigt sich dem Ende zu: die bisher statisch links und rechts auf der Bühne stehenden weißen Pyramiden beginnen zu leuchten und sich zu bewegen. Fasziniert starren alle auf die sich drehenden Konstruktionen. Ach, hätten sie's schon früher getan, ich hätte meinen Blick woanders hinwerfen können als auf den nichts-sagenden, aber umso böser blickenden *black boy* am Mikrofon. Wo Nichts ist, müssen Licht und Sound und Image und Rauch und und und her. Ein uralter Jahrmarktstrick, mit der in diesem erschreckenden Fall wichtige Impulse wie sie von Ultravox oder Devo kamen, auf das Niveau von Robtäuschern gebracht werden. Numan betreibt kein erneuerndes, kein faszinierendes und auch kein naives Spiel mit Zukunftsängsten, mit Maschinenmusik, mit Bühneneffekten. Als ich mich erschlagen aus dem Gestühl erhebe, fällt es mir schwer, mehr als „Nichts“ zu registrieren. Oder ist es Numans Verdienst, Synthie-Klänge in Discos zu etablieren? Die Technologie wohnzimmerfähig zu machen? Anpassung – nein danke! Gary hat den größten Teil der Vortrags-Einnahmen für die Kampagne „Save The Whale“ zur Verfügung gestellt. Danke, Gary. ★

MUSIC NEWS

GOLDERNTE FÜR BJH

Oh, Barclay, dieser James hat vielleicht wieder 'ne Harvest. Für „BJH 12“ erhielten die britischen Dauerstars der internationalen Rockszene bereits zum zweiten mal in diesem Jahr Gold durch die deutschen Fans. Genau vor zehn Jahren erschien ihr LP-Erstling. Ein Dutzend Alben blieb vieles gleich, bis jetzt Stewart „Wooly“ Wolstenholm die Segel strich. BJH's Tastendrücker führte einst das Mellotron in die Rockmusik und damit zu Popularität. Melvin Pritchard, Les Holroyd und John Lees machten sich gar nicht erst auf Ersatzsuche. Als Trio bastelten sie an der neuen LP „Eyes Of The Universe“, die am 19. Oktober deutschen Medienspezialisten in Hamburg vorgestellt wurde.

MILLIES FRECHE ZUNGE

und Isaacs kettenverzerrter Oberkörper wurden die optischen Erkennungszeichen für die US-Stars Jackson und Hayes. Jetzt tummelt sich das explosivste schwarze Pärchen, das man sich derzeit aus den Charts zusammenstellen könnte, wirklich auf einer gemeinsamen Rille. „It Feels Like The First“ heißt die erste gemeinsame LP des Soulschwergewichtiges und der gewitzten Discolady.

HURRA, ABBA SIND DA

und zwar gleich dreifach. In diesen Tagen im Rahmen der gigantischen Welttournee, seit Ende Oktober mit ihrer neuen Single „Gimme, Gimme, Gimme“ und der neuen LP „The Best Of Abba. Vol. 2“, die neben „Gimme“ dreizehn weitere Titel enthält. Übrigens, entlang der Abba-Tourroute sind Kartenverkaufsrekorde gepurzelt: England, Schottland und Irland meldeten in einem Tag ausverkauft, Zürich in einem halben und Kopenhagen innerhalb von zwei Stunden. Bremen, Dortmund und Stuttgart sind auch seit langem dicht, so daß Abba-Freunden auf Dauer nur die LP bleibt...

IMMER DASSELBE

wird auch John Stewart in Interviews gefragt. In seinem Fall heißt die Einfallslösigkeit der Journalisten: Wie hast Du es geschafft, mit Lindsey Buckingham aufzutreten? Woher nimmst Du Deine Songs? „Nach dem Geheimnis des Universums hat mich noch keiner gefragt“, meinte der Folkstar kürzlich in Hamburg. Hört man sich seine Spitzen-LP „Bombs Away Dream Babies“ an, dann ist einem aber auch eher nach Tanzen als space trip zumute.

Lesen was
zu hören ist

NEW YORK



James Chance und Anya Phillips von den Contortions, James White & The Blacks, Ginger Lee & The Disco Lolitas, Stars in mehreren Super-8-Filmen



links: Eric Mitchell bei einer Party im legendären „Mudd Club“



Amos Poe: Journalist, Regisseur und Cineast

VON JIM HOBERMAN

NO WAVE

In New York entsteht eine neue Filmszene, die in mancherlei Weise dem entspricht, was 76/77 Punk für die Rock-Musik war. Filme voller Simplizität und Energie, die jeder machen kann, der eine Super-8-Synchron-Kamera zu bedienen weiß. Der zweite Teil der Eroberung der Medien, schon gibt es Anzeichen für ähnliche Entwicklungen in der BRD. Einige dieser New Yorker Filme sind schon in Berlin und München gelaufen. Dieser Bericht soll u.a. Kommunale und Programmkinos auf das No Wave-Cinema aufmerksam machen.

Die Spätwirkung der 1977'er „Punkexplosion“ treibt ihre Blüten z. Zeit in New York's Kunstwelt, wo zum ersten Mal, seit die Strukturalisten sich des Films bemächtigt, sich eine ganz andere Art von Sensibilität in der unabhängigen Filmszene entfaltet. Eng verknüpft mit dieser Entwicklung sind die Art-Punk-No-Wave-Bands, denen die Filmemacher in ihrer Ikonographie, in der „Jeder-kann's-tun“-Ästhetik und ihrer Energie zu entsprechen suchen. Die Darsteller selbst bilden das Reservoir der gestalterischen Möglichkeiten.

Die Existenz einer Punk-Bohemia, die gegenseitige Befruchtung von Avantgarde-Rock und *postconceptual art* (begonnen durch die No-Wave Konzerte in der *Artists Space*), und das wachsende Interesse an Synchron-Ton-Super-8-Kameras haben eine Reihe von jungen Künstlern und Musikern dazu veranlaßt, eine neue Welle von inhaltsreichen, *performance*-orientierten Filmen zu produzieren. Man kann diese Filme nicht im eigentlichen Sinn als Erzählungen betrachten. Es gehört zur Absicht, daß einige dieser Filme manchmal geradezu bestechend primitiv sind. Viele Filmemacher benutzen den Super 8 Tonfilm ursprünglich dokumentarisch und selbst ihre extravagantesten Produkte haben noch diesen ungeglätteten Straßencharakter.

Als Reaktion auf den zunehmenden akademischen Formalismus, der die 70er Filmavantgarde, wie auch die Video Galleriekunst beherrschte, wendet sich die Super 8 New-Wave der roheren Gefühlswelt des 60'er Jahre Untergrunds zu (Jack Smith, Ron Rice, Die Kuchar Brüder, der frühe Warhol). Wie ihre Vorläufer verleihen die mit einfachen Mitteln gemachten Filme des neuen Untergrund triebhaften Fantasien Ausdruck, parodieren Formen der Massenkultur, glorifizieren das Le-

ben der Randgruppen, wobei manche Filme mehr, manche weniger zu einer sozialen Aussage kommen. Auch bei öffentlichen Äußerungen der Filmemacher zeigen sich Anklänge an die 60er Jahre: „Ich will Filme machen, die von Leuten gesehen werden, statt irgendwo in einem unabhängigen Filmkunsthaus zu versacken“, sagt einer. „Ich denke da an *Drive-Ins*, Rock-Clubs, Gefängnisse und ans Fernsehen.“

Ich bin Gott

Beth B und Scott B, zwei einander sehr ähnlich sehende Kunstschul-Drop Outs, haben bisher das meiste Talent bewiesen, ihre Filme der Öffentlichkeit zu präsentieren. Ihre „B-Movies“ „Black Box“ und „G-Man“ tauchten nahezu überall an den bekannteren Film- und Rockclubs wie P.S.1, Hurrah usw. auf. Im Moment filmen die B's an ihrer noch nicht fer-

tiggestellten Serie „The Offenders“ im Max's Kansas City. Sie bezeichnen den Film als „eine unabhängige Satire über die Verzerrung der Gesellschaft“. Die lockere Machart des Streifens paßt ausgezeichnet zu ihrer Sicht der Dinge. Man könnte glauben, die Mädchenbanden und Bankräuber des Films würden einfach zum Tagesablauf in Lower Manhattan dazugehören.

Der Punk-Filmtreffpunkt ist das New Cinema am St. Mark's Platz. In diesem Kino, das sich selbst „The city's first video-cinema“ nennt, werden die Super 8 Filme auf Videotape übertragen, und dann erst auf die Leinwand projiziert. Das Spektrum der Filmpremieren reicht von Filmen wie „The Deadly Art of Survival (ein mit minimalem finanziellen Aufwand gedrehter Streifen, der in der Smith Neubausiedlung gedreht wurde), einem Film des Neo-Neorealisten Charlie Aheren, bis zu Vivienne Dick's „Beauty Becomes The Beast“ (Lydia Lunch von der Gruppe Teenage Jesus spielt ein fünfjähriges Mädchen). Von John Lurie's „Men in Orbit“ (Slum-Wohnzimmer als Welt-raumkapsel) bis zum Mandrax-Surrealismus eines Michael McClard (In seinem Film „Motiv“ setzt ein Punk-Psychokiller das Herrenklo des Museums of Modern Art unter Strom, um die seltenen Benutzer umzubringen).

Anlässlich der Eröffnung dieses neuen Kinos mit etwa 50 Zuschauerplätzen, wurde im Januar die an Warhol angelehnte Terroristenparodie „Kidnapped“ gezeigt, dessen Autor, Eric Mitchell

Fotos: Christian Losta (3), Ilse Ruppert



links: New York, der Schauplatz der Ereignisse. Das tätowierte Mädchen ist ein in New York entstandenes Kunstwerk und hat sonst wenig mit unserer Geschichte zu tun.



La Lunch

gleichzeitig Mitbegründer des Kinos ist. Seither sind die Wände des Innenstadtbezirks mit dem Kinoprogramm gepflastert. Mitchell tut es den B's gleich, was seinen Sinn für Werbewirksamkeit betrifft. In den Soho News nannte man sein Super 8-Video-Kino „einen cleveren Einfall um finanziell unterstützt zu werden“, aber Mitchell ist eigentlich nicht unsympathisch. Ich traf ihn zufällig, ein paar Tage nachdem das New Cinema gerade für ein „Symposium der neuen Erzählung“ geworben hatte. Als ich ihn fragte wie dieses ungewöhnliche, aber doch beeindruckend klingende Ereignis verlief, konnte er sich nicht halten vor Lachen.

Mitchell ist ein Kenner vorhergegangener Bohemias. In seinem fast unmöblierten Lower East Side Apartment befindet sich sogar ein Schrein für Edie Sedgewick. Seinen Film „Kidnapped“ beschreibt er selbst als einen in die Gegenwart versetzten 60er Jahre Film – er drehte ihn im Frühling dieses Jahres, kurz nachdem Warhol's „Vinyl“ (1965) in der Collective gezeigt wurde.

Man muß ihm Recht geben: Diese 15 Rollen ungeschnittenen Filmmaterials sind ein Neuaufguß der „Factory“-Fließbandmethode. Man sieht ein paar aufgedrehte, extrovertierte, durch Drogen stimulierte Typen, Mitchell, der seine Anweisungen gibt, während die Kamera läuft und einen Billig-Plattenspieler aus dem die ganze Zeit No-Wave Music plärrt.

„Red Italy“, den Mitchell nach diesem Film drehte, ist mehr gewöhnlich unterhaltend. Eine gut gemachte Burlesque im Stil der Europa-Import-Filme der frühen 60er Jahre. Obwohl Mitchell schwört, daß in seinem nächsten Film – eine Homage an „Scorpio Rising“ mit ausschließlich französischen Darstellern – niemand aus der Musikszene mitspielen wird, („Die wird sowie-so bald auseinanderfallen“) springt einem die enge Verbindung der Super-8-New-Wave mit bestimmten No Wave

Bands geradezu ins Auge. Jennifer Miro (The Nuns), Arto Lindsay (DNA), Gordon Stevenson und Lydia Lunch (Teenage Jesus and the Jerks) sind alle Filmdarsteller. Die Gruppe des Saxofonisten James Chance, die mal Contortions, mal James White And The Blacks heißen, bilden eine eigene Untergruppe. Saxofonist Chance und Gitarrist Pat Place haben bei einer Reihe von Filmen mitgespielt, was auch auf den Organisten der Gruppe, Adele Bertei und die jetzige Managerin und Sängerin Anya Phillips zutrifft. (Der Austausch geht in beide Richtungen: Gordon Stevenson will gerade einen Film herausgeben; Filmemacherin Vivienne Dick spielt Orgel für Beirut Slump und die B's planen diesen Sommer mit Teenage Jesus nach Europa zu gehen). Der Performance Künstler James Nares, ebenfalls früher bei den Contortions, ist der Autor eines 90 Minuten Kostüm-Dramas mit dem Namen „Grand Hotel-Rome '78“, in dem mindestens die Hälfte der oben erwähnten Personen auftreten.

Der Film hat seine Augenblicke, obwohl er eigentlich 40 Minuten zu lang ist. Der spindeldürre David McDermott III stellt den machthungrigen Cäsar – mit Zahnücke – als einen schluchzenden Sechsjährigen dar, der unermüdlich kreischt: „Ich bin Gott“, währenddessen sich Mitchell an der Rüstung kratzt und „pretty weird“ murmelt, als ob mitten in „Quo Vadis?“ Stanley Kowalski hereingeschleudert käme. Irgendwann gibt es eine Liebesszene mit der süßen Lydia Lunch – Sie streift einen schwarzen Slip über ihre Schenkel, läßt ihr zottiges Haar ins Gesicht fallen, ohne sich von ihrem Divan, der aus ein paar Matratzen besteht zu erheben. Später ist sie damit beschäftigt McDermott mit einer Peitsche um die Kamera zu jagen.

Was ist Sex, Daddy?

La Lunch, die in der Gruppe Teenage Jesus nicht nur beim Singen den Ton angibt, ist ohne Zweifel die herausragendste Figur unter den Super-8-Superstars. Ob sie in „Rome 78“ eine zerzauste Kokotte spielt, eine pubertäre Domina in „Black Fox“ von den B's, dieses 20 Jahre alte Ex-Groupie ist sowohl vielseitig als ausdrucksstark. In einem Interview, daß sie allein zwischen CBGB-Clubgängern für den Rock-Dokumentarfilm „Punking Out“ gab, konfrontierte sie die Kamera mit ihrem Zielbewußtsein: „Warum ich hier bin? Weil die Dead Boys große Fucks sind!“

Nachdem sie ihre eigene Band formiert hatte, erzählte sie einem Interviewer: „Ich bin frustriert. Ich fühl mich ständig gequält. Ich würde das, was ich tu auch machen, wenn das



Vivienne Dick mit ihrem Star

Publikum nicht da wäre.“ Vielleicht ist es beängstigend, aber Lunch's aufwühlende Bühnenauftritte und Kachunk - kachunk - Geräuschwand-Grabgesänge gehen weit über die Selbstparodie hinaus: „I can't talk, I can't enunciate/and I'm treated like Sharon Tate“. Ihr brilliant-regressiver Auftritt in Vivienne Dick's 40 minütigem Streifen „Beauty Becomes The Beast“ ist meiner Ansicht nach nur vergleichbar mit Jack Smith's Beschwörung seines Beatnik-Elends in dem Underground-Klassiker „Blonde Cobra“ (1962). Dick's Film, den sie selbst als „Reise zum Planet der prähistorischen Frauen“ bezeichnet, wird eröffnet durch das Stück „Baby Doll“ (Teenage Jesus) (siehe SOUNDS 8/79, New Wave Singles), woraufhin der Star des Films vorgestellt wird, wie er sich quiekend und stammelnd an einem Wüstenrand wälzt, und eine abstoßende, weiße Gummipuppe im Sand vergräbt. Der Film, eigentlich eine komplexe, fragmentarische Montage weiblicher Vorstellungen, wechselt planlos Szenen und Stimmungen, wie ein gelangweilter Fernsehschauer die Programme. Das Ganze ist erschreckend, lustig, und aufregend. Nach einer unheimlichen Szene, in der Dämonen in selbstgemachten Monstermasken leiern „Dirty little girl – give mommy some sugar“, ist plötzlich Lunch zu sehen, wie sie über ein mit Müll übersähtes Gelände wandert und fragt: „Was ist Sex, Daddy? Gestern Nacht habe ich geträumt, du wärest gekommen und nächst meine Pussy zu.“ Schnitt: Lunch (mit schwarzem Lippenstift, grüner Strumpfhose, und orangenem Reese-Peanutbutter-Cup-T-Shirt) sitzt vor dem Fernseher und schaut sich Cartoons an, spielt mit ihrer Puppe und nächst schmeißt sie in die Ecke und setzt sie teilnahmslos auf ihre Katze. Schließlich setzt Lydia die Puppe in die Badewanne. Die überraschende Nahaufnahme der Puppe, bei der man das aus leeren Augenhöhlen spritzende Wasser sieht, erzeugt

den geradezu lähmenden Effekt, „Mutter“, Kind und Filmmacher eins werden zu lassen.

Andere Filmmacher, wie z.B. die B's kommen zwar zu glatteren Super-8-Produkten, aber Dick ist wohl am geschicktesten darin, mit ihren halbimprovisierten Psycho-Doku-Dramen die Möglichkeiten dieses Formates bis an seine Grenzen zu treiben. Ihr mal kontemplativer, mal lustiger Film „She Had Her Gun All Ready“ ist eine Art No-Wave Kurzfassung von „Celine und Julie“: Es geht um die mysteriöse Beziehung zwischen der strengen und dunklen Lydia Lunch und Pat Place, der gewisse Ähnlichkeiten mit einem Zombie aufweist. Die Beiden hängen in einer Küche, in der Lower East Side

herum. Die Atmosphäre wirkt etwas exotisch, vielleicht durch die grüne und rote Beleuchtung. Lunch sagt nur sporadisch Dinge wie: „You're not exactly the life of the party... well wadda ya gonna do“. Währenddessen schaut ihr schweigender Mitspieler zögernd in den Kühlschrank, guckt ihre Platten durch, spielt 5 sehr zerkratzte Sekunden lang Mick Jagers „Everybody needs somebody to love“, geht zurück zum Kühlschrank und verschüttet Saft auf den Küchentisch.

Die beiden landen schließlich – fast wie die Idee eines Hobby Filmers – im Coney Island Vergnügungspark. Place versucht seinen Gegner Lunch in der Achterbahn zu erdrosseln und nachdem der Versuch Vivienne Dick's sie

im Bild zu behalten während die Bahn hinuntersaust, vollständig gescheitert ist, endet der Film in einem völlig bunten Durcheinander. Die Sequenz ist vollständig Super 8. Vivienne Dick hat ein sicheres Gefühl für vulgäre Lyrik und gekonnt-falsch arrangierte Requisiten. Es ist wirklich lange her, daß ich einem Film so sehr den Spaß anmerkte, den er beim Drehen machte.

Camp / Punk

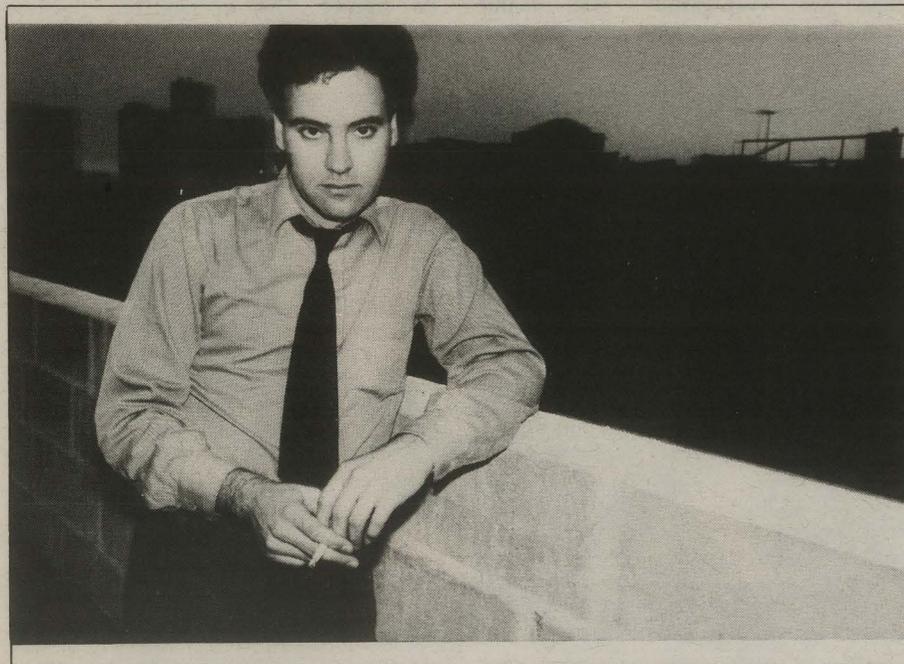
Mitchell, Nares und Dick kennen durchaus die Avantgarde der 60er Jahre. Mitchell versucht eigentlich Warhol zu übertreffen und Nares die Brüder Kuchar. Ebenso gehören Dick's Filme zur Tradition der Beatnik Amateur-Filme wie z.B. „Pull my Daisy“ (1959) oder Ken Jacob's „Little Stabs at Happiness“ (1961). Die Gemeinsamkeit dieser beiden Untergrundstreifen liegt in der ironischen Art und Weise mit der die populäre amerikanische Kultur behandelt wird. Doch während Jack Smith in „Flaming Creatures“ (1962) und „Normal Love“ (1964), oder Mike Kuchar in „Sins Of The Fleshapoids“ (1964) die Mythologie Hollywoods übernahmen, neigen die Super 8 Filmmacher mehr dazu, Archetypen, wie sie das Fernsehen oder die Rockmusik hervorbringt, zu benutzen.

Die weiteren Unterschiede zu schematisieren heißt, die beiden verwandten Begriffe „Camp“ und „Punk“ gegenüber zu stellen. Beide nehmen ironischerweise die Stile der jüngeren Vergangenheit wieder auf, deren Moden und Kunstgegenstände in Secondhandläden und alten Filmen wiederentdeckt werden. Während Camp aber mit den Stilen der 20er und 30er, und 40er Jahre zu tun hat, beginnt die Geschichte des Punk erst mit Nachkriegs-TV, Nachkriegsjugend, und der Vorstadtkultur. Mit anderen Worten: Punk beginnt etwa 1950 – wie Howard Hawks' „The Thing“ (1952), der erste Science Fiction Film der in einer nach-atomaren Gegenwart spielt.

Für den pseudo-aristokratischen Camp ist das Schlüsselement der amerikanischen populären Kultur ihr massenhaft produzierter Glitter, für den pseudo-lumpenproletarischen Punk ist es Amerikas massenhaft produzierter Müll. Camp bewundert die Universal Horror Streifen der 30er Jahre, Punk Roger Corman. Die Camp / Punk Grenze wird patrouilliert von den Filmen Paul Morrissey's auf der einen Seite und der von John Waters auf der anderen. Der elementare Camp Filmstar ist, wie Andrew Sarris sie liebevoll nannte, die „verrückte und unvollkommene“ Maria Montez. Der elementare Punk Filmstar ist wohl der, mit dem Verhängnisvollen umgebe-



Scott B – sozialistischer Realist des Raumzeitalters?



Amos Poe, „High Times“-Schreiber, Faßbinder und Godard Verehrer. Im Moment dreht er mit Debbie Harry, Robert Fripp und Glenn O'Brien ein Remake von „Alphaville“.



Aus Diego Cortez und Harald Vogels „Grützi Elvis“ über Schleyer, Stammheim und Elvis, Musik: James Chance

ne, jugendliche James Dean. Während Camp die Hollywood Göttin aufwertet, erhebt Punk den fernsehgeschädigten Amokläufer zum Idol. Den romantischsten Ausdruck des Camp stellen wohl Sternbergs Dietrichfilme dar. Bei Punk sind es Filme, wie „Alpha-ville“ und „Die bitteren Tränen der Petra von Kant“. Die Vorhut des Camp war die homosexuelle Subkultur, die Vorhut des Punk wird gebildet vom Typus des entfremdeten Suburb-Teen. Der geheime Star des Camp ist der Transvestit. Das heilige Monster des Punk ist die Domina. Camp ist besessen von der Sexualität als Stil. Punk ist besessen von der Ästhetik der Gewalt.

Halt's Maul und leide!

Während die Filme des 60er Jahre Untergrunds oft deplacierte Orgien waren, sind die neuen Super 8 Filme durchsetzt mit Bestrafungs- und Rachefantasien. Gewalt triumphiert über Sex als triebhaftes Spektakel, und wenn Sex durchbricht, sind die Erscheinungsformen eher sado-masochistisch, als vielgestaltig pervers. Viele der neuen Filme lassen politische Bestrebungen vermuten, aber im großen und ganzen ist die ideologische Position unklar – mit einem Fuß befindet man sich in einem modischen Kunst-Welt-Vakuum, mit dem anderen in einem verrotteten Slum der Dritten Welt. „Ein Fasziniertsein von der Gewalt, insbesondere ihrer Ikonographie und Rhetorik macht sich in der gegenwärtigen Szene breit“, schrieb Mark Segal in seinem Geleitwort für Amos Poe 16mm Punkfilm „The Foreigner“, der vorletzten Frühling im Whitney gezeigt wurde. Wie grausam diese trübe Hommage an „Alpha-ville“,

Fassbinder und CBGB auch war, „The Foreigner“ ist der Archetyp der gelungeneren Super 8 Filme, die in seinem Fahrwasser schwimmen. Ein noch naderer Vorläufer des Super 8 Untergrunds ist „The Legend of Nick Detroit“, der von Legs McNeill ausgeheckt wurde und in dem Richard Hell vor dem Hintergrund der schmutzigen Lower East Side eine Bande von „Nazi Huren“, zu der auch Blondie und Anya Phillips gehören, besiegt.

Jetzt einmal von allem anderen abgesehen, „The Foreigner“'s radikalstes Element war wie Segal bemerkte, die Abweichung sowohl von dem „moralischen und stilistischen Codex Hollywoods“, als auch von der „kopflastigen Grübelelei und den kulturellen Ansprüchen der Avantgarde“. Man nehme zum Beispiel als ein interessanteres Experiment innerhalb dieser Reihe,

das Erstlingswerk der B's, „G-Man“, das in New York letzten Herbst seine Premiere hatte. Es handelt sich um ein 70 Minuten langes Melodrama mit Bill Rice – dem schwächlichen Gesicht. Er dient den B's oft als Emblem für den Typ des bourgeoisen, unzufriedenen Mann mittleren Alters. Rice entdeckt seine Frau im Badezimmer, wie sie sich gerade einen wegdrückt. Hierauf folgt ein Schnitt zu ein paar modebewußten Kunstscenetypen, die vorgeben Bomben in der City zu legen. Ab und Zu werden direkt vom Bildschirm abgefilmte Terror Tagesnachrichten eingestreut. Rice wird später gezeigt, wie er die Schuhe seiner gemieteten Sado-Nutte ableckt.

„G-Man“ ist zu richtungslos um seine volle Wirkung zu erzielen, aber die B's arbeiten konsequent weiter mit dem Material ihrer Filme, die sie in Rock-Clubs zeigen, um ihre neue Arbeit zu testen. Die B's haben zumindest einen Film gedreht, den man wirklich als extrem bezeichnen kann. Ihr bekannter Film „Black Box“ wurde, wie sie sagen, durch die Beschreibung des sogenannten „Kühlschranks“ ange-regt, von dem die B's über Amnesty International erfuhren: eine ca. 1,50m große Isolationskabine, ausgerüstet mit Lautsprechern, Strobe lights, und einer Klima-Kontrolleinheit. Eine texanische Firma für „Coercive Persuasion“ stellt diese Würfel in Chile, Uruguay und im Iran her. Mit Genehmigung der National Endowment bauten die beiden ihre eigene Version des Kühlschranks, um ihn dann zu ihrem zentralen Gegenstand zu machen. Das straighte Drehbuch, der gutdurchdachte Sound-track umfassen alle Hauptthemen der B's: Verbrechen, Bewußtseinskontrolle und sexuelle Repression. Die Handlung ist simpel: Ein unbedarfter, passiver Typ (Bob Magon) verläßt sein geschmackloses Zimmer. Big Brother



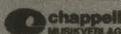
Aus Eric Mitchells „Kidnapped“, u.a. mit Anya Phillips

CAROLYNE MAS

CAROLYNE MAS



Carolyn Mas · Mercury ● 9111 048



CAROLYNE MAS, die Neuentdeckung der New Yorker Rock-Szene. Ende November Konzerte in Hamburg und Berlin.

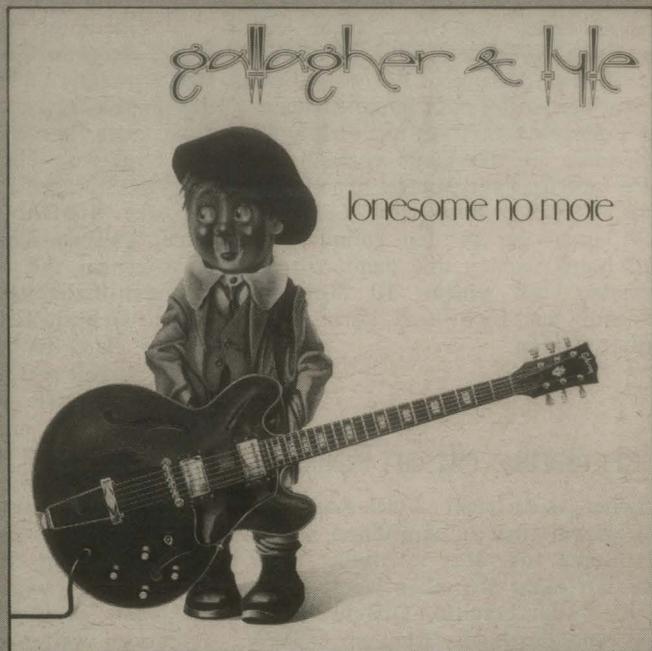
ROB GRILL



Uprooted · Mercury ● 9111 055 ☎ 7142 706

ROB GRILL, Ex-Grass Roots Sänger mit einer Besetzung, die für sich spricht:
Mick Fleetwood · Lindsey Buckingham · John McVie · Christine McVie · Bill Champlin · Steve Hunter u. a.

GALLAGHER & LYLE

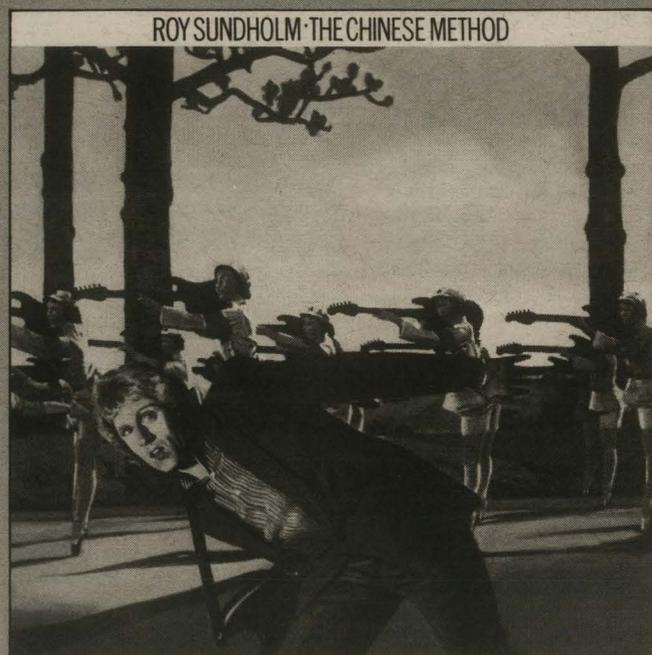


Lonesome No More · Mercury ● 6310 048

Die neue LP der englischen Harmony-Rocker. Im Dezember auf Tournee:

- 10. 12. 79 – HAMBURG – Markthalle
- 12. 12. 79 – BERLIN – Kant-Kino
- 13. 12. 79 – MÜNCHEN – Schwabinger Bräu
- 14. 12. 79 – WIESBADEN – Wartburg Musikhalle

ROY SUNDHOLM



The Chinese Method · Mercury ● 6310 959 ROBA-MUSIC

Der Flüstertip aus England

aus dem Hause

phonogram



flackert als Neonzeichen unheilverkündend in den Raum hinein, im Fernsehen läuft gerade „Mission Impossible“ und die süße Freundin liegt auf dem Bett. Währenddessen wird Bob Mason von einer Punk-Bewußtseinspolizei im Patty Hearst-Stil gekidnappt. Ein wahnsinniger Wissenschaftler reißt ihm die Kleider vom Leib und hängt ihn mit dem Kopf nach unten auf. Nachdem er dann von Lydia Lunch in die Mangel genommen wurde („Halts Maul und Leide!“), steckt man ihn in den gefürchteten Kühlschrank, wo er, und damit wir als Zuschauer mit einem 10 Minuten-Crescendo aus Licht und Lärm bombardiert werden.

Ich denke oft an Folter

Sicher, es ist leicht „Black Box“ einfach als widerlich zu empfinden, wie es viele Leute tun, aber ich finde dieser Film darf nicht übersehen werden. Die B's, die in der Tradition Orwells, Hitchcocks und Burroughs arbeiten, entwerfen das doppelte Bild eines schmutzigen, bössartigen Totalitarismus. In einem formalen Sinn reflektiert „Black Box“ die Bewußtseinskontrolle die jeder Thriller ausübt, angefangen bei „Das Kabinett des Dr. Caligari“ bis zu „Halloween“ (übrigens einer ihrer Favoriten). Zur Identifikation der B's mit

der Bewußtseins-Polizei des Films muß man sagen, daß dies nicht gerade unaufrichtig ist, wenn man bedenkt, daß sie in dem Film Regie führen.

Der neueste, fast lyrische Film der B's „Letters to Dad“ ist eine 15 minütige Meditation über Autorität, in der das Schreckgespenst der Ereignisse in Jonestown die relativ frischen Gesichter der Punk-Welt überlagert. Die B's baten zwei Dutzend Künstler und Musiker, aus den Briefen, die Jim Jones von seiner Anhängerschar erhielt, einen Satz auszuwählen, mit dem sie sich am ehesten identifizieren konnten. „Wir wollten diesen Gehirnwäscheffekt“, erzählten sie mir. Der Film besteht aus einer Serie von superbeleuchteten Köpfen, von den Sätzen gemurmelt werden wie „Dad ist das beste was mir passieren konnte. Durch ihn kannst du dich so groß fühlen, und so klein“, oder „Ich nahm als Weißer niemals wahr, wie verklart ich durch den Kapitalismus war, bis du mich befreit hast.“ Währenddessen schwillt das angsterregende Summen und das rhythmische, elektronische Schlucken weiter und weiter an. Der Witz bei der Sache ist, daß die Mitspieler über ihre eigenen Väter sprechen oder zumindest sprechen könnten. Der Film hat eine Form, die einer Ballade ähnelt, komponiert aus unbewußten Verhaltenscodes, kommerziellen Werbeempfehlungen und dem Text des National Enquirer.

Die B's tauchen auch selbst in dem Film auf. Mit einem entrückten Strahlen in den Augen kommt Scott herein und murmelt, daß er nicht um Gnade bitten werde. „Ich werde stolz sterben, für eine stolze Sache, selbst wenn dich alle anderen verlassen.“ Dann redet Beth in die Kamera hinein: „Ich denke oft an Folter, an die Vorstellung, daß mir die Fingernägel einer nach dem andern rausgerissen werden. Ich will wissen, ob ich dazu fähig bin, es auszuhalten, bis ich bewußtlos werde. Ich denke oft an Folter...“

Offenbar stimmt das tatsächlich. Nachdem sie mir den Film gezeigt haben, werfe ich einen flüchtigen Blick in einen metallenen Bücher-schrank, der sich in ihrem verwahrlosten Dachgeschoß befindet und sehe Bücher wie „The American Police State“, „Evolution And Modification Of Behavior“, „Der Prozeß“, „The Book Of Est“, „Coercive Persuasion“, „The Complete Guide To Hypnosis“, und zwei Exemplare von Hitlers „Mein Kampf“ zusammengedrängt auf dem Regal stehen.

Inzwischen erzählt mir Scott: „Wir wollen erfolgreicher sein als 'Starwars'“, und Beth gestand mir ihre Vorliebe für Woody Allen. Man kann die B's Punks nennen. Ich glaube sie sind sozialistische Realisten des Raumzeitalters.

Receiver

Teac-Receiver AG 5700 2x120 W. 1,0 µV UKW, 2 Tape Monitor, Doppelanzeige UKW, einblendbarer Mikrofoneingang, 2 Jahre Vollgarantie **nur 598.-**
 Rotel Receiver RX 803 2x180 W. 1,0 µV UKW, getrennte Klangregelung für jeden Kanal, 2 Tape Überspielmöglichkeiten **nur 698.-**
 Marantz Receiver 2330 2x180 W. Sinus mit Holzgehäuse, umfangreiche Ausstattung, Spitzenterteil **nur 1398.-**
 Akai Receiver AA 1115, 2x48 W. Musik gutes Tunerteil .. **nur 398.-**
 Sansui RA 30, 2 x 30 Watt sinus, sehr gutes UKW-Teil, Spitzen-Design **398.-**

Komplettangebote

Sansui-Verstärker AU 117 + Plattenspieler, Halbautomat + System +2 HiFi-Boxen 60 W. ... **nur 598.-**
 Akai-Receiver 2x48 Watt +Akai-Laufwerk, Halbautomat +System +3-Weg-Boxen 70 W. .. **nur 698.-**
 Jamato Receiver 2x53 Watt +Hitachi Direkt-Drive Halbautomat + Audio-Technica System +Heco-Boxen 3-Wege 100 W. ... **nur 848.-**
 Teac-Receiver AG 5700, 2x120 W. +Direkt Drive Laufwerk, Halbautomat + Heco Boxen 100 Watt, 3-Wege **nur 998.-**
 Rotel-Receiver RX 803 2x180 W. +Direkt Drive Laufwerk +2 große Monitor Boxen **nur 1498.-**

Bänder

5 Maxel UDXL 35-180 B **245.-**
 10 Ampex 031 **28.-**
 10 Ampex 041 **38.-**
 1 Scotch 212 **9.98**
 1 Scotch 213 **14.-**
 1 Scotch Rohwickel **19.-**
 1 Scotch Rohwickel, gr. **38.-**
 10 Sony SLH 18 cm **180.-**

HiFi-Geräte

Visonik Direkt Drive, Halbautomat, Frontbedienung + Ortofon-System **nur 275.-**
 Marantz Superscope Verstärker 2x45 Watt Sinus 3-fach Klangregelung **nur 298.-**
 Hochleistungsverstärker 2x90 Watt getrennte Netzteile, 3-fach Klangregelung VU-Meter **nur 298.-**
 Hitachi Cassetten Recorder D 850 Hinterb.Kontr.25-18000 Hz. **598.-**
 Sansui Cass.Rec.SC 1100 **498.-**
 Marken Plattenspieler, Halbautomat + System, schwarz **nur 169.-**
 Harman Kardon Tuner T 403 **248.-**
 Marantz Recorder 1820 MK II, Frontl.Dolby, 30-16000 Hz. **398.-**
 Jamato Dolby Recorder Frontlader, schwarz **nur 248.-**
 Teac A 2300 SD mit Dolby **1398.-**
 Marantz Tuner 104 **348.-**
 Sansui Tuner TU 9900 **1098.-**
 Nakamichi 1000 II, Recorder der absoluten Spitzenklasse ... **1998.-**
 Rotel RA 913 **498.-**
 Rotel RA 1312 **698.-**
 Rotel RT 1025 **448.-**

Video-Cassetten

5 Scotch Betamax L500 **160.-**
 5 Sony Betamax L750 **245.-**
 5 TDK VHS E180 **225.-**

Zubehör

Akai Mikrofon **39.-**
 SME 3009 / 2 **198.-**
 Koss VH 1 A **109.-**
 Sony Tonarm PUA 1600 S (L) **248.-**
 Stereo Entzerrer Vorverstärker **29.-**
 Auto Recorder +Endstufe 2x20 Watt + Lautsprecher + automatische Antenne **398.-**
 Auto Endstufe 2x20 Watt .. **59.-**
 Akai Entmagnetisierungs Drossel

Systeme

Audio Technica 12 Xe **35.-**
 Audio Technica 20 SLa **110.-**
 Ortofon VMS 20 E **49.-**
 Shure M 95 G **35.-**
 Shure M 95 ED **43.-**
 Shure V 15 IV **195.-**
 Ortofon MC 20/MCA 76 **398.-**

Boxen

Marken 3-Weg Lautsprecherbox, 50/70 Watt, 39x21x21 cm **79.-**
 Heco HiFi-Box SX 100 3-Wege, Kal.Mittel-u.Hocht.100 W. ... **139.-**

Heco KC 19-6 .. **15.00**
 Heco KHC 25-6 **18.90**
 Heco KMC 38-6 **27.50**
 Heco KMC 52-6 **44.50**
 Heco TC 136 **29.50**
 Heco TC 176 **31.50**
 Heco TC 206 **33.50**
 Heco TC 246 **45.50**
 Heco TC 256 **69.50**
 Heco TC 306 **82.50**
 Heco HN 741 **12.50**
 Heco HN 742 **16.00**
 Heco HN 743 **27.50**
 Heco HN 744 **46.00**

HiFi-Schallplatten

Sheffield, I've got the music. **29.-**
 Sheffield, Wagner **29.-**
 Sheffield, Prokofief **29.-**
 Sheffield, Confederation **29.-**
 Christal Clear:
 Laurindo Almeida **29.-**
 Charlie Byrd **29.-**
 Virgil Foxl, II **29.-**
 Athur Fiedler **29.-**
 dhfi:
 Hörtest-und Meßplatte **22.-**
 Lautsprecher-test **22.-**

Top-HiFi

Accuphase T 101 **1098.-**
 Accuphase E 202 **1898.-**
 Accuphase E 303 **2398.-**
 Accuphase C 200 **1898.-**
 Accuphase C 220 **2398.-**
 Accuphase C 240 **3898.-**
 Accuphase T 103 **1998.-**
 Accuphase P 300 II **2498.-**

Cassetten

10 Scotch Classic FeCr C90 **49.-**
 10 TDK SA C90 **63.-**
 12 Maxell UD C60 **39.-**
 12 Maxel UDXL II C90 **85.-**

Alle Preise verstehen sich inklusive Mehrwertsteuer Versand per Nachnahme

TEAC

Bandmaschinen

A 2300 SX A 2300 SD

A 3300 SX

Preise auf Anfrage

SUPERSOUND

Brüderweg 9 · 4600 Dortmund · Telefon 02 31 / 52 88 58

WALLENSTEIN

Deutschlands Rock-Pop-Band Nr.1
mit der neuen LP „Blue Eyed Boys“

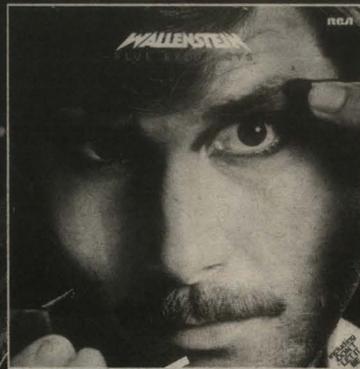
No More Love
Ⓞ PL 30010



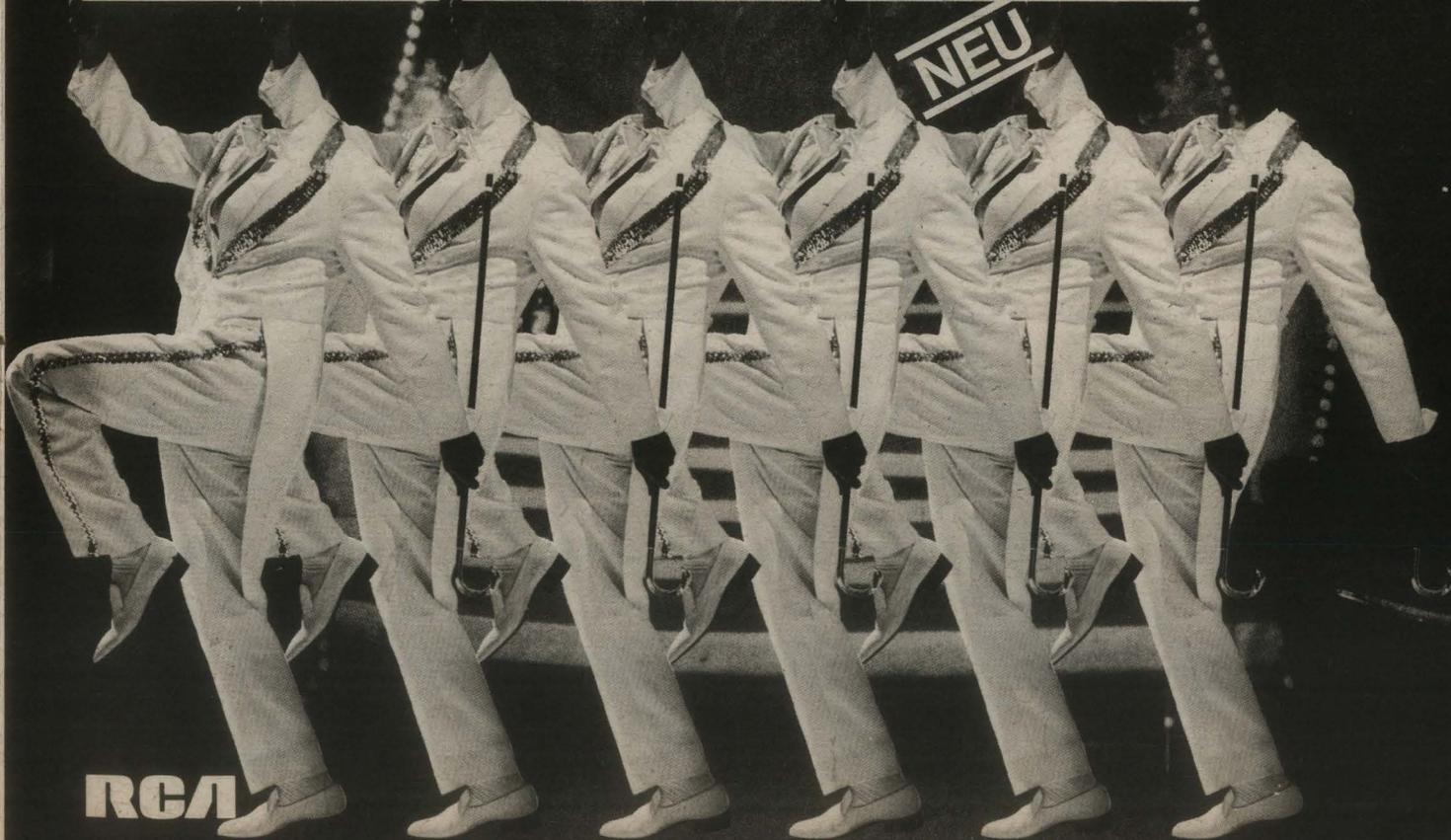
Charline
Ⓞ PL 30045 · Ⓞ PK 30045



Blue Eyed Boys
Ⓞ PL 30061 · Ⓞ PK 30061



On Tour



RCA

Die nette Atmosphäre des Beisammenseins wird jäh unterbrochen, als die Anwesenden Elvis erklären, daß es in seiner Musik mehr als nur flüchtige Anlehnungen an eine Reihe von schwarzen amerikanischen Künstlern gibt. Man kommt zu der Meinung, daß eine derartige Ähnlichkeit kein Produkt bloßen Zufalls sein kann, sondern das Produkt eines Plagiarismus. Die Anwesenden bezeichnen das beschönigend als „Klauen“. Als Beispiel führen sie die Arbeiten der schwarzen Amerikaner Ray Charles und James Brown an.

Hierauf reagiert der heftig erregte Elvis mit einer Reihe von emotionsgeladenen Mutmaßungen. Ray Charles, meint Elvis, sei „nichts als ein blinder, ignoranter Nigger“. James Brown ist ein „jive-ass Nigger“ und Amerika „a fucked country“. Amerikaner sind Kolonialisten und „second-class white-boys“, hingegen: „We are the Originals.“ Ein Mitglied der Begleitband von Stills ist ein „schmieriger Mexikaner“, weil er irgendwie südamerikanisch aussieht. Stills selber bezeichnet er als „old steel-nose“ (eine bildhafte Anspielung auf einen operativen Eingriff, bei dem der Nasenscheidewandknochen durch ein Stück Metall ersetzt wird, der vorher durch exzessives Kokainschnupfen zerfressen wurde. Linda Ronstadt weiß mehr davon zu erzählen). Aus dem Mann mit der Hornbrille sprudeln nur so die deftigen Obszönitäten. Ein Handgemenge entsteht. Stills packt Costello an der Kehle zieht ihm vom Barhocker, läßt ihn auf den Hintern fallen, und verläßt angewidert das Lokal. Bonnie Bramlett nimmt Costello mit einer Hand die Brille ab und versetzt ihm mit der anderen einen gekonnten rechten Haken. Bevor Elvis auf sein Zimmer flieht, spielt die Begleitband von Stills noch Fußball mit ihm, – er ist der Ball – wobei er sich eine Schulter verrenkt. Noch während Elvis sich die Wunden leckt, fragt sich Bonnie Bramlett lautstark, ob es wohl einen Zusammenhang zwischen dem Ausmaß des Rassismus eines Mannes und der Größe seines Penis gäbe. „Ich sagte ihm, daß jeder, der haßerfüllt und gemein ist, einen ganz kleinen Pimmel haben muß. Das alles mußte ausgerechnet passieren, als ich eine Dame sein wollte“, klagt Bonnie. „Früher, als ich noch trank, hätte ich ihm in den Arsch getreten.“

Nach einer Vielzahl von Schlagzeilen, die den Vorfall der amerikanischen Öffentlichkeit gegenüber ausgiebig schilderten, und 150 Mordandrohungen, gab Costello im vierzehnten Stock des New Yorker CBS-Gebäudes eine Pressekonferenz, um seine Entschuldigungen anzubieten. Schweiß bedeckte seine Brillengläser und ein Kloß steckte ihm im Hals, was nicht etwa auf seine Reue

Elvis Costello

Können fünfzig Millionen Elvis-Fans irren?



Nach einem harten Arbeitstag gibt es nichts, das Elvis Costello mehr liebt, als sich in der Gegenwart anderer Show-Business Kollegen bei ein paar Drinks zu erholen. Dieses Jahr, etwa zu der Zeit, als die Knospen sprossen, begibt es sich, daß der bebrillte Sänger in einer Hotelbar in Columbus (Ohio, USA), alkoholische Getränke zu sich nimmt und die Gesellschaft Bonnie Bramletts (ex-Delaney) und Steve Stills' (ex-Crosby, ex-Nash und ex-Young) genießt. Es sind auch ein paar stämmige Burschen zugegen, die schwere elektrische Anlagen für Mister Stills die Highway und Landstrassen Nordamerikas rauf und runter schleppen, um ihre Miete zahlen zu können.

Von Tony Parsons

oder einen Tumor zurückzuführen war, sondern auf eine Menge von Beschimpfungen und dergleichen. (Welcher Anblick!) – Elvis, der meist gelobte und kommerziell erfolgreichste aller New Wave-Künstler, in der Rolle des Arschkriechers, der bei der Nation um Vergebung fleht, die er verärgert hat, denn diese Nation ist Amerika, und die Größe und das Fassungsvermögen vom Jimmy Carter-Land ist so enorm, daß dagegen alles andere ein Krämerladen ist. Was für ein Anblick! – Elvis, der immer darauf stolz war, in genau die Hand zu beißen, die ihm die Brötchen in den Mund schob, jetzt auf den Knien rutschend und lindernde Hautlotion auf eben dieses zerbissene Gliedmaß auftragend, aus Angst, daß dessen Wohlwollen jeden Moment in Raserei umschlagen könnte. Es ist der Elvis, der eine Reihe von antifaschistischen Songs geschrieben hat (das exzellente „Less Than Zero“, das abgründige „Night Rally“ und noch einiges andere weniger gelungene), derselbe Elvis, der die Hauptattraktion bei einem „Anti-Nazi-League“-Concert war, der sich jetzt auf die Zunge beißt, weil er Schwarze „Nigger“ nannte (– Die Antwort des Rock and Roll auf Ian Smith: Apartheid mit gefälligen Melodien). Und das alles in dem selben New Yorker CBS-Gebäude, in dem vor ein paar Monaten ein anderer Musiker dieses Labels herumgeschlich, und den Elvis wie ein zu Tränen gerührter vorpubertärer Fan bewundert. Es handelt sich um Joe Strummer von den Clash, der dort war, um ihr zweites Album abzumischen. Strummer sagte über Elvis: „Dieses kleine Arschloch! Mir wird kotzübel!“

Das kleine Arschloch, von dem Joe so übel wird, kam irgendwann vor zwanzig bis dreißig Jahren als Declan McGagnus auf die Welt. Er war der Sohn provinzieller Mittelschicht-Katholiken mit gutem Auskommen – Papa war Musiker. Er hatte später alle möglichen Jobs, vom Computer-Programmierer bis zum Roadie (für den späten, wenig beachteten Brinsley Schwarz). Er hatte eine Stimme wie Elton John und ein Gesicht wie ein an Verstopfungen leidender Buddy Holly. Später kannte man ihn als den kleinen traurigen Mann, der ein Band mit seinen Songs von Plattengesellschaft zu Plattengesellschaft schickte.

Schließlich nahm sich Stiff-Records des Waisenknaben an und brachte 1977 MY AIM IS TRUE heraus. Costello war ein Gast, der gerade rechtzeitig zur Punkrockparty erschien, obwohl er eigentlich ein Outsider war. Er war wütend, aber es war nicht die Wut eines auschneidbaren Papprevolutionärs oder eines Neandertal-Nihilisten. Es war die bittere Galle eines Menschen, dessen politische Beweggründe aus sexuellen, nicht aus sozialen Problemen resultierten. Er trug kurzes Haar, schmale Schlipse und schicke, knappgeschnittene An-

züge, aber seine Musik war Kost fürs Establishment: Van Morrison blauäugig beseelt, Dylan von seiner melodischsten Seite und für „White Folks“ desinfizierter Yankee-R & B; was nicht heißen soll, daß die Sache stank. Auf der anderen Seite war sie sogar sehr ansteckend.

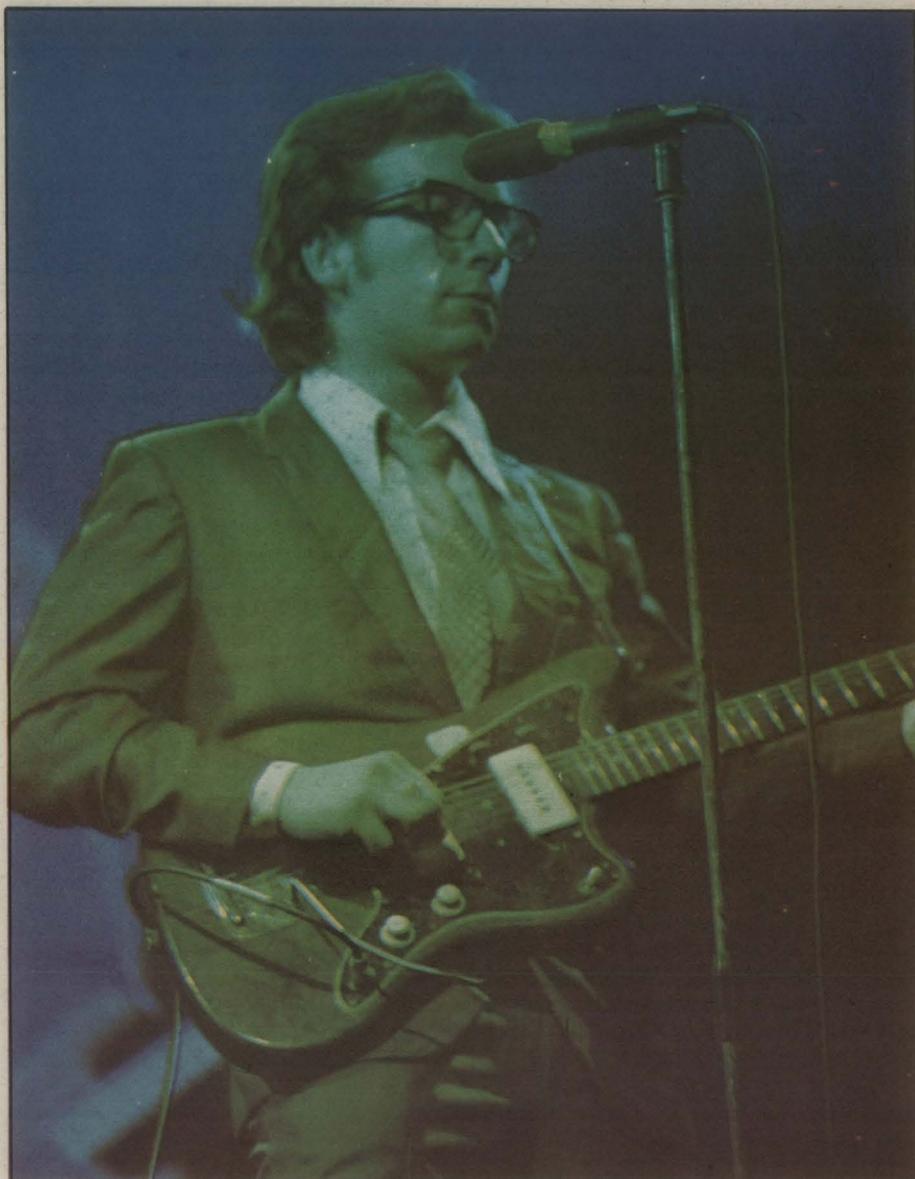
Punkiger Sinatra

Wenn du mit deiner Popmusik den Kapitalismus umstürzen willst, oder sie dir über die Barrikaden helfen soll, hattest du damit kein Glück. Wenn du es aber heiß findest, in der Badewanne ein heiteres Liedchen zu pfeifen, während du mit den Füßen auf deiner Quietschente herumtappst, dann warst du am richtigen Fleck und Elvis war King, immerhin lagen die neuen Klammotten des Monarchen ganz vorn an der Modelfront, wenn er auch, bei all seiner Wichtigkeit als Neuerer, sich ebenso im Schlamm von Yasgur's Farm hätte her-

umwälzen können, mit nichts als einer indianischen Perlenkette bekleidet und einem Joint in jeder Hand.

Der Titel des Albums war typisch für Costellos Zweischneidigkeit – „My aim is true, my intentions are honourable, my aim is true, I shoot to kill and never miss.“ Costello wußte, daß er mit seinem Aussehen nicht gerade den ersten Preis der Schönheitskonkurrenz gewinnen würde. Also überzeichnete er den gequälten, kleinen Schwächling, obwohl seine Entfremdungsangst sicherlich nicht ernst zu nehmen ist. Kurze, flotte Pop-songs mit smarten, netten Texten; geradezu ein Erfolgsrezept.

Wenn man Elvis glauben schenken darf, war er ein absolut hoffnungsloser Fall was Frauen angeht, die Sorte, auf die die knackigen Männer am Strand mit dem Finger zeigen. Auch die Frauen lachten ihn aus, benutzten ihn oder liesen ihn sitzen... „How come everybody wants to be your friend?/You know that it still hurts me just to see you./I said, I'm so happy I could die./She said,



Der Sohn braver Mittelschichtskatholiken im neuen Anzug

'Drop dead.'/Then left with another guy...' Selbst wenn er die Frau seiner Träume endlich im Bett hatte, wußte er nicht wie's nun weitergeht... „Well, I remember when the lights went out, I was trying to make it look like it was never in doubt, I thought that she knew and she thought that I knew, So both of us were willing but we didn't know how to do it...”

„Die einzigen beiden Dinge die mich interessieren, die einzige Motivation die ich habe, um meine Songs zu schreiben, sind Rache! und Schuld!. Das sind die einzigen beiden Gefühle von denen ich weiß, daß ich sie kenne. Liebe? Ha! Ich weiß gar nicht, was das heißt, – wirklich – gibt es auch nicht in meinen Stücken.”

Bist du ein Masochist El?

„Dieses... Uh, „Masochismus“ Ding ist nur in zwei oder drei Stücken wichtig – bei „I'm not angry“ ist es da, und bei „Miracle Man“ – aber das ist eine ganz interessante Sache, denn soweit ich es beurteilen kann, sind das die einzigen Songs in der Sprache der Rockmusik, in denen ein Typ eine absolute Niederlage eingesteht, ohne entweder in die alte James-Taylor-Sebstmitleids-Ecke zu geraten oder ganz in die Macho-Ecke, also ganz und gar Rache.”

Die *einzigsten* Songs, El? Wie ist das denn mit... sagen wir mal John Lennon's „Jealous Guy“?

„Ach, aber mit dem Song sagt Lennon: 'Es tut mir leid, daß ich dich zum Weinen gebracht habe.' Das ist die Schlüsselzeile, denn er hat sie ja wieder. Er hat gesiegt, also sagt er das ganze selbstbekenkende „Ich bin so schwach“-Zeug aus einer Position der Stärke. Nein, was ich meine ist der absolute Verlierer! Das ist etwas völlig Neues in der Rocksprache, deren eigene Natur noch völlig unentwickelt, und deren Grundeinstellung total Macho-orientiert ist. Nur in der Countrymusik kann man es finden, daß jemand ehrlich über einen solchen Verlust singt.”

El mag Country & Westernmusik, nicht wahr, El?

„Bei George Jones kann ein Song klingen wie das Ende der Welt.”

Welche Musikrichtung gefällt dir noch, El?

„Ich glaube, man sollte bei Platten eine Leidenschaft spüren können – sie sollten klingen als ob die Leute, die sie gemacht haben wirklich dahinterstehen. Es geht nicht um Extreme, nur um der Extreme willen, sondern darum, daß die Sachen nicht an Reiz verlieren. Mein Kriterium für einen Song ist, daß, wenn er anfängt mich zu langweilen bevor ich ihn zuende geschrieben oder aufgenommen habe, warum sollte ich ihn dann aufnehmen?”

Costellos Lieblingsband sind die Clash. Ihn kümmert die Tatsache, daß die Texte der Clash ein politisches Bewußtsein vermitteln, das auf gleicher Stufe mit einem 2-Wochen alten Hunde-



Fehlt an unserer Musik etwa auch ein Rad?

scheißhaufen steht, recht wenig. Unser Elvis hat nichts zu tun mit all diesem pseudo-politischen Zeug! „So sehr Politik seinen Platz in der Rockmusik hat – ich glaube, die Leute sind in der Tat mehr mit ihrem unmittelbaren Leben und ihren Mensch-zu-Mensch-Beziehungen beschäftigt, als mit ihrer „Höheren Bestimmung“. Man wacht nicht morgens um drei schweißbedeckt auf, weil man sich fragt, was wohl die Regierung macht. Man wacht auf und schreit „Wo ist meine Freundin?!“ oder „Wo ist meine Frau?!“ oder „Wo ist mein Mann?!“ Gefühle sind in solchen Momenten ebensosehr eine Frage von Leben und Tod wie politische Angelegenheiten.”

Andere Namen... laß uns mit den Sex Pistols anfangen!

„Ich schätze, „God Save the Queen“ ist die beste Rock'n'Roll Platte, die jemals gemacht wurde. 1977, während des Queen-Jubiläums, hab ich oft die Fenster aufgerissen und die Platte so laut es nur ging gespielt, um meine Nachbarn zu quälen.”

Ach Elvis, du süßer kleiner Rebell! Patti Smith, Lou Reed?

„Ich hab noch nie eine Note gehört, aber ich verpasse es nie, Interviews zu lesen.”

Van Morrison?

Elvis lächelt spöttisch:

Ich habe „Astral Weeks“ bis jetzt nicht mal gehört“, sagt er.

Ich auch nicht. Aber das hält mich nicht ab zu wissen, daß du nach ihm klingst.

Was meinst du zu den Who?

„Jaaa..., seine (Townshend) frühen Sachen auf alle Fälle, – ich meine „Substitute“ ist ein perfekter Song, aber er verdarb es sich, als er zu raffiniert wurde, zu analytisch.”

Elvis der primitive Genius. Sag mir Tarzan, wie war Jane wirklich?

„Das ist tatsächlich so eine Sache – ich bin wirklich auf der Hut, nicht in die selbe Falle zu tappen, in die Townshend geriet. Es gibt Parallelen... Es ist wie wenn man „Balladenmacher der New Wave“ genannt wird, nur wegen eines Stückes wie „Alison“...”

Trotz aller Ängste Costellos, ein punkiger Frank Sinatra zu werden, war es „Alison“, das seinen Höhenflug des Ruhmes auslöste... Linda Ronstadt nahm den Song in ihr Repertoire auf und bereitete Costello somit den Weg zum US-Erfolg. Als sein zweites Album THIS YEAR'S MODEL rauskam, war Elvis bereits ein Star.

Reizstoff ?

Er verließ seine Frau Mary wegen Bebe Buell, einem bekannten amerikanischen Fotomodell, bekannt nicht etwa für ihre Fotos, sondern für ihre Verhältnisse mit Rod Stewart, Todd Rundgren, Tom Petty und anderen „Rockanroll“-Langweilern dieser Sorte. Es war eins dieser klassischen Showbiz-Klischees: armer Junge heiratet Jugendfreundin, und verläßt sie dann, sobald Ruhm und Erfolg anstehen, um sich einem schlanken, anspruchsvollen Jet-Set-Kätzchen zuzuwenden. (Später kehrte Elvis zu seiner Frau zurück und Bebe rutschte weiter zu dem fürchterlich bedeutungslosen Stiv Bators von Dead Boys). Ironischerweise findet man im THIS YEAR'S MODEL-Album einen paranoiden, überdrehten Elvis, der sich durch die Mode-Welt bewegt. Dabei ist er nicht gerade nur auf Kleidung aus. Diese Rolle ist ihm auf den Leib geschnitten. Das Album war das beste, was er je gemacht haben wird.

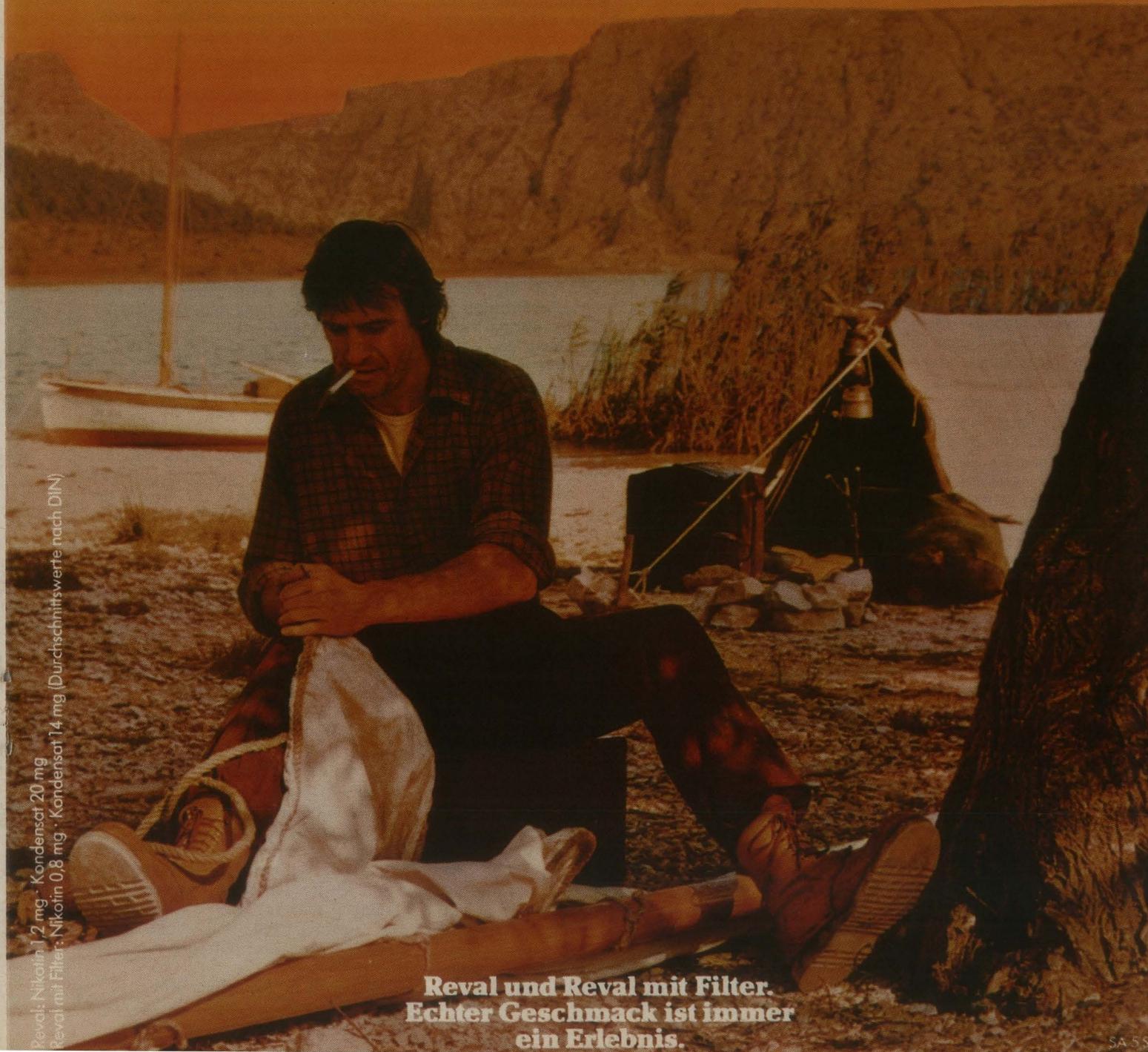
Auf THIS YEAR'S MODEL waren Mädchen nur eine Form von Betäu-

Für das Echte gibt es keinen Ersatz.



20 Stück DM 2,85.

Reval: Nikotin 1,2 mg · Kondensat 20 mg
Reval mit Filter: Nikotin 0,8 mg · Kondensat 14 mg (Durchschnittswerte nach DIN)



**Reval und Reval mit Filter.
Echter Geschmack ist immer
ein Erlebnis.**

bungsmitteln. „Pump it up until you can't feel it, pump it up when you don't really need it.“ Der King flüchete in den Mutterleib teuren weißen Puders, hinter dessen kalten chemischem Schaum die Grenze zwischen Mitleid und Ekel verschwimmt – ein Star, der seine Frau wegen einer professionellen Künstlergeliebten verlassen hat. Und dann hört es sich an, als ob er ihren Glanzlippenstift kreuz und quer über ihre makellosen Wangenknochen schmieren will – Furcht und Haß in der Welt der Lippenstiftmode. „Photographs of fancy tricks,/To get your kicks at sixty six,/And thinks of all the lips they've licked,/And of all the girls he's going to fix./They call her Natasha when she looks like Elsie,/I don't want to go to Chelsea./Oh, no, it does not move me,/Even though I've seen the movie,/I don't want to check your pulse,/I don't want nobody else.“ „You want to talk to her,/You want to torture her,/All the thing you bought for her,/Could not give her temperature./Pump it up...“ „Sometimes I almost feel,/Just like a human being.“

„Man sagt von mir, ich sei als Mensch irgendwie unvollständig,“ sagt Elvis. „Ich stimme dem zu. Ich bin keine reife, ausgeglichene Person. Ich hoffe, das klingt nicht befremdend, aber ich muß den Leuten wirklich recht geben.“

Hast du denn irgendein Vergnügen dabei?

„Es ist tatsächlich so, daß die negative Seite auf mich einen Einfluß ausübt, wenn ich sage: „Sometimes I almost feel/Just like a human being.“ Denn oft fühle ich mich gar nicht richtig wie ein Mensch. Ich weiß dann nicht, was real ist, und was nicht. Und dieses Stück habe ich lange bevor man mich als „roboterhaft“ und dergleichen bezeichnete, geschrieben. Es ist fast wie eine Vorhersage, die tatsächlich eintritt. Übrigens sind auf der THIS YEAR'S MODEL einige Dinge in der Art. Mir macht das Angst, weil das Dinge sind, über die ich absolut keine Kontrolle hatte. Mindestens vier der „Model“-Songs bewahrheiteten sich...“

Meine ersten beiden Alben kann man praktisch aufgliedern, indem man die Songs verschiedenen Überschriften zuordnet. Z.B. beim ersten Album war es Politik/Philosophie und Rache. Bei „Model“ Politik/Fashion und dann was auch immer... Es taucht eine neue Überschrift auf, und was habe ich gesagt: die Voraussage trifft genau so zu: Auf eine perverse Art werde ich jetzt modisch. Man macht aus mir so eine Art Mode auf mich selbst. Es erschreckt mich, weil das wirklich das allerletzte ist, was ich jemals gewollt hätte.

Seit meinen Anfängen habe ich nie an mir herumretuschiert. Ich konnte mir nie vorstellen, daß es viele Leute gibt, die es gut finden, sich von einem häßlichen Brillenträger seine Songs in die Gurgel rammen zu lassen – und

das ist auch der Grund, weshalb ich es mache. Ich mache es, um in das Leben von Leuten einzubrechen.“

Was ist deine Aufgabe im Leben? Hast du überhaupt eine, oder bist du nur eine neue Stimme in der Popstar-Modewelt?

„Ein Sänger und Songwriter... Das trifft wohl als Gesamtbeschreibung auf mich zu. Meine Berufung sehe ich aber in etwas anderem: Ich bin ein „Reizstoff“. Damit meine ich nichts aktiv Zerstörerisches, sondern jemand der irritiert und desorientiert. Jemand der das graue Tagein – Tagaus gerade genug unterbricht, um das Opfer denken zu lassen, daß es vielleicht noch mehr gibt, als diese eintönige Alltags-Existenz. ...Es geht mir erst seit den letzten drei Jahren so, daß ich mich sozusagen jünger fühle, als ich es mit 18 war. In dem Alter war ich voll von tödlichem Zynismus. Erst in den letzten sechs Monaten, war ich nicht mehr so ernst wie früher und fühlte mich auch viel jünger. Vielleicht ist das so, weil ich anfangs den ganzen Witz zu begreifen – den großen Witz der das Leben selber ist.“

Ho!Ho!Ho!

Wieder impotent

Costellos drittes Album ARMED FORCES, wurde im Frühjahr diesen Jahres veröffentlicht. CBS gab der Platte ein Werbebudget und eine Promotion, wie sie es seit 1975 mit Springsteen's BORN TO RUN nicht mehr getan hat. Costello tourte ausgedehnt in England, Japan, Australien und in jedem einzelnen der 52 Staaten von Amerika, um sein neues Produkt vorzustellen.

Das Album hatte respektable 650.000 verkauft als es anfang von Hitlisten zu rutschen, aber wenn man den Einsatz seitens der Plattenfirma und den Beifall der Rockpresse bedenkt, den es hinter sich hatte, hätte man erwarten können, daß sich das Geschäft in anderen Dimensionen bewegt – wie z.B. bei den 3x Platinveredelten Gebrüdern Gibb.

„Jemand aus England, der mich in den Staaten sah, sagte sowas wie, 'Oh, er ist nicht mehr so fordernd wie früher.' – so als wenn ich stumpf geworden wäre, oder so etwas in der Art. Das hat mich sehr beunruhigt. Manchmal ist es nur Abgespanntheit, aber es kann vorkommen, daß man an den Punkt kommt, an dem man wirklich an sich zu zweifeln beginnt. Es kann auch nützlich sein, denn die Überzeugung, man mache alles richtig, ist immer noch die schlimmste Art von Überheblichkeit. Manchmal ist mein Größenwahn das einzige, was mich noch in Gang hält. Manchmal fühle ich mich auch völlig ausgemergelt, auch jetzt noch. Wenn zwei Tage vergangen sind, an denen mir keine Idee für einen Song eingefal-

len ist, bin ich davon besessen, etwas zu schreiben. Das ist es, was den Unterschied ausmacht, zwischen einer Sache die man als Beruf betreibt, und einem bloßen Hobby. Der Gedanke daran „auszutrocknen“ jagt mir nicht so viel Angst ein, wie der Gedanke, mich nur noch zu wiederholen innerhalb eines nachlassenden Echos...“

Costello zweifelt zu Recht an sich. „Entweder wir schaffen es, und zwar den Erfolg auf der ganzen Linie, oder wir schaffen es nicht.“ So drückt sich Costello's Manager aus (ein sehr kleiner Mensch, der aussieht wie ein Colonel Tom Parker, dem man die Unterschenkel abgesägt hat). „Wenn dieses Album in Amerika nicht einschlägt wird CBS uns zwar behalten, aber man wird uns als alte Sache betrachten, in die man nicht mehr allzuviel investiert.“

Also, was ist schief gelaufen?

Ohne Zweifel behindert die Tatsache, daß Costello mit dem Rest der Welt auf Kriegsfuß steht, seinen Fortschritt. Ausserdem ist er ein Opfer der Tournee-Erschöpftheit – ausgedehnte Tourneen können dich um eine Million schwerer machen, während sie dir deinen Funken rauben. Wenn die Spannung weg ist, macht auch Reichsein keinen Spaß mehr. Aber die wichtigste Ursache für Costello's Verlust an Anziehungskraft, liegt in der Schwäche seines neuen Materials. Songs wie „Green Shirt“, „Oliver's Army“ und „Senior Service“ beweisen, daß seine Impotenz kein Werbegag, keine Pose und keine Marketing Technik mehr ist. – Nein, „It's the real Thing“!! – die Impotenz, Elvis zu sein.

Elvis klang einmal gequält und schmerz erfüllt. Hier klingt er wie ein nörgeliger, schlechgelauener Schmollemond, der sein Flair, seine Vitalität und jede Fähigkeit, ein gutes Lied zu schreiben, verloren hat. Er sang Songs wie „Two Little Hitlers“, obgleich er ein größenwahnsinniger Trottel war, der sich gerade daran machte, Rußland im Winter zu überrennen, statt sich als leichtgewichtiges, kleines Poptalent auf die Straße zu begeben, um für ein Mittagessen zu singen.

Er wollte schockieren, aber was dabei rauskam, war eine Art Alice Cooper für Pseudointellektuelle.

Er wollte sich zum Dorn im Auge machen und wurde zum Pickel am Arsch.

Er wollte wie Bob Dylan sein, aber „it's alright, Ma“, er jammert nur.

„Der mitleiderregendste Anblick, den ich mir vorstellen kann, ist der eines Menschen, den man einmal bewundert hat, wie er sich abmüht, um seine Inspiration wiederzuerlangen,“ stellte Costello einmal sehr richtig fest. „Ich meine das todernst. Ich will nicht Zeuge meines eigenen künstlerischen Abstieges werden.“

Seht euch an, Königliche Hoheit.

FREAK BROTHERS ganz in Farbe!



Brandneue Abenteuer der drei Helden und ihrer Katze im Großformat und ganz toll vierfarbig...

DAS GROSSE BUCH VOM LEBEN AUF DEM LANDE

Der STERN, der SPIEGEL und PARADON lobten dieses wirklich große Buch...

LANDKOMMUNEN IN NORDAMERIKA

Der Autor schildert aus eigener Erfahrung das Leben in einigen Landkommunen in USA und Canada...



JEFF JONES Comics & Zeichnungen. Zum ersten Mal in deutscher Sprache...

CHOPPER, FLIPPER & MOTORRADTANKS

Das sind drei Photobücher, mit je 80 Seiten vierfarbiger Photos...

HALLO, ICH LIEBE DICH

Eine Sammlung von Interviews, Artikeln, Gedichten etc. zum Thema Sex, befreiter Sex...

TAI CHI NUDE (MIT DEUTSCHEM TEXT!)

Tai Chi ist eine klassische chinesische Lehre v. der Meditation in Bewegung...

ORGASMUS

von Jack Lee Rosenberg. In diesem Buch werden Bewegungen - und Atmungsübungen beschrieben...

High Times

THE MAGAZINE OF HIGH SOCIETY DER SPIEGEL nannte HIGH TIMES 'Zeitschrift für Kiffer'...

Galaxis-DOKUMENTATION

Science Fiction ab 1926 bis heute in Wort und Bild. Alles über die Autoren, Romane, Historie etc.

CRUMB

Brandneu! Obwohl wir dieses 160-seitige Buch mit den besten & heißesten Comix von R. Crumb...

Die Hog Farm Kommune

Die Hog-Farm ist eine amerikanische Großkommune, die in mehreren Reisen durch die halbe Welt...

Handbuch für Lebenskünstler

Der Autor, der mit seiner Familie auf einem kleinen Bauernhof auf Ibiza wohnt...

Thangka Kalender 1980

Auch der 1980 er Thangka-Kalender enthält wieder zwölf wunderschöne vierfarbige tibetische Thangkas...

DER GRASSGARTEN

(Das offizielle Handbuch für Marihuanafreunde) Das Time Magazin meinte zu diesem Buch: 'Es sagt denen etwas, die schon haben, denen, die noch nicht haben...'

ARBEITER ALLER LÄNDER VEREINIGT EUCH UND HÖRT AUF ZU ARBEITEN.

Ein Buch von Jim Haynes, das auf eine Theorie von Buckminster Fuller aufbaut. Es zeigt die Gründe warum, und die Möglichkeiten, wie man nur das tut, was einem Freude bereitet...

MEL RAMOS

Eigentlich wollten wir dieses Buch gar nicht in unser Programm aufnehmen, weil es nur alberne Bilder von Frauen mit dicken Titten und Arschchen enthält...

Was die Bäume sagen

'Leben in einer Landkommune' von Stephen Diamond. Die Geschichte einer politisch arbeitenden Gruppe, die sich zur Landkommune entwickelt...

DAS ALTERNATIVE ADRESSBUCH

über 1000 Anschriften mit Selbstdarstellungen der verschiedensten Land- und Stadtkommunen und sonstiger Gruppen und Einzelkämpfer...

Walt Kelly's POGO

Pogo und seine Freunde ist ein Comic der besseren Klasse. Humor gekoppelt mit hintergründiger Spitzfindigkeit...

wieder da: Handmade Houses

Endlich ist die zweite Auflage dieses Bestsellers erhältlich. 'Die Kunst der neuen Zimmersleut'...

AA MODELL

Die AA-Kommune ist eine 60-köpfige Therapiegruppe, die auf dem Land in Österreich zusammenleben und sich durch freie Sexualität und ohne Privateigentum von ihren seelischen Krankheiten heilen wollen...

BILDERFRAUEN, FRAUENBILDER

Eine kommentierte Bilddokumentation über die Frau im Comic. Über 350 Abbildungen, 164 S., DM 16,80 Nr. 863

ALLA ZAPPA

Ein Insiderbuch über den großen Meister Frank Zappa u. sein musikalisches Werk. Anlässlich einer Zappa-Ausstellung in Zürich erschien dieser Katalog...

Alternativ-Zeitungen

9 verschiedene deutschsprachige Alternativ-Zeitungen: zusammen über 400 Seiten voller wichtiger, schöner, lustiger, informativer und bewußtseinsbildender Texte, Nachrichten, Grafiken, Photos etc.

Otto Muehl für 4,80

Otto Muehl, der Gründer und geistige Vater der AA-Kommune, Bewußtsein und Organisation u.v.m., irre Photos 320 Seiten (!) früher DM 19,80, jetzt nur noch DM 7,90!

Bommi Baumann Wie Alles Anfang

Dieses Buch wurde mittels einer riesigen Polizeiaktion beschlagnahmt u. d. Verleger ein Prozeß gemacht. Heinrich Böll schlug es vor Jahren als Lesebuch an deutsche Schulen vor...

Raymond Martin ICH BIN GUT

Martins Landkommune erschien 1971 auf dem Titelbild des SPIEGEL und von d. Geschehnissen in d. Kommune bis heute handelt dieses Buch, Zeitungsartikel, Interviews und das Protokoll einer v. Martin gestalteten Radio-sendung dienen als Zeitdokumente...

KOSMOLOGIE DER FREUDE

Watts ist ein angereicherter Religionsphilosoph, Psychologe und Kenner der östl. Philosophie. 'Die Kosmologie d.F.' ist eine brillante Anordnung von Worten, d. Erfahrungen beschreiben, f. welche unsere Sprache kein Vokabular hat!

Klau mich

von Rainer Langhans und Fritz Teufel. Das legendäre Buch der legendären Kommune I aus Berlin nun wieder erhältlich. Unzensuriert, ungekürzt. Farblich illustriert, toll!

TIM LEARY Psychedelische Erfahrungen

von T. Leary, R. Metzner, R. Alpert. Ein Handbuch nach Weisungen des Tibetischen Totenbuches. Es wurde zur Bibel der LSD-Benutzer und bis heute wurde kein Ersatz dafür gefunden.

Lexikon der Heilpflanzen

Alles über die praktische Anwendung u. Wirkung von Kräutern, wie man sie sammelt, trocknet und lagert. 112 vierfarbige Tafeln 270 Seiten in Leinen!

R. CORBEN

Jeder der Comix kennt, kennt Richard Corben. Und jeder der Corben kennt, liebt seine feinen, intelligenten und erotischen Comix. Hier haben wir als deutscher Corben Verleger zum ersten Male seine drei wichtigsten Werke im Angebot...

Richard Corben's "DEN"

Endlich in deutscher Sprache erhältlich! Durchgehend fantastisch vierfarbig, eine Comicströmung voller dickbusiger Frauen und sonderbarer Monster...

Richard Corben's "ROWLF"

Die einmalige Story von der Liebe eines Hundes zu einem Mädchen. Abenteuer, Magie, Entführung und Befreiung, Spannung und Schönheit!

VOLKSVERLAG 8531 LINDEN

Coupon form with fields for name, address, and postal code. Includes a table for item selection.

Peggy Parnass

„Ich habe nie aus zweiter Hand gelebt“



„Lieber Gott, mach' mich dumm, denken tut so weh“ lautete das Kindergebet der Ruth Peggy Parnass. Aber dieser „Liebe Gott“ wollte nicht hören und so paarte er den klaren Verstand auch noch mit einer großen Liebe zu den Menschen. Aus diesem Grund basiert das bereits vor einem Jahr im Verlag 2001 erschienene Buch „Prozesse“ auch, Gott sei's gelobt, nicht nur auf Gerichtsakten, sondern schildert die Prozesse, die sich in den Angeklagten, Zeugen und Richtern abspielen – oder verdrängt werden. Für mich Grund genug Peggy Parnass kennenlernen zu wollen.

Von Hilaneh von Kories

Als ich sie anrufe, ist sie sofort zu einem Gespräch bereit.

Lange Reihe, Hamburg-St. Georg, ehemals Arbeitermilieu, heute von Studenten und Ausländern gleichstark bevölkert. Hier wohnt Peggy in einem idyllisch anmutenden Hinterhof, in „ihrer Höhle“, wie sie es nennt, und bittet mich beim Eintreten die Schuhe auszuziehen, „wegen der Hundekacke, denn meine ganze Wohnung ist ein einziges Bett“...

Ich stehe einer kleinen, zierlichen Frau gegenüber, 1,56 m, hohlwangiges, sehr blasses Gesicht, ungekämmt, in schwarzen Schlabber-Klamotten, dunkle, brennende Augen schauen mich mit unverhohlener Neugierde an.

Peggy ist Jüdin, „Volljüdin“ wie sie betont, und auf meine Frage, warum ausgerechnet sie in Deutschland lebt und arbeitet, sagt sie, „ach, weißt du, mir geht es wie dem Juden, der ins Reisebüro geht, den Globus dreht und fragt 'Haben Sie nichts Besseres da'“? Diese Vergan-

genheit läßt sie nicht los. Peggys Eltern kamen beide in Auschwitz um. Sie und ihr Bruder, die einzigen Überlebenden der Familie, wachsen in Schweden auf. Später studiert Peggy in Deutschland, spielt an einer Studentenbühne und hält sich als Sprachlehrerin an zwei verschiedenen Sprachschulen über Wasser. In dieser Zeit ist sie stark pervertinabhängig. „Ich war lange Zeit sicher, früh zu sterben, und wollte die kurze Zeit nicht auch noch verpennen. Dann wurde mir klar, daß die Leute in meiner Familie fast alle ziemlich alt werden – wenn man sie läßt...“

Anfangs ging sie aufgrund ihrer eigenen Vergangenheit zu Nazi-Prozessen, bestürzt erfährt sie die Verschleppungen der Prozesse und ist immer wieder erschrocken über das geringe Strafmaß für hundert- und tausendfachen Mord. Andererseits bekommt sie Mitleid mit den Angeklagten und beginnt sich für die „alltäglichen Prozesse“ zu interessieren. Zu diesem Zeitpunkt fängt sie neben ihrer Schauspielerkarriere an zu schreiben. Ab Herbst 1970

hauptsächlich für „Konkret“. In diesen Prozessen erfährt sie, daß die gesellschaftlich bedingten Sprachbarrieren einer Klassenjustiz Vorschub leisten. Peggy: „Dazu kommt, daß der ohnehin in seinem Selbstwertgefühl gestörte Angeklagte, durch die vor ihm auf einem Podest sitzenden Richter, schon durch optische Mittel bewußt erniedrigt wird.“ Peggy riecht die Angst der Angeklagten. Immer häufiger huscht sie zur Anklagebank, und spricht ihnen Mut zu. Peggy hat längst erkannt, daß es nur ein Zufall sein kann, daß nicht sie es ist, die auf der Anklagebank sitzt.

„Ich will, daß wir hellhörig werden, was Ungerechtigkeit angeht.“ Ihre eigene Hellhörigkeit bringt ihr immer häufiger Schwierigkeiten ein. Immer wieder greift man ihre in „Konkret“ veröffentlichten Berichte an. Ihre Antwort darauf – sie veröffentlicht die zwischen 1970 und 1978 erschienenen Gerichtsreportagen als Buch. Ungekürzt.

Die in ihrem Buch in Großbuchstaben gesetzten

Passagen sind die von „Konkret“ (aus welchen Gründen auch immer) herausgestrichenen Absätze. Aber eben diese Passagen geben dem Buch seinen besonderen Reiz, zeigen sie doch den absolut weiblichen Blickwinkel, mit dem Peggy immer hundertprozentig beteiligt die Prozesse verfolgt. Immer wieder bewegen sie die Vielfalt der menschlichen Charaktere. Sie identifiziert sich mit ihrem jeweiligen Gegenüber und teilt dessen Betroffenheit. In diesen und mit diesen Prozessen wächst sie über sich selbst hinaus. Sie ist die Starke. „Ich kann nicht für mich kämpfen, ich kann nur für andere kämpfen.“ Und so kämpft sie für die anderen, in dem sie den Leser zum Nachdenken zwingt. Das Wort kommt in ihrem Buch kaum vor. Sie erzählt Geschichten von Menschen, die sie kennengelernt hat, ohne Beschönigungen, offen und ehrlich, aber zärtlich.

Die Personen kommen aus den unterschiedlichsten Milieus. Peggy schreibt über die Sensationsprozesse wie der des Bader-Meinhoff Anwalts Groenewold, den Walraff-Prozess, über Honka, den „Pizzakönig“ Katz, die Kindesmörderin Steffi H., und ihren Lieblingsrichter Bogusat genauso wie über die nicht in der Boulevard-Presse breitgetretenen Strafprozesse.

Meistens ist der Weg zur Anklagebank vorprogrammiert, nach dem Motto: Zur rechten Zeit, am falschen Ort, und schon ist es passiert... Peggy schlüsselt diese Zufälle auf, geht zurück zum Anfang. Mit dieser Erzählweise baut sie Verständnis auf, und Vorurteile ab.

Im April 1979 erhält sie nach dem Erscheinen des Buches den Joseph-Drexel-Preis für „hervorragende Leistungen auf dem Gebiet des Journalismus und des gesamten Medienwesens“, wie Eugen Kogon in seiner Laudatio hervorhebt.

Doch öffentliche Auszeichnungen wie dieser begehrte Preis haben auch ihren Nachteil. Sie fördern zwar die Popularität, aber genau die scheint Peggy zu fürchten.

„Ich habe Angst, daß mein Gehirn ausgeplündert

wird, wie eine Zitrone ausgequetscht, um dann wegge-
worfen zu werden." Plündern
wollen viele. Aber bis jetzt
hat Peggy sich noch nicht
für ein neues Projekt ent-
schieden, obwohl genügend
Interessenten bei ihr an-
klopfen. Lediglich zum The-
ma „Kindheitserinnerungen“
hat sie in folgenden Bücher-
Artikeln verfaßt: „Deutsch-
land, kein schöner Land“
(Rohwolt), „Juden in
Deutschland“ (Fischer)
und „Kindheitserinnerungen“
(Suhrkamp).

Und Peggy tut gut daran,
ihre Kräfte einzuteilen, denn
ihre direkte Auseinanderset-
zung mit den unterschied-
lichsten Themen, fordern ihre
ganze Kraft, mehr als sie zu
haben scheint.

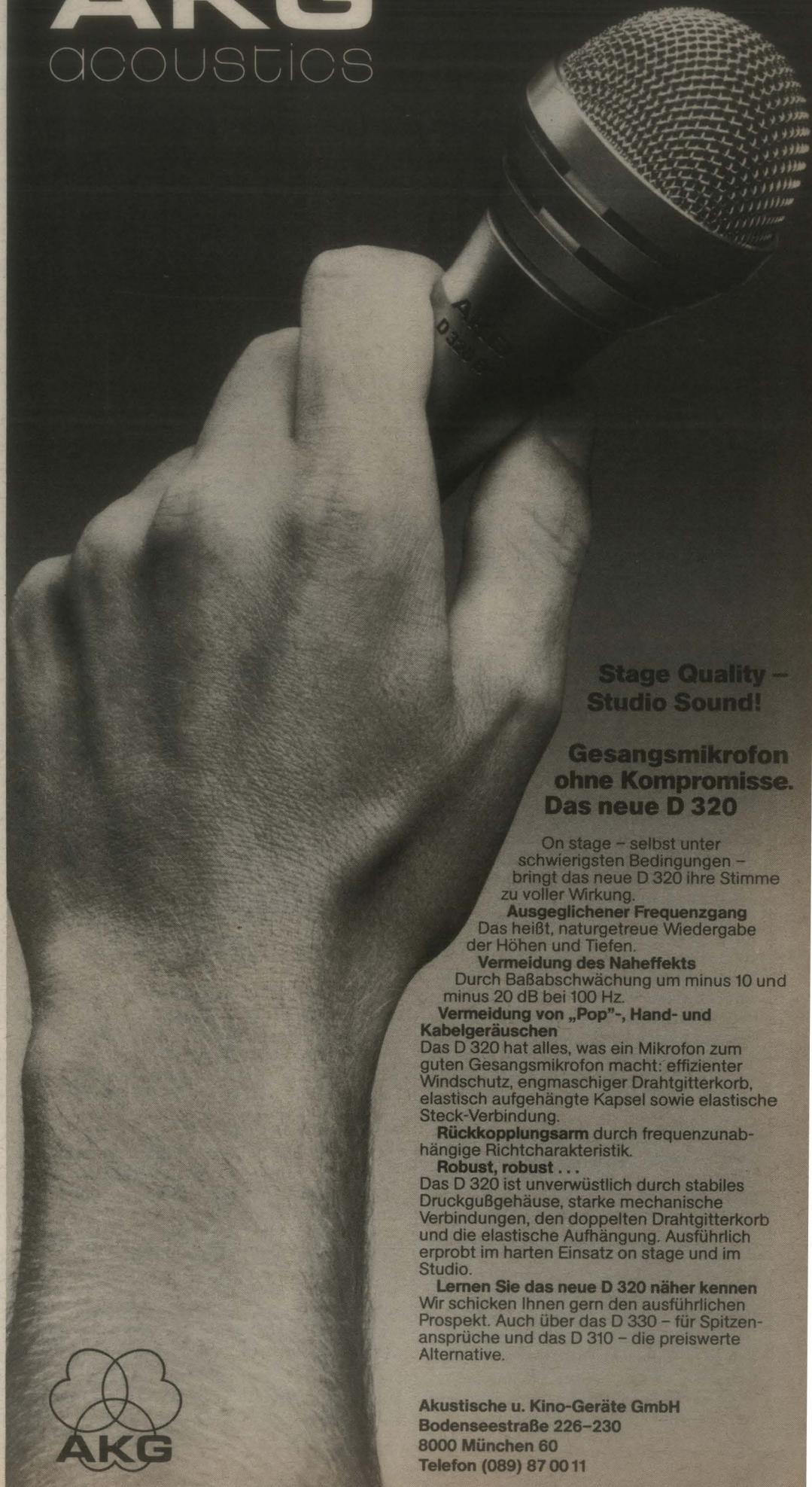
Wenn sie wieder einmal
in tiefe Depressionen verfällt,
zieht sie sich in ihre „Höhle=
Hülle“ zurück, und versucht
sich von einem „guten Lieb-
haber“ ablenken zu lassen.
(„Gut heißt, daß er zu mir
paßt, kein kalter Techniker“),
oder tanzt ganze Nächte durch
Sie tankt durch sinnliche
Wahrnehmungen wie „Licht,
Meer, Sonne, Pflanzen und
gutes Essen“ auf. Ihre Höhle
ist ganz in grün, Teppich
„Marke kuschelweich“, grün,
Wände grün, jede Menge Pflan-
zen, und Bilder, ein absolut
warmes, weiches Nest. Wenn
sie sich ablenken will, verläßt
sie ihr Nest, geht flippert
oder Skatspielen in ihrer
Stammkneipe. „Ich kann
fuchsteufelswild werden, wenn
man mich beim Spielen stört.“

Am Ende des Interviews
liegen wir beide bäuchlings
auf dem Fußboden und spie-
len Scrabble. Ich spiele dieses
Spiel zum ersten Mal, bin
noch ungeübt. Peggy strahlt,
und findet die unmöglichsten
Wortverbindungen. Das Wort
„mager“ will sie unbedingt zu
„doll-mager“ umfunktionie-
ren. Abgelehnt. Mein „Bus-
Sex“ läßt sie mit den Worten:
„Du weißt doch, wie's die
Leute halt so treiben“ gelten.
Als sie aber aus ihrer „Fixer-
Wade“ auch noch eine „Klo-
Fixer-Wade“ machen will,
sind wir beide verwirrt. Ich
weiß bis heute noch nicht,
ob es sowas gibt...

*Peggy Parnass: Prozesse
(7 Aufl.), 2001 Verlag, 663
Seiten, DM 17,90*

AKG

ACOUSTICS



**Stage Quality –
Studio Sound!**

**Gesangsmikrofon
ohne Kompromisse.
Das neue D 320**

On stage – selbst unter
schwierigsten Bedingungen –
bringt das neue D 320 ihre Stimme
zu voller Wirkung.

Ausgeglichener Frequenzgang

Das heißt, naturgetreue Wiedergabe
der Höhen und Tiefen.

Vermeidung des Naheffekts

Durch Baßabschwächung um minus 10 und
minus 20 dB bei 100 Hz.

**Vermeidung von „Pop“- , Hand- und
Kabelgeräuschen**

Das D 320 hat alles, was ein Mikrofon zum
guten Gesangsmikrofon macht: effizienter
Windschutz, engmaschiger Drahtgitterkorb,
elastisch aufgehängte Kapsel sowie elastische
Steck-Verbindung.

Rückkopplungsarm durch frequenzunab-
hängige Richtcharakteristik.

Robust, robust . . .

Das D 320 ist unverwundlich durch stabiles
Druckgußgehäuse, starke mechanische
Verbindungen, den doppelten Drahtgitterkorb
und die elastische Aufhängung. Ausführlich
erprobt im harten Einsatz on stage und im
Studio.

Lernen Sie das neue D 320 näher kennen

Wir schicken Ihnen gern den ausführlichen
Prospekt. Auch über das D 330 – für Spitzen-
ansprüche und das D 310 – die preiswerte
Alternative.



Akustische u. Kino-Geräte GmbH
Bodenseestraße 226–230
8000 München 60
Telefon (089) 87 00 11

(Die fromme He) Lene Lovich Teils dieserhalb, teils außerdem

Monatelang hatte ich Thommie schon beschwätzt, immer und immer wieder, auch der Plattenfirma war ich andauernd zu den passendsten und unpassendsten Gelegenheiten in den Ohren gelegen, daß ich eigentlich mal ganz gerne, und nur ein Stündchen, nicht mehr, plötzlich hieß es: Kofferpacken, ab nach London!

Von Michael O.R. Kröher

Thommie hatte dort sowieso zu tun, clevererweise ein Apartment für die Zeit gemietet und sich nicht nur bereit erklärt, mir London mit allen Kaschemmen, Second-Hand Bookstores und -Recordshops usw. zu zeigen, sondern auch kräftig beim Interview mitzumischen.

Ich hatte ihm wohl mit meinen Schwärmereien über das bezopfte Etwas die Nase lang gemacht, schließlich hatte ihn auch STATELESS sichtlich beeindruckt und motiviert.

Jetzt ist es mir doch immer noch nicht gelungen, in der Einleitung die Hauptperson vorzustellen. Also aufgepaßt: Lene Lovich hat einen so unaussprechlichen Namen, daß es anfangs ebensoviele Pronunziationsvarianten wie deutsche Rock-Discjockeys gab und daß sich ihre englische Plattenfirma genötigt sah, die richtige Aussprache in Form einer Primitiv-Lautschrift („*Lay-na 'Lu-vitch'*“) auf dem Cover der zweiten Auflage abzudrucken. Ihr äußerliches Image ähnelt sowohl Rapunzel („laß dein Haar herunter!“), als auch Schneewittchen (die mit der bösen Schwiegermutter, dem giftigen Apfel und dem Wachküssen), als auch Aschenputtel (zuerst heißt's: „Blut ist im Schuh!“; dann kriegt sie doch den tollen Prinzen), als auch Dornröschen (jaja, der berühmte Schlaf, der nach 100 Jahren zu sensationellem Erwachen führt) und schließlich der Prinzessin auf der Erbse (noch Fragen?). Kurz: einer Kombination von sämtlichen Märchenschönheiten, wie sie nur in Kinderphantasien zwi-

schen der Gutenachtgeschichte und dem tatsächlichen Einschlafen zustandekommt.

Ihre Musik ist hierzulande hauptsächlich durch den Kiekshit „Lucky Number“ bekanntgeworden, dann hört's auch schon auf. Alfred Hilsberg hat seinen Verriß gleich doppel genäht, einmal über STATELESS (SOUNDS 12/78), ein anderes Mal über Lenes Part bei der „Be-Stiff Tour 78“ (SOUNDS 4/79). Diesen Eindruck zurückzurücken zog ich nun aus, als Ritter ohne Furcht und Tadel, gespannt der Dinge, die meiner hartten.

Für mich war Lene Lovich durch STATELESS halb heilige Johanna der New Wave-Schlachthöfe („Too Tender To Touch“), halb Hure aus der vorletzten Drogen-Tatort-Folge geworden („Home“, „I Think We're Alone Now“).

Wie London für den Touristen in Sachen Musikjournalismus aussieht, könnt ihr in Diedrichs B-52's-Geschichte nachlesen (SOUNDS 7/79), wir jeden-

falls saßen am verlängerten Bank-Holiday-Weekend in unserer Bude, am Nachbarhaus klingelte die Glocke einer Alarmanlage unablässig Tag und Nacht, die berühmten Londoner Clubs hatten alle Festival-Urlaub (Reading!), Betriebsausflug, Band- oder Publikums-mangel (wie gesagt: Reading) und für die Nacht war Bodenfrost angesagt (Reading!).

Das Feixen verging uns schnell, denn – wie sich das für eine zünftige englische Wohnung gehört – fiel die Heizung aus und war durch nichts wieder in Gang zu setzen. Na Prost Mahlzeit!

Unsere Fee hatte sich nämlich zu Besuch angesagt; jawoll, nicht das ebenso übliche wie dämliche Spielchen in irgendwelchen Hotelfoyers, nein, sie wollte zu uns kommen. Und weil zwei (Journalisten) gegen eine (Musikerin) ja unfair gewesen wäre, wollte sie ihren Freund, den Co-Autor und Gitarrist ihrer Band, Kahlkopf Les Chappell



*Und, hörst du, sei fein hübsch manierlich
Und zeige dich nicht ungebührlich,
Und sitz bei Tische nicht so krumm
Und gaffe nicht so viel herum,
Und ganz besonders muß ich bitten:
Das Grüne, das so ausgeschnitten –
Du ziehst mir nicht das Grüne an,
Weil ich's nun mal nicht leiden kann.*

mitbringen. Wir besannen uns auf unsere Gastgeberpflichten, kauften nicht nur Ginger Ale sondern auch die gleichbetitelten Nuts ein, ein paar Dosen Bier, Wein, Chips und was „man“ sonst noch so im Hause haben „sollte“ und setzten zur rechten Zeit den Teekessel auf.

Pünktlich wie die Maurer klingelten die beiden, und als ich Lene im Gang auf mich zukommen sah, wollte ich meinen Augen nicht trauen: die sieht *wirklich* so aus! Vor mir stand eine Frau aus Fleisch und Blut, keine Kindertraumphantasie: ca. 1,75m groß, mit tatsächlich *orangenen* Zöpfen, einem extravaganten Biedermeierkleid („das Grüne, das so ausgeschnitten“), dessen Reize sie mit einer dicken Schicht aus schwarzen und roten Spitzenschleiern verdeckte, von denen sie sich außerdem noch ein paar ins Haar geflochten hatte. Ohne Sonnenbrille sah ihr Gesicht zart und fein geschnitten aus, ohne die Bedrohlichkeit oder die Paranoia wie auf den



Plattencovern. Les folgte ihr, beide nahmen manierlich auf der Couch Platz und Milch in den Tee.

Nach einigen Höflichkeitsfloskeln wollte Thommie dann auch gleich wissen, wie das denn mit Nina Hagen zu arbeiten gewesen wäre, Lene kam ja gerade von den Dreharbeiten zu „Cha Cha“. „Du wirst lachen, das war sehr angenehm! Ganz entgegen der landläufigen Meinung ist Nina nämlich rundherum ein „normaler“ Mensch. Sie ist einfach nett und hat privat überhaupt nichts von dem Image an sich, das in der Öffentlichkeit von ihr kursiert.“

Und warum tritt sie dann dort so

auf, daß es vor Skandalen nur so prasselt?

„Das ist doch nur Provokation! Es geht doch nicht um die Inhalte ihrer Äußerungen, sie will damit nur die Leute aus der Defensive locken, von ihren festgefahrenen Schemata runterholen. Das ist das selbe wie damals bei Elvis Costello, der vor Bonnie Bramlett über Ray Charles geschimpft hat. Wenn du die Musik von Elvis hörst, dann weißt du, daß er ein grosser Fan von Ray Charles ist. Elvis wollte vermutlich Bonnies übertriebene Selbstsicherheit angreifen, er meinte in Wirklichkeit das alles gar nicht, was er über Ray Charles sagte. Ähnlich ist es bei Nina. Sie ist keine Skandalnudel, will aber mit solchen plakativen Aktionen Veränderungen herbeiführen.“

Und du?

„Naja, wenn ich mich so umsehe und alle Leute laufen in Blue Jeans rum, dann fällt mir das auf und es stört mich.“ (Betretene Blicke unsererseits, wir tragen beide die Blaue Bux). „Ich weiß, was ihr sagen wollt: die sind bequem. Aber ab und zu kommt es mir vor, als würde auf den Aspekt der Bequemlichkeit zu viel Gewicht gelegt, nicht nur in der Kleidung. Sehr viele Menschen, und besonders Musiker, haben es schon verlernt, zu ihren eigenen Ideen zu stehen. Die haben zwar Ideen, trauen sich dann aber nicht, diese auch zu verwirklichen, weil sie befürchten, daß man mit Fingern auf sie zeigt. Alle sind so paranoid heutzutage, niemand erlaubt sich mehr eine eigene Kreativität. Ich finde, wir sollten wieder zu so einer Praxis zurückkehren, wie sie z.B. kleine Kinder haben. Wenn die etwas unternehmen oder darstellen wollen, scheren sie sich überhaupt nicht mehr, ob sie Zuschauer haben oder nicht. Und diese Freiheit sollten sich alle gönnen. Wenn wir diese Welt betrachten, wie sie eben ist, dann stellen wir fest, daß wir nicht übermäßig viele Freiheiten haben. Und aus denen, die übrig bleiben, muß jeder so viel rausholen, daß er sich selbst leben kann. Das war auch das Positive an der ganzen Punk-Geschichte. Da wurden die Leute plötzlich kreativ, auch solche, die das nicht „professionell“ oder aus Routine machen und entwarfen sowas wie ihre eigene Mode. Jaja, ich weiß, es entwickelte sich schnell zum „Boutiquen-Punk“, aber am Anfang begeisterte mich der Mut, die individuelle schöpferische Kraft. Ich würde gerne überall mehr Individualität sehen, mehr verschiedene Stile. Dafür trete ich auch ein.“

Kann man denn das heutzutage noch, wenn man so mitten im großen Rock-Geschäft steckt, wo alles mehr nach Vereinheitlichung aussieht und nur noch Megaseller in einschlägiger Machart produziert werden?

„Das ist vielleicht in anderen Ländern so, nicht hier in England. Hier

keine großangelegte Promotion gäbe, könnte eine Gruppe eine Platte machen, und auch wenn sie die BBC nicht spielen würde, wenn es also mit anderen Worten könnte die Gruppe touren, vor den Leuten spielen und sie auf diese Art überzeugen. Nach drei oder vier Monaten hätte die Gruppe alle die vielen Clubs und Bühnen abgeklappert und sozusagen in Eigenleistung ihre Musik propagiert. Entsprechend würde dann auch die Platte verkauft werden, sie könnte sich sogar zum Chartererfolg entwickeln, ganz ohne die Maschinerie der Plattenindustrie.

In Amerika ist das anders. Da sind die Plattenfirmen so gigantisch groß, und in manchen der großen Köpfe stecken noch ziemlich altmodische Ideen. Die schaffen ein völlig anderes Klima in der Musikszene. Das Publikum dort denkt auch viel stärker in Klischees. Wenn du denen erzählst, daß man auf bestimmte New Wave-Musik auch tanzen kann, schütteln sie den Kopf. Bei „Tanzen“ assoziiert man in Amerika „Disco“. Erst ganz langsam weichen die festgebackenen Denkmuster wieder auf. In jeder größeren, oder zumindest in jeder wichtigeren Stadt gibt es mittlerweile jeweils einen Club, der sich mit einem englischen vergleichen ließe.“

Betrachtest du dich infolgedessen als spezielle englische Musikerin?

„Ja, so kann man das schon sehen. England ist klein genug, um eine musikalische Revolution hervorzubringen und durchzuziehen. In Amerika würde sich die verlaufen wie Napoleon in den Weiten Rußlands. Wir englischen Musiker können unsere Ideen exportieren, und immerhin haben wir es schon so weit gebracht, daß unsere Arbeit das stärkste Ferment ist, das in der gärenden internationalen Musikszene arbeitet.“

Wie siehst du deine Rolle dabei,



Der Jemand und die Jemandin

deinen Platz in diesem Reaktionsprozeß?

„Nun, ich habe jetzt mein zweites Album aufgenommen und mich dabei auf die Stärken des ersten bezogen...“

Und die wären?

„Na etwa die Experimente mit meiner Stimme und den Synthies. Das war schon sehr witzig auf der ersten Platte. Viele Leute sind da schon drauf reingefallen und haben gemeint, Synthies zu hören, dabei war es meine Stimme. Außerdem spiele ich wieder mit zwei oder mehreren Keyboards. Erstmal brauche ich die konventionellen, also Orgel usw., und dann die verschiedenen Synthies obendrüber. Wir haben diesmal ziemlich viel eigenes Manterial verwendet, wir greifen aber auch mal auf die 60er Jahre zurück, doch möchte ich nicht allzu gestrig klingen.“

Und die Freiheiten, die individuelle Kreativität?

„Bei Stiff haben wir sozusagen keinen Produzenten, d.h., daß wir als Künstler

wirklich die Möglichkeit haben, unsere Einfälle und Spontanitäten aufzunehmen und auszuarbeiten, da ist keine Sperre oder Kontrollinstanz.“

Obwohl wir uns ganz schön warmgeredet haben, frösteln wir doch in der kalten Bude und Lene zupft an ihren Spitzenschleiern, wir reden noch über Stiff und Wreckless Eric, über Disco und musikalische Innovationen, und auf die Sekunde genau nach einer Stunde gibt Les, der die ganze Zeit lächelnd und wortlos im Hintergrund saß, das Zeichen zum Aufbruch. Ebenso höflich und mütterlich wie sie gekommen sind und sich während des ganzen *Tea for four* benommen haben, verabschieden sich die beiden und wir sind in unserer kalten Bude wieder mit dem entnervenden Gebimmel der Alarmanlage allein.

Bis diese Geschichte gedruckt ist, hat Lene schon ihre Herbsttournee in Deutschland hinter sich, vielleicht auch ihr zweites Album auf dem Markt, es wird sich also einiges geändert haben. Eines ändert sich aber wohl kaum: ihre Interview-Antworten. Inzwischen kam mir nämlich eine obskure Lene Lovich-Platte in die Hände, auf der sie Antworten auf Fragen spricht, die außen auf dem Cover abgedruckt sind. Verwenden sollen diese LP die Rundfunk-DJs, dann klingst wie ein echtes Interview. Ganz einfach geht das: der DJ spricht die Frage in den Äther und spielt die Antwort von der Platte.

Das meiste, was sie erzählt hat, hätte ich auch von dieser dämlichen Platte abhören können. Das wurmt mich – mich, den Ritter ohne Furcht und Tadel, der ausgezogen war, die holde Jungfer von dem schändlichen Zugriff böser Kritiker reinzuwaschen.

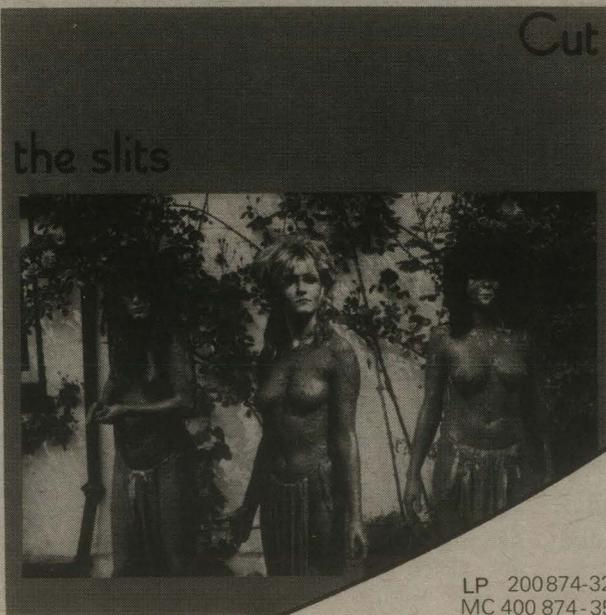
Moral: Märchenprinzessinen sind auch nicht mehr das, was sie früher mal zwischen der Gutenachtgeschichte und dem Einschlafen waren.

The New
New Wave
Album



im ARIOLA-Vertrieb

Cut



Cut

The New
Female
Rock-Band

the
slits

LP 200874-320
MC 400 874-352

TV
NIE
JAVAANSE JONGENS
MILD

CIGARETTENTABAK

Javaanse Jongens.

Mehr muß der Spaß nicht kosten.

Als Milder 2,60 DM. Als Halfzwarer 2,75 DM.
Für ca. 50 frische Drehs aus Holland.

FILME



There's no business...

Francis Ford Coppola Apocalypse Now

Von Michael O.R. Kröher (1),
Stephan T. Ohrt (2),
Joachim Lottman (3)

(1)

Die starken Seiten von „Apocalypse Now“ liegen eindeutig in den ersten beiden Dritteln des Films.

Im ersten Teil herrscht Krieg. Böser, gemeiner, menschenverachtender Schlächterkrieg. Gigantische Kampfszenen. Bombardement in aller Gräßlichkeit auf Cinemascope breitwandgetreten. Das soll wohl dem Zuschauer helfen, seine Werte zu relativieren. Als ob nicht Remarque schon genug über zerschossene Bauchhöhlen und hervorquellendes Gedärm geschrieben hätte und als hätte es nie den Schrecken auf den Stichen Jacques Callots aus dem 17. Jhd gegeben („Les Malheures et Miseres de la Guerre“). Rober Duvall als Oberst Kilgore wirkt so grausam und psychotisch, daß die Skurrilität seiner Charakterüberzeichnung fast aus M.A.S.H. stammen könnte.

Im zweiten Teil herrschen Einsamkeit, Ungewißheit, nervenzermürbende Spannungszustände und Übersprungssi-

tuationen. Hier wird schon mal ganz dezent auf die Tränendrüse gedrückt: etwa wenn der Benjamin der Patrouillenbootsbesatzung in einem heimtückischen Hinterhalt tragisch ums Leben kommt, während er gerade den Tonbandbrief seiner Mutter abhört. (Lauscht der Standard-Synchronstimme sämtlicher Niggermammies des deutschen Films!) Die Cassette läuft als Requiem/Orgelpunkt während des ganzen Gemetzels. Und danach. Im Schweigen des Todes.

Eigentlich wäre die Tränendrüse ein viel zu profanes Organ für Herrn Coppola, Körperliches ist ihm sowieso fremd. Anstatt dessen läßt er Hauptmann Willard einen inneren Monolog sprechen. Die belegte, abgewürgte Stimme soll für sich sprechen.

In dem Moment, in dem Marlon Brando auftritt, entgleitet „Apocalypse Now“ endgültig jeder Greifbarkeit, Dennis Hoppers Rolle als ein dem Wahnsinn verfallener Journalist war wohl noch nicht peinlich genug. Endlich fällt auch die Schlüsselvokabel („Das Grauen“) und schon wird in ausgeklügelten Monolog und Dialogen daran rumgefeilt, sie wird ausgequetscht, Preßwehen. Finale und Coda, alles in zehnmütiger Ultralangfassung: Flammendes Inferno auf kampfpuechanisch.

Francis Ford Coppola kann sich mittlerweile die cleversten Pressemanager kaufen, die wiederum „Apocalypse Now“ mit dem Prädikat „Das war Vietnam“ verkaufen. Unpassenderes kann ich mir nur vorstellen, wollte Peter de Mendelsohn die noch ausstehenden Tagebücher Thomas Manns aus den 30er Jahren mit dem Slogan „Das war der spanische Bürgerkrieg“ an den Mann bringen.

(2)

Francis Ford Coppola hat mit diesem Film... sein Meisterwerk... Vermächtnis... Meilenstein... Filmgeschichte... infernalische Vision... Weltuntergang... 40 Millionen Dollar... DER WAHNSINN... DER KRIEG... DAS GRAUEN... DER MENSCH... DAS TIER... BLUT... SCHWEISS... TRÄNEN... schonungslos... beschwörend... schockierend... bestialisch... erbarmungslos... ungeheuerlich... unvergeßlich... überwältigend... atemberaubend... ect. ect.

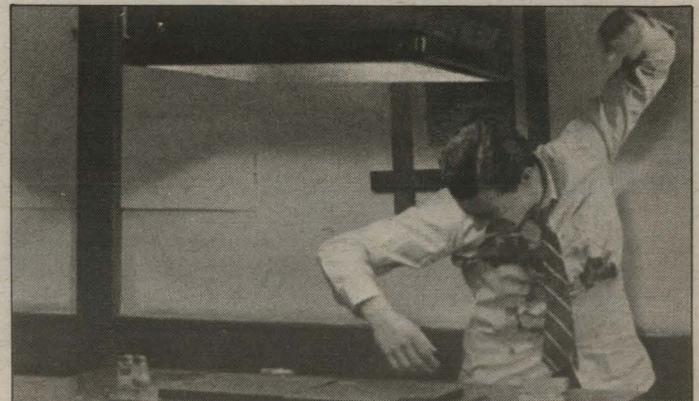
(3)

Ein visionärer Film im schlechten Sinne: an die Stelle der kalkulierten Spannung tritt das Bild, das imponieren, aber nicht fesseln kann. Coppolas Rechnung, gute Drehbücher und gute Schauspieler durch gutes Kokain zu ersetzen, geht nicht auf: Brando und Sheen sind in ihrer stundenlangen Sprach- und Bewegungslosigkeit unerträglich.

Rainer Werner Fassbinder Die dritte Generation

Von Diederich Diederichsen

Udo Kier, Jochen Breiter,
Heinz Wrobel, Matthias Wal-



Terroristentod (vgl. W.P. Stoll)

den, Karl-Heinz Köpcke, Rudi Dutschke, Harry Baer, Volker Spengler, Eddie Constantine, biep, biep, biep, biep, Bulle Ogier, ein 17jähriges Mädchen, das im zweiten Weltkrieg Selbstmord begangen hat, der rote Dany, Helmut Schmidt, Hark Bohm – Stimmen, Gesichter, Mitwirkende des neues Faßbinder-Films „Die dritte Generation“.

Hochhäuser, ein Blick aufs nächtliche Berlin, von dem Hark Bohm (der Kommisar) meint, es sähe aus wie aus einem Film, den er mal gesehen habe und den Eddie Constantine (der Industrielle P.G. Lurtz) als Andrej Tarkowskis „Solaris“ („einer der zehn besten Filme, die ich je gesehen habe...“) identifiziert. Ein Japan-Restaurant, mehrere eitle etablierte Wohnungen, ein Schallplatten-Geschäft, Sony-Video-Geräte (Bild und Ton), ein „Volksgefängnis“....

Die Zeit der Nachrichtensperre, als die Nachrichten keine Nachrichten sendeten und reduziert wurden auf ihre Stimme: die Stimme der Nachrichten als Zeichen für Information, das nach und nach die Information ersetzt. Faßbinders Figuren sind uninformierte Individualisten.

Über den Plot des Filmes wurde genug geschrieben: Terrorismus als Komplott von Staat und Kapital, hier aber nicht mit den Gestus der Enthüllung vorgebracht, sondern als selbstverständliche Voraussetzung für die Filmhandlung.

Rainer Werner Fassbinder zeigt in „Die dritte Generation“ die besten Schauspieler. Es sieht aus, als hätte er sie tun lassen, was ihnen Spaß macht, wie in „Satansbraten“ oder den anderen experimentellen Faßbinder-Kommödien: „Macht einen Faßbinder-Film

über die BRD, satt und prall und voll mit BRD".

Ich liebe Faßbinders Sprache, die Dialoge die aus Rein-ecker-Parodien, Goethe, Ar-taud, Brecht, Hamburg-Haupt-bahnhof, Sponti-Slang zusam-mengesetzt scheinen. Rainer Werner Faßbinder ist kein Poet.

Rainer Werner Faßbinder ist der beste Regisseur der BRD, ist auf der Höhe der Zeit, kein Schlöndorff, kein Herzog, kein Syberberg, kein Biedermann, kein Trotta, kein Böll, kein Grass kann ihm das Wasser reichen. Und auch „Die dritte Generation“ ist manchmal langweilig oder geschmacklos, aber der beste deutsche Film seit dem letz-ten Faßbinder.



Übertragung aus „Volksgefängnis“

Ridley Scott Alien

Von Stephan T. Ohrt

Die Story ist schlicht und klassisch. Der intergalaktische Supertanker „Nostromo“ rauscht mit einer millionen Tonnen schweren Ölladung durch den Kosmos. In einer verglichen mit dem Rest des Films ungewöhnlich zart-arangierten Sequenz, werden die sieben Besatzungsmitglie-der aus ihrem künstlichen Hyperschlaf von ihrem Bord-computer „Mutter“ geweckt, der ein nicht zu entschlüsselndes, intelligentes Signal emp-fangen hat. Unter der übli-chen schlecht gelaunten An-spannung, man hockt sich seit drei Jahren auf der Pelle und ist nur mit einer durchschnitt-lichen Lastwagenfahrer-Men-talität ausgestattet, wird auf dem georteten Planeten ge-landet. Beim Suchen nach

dem Sender gerät man in eine gewaltige Gruft, bläu-lich-schwarz und feucht, in der kniehohe, obszöne Eier vor sich hingären. Leider muß ausgerechnet Kane (John Hurt), ausgestattet mit der einzigen, erträglichen Mi-mik der Sieben, sich neugie-rig über eines der Gebilde beugen, worauf ihm – schnapp! – etwas mitten ins Gesicht schnellt und sich dort festsaugt. Dieses Etwas, „Alien Eins“, sitzt so uner-bittlich fest, daß es, zurück auf der „Nostromo“ auch der Bordarzt nicht ablösen kann, so daß man Kane erst-mal zur Beobachtung lie-gen läßt. Irgendwann ist es dann weg, Kane weiß von nichts, es geht ihm gut. Beim Essen um den Mann-schaftstisch („Noch jemand Bohnen?“) reißt es ihn plötz-lich nach hinten, die Brust bricht ihm auf und heraus-stößt das Böse, mit dem er schwanger ging, „Alien zwei“, aus dem sich dann „Alien drei“ zur endgültigen Fas-sung entwickelt.

Eine durchkonstruierte Killmaschine oder wie der Doktor später im Sterben feststellt: „Die Perfektion sei-nes Organismus wird nur noch von seiner Feindselig-keit übertroffen“. „Alien“ ist immer da und nie zu kriegen, ähnlich dem Killer in „Hal-loween“. Dunkle Ecken gibt es genug. Schließlich ist nur noch Ripley (Sigourney Wea-ver) übrig, sie soll natürlich zur Identifikation für den Zuschauer dienen, und nach einem hysterischen Stakkato kommt der Film zur Ruhe.

Die Charaktere sind schwach, die Dialoge, wie immer, verbraucht, Sigourney Weaver spielt braven, gesten-reichen Actor's School-Stil („Du mußt es fühlen, Baby!“). Aber die Sprachlosig-keit, vor der ich mich sonst winde („Jesus!“), macht mir hier nichts aus. Alle Energie ist für Styling und Suspense verwendet worden und das merkt man positiv.

Das Schiff ist weder im Fantasy-Techno-Stil von „Star Wars“, noch in der äthe-rischen Reinheit von „2001“ gehalten, sondern im zweck-mäßigen NASA-Look und man sieht ihm den jahrelan-gen Gebrauch an. Alles ist etwas schlampig, hier liegt

**Die Rock-Legende:
endlich wieder lieferbar!**

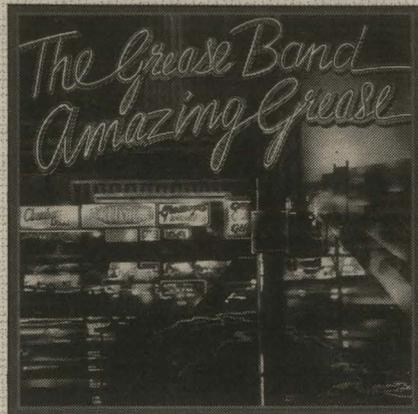
GREASE BAND

Eine der Gruppen, die immer unterbewertet wurden.

Diese Platten standen jahrelang nur in den Regalen der Musiker, für die Fans waren sie auf dem Sammlermarkt viel zu teuer. Mit Henry McCullough, Neil Hubbard, Bruce Rowland und Alan Spenner...



THE GREASE BAND © 6.23973



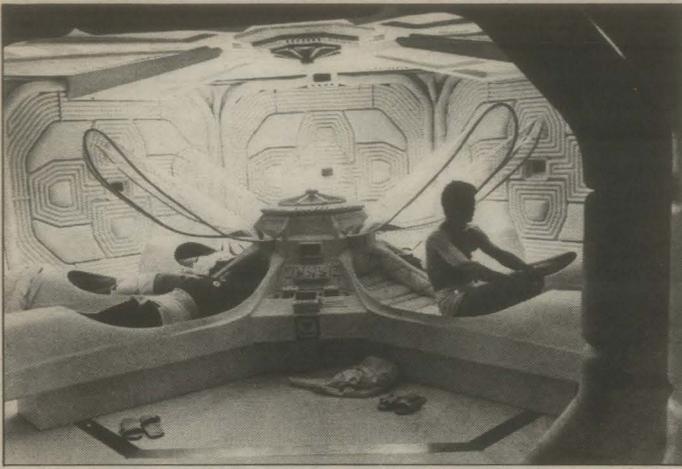
AMAZING GREASE © 6.23974

TELDEC

TELEFUNKEN-DECCA · SCHALLPLATTEN GMBH



LineRecords



Erwachen aus dem Hyperschlaf

eine Unterhose, da ist ein Hebel abgebrochen. Die wunderschönen Raumhelme hat der französische Zeichner Möbius entworfen und die Gruft sowie „Alien“ in seiner organisch technischen Eleganz der Schweizer Maler Giger, am ehesten bekannt durch seine Poster, die man in den frühen 70er Jahren oft in billig-mystischen Dealer-Wohnungen sah. Er ist mit der Wirkung Aliens auf die Zuschauer sehr zufrieden („You could see it in the toilets“). Das ausfahrbare Stahlgebiss konstruierte Carlo Rambaldi, der für die kleinen Männchen in „Close Encounters“ verantwortlich war. Geschrieben hat das Drehbuch Dan O'Bannon, der auch „Dark Star“ schrieb. Regisseur Ridley Scott, ein Profi, der dreitausend Werbe-filme gedreht hat, hat auch eine der beiden Kameras bedient und sucht schon nach dem nächsten Sci-Fi-Stoff. Von mir aus kann alles noch teurer und perfekter werden.

Don Siegel Flucht von Alcatraz

Von Jürgen Legath

Seit Don Siegel und sein Star Clint Eastwood 1971 zusammen den Film „Dirty Harry“ abgeliefert haben liegt ein Makel auf ihnen. Don Siegel, der schon in den Fünfzigern ausgezeichnetes Action-Kino machte, („Invasion Of The Body Snatchers“), der ein Spezialist für schnelle, exakte Filme mit gezielter Aussage ist, konnte den Vorwurf faschistoiden Tendenzen Vorschub geleistet zu haben, indem er die Brutalität zum

Stilmittel erhob, auch nicht durch Regiearbeiten wie z.B. „Charly Varrick“ oder seinen Berlinale Beitrag „The Shootist“ (mit John Wayne, sic!) entkräftigen. Clint Eastwood trifft's gar noch härter. Er nahm in Kauf mit Lee Marvin



Die Unpersonen

in einem Wildwest-Musical und selbst mit Shirley McLaine zusammen gesehen zu werden. Von ernstzunehmenden Absatzbewegungen, wie Michael Ciminos „Thunderbolt and Lightfoot“, mal ganz abgesehen.

Leider Gottes. Denn obwohl ich mir vorstellen kann, daß Clint Eastwood leicht als Machomann und Frauenschreck sein Brot verdienen könnte, wenn er so aufrecht und mit unbewegter Miene durch die diversen Stahlgewitter schreitet, kann ich aber auch nicht verhehlen, daß mir persönlich seine coole Art sich selbst zur Schau zu stellen oft mehr imponiert, als der übliche Schauspieler-Chamäleon-Trick.

Don Siegel scheint das auch zu finden, denn er versteht es

Eastwoods vieldeutige Ausdruckslosigkeit subtil aber eindringlich einzusetzen und mit diesem Film einen exzellenten Schaukasten für beide zu gestalten.

Die Geschichte an sich ist simpel und schnell erzählt. Alcatraz die Insel, in einschlägigen Kreisen schlicht „The Rock“ genannt, ist das sicherste Zuchthaus der USA und Frank Morris alias Clint Eastwood, der 1960, nach mehreren Ausbrüchen aus anderen Strafanstalten, dort eingeliefert wird, ist der Mann, das Gegenteil zu beweisen. Das Ende bleibt allerdings offen, nur Indizien sprechen dafür, daß die Flüchtlinge es tatsächlich geschafft haben.

Der Film beginnt mit der Einlieferung des Delinquenten und Siegel hat diese Szene zu einer Art Plädoyer für den humanen Strafvollzug gestal-

und hoffnungslos – der Film spielt unter Lebenslänglichen.

Aber Frank Morris war einer der sich damit nicht zufriedengeben konnte. Die Feststellung des neurotischen Anstaltsmanagers (exzellent gespielt von Patrick McGeehan) beim Antrittsgespräch, daß es sich hier um ein absolut sicheren Knast handelt, wird zur Herausforderung und schon bei diesem ersten Treffen besorgt sich Morris das Werkzeug... Nach den stressigen Vorbereitungen wird die eigentliche Flucht zum nervenzerfetzenden Show-down in den Versorgungskorridoren der Anstalt, bis die Ausbrecher endlich das rettende Wasser erreichen.

Eigentlich eine ganz unwahrscheinliche und damit faszinierende Geschichte, aber verbürgte Realität, 1963 von dem Journalisten J. Campbell rekonstruiert. Und ein Super-Film, obwohl ich Filme die vorgeben die Wahrheit zu kolportieren eigentlich nicht leiden kann.

Uwe Frießner Das Ende des Regenbogens

Von Eric Oluf Jauch

Filmfest 79 in Hamburg – einer der sympathischen Gäste der nächtlichen Filmfeste war der 17jährige Hauptdarsteller aus einem Lichtspiel mit dem symbolhaften Titel „Das Ende des Regenbogens“. Zwar fühlte sich Thomas Kufahl auf dem glatten Parkett gar nicht so wohl („Die Leute fragen mich immer das gleiche, was ich vorher machte, und was ich hinterher machen will“), doch die freundliche Aufnahme seines Films ließ den liebenswerten Jungen wohl (vergeblich) hoffen, das Hamburger Festival würde zur Wiege seiner Karriere.

„Das Ende des Regenbogens“ erzählt von einem Jungen namens Jimmi, der sozusagen auf der Straße lebt, manchmal auf den Strich geht, sich von kleinen Diebstählen ernährt und im übrigen darauf wartet, daß am „Ende des Regenbogens“ das Paradies auf Erden wartet. Thomas: „Aber im Film ist kein Paradies am Schluß. Das endet damit, daß der Henry der Alten aufs Maul



Kein Billard um halb zehn

haut und wir flüchten. Ist nicht gerade schön, im Normalfall meine ich."

Die Geschichte beruht auf Erfahrungen, die der „Regenbogen“-Regisseur Uwe Frießner vor ein paar Jahren mit einem Jungen namens Andy machte. Andy war, wie Frießner erzählt, „für jeden, der ihn nicht kannte, ein rotes Tuch. Bei geringsten Mißverständnissen rastete er aus, schrie die Leute an, schlug etwas kaputt oder rannte einfach weg. Sie konnten ja nicht wissen, daß er irgendwelche Hinweisschilder nicht lesen konnte, wenn er ein falsches Zimmer betrat, und sie ihn anherrschten, ob er denn nicht lesen könne. In einer Welt, die auf Konkurrenz aufgebaut ist und nicht auf Hilfsbereitschaft, läßt man sich nicht helfen. Auch Andy war zu stolz und nahm sich das Leben."

Der Jimmi, den Thomas Kufahl in Frießners Debutfilm verkörpert, ist durchschnittlicher und typischer für die Lebensschwierigkeiten von Jugendlichen. Der Streifen spielt in Westberlin, Hauptschauplätze sind die Stricher-Szene vom Bahnhof Zoo, grelle Discos und eine Wohngemeinschaft von Pädagogik-Studenten, die den Jungen kurzfristig aufnehmen. Dort fühlt Jimmi erstmals Zuneigung: Einer der Studenten ist ihm gleichzeitig Vater, Mutter und Freund und versucht behutsam, ihn mit dem bürgerlichen Leben vertraut zu machen. Jimmi revanchiert sich mit einem Kuß und einem fürstlichen Essen, das er

aus seinem letzten Einbrucherlös arrangiert.

Uwe Frießner, der als Hochseefischer und Dachdecker arbeitete, von 1972 bis 1975 an der Deutschen Film- und Fernsehakademie studierte und seither Kurzfilme u.a. für das Arbeitsamt drehte, wollte mit der Symbolik des Regenbogens sowohl Jimmis Realitätsferne als auch seine unermüdliche Lebensenergie beschreiben. Darin liegt auch die Hoffnung dieses Films: „Ich wollte, daß Betroffene selbst ihre eigene Situation darstellen, einfach, weil in ihren Gesichtern und Bewegungen unzählige Merkmale ihrer Erfahrung und ihres Verhaltens erkennbar sind." Und: „Man hat einen kleinen Kriminellen lieb gewonnen, und auf einmal ist man wieder enttäuscht. Dadurch wird das Verständnis, das man gerade für seine Lage entwickelt hat, länger haften bleiben, als wenn am Ende alles in Ordnung wäre. Solange Jimmi Arbeit sucht, ist er nur Spielball der Kräfte. Während er stiehlt oder einbricht, ist er wenigstens für kurze Zeit Herr der Ereignisse."

Frießner fand seinen Jimmi in einer Discothek. Thomas Kufahl, der selbst vier Jahre lang in Heimen lebte und sich bisher dem bürgerlichen Leben verweigerte, sieht in „Das Ende des Regenbogens" ein korrektes Abbild des ihm sehr gut bekannten Milieus. Von seiner ersten Gage kaufte sich Thomas eine Stereo-Anlage, die ihm inzwischen geklaut wurde.

THE BEST OF BOMP



-BATTERED WIVES- © 6.23763

WAVES



-WAVES- © 6.23975

Wenn man diese beiden Sampler gehört hat, dann kennt man die Gruppen der Zukunft: mit 20/20, den Romantics, gesuchten Aufnahmen der Flamin' Groovies, Iggy & The Stooges, den Wackers, Paul Collins, Tommy Rock und vielen anderen.

TELDEC

TELEFUNKEN-DECCA · SCHALLPLATTEN GMBH



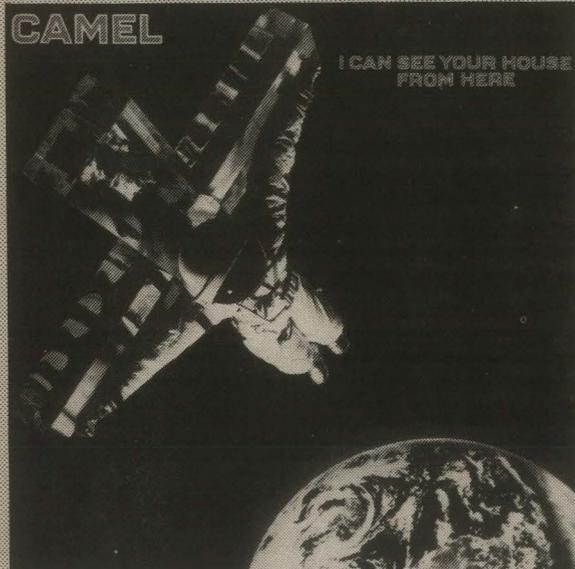
Line Records

CAMEL ON TOUR.

Die neue Besetzung: Andy Latimer (Gitarre)
Andy Ward (Schlagzeug) · Jan Schelhaas (Keyboards)
Collin Bass (Baßgitarre) · Kit Watkins (Keyboards)

NEU!

1. 11.	Mannheim	Rosengarten
2. 11.	Würzburg	Main-Tauber-Halle
3. 11.	Donaueschingen	Stadthalle
4. 11.	Appenweiher	Schwarzwaldhalle
5. 11.	Karlsruhe	Stadthalle
6. 11.	München	Schwabingerbräu
7. 11.	Offenbach	Stadthalle
8. 11.	Stuttgart	Gustav-Siegel-Haus
9. 11.	Düsseldorf	Philipshalle
10. 11.	Beverungen	Stadthalle
11. 11.	Hamburg	Audimax
12. 11.	Berlin	Metropol
13. 11.	Hannover	Niedersachsenhalle



Camel "I Can See Your House From Here"
6.24132 AP ☎ 4.24132 GR

TELDEC

TELEFUNKEN-DECCA · SCHALLPLATTEN GMBH

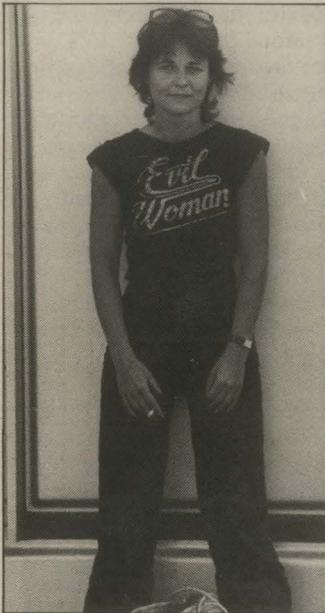
WAS SONST NOCH LÄUFT

Sechs Tage lang gab es in Hamburg Kino wie noch nie – zum „Filmfest 79“ trafen sich im September fast alle namhaften Filmemacher der Bundesrepublik, um einem geneigten Publikum ihre neuesten Produktionen vorzuführen. Mehrere Filme aus diesem Programm sind schon oder kommen in diesen Wochen in die Kinos:

SCHWESTERN ODER DIE BALANCE DES GLÜCKS. Margarethe von Trotta porträtiert in ihrer zweiten Regiearbeit drei Frauen: Miriam ist lustig, vital und naiv, Maria tüchtig und rigoros, Anna verletzlich und todesbereit. Maria treibt mit ihrer Kraft und ihren Erfolgen die sich dem gängigen Leistungsprinzip verweigernde Anna in den Selbstmord. **PAULINES GEBURTSTAG ODER DIE BESTIE VON NOTRE DAME** von Fritz Matthies. Eine sehr liebevoll gefertigte Dokumentation über das schwule Hamburger Kiez-Theater der Pauline Courage. Eine Handvoll Laien probt den selbstgebastelten Horror-Schocker „Die Bestie von Notre Dame“ in den Kellerräumen einer Kneipe. Nach Dramaturgie oder Perfektion darf man natürlich nicht suchen – hier wird eine komisch lädierte Laienmannschaft vorgeführt, so wie ihnen Mund und theatralische Befähigung gewachsen sind, und genau das macht den Charme der ganzen Sache aus. **UNION SQUARE.** Wie in Fassbinders „Dritter Generation“ wird auch in diesen zweiten Terroristen-Film, einem Experimental-Film von Volker Koch, der geld-, konsum- und fremdbestimmten „Oberwelt“ einer City die menschlichere, realere, wenn auch sinnlose „Unterwelt“ der Terroristen entgegengesetzt. Die Aktivitäten der Unterwelt ermöglichen der Oberwelt das offene Handeln, das die letzten Scheinfreiheiten der Bürger abbaut. **NORDLICHT IN DAKOTA** von John Hanson und Rob Nilsson. Der amerikanische Streifen will eine Art Anti-Hollywood-

Film sein. Er erzählt in körnigen, wunderschönen Schwarz-Weiß-Bildern eine Story, die unter Getreidefarmern des Jahres 1920 spielt. **MESSIDOR** von Alain Tanner. Zwei Schweizer Mädchen gehen auf fröhliche Tour – im Laufe ihrer Odyssee wird die Reise zur Flucht mit schlimmen Ende. Von Tanner war zuletzt sein großer Hit „Jonas“ im Kino. **DIE HERREN MACHEN DAS SELBER, DASS IHNEN DER ARME MANN FEYNDT WIRD.** Seit mehreren Jahren leben die Filmemacher Nils Bolbrinker, Bernd Westphal und Roswitha Ziegler im Landkreis Lüchow-Dannenberg, einen Steinwurf entfernt von der geplanten Atomanlage in Gorleben. So wurde Gorleben auch das Thema ihres Dokumentarfilms, in dem sie das Leben der überwiegend bäuerlichen Bevölkerung und ihrer Angst vor der gigantischen Industrieanlage schildern. **LA DROLESSE** von Jacques Doillon. Der französische Filmemacher erzählt (als würdiger Nachfolger von Rohmer, Rivette und Eustache) in seinem dritten Film eine kleine Entführungs- und Liebesgeschichte zwischen einem 20jährigen jungen Mann und einem halbwüchsigen Mädchen. **DER STILLE PARTNER** von Daryl Duke („Payday“). Die Geschichte eines unauffälligen Bankkassierers und eines psychopathischen Bankräubers. **CRAZIES.** Nach dem Erfolg von „Zombie“ erinnerte sich ein Filmverleih an George A. Romeros Oldie von 1972. **TESS.** Roman Polanskis Geschichte einer rücksichtslosen Leidenschaft (mit Nastassja Kinski in der Hauptrolle) ist bekanntlich seit Drehbeginn Tagesgespräch in aller Welt. John Waters, Hohepriester des „Schlechten Geschmacks“, läßt in **FEMALE TROUBLE** wieder das Fett beleibter Damen aus engen Leder-Dessous quillen, beschreibt in schockfarbenen Bildern den Leidensweg des Transvestiten Divine und ihrer fettleibigen Konkurrentinnen.

BÜCHER



Die Verfasserin

Gudula Lorez Wo die Nacht den Tag umarmt

Von Sonia Seymour

Wenn ich einem Produkt der (emanzipatorischen) Frauenliteratur Resonanz gönne, dann sind es die von der Berliner Gudula Lorez gesammelten und publizierten „erotischen Fantasien und Geschichten von Frauen“. Das Anfang Oktober erschienene Buch „Wo die Nacht den Tag umarmt“ ist so wichtig wie seiner- und ihrerzeit Verena Stefans „Häutungen“. Nur viel nützlicher: middle finger working overtime.

Bereits nach wenigen Tagen enthüllte sich das leckere Lesebuch als nettestes Geschenk, das Frauen sich machen sollten – und nicht nur die Insider der Bewegung. In einem Aufruf, der von vornherein dazu angelegt war, alles zuzulassen, forderte Gudula Lorez Frauen auf, Erotisches und Sexuelles nicht mehr in Tagebüchern veröden zu lassen:

An alle Frauen!

Asexuelle, autosexuelle, homosexuelle, heterosexuelle schickt

Träume, Phantasien, Lüste, Begehren, Verbotenes, Verborgenes, Verwünschtes, Verrücktes, Verruchtes, auf daß ein Buch entstehe, wo die Nacht den Tag umarmt. Die Verlegerin tippte an den wunden Punkt der Frauenbewegung: der Leibeslust. Bisher tendierten Feministinnen dazu, Sinnliches zu ignorieren oder – schlimmer – zu romantisieren. Der Frauenkörper als Blümchenwiese oder Gemüsegarten mit faden Allegorien.

Weil das Geschlechterverhältnis trotz sexueller Revolution (gibt's die wirklich, und wenn ja, wo?) weiterhin Machtverhältnis ist, weil auch Frauenbeziehungen die Kaputtheit und Mickrigkeit dieser Gesellschaft mit sich schleppen, weil Asexualität kein politisches Programm und Autosexualität auf die Dauer langweilig ist, weil alles schrecklich *problematisch* und *widersprüchlich* ist, gibt es kaum eine erotische Frauenliteratur, wo wir uns reinfallen lassen können. Einfach so.

„Wo die Nacht den Tag umarmt“ ist einfach so. Es ist ein erfreulich undogmatisches und unpädagogisches Spektrum von Zärtlichkeit, Geilheit, Gewalt, Kitsch und Witz.

Das alles zum Drumherum des Buches. (Endlose Vorlust). Jetzt in das Buch rein. Egal welche Beziehungs-, Personen-, Wunschkonstellation, die Autorinnen sind selbstbewußt, souverän, Meisterfühlerinnen, auch wenn sie sich als Objekte der Lust definieren.

„Warum gibt es mich nicht zweimal

damit ich es mit mir treiben könnte –“ (Sola Schöneberg)

„ich folge deinen zuckungen, suche furchen, risse, falten, höhlen, feuchte. schmecke und rieche. koste den geruch von schweiß und schieße. mein finger rutscht zwischen deine backen, gleitet hinein, auf und ab. wird mutiger.

THE WEIRDOS

Dies ist eine LP mit 6 Titeln,
produziert von der kalifornischen Antwort auf Devo.
Sehr stark!



WHAT? WHEN? WHERE? WHY? 6.24072

TELDEC

TELEFUNKEN-DECCA - SCHALLPLATTEN-GMBH



Line Records

stößt tiefer. mir steht's. steht dir gut." (Cat Stieglitz)

„Sie erlaubte mir nur, sie anzufassen, wenn ich das Körper teil laut ausspreche. Mein Herz klopfte bis zum Hals. Warum sie auch alles so direkt sagen muß! Fürchterliche Ängste trieben mir Schweiß und Lustwasser aus allen Poren. Dann hörte ich meine hölzerne Stimme: 'Ich möchte alles anfassen'. Sie brach in ein Wolfsgelächter aus...“ (Mojkin)

Für die Chauvis, die meinen, Morgenluft wittern zu dürfen: Die Frauen, die hier von Objektrolle, Vergewaltigungsphantasien, Sadismus erzählen, haben nichts mit Supermarkt-Sexualität und patriarchalischer Pornografie gemein. Sie eignen sich Körper und Lüste wieder an. Mach Platz, Baby. Die Autorinnen, die zum Teil schon lange in der Frauenbewegung kämpfen, werden sich bei der nächsten Gewalt-gegen-Frauen-Demo ganz lustvoll einen Stein schnappen und ins nächste Sex-Shop befördern. Und der Typ, der ihnen tumb und aufdringlich kommt,

kriegt sicherlich eins auf die Finger oder wasweifeich.

P.S. für meine lieben Hetero-Mitfrauen: Wenn es wieder mal so aufregend wie das Wort zum Sonntag war, klaut ihm frech 20 Mark und holt das Buch und lest es und genießt es. Oder leiht es ihm, damit er auch mal was lernt.

Verlag Gudula Lorez, 186 Seiten, 19.50 DM



Walter M. Miller jr.
Lobgesang auf Leibowitz

Von Ewald Braunsteiner

Walter M. Miller jr. gehört nicht gerade zu den Viel-

Schreibern der Science Fiction. Eine Handvoll Stories in Ullsteins „Science Fiction Stories“ war bisher alles, was von ihm hierzulande veröffentlicht wurde. Daß Miller dennoch zu den bekannteren und bestreputiertesten SF-Autoren zählt, verdankt er dem hier rezensierten Roman. „Lobgesang für Leibowitz“ („A Canticle For Leibowitz“) erschien erstmals 1955 in einer Kurzversion und schließlich vier Jahre später in der endgültigen Fassung, also zu einer Zeit, als sich die SF gerade in einer Art Aufbruchphase befand, den Themenkreis erweiterte, Tabus beseitigte und neue Schreibtechniken zu entdecken begann. Miller behandelt in diesem Roman das Thema der Entstehung einer neuen Zivilisation nach einem zukünftigen Atomschlag. Leibowitz ist ein Techniker, der in der Zeit des Krieges lebt und versucht die Überreste der Zivilisation zu retten, weswegen er dann Jahrhunderte später heilig gesprochen wird. Das Neuentstehen der technischen Zivilisation (das übri-

gens auch hier wieder ca. zweitausend Jahre dauert) wird exemplarisch in drei Abschnitten, einem zukünftigen Mittelalter, einer zukünftigen Renaissance und einer zukünftigen Atomzeit aus der Sicht der Mönche des Leibowitz-Ordens erzählt. Hauptrollen spielen dabei die jeweiligen Äbte, die sich und ihr Anliegen (das Bewahren des Christentums) gegenüber einer sich stets verändernden Umwelt behaupten müssen.

Es gelingt Miller, die drei Zeitalter sehr treffend zu charakterisieren. Die handelnden Personen sind exemplarisch für die jeweilige Zeit. Man merkt, daß Miller fundierte Geschichts- und Bibelkenntnisse hat. „Lobgesang für Leibowitz“ ist ein durch seine sorgfältige Konstruktion und die angenehm klischeelose Erzählweise aus dem Rahmen fallender SF-Roman. Für gebildete Leser (am besten mit Lateinkenntnissen) und nicht nur für SF-Fans.

Heyne SF 3342 (ungekürzte Neuauflage), 320 Seiten, DM 5.80

Verbraucherberatung



In den Labors der „Vergiftung Schwartenpest“ wurde in den letzten Monaten ein Magazin mit Namen SOUNDS auf Herz und Nieren getestet. Es zeichnet sich durch einen einzigartigen Leserservice aus. Einzige Vorbedingung für den Verbraucher: DM 40,- auf das PschK HH 389419201 überweisen, seine genaue Adresse angeben und eine Wunsch-LP angeben – oben die Auswahl des Monats November. In der Folge erbringt der SOUNDS-Verlag eine einzigartige Dienstleistung: Ganz von alleine bekommt nun der Verbraucher 1.) SOUNDS kostenlos und regelmäßig zugeschickt – insgesamt 12 Mal hintereinander und 2.) die bestellte LP. Selbst wenn der Endabnehmer diesen Service wiederholt in Anspruch nehmen will (wenn er mit anderen Worten sein Abo verlängern will), muß er nur DM 45,- aufbringen, und Personen mit ständigem Aufenthaltsort außerhalb des Geltungsbereichs der FDGO (also im Ausland) brauchen lediglich jeweils DM 5,- mehr vorstrecken.

Ein neues, geradezu unerhörtes Büchlein, darin viele Schwänke und Geschichten, die man in Schenken und Kommunen, Heimen, Straßenbahnen, Klein- und Großfamilien und Gefängnissen erzählen kann, die schweren, melancholischen Gemüter damit zu ermuntern, ohne jeden Anstoß von Jung und Alt zu lesen und zu hören, und allen Menschen, die hin und wieder die Gemeinschaft brauchen, zur Kurzweil an den Tag gebracht, gesammelt und aufgeschrieben von Peter Paul Zahl, Knastschreiber zu Köln-Effendorf, Bochum und Betl, Anno 1973 bis 1979.

Peter Paul Zahl Die Glücklichen

Von Harry Lyne

Peter Paul Zahl ist wohl der deutsche Dichter, bei dem der Bruch: Texte von ihm/ Texte über ihn auch nach allem Kürzen den größten Nenner hat. Ich will hiermit gerne diesen Nenner weiter vergrößern helfen.

Steht im Bundes-Deutschunterricht der Schelmenroman auf dem Lehrplan, wird sich sicher kein Oberstudienratsphilologe die Finger an „Die Glücklichen“ verbrennen wollen, dem jüngsten und damit aktuellsten Werk dieser Gattung. Wie könnte er auch, denn der „Freiheitstriebtäter“ Peter Paul Zahl gehört nach der aus allen Ecken, Gazetten und Lautsprechern tönenden „öffentlichen Meinung“ zur „Terrorzone“ (laßt dieses zusammengesetzte Fremdwort aus Knurr-, Zischlauten und Vokalsurrogaten mal genüßlich im Halse stecken).

Inwiefern an dieser Anschuldigung was dran ist, kann hier überhaupt nicht mehr zur Debatte stehen, seit sieben Jahren sitzt PP in verschiedenen Knästen Nordrhein-Westfalens ein, das letzte Urteil, das über ihn verhängt wurde, lautete auf 15 Jahre.

Was muß das für ein starker Mensch (nicht Charakter, Persönlichkeit oder sonstige Partikelbegriffe) sein, dem es gelingt, nach so vielen endlosen Minuten, Stunden, Tagen, Wochen, Monaten und Jahren in der Einzelzelle, im Hunger- und Durststreik und bei nimmermüden Antrag- und Beschwerdenschreiben einen Schelmenroman zu verfassen, der über 509 Seiten ebenso prall, lust- und phantasiebe-

tont und voller Träume über die Wirklichkeit steckt wie Fritz Teufels herrliches Märchen, das vor einigen Monaten in der „Tageszeitung“ abgedruckt war.

Welch ungebrochene Beziehung zum Leben draußen muß PP noch haben, wenn er so direkt, kraftvoll und trotzdem ohne verklärendes Wunschdenken den ganzen Roman- und Handlungsverlauf durchhält.

Formal hat er sich sehr viel Mühe gemacht. Er stellt – ganz dem Genre des Schelmenromans entsprechend – vor jedes Kapitel einen Vorspann, in dem er die Überschrift einbindet und begründet, umschreibende Auszüge gewährt und ein Motto wählt (immer von einem anderen Autor zitiert). Auch im Text werden verschiedene literarische Formen verbunden: Gedichte, Briefe, Notizen, Zeitungs- und andere Ausschnitte. Am besten gefallen mir jedoch die Teile, die in rein erzählender Sprache gehalten sind, obwohl auch dort keine Chronologie herrscht, die Einzelteile setzen sich mosaikhaft zusammen.

Der dicke Wälzer liest sich mit Spaß und Freude – und ganz ohne jeden schalen Nachgeschmack, auch wenn die einzelnen Ereignisse oder Sachverhalte nicht immer taugen, einen Freudentaumel hervorzurufen. Kann man einen Autor ein größeres Kompliment machen?

Einzig überflüssig ist der „Findex“, ein Register über „Menschen und Begriffe“. Mit dieser problematischen Schlagwortsammlung verkauft sich PP meiner Meinung nach an falsche Freunde – z.B. an die Sorte Germanistikstudenten, die über fast jedes literaturwissenschaftliche Seminar der BRD mit schwarzer Sprühdose „Peter Paul Zahl-Institut“ gekleckert haben und es damit gut sein lassen.

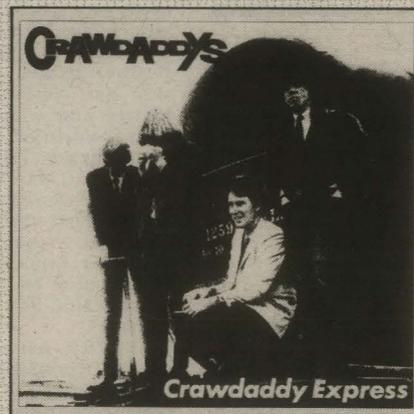
„Die Glücklichen“ gehört eigentlich nicht in deren Hermann Hesse-Herr der Ringe-Bücherstapel neben dem Matratzenstapel, auf den der Räucherstäbchenhalter die rieselnde Asche verteilt.

Überall sonst gehört der Roman hin.

Rotbuch Verlag, 525 S., DM 28,--

THE CRAW- DADDYS

Diese LP wurde für 12 Dollar im Wohnzimmer der Gruppe produziert, man hört Verstärker-Summen, die Saiten klirren und die Musik ist echte Erholung und Alternative zum Disco-Gekrächze. Mit Re-makes alter Titel der Stones, der Pretty Things und Yardbirds plus tierischer Eigenkompositionen.



CRAWDADDY EXPRESS © 6.24064

TELDEC

TELEFUNKEN-DECCA - SCHALLPLATTEN-GMBH



Line Records

PLATTEN



.....definitiv unsere Gruppe!

Der Tanztritt ans Schienbein

The Specials
Phonogram CHR 6307687

Von Hans Keller

Eine Ladung Adrenalin gefällig?

An alle Mit-Schwester und Brüder, die öfters auf den Derwisch-Trichter kommen, Nächte durchzutanzten, ohne jede Rücksicht auf Gesundheit oder Kreislauf: dies ist die Platte für euch, hier werden aus grauen Mäusen knisternde Feuer-Äpfel gemacht. Dies sind seltsame Zeiten: wir haben auf der einen Seite diesen Typen aus Styropor und künstlichem Hüttenkäse von Tubeway Army, einen mit Polyestersärgen hantierenden Totengräber, und auf der anderen Seite Typen wie die Specials, mit der hinterletzten, kleinsten gespannten Sehne zukunfts Energiebündel, schwitzend, zum Leben erweckend. Her mit dem schwitzenden Leben, den viel zu kleinen, heißen überfüllten Clubs, der Tanzmusik!

Es hat eigentlich lange gedauert, bis die starke Sympathie und Solidarität zwischen Punks und Schwarzen in England einen gemeinsamen musikalischen Ausdruck gefunden hat, frühe Versuche von Kombinationen Punk-Reggae waren eher vereinzelt und bei weitem nicht immer glücklich, obschon natürlich absolute Spitzen wie Clashes „White Man In Hammersmith Palais“ dabei her-

auskamen. Die Specials, als Mischgruppe aus Schwarz und Weiß, begannen mit beidem, Punk und Reggae, stellten dann fest, daß sich zur Verbindung der alte, härtere und schnellere Ska, eine Reggae-Vorform (denkt mal an die Sechziger, Prince Buster, „Al Capone“, „My Boy Lollypop“, ...) besser eignet, sie halfen damit entscheidend bei der Wiedergeburt und Neugestaltung des Ska mit. Eine Tendenz, die die modische, neue (mit Garantie kurzlebige) Mod-Bewegung ebenfalls aufnahm.

Als ich hörte, daß Costello die Platte produziert hat, erschrak ich zunächst, sofort an dessen eigene letzte Platte denkend, um mich aber gleich nach dem ersten Hören zu beruhigen, hier ist nichts daneben gegangen oder überproduziert. Diese Musik kann mal böse-aggressiv („Do The Dog“), kann bittersüß („You Wondering Now“), sentimental sein, sie läßt dich nicht eine Sekunde in Ruhe, immer ist da diese ganz und gar unwiderstehliche Rhythmik, Cofein und Adrenalin, immer voll wach, nie verpennt und ungeheuer menschlich. „Too Much Too Young“ ist das verflucht rührendste Stück, das ich seit „Ruby Tuesday“ gehört habe und überhaupt habe ich jetzt nicht die geringste Lust mehr, sinnlose Worte über einen Meilenstein zu verlieren, grüße auf diesem Weg nur noch Burkhard in Berlin, um ihm zu versichern, dies ist definitiv unsere Platte!

Hans-a-plast

Von Alfred Hilsberg

1. Langeweile und Widersprüche in der deutschen Provinz scheinen eher zu Kreativität anzuregen als in den Punk-Zentren. Aus Hannover, nach Rotzkotz, nun eine zweite LP, die erste von Hans-a-Plast.

2. Hans-a-plast macht Rock-Musik mit konventioneller Besetzung: Schlagzeug, Baß, zwei Gitarren, Gesang. Keinen Punk für Mode-Punks am Freitagabend, keine in Hippie-Nostalgie erstarrten Politsongs. Jedes der zehn Stücke hat eine inhaltliche-textliche Aussage, die von der Musik interpretiert, verstärkt wird. Kein Klischee aus der Rock-Musik ist schade genug, um nicht noch Spaß daran zu haben, Erfahrungen damit zu vermitteln, danach zu tanzen. Hans-a-Plast ist in der Lage, jedem Song eigenständige Akzente zu geben.

3. Die Platte wurde in vier Tagen aufgenommen, zusammen mit der Tonkooperative Hannover. Keine synthetische Produktion, bei der die Power verlorengegangen wäre. Eine kantige, keine überambitionierte, alle Spiel-Fehler ausmerzende Mischung.

4. Hans-a-plast haben eine politische Platte gemacht: Keine platte Agitation sondern Vermittlung eigener Erfahrungen, Themen von unten für unten: Keine wohlklingende Lyrik. Texte und Musik, die betroffen machen. Selbst wenn's um Themen wie Frauen-Unterdrückung geht. Mensch, Hans-a-plast, bin ich froh, daß es auch ohne Anarchie-Stakkato und ohne Weltschmerz, ohne Oberschüler-Politik geht. Fun and feeling (englisch für Spaß und Gefühl), selbst wenn's brennt...

Wenn dein Einkaufszentrum, deine Welt vor dir in Flammen zusammenfällt / Und du stehst da mit deiner Plastiktüte in der Hand - Tiefgefrorenes wolltest du kaufen für heute abend / Du sitzt an deinem Ecktischchen und Dinner zu zweit bei Kerzenschein / Romantik / Du sitzt da und guckst (d)j(h)r tief in die Augen / Romantik, Kerzenschein und vinaigre / Und hinterher ein Fick [...]

5. „Es brennt“ gehört zu den stärksten Stücken, die Anette sing. Und wie die singen kann! Anette hat von allen neuen Bands die beste Temperatur drauf; sie weiß mit Rhythmus ebenso umzugehen wie mit der Tonleiter. Da kommt eine Energie raus, die dich glatt zer-singen kann. Selbst die Studioproduktion bringt das so aufregend rüber wie live.

6. Wer kommt denn da rein und meint bermerken zu müssen, das höre sich wie Nina H. an? Die habe ich doch gerade ihr Abschiedskonzert in London geben sehen. Exhibitionismus und Engagement sollte besser nicht verwechselt werden.

7. Hans-a-plast ist eine der wichtigsten deutschen Bands. More fun from Hannover!

(Die Platte ist in den einschlägigen New Wave-Vertrieben erhältlich s. SOUNDS 9/79)

Bob Marley and the Wailers
SURVIVAL
Ariola 200 911-320

Von Reinhard Kunert

Rechtzeitig zur Weihnachtszeit schenkt uns die Ariola eine neue Marley-LP. Zu hören gibt es nicht viel und noch weniger neues: RASTAMAN VIBRATION, EXODUS, und KAYA mit dem Quirl verrührt, mit ein paar „kritischen“ Texten, Rockers-Rhythmen und Lovers-Rock *harmony vocals* versetzt, perfekt verpackt, das ist alles.

Die lyrics von SURVIVAL haben mich am stärksten berührt: ein Klischee jagt das andere, Absicherung nach allen Seiten, endlich mal wieder etwas „Revolution und Kampf“ für die *hardcore fans*, doch nicht zu deutlich umrissen. Marleys Texte verdeutlichen keine Verhältnisse, geben keine Handlungsanweisungen, verlieren sich in Anspielungen, die durch die nächste Zeile schon wieder relativiert werden. „Survival“ = Überleben. Marley will überleben. Er sieht einen Weg. Marley hat Kraft und Charisma. Er nutzt die Dinge, die ihm nützen. Er wird überleben.

Überleben in den Charts + Marley = Äußerst intelligent kalkuliertes Produkt + richtiges Timing. Marleys BMW wird der Sprit nicht ausgeben.

Ich mag die neue Marley-LP nicht. Wem es anders geht, der sollte mal selbst folgende Fragen zu beantworten versuchen:

A) Warum befindet sich auf der Innenhülle der LP-Tasche ein Lageplan, der zeigen soll, unter welcher unmenschlichen Bedingungen Sklaven verschickt wurden?

B) Warum erschien der Titel „Ambush“ in Jamaika als Single? Man lese den Text zweimal!

C) Welche Aussage ist deiner Ansicht nach mit den einzelnen Fotos auf der Rückseite des LP-Covers verbunden? In welcher Beziehung stehen die Bilder zuein-

PLATTEN DES MONATS:

IT'S A BEAUTIFUL DAY - At Carnegie Hall 16,90 DM
PERE UBU - New Picnic Time 16,90 DM
JEFFERSON STARSHIP - Freedom At Point Zero 16,90 DM
JORMA KAUKONEN - Jorma 16,90 DM
RICHARD T. BEAR - Live im Onkel Ben 16,90 DM
GONG - Time Is A Key 16,90 DM
SALLY OLDFIELD - Easy 16,90 DM
TONY BANKS - A Curious Feeling (Genes - Keyboard - Spieler) 16,90 DM
CAMEL - I Can See Your House From Here 14,90 DM
JIM MESSINA - Oasis 16,90 DM
JOHN DAVID SOUTHER - You're Only Lonely 16,90 DM
PETER HAMIL - PH 7 16,90 DM
THE ADVERTS - Cast Of Thousands 16,90 DM
MOTORHEAD - Bombers 16,90 DM
DELBERT MCCLINTON - Keeper Of The Flame 17,90 DM
... wieder erhältlich:
CHEAP TRICK - The 1st Album 16,90 DM
BIG BROTHER & THE HOLDING COMPANY (JANIS JOPLIN) 16,90 DM
Chap Thrills 16,90 DM
BRUCE SPRINGSTEEN - Greetings From Ashbury Park 16,90 DM

NEUHEITEN:

SANTANA - Maraton 16,90 DM
FRANK ZAPPA - Joe's Garage Act 1 16,90 DM
IAN MATTHEWS - Siamese Friends 14,90 DM
HOLDERLIN - New Faces 14,90 DM
STEVE FORBET - Jack Rabbit Slim 16,90 DM
GARLAND JEFFRIES - American Boy & Girl 16,90 DM
FLEETWOOD MAC - Tusk (DoLP) 22,90 DM
EAGLES - The Long Run 15,90 DM
MOLLY HATCHETT - Flirting With Disaster 16,90 DM
CHEAP TRICK - Dream Police 16,90 DM
NICK DRAKE - Fruit Tree (Complete Recorded Works) 3- LP-Kassette mit Buch 35,00 DM
ELLEN FOLEY - Night Out 16,90 DM
THE OUTLAWS - Six Of One And A Dozen Of The Other 16,90 DM
FOREIGNER - Head Games 14,90 DM
STYX - Gnomes 16,90 DM
POLKA - Regatta DeBlanc 16,90 DM
JOAN ARMATRADING - Steppin Out (Live!) 16,90 DM
LIVE WIRE - Pick It Up 16,90 DM
MIKE OLDFIELD - Exposed (Live DoLP) 21,90 DM
MARC BENNO - Lost In Austin (mit Clapton & Albert Lee) 16,90 DM
GEORGE THOROGOOD & THE DESTROYERS - Better Than The Rest 14,90 DM
RANDY NEWMANN - Born Again 15,90 DM
TOM VERLAINE - Same (Telev.) 14,90 DM
TOM JOHNSTON - Everything You've Heard Is True (ex-Doobies) 14,90 DM
BOB DYLAN - Slow Train Coming (mit Mark Knopfer) 16,90 DM
ALAN PARSONS - Eve 14,90 DM
THE KINKS - Low Budget 16,90 DM
DUDEK, FINNEGAN & KRUEGER - Angels Fall 16,90 DM
RY COODER - Bop Till You Drop 14,90 DM
ORLEANS - Forever 14,90 DM
ELVIN BISHOP - Hog Heaven 17,90 DM
GOOD RATS - Birth Comes To Us All 17,90 DM
THE SHADOWS OF KNIGHT - Gloria 19,90 DM

CRYSTAL CLEAR RECORDS:

(Supercut Limited Edition Direct To Disc Recording) - Direkt-Schnitt - Super-Qualität!!!
Jeder LP DM 39,00:
THE DILLARDS - Mountain Rock (rec. 27/28 Jan. 1979) und Mountain Jam (rec. after the 'Mountain Rock' Sessions) 14,90 DM
MERL SAUNDERS - Do I Move You (neue Aufnahmen)
TAJ MAHAL - Live And Direct (rec. LIVE!!!)
STONEGROUND - Play It Loud (rec. LIVE!!!)
CHARLIE MUSSELWHITE - Times Gettin' Tougher Than Tough (Rec. 4/5 Oct. 1978 at Crystal Clear Studios)
SAN FRANCISCO LTD. feat. TERRY GRTHWAITE - Same (neue Aufnahmen)

ELECTRONIC, OBSCURES, Etc.:

Wir wollen diese Rubrik weiter ausbauen. Es wäre schön, wenn ihr mal mit ein paar Tips, Kommentaren, etc. rüberkommen könnt!!!
DEUTER - Exstasy 16,90 DM
VELVET UNDERGROUND - White Light/White Heat, Same und Squeeze 17,90 DM
MOTHERS OF INVENTION - Ripped My Flesh, Burnt Weeny Sandwich just Another Band From L.A. 16,90 DM
TANTO'S EXPANDING HEAD BAND - Zero Time (Robert Margouloff & Malcolm Cecil) 16,90 DM
TONY WILLIAMS LIFETIME - Emergency (feat. John McLaughlin) 16,90 DM

KING CRIMSON - Farthbound 14,90 DM
FRIPP & ENO - No Pussyfooting 14,90 DM
ABSOLUTE ELSEWHERE feat. BILL BRUFORD - In Search Of Ancient Gods 16,90 DM
NICO - Desertshore (w. JOHN CALE) 16,90 DM
WILD MAN FISHER - An Evening With - (DoLP mit Zappa, auch BIZARRE) 24,90 DM
THE ZODIAC COSMIC SOUNDS - Same (Elektra) 17,90 DM
THE FUGS - (Golden Filth) Alive At The Filmore East 17,90 DM
CAPTAIN BEEHEART & THE MAGIC BAND - Lick My Decals Off, Baby 16,90 DM
THE HUMAN LEAGUE - The Dignity Of Labour Pts. 1-4 (12 inch EP + 1-sided Flexi-Disc Single) 12,90 DM
SOFT HEAP - 1st LP - (Elton Dean, Alan Gowen, Pip Pyle & Hugh Hopper) 14,90 DM
SIMPLE MINDS - Life In A Day 16,90 DM
E.S. - Wham Bang (Tip!!!) 16,90 DM
GÜNTER SCHICKEL - Überfallig 14,90 DM
CLUSTER - Grosses wasser 14,90 DM
MICHAEL ROTHER - Katzenmusik (dic. Dittie) 14,90 DM
HANS-JOACHIM ROEDELIUS - Selbstportrait 14,90 DM
ALBERT VON DEYEN - Nordborg 14,90 DM
EARTHSTAR feat. KLAUS SCHULZE - French Skyline 14,90 DM
MICKIE D'S UNICORN - Same (a. Klaus Schulze's neuem Label, mit Helmut Hatliger & Michael Shrieve) 15,90 DM
RICHARD WAHNFREI - Time Actor 15,90 DM
SUPERISTER - Present From Nancy and Pudding En Gistern jew. 16,90 DM
ARPADYS - Stone Roller (franz.) 14,90 DM
QUARTZ - Quartz (franz.) 14,90 DM
NOVA - Vimana 9,80 DM
TALISKER - Dreaming Of Gleniska 9,80 DM
PATRICK MORAZ - "r" and Out In The Sun jew. 9,80 DM
WHITE NOISE - Electric Strom (David Vorhaus) 12,90 DM
CLARK HUTCHINSON - A - M - and R - Recitation jew. 13,90 DM
CARAVAN - Canterbury Tales (DoLP, 1 Seite unveröffentlichte Live Tracks) nur 18,90 DM
CAMEL - A Live Record (DoLP) nur 17,90 DM
CAMEL - Mirage, Snow Geese, Moon Madness, Rain Dances und Breathless jew. 14,90 DM
ZNR - Barricades 3 und Traite De Mechanique Populaire (franz.) jew. 19,90 DM
THIS HEAT - This Heat (Stark!) 22,00 DM
R. STEVIE MOORE - Phonography 19,90 DM
ART ZOYD - Musique Pour L'Odysee (franz.) 19,90 DM
RANDOM RADAR SAMPLER - feat. Lol Coxhill, Fred Frith, etc. 19,90 DM
MARK 'MOOGY' KLINGMANN - Moogy II (mit Utopia, Derringer, etc.) 19,90 DM
VANGELIS - Bearborg und De Mantel Der jew. 9,80 DM
YAMASHITA, WINWOOD, SHRIEVE - Go 9,80 DM
THE RED CRAYOLA - Soldier Talk 17,90 DM
RED CRAYOLA - God Bless The Red Crayola And All Who Sail In It 16,90 DM
CAN - Future Days, Jew. 13,90 DM
and Soundtrack jew. 13,90 DM
POPOL VUH - Selbigpreisung 16,90 DM
UK - same (Bill Bruford, John Wetton, Alan Holdsworth, Eddie Jobson) 11,90 DM
DEUTER - Halekala, Aum und Celebration jew. 16,90 DM
13th FLOOR ELEVATORS - Easter Everywhere 16,90 DM
The 13th FLOOR ELEVATORS - Psycedelic Sounds 16,90 DM
SUNTRADER - Zin Zan (Feat. Morris Pert & Peter Robinson) 9,80 DM
THE HABIBIYYA - If Man But Knew jew. 9,80 DM
GREENSLADE - Bedside Manners Arc Extra 14,90 DM
EGG - Egg und The Politic Force jew. 16,90 DM
PERE UBU - The Datapanik 12 inch EP 9,80 DM
TERRY RILEY - Happy Endings 14,90 DM
CAPTAIN BEEHEART - Trout Mask Replica (DoLP) 21,90 DM
SOFT MACHINE - 1. und 2. LP 21,90 DM
HENRY COW - The Henry Cow Legend, Unrest, In Praise Of Learning und Art Bears jew. 17,90 DM
HENRY COW - Concerts (Live-DoLP) 22,90 DM
FRED FRITH - Guitar Solos Vol. 1, Vol. 2, und Vol. 3 jew. 12,90 DM
CHRISTIAN VANDER'S MAGMA - Attahk 14,90 DM
CHRISTIAN VANDER - Tristan & Iscult 17,90 DM
MAGMA - Odu Wudu 17,90 DM
MAGMA - Incidits 13,90 DM
MAGMA - Kohntarkosz und Menak 13,90 DM
Destruktiv jew. 17,90 DM
SPYRO GYRA - Morning Dance jew. 16,90 DM
TIM BLAKE - Crystal Machine und New Jerusalem jew. 16,90 DM
ALICE KETA - Aiyé Keta feat. Steve Winwood 9,80 DM
HENRY WOLFF - Tibetan Bells 9,80 DM
HAPPY THE MAN - same 9,80 DM



AUTOMATIC FINE TUNING - A.F.T. 9,80 DM
POPOL VUH - Letzte Tage, Letzte Nächte nur noch 9,80 DM
LOL COXHILL & STEPHEN MILLER - The Story So Far 9,80 DM
DAVID BEDFORD - Star's End 9,80 DM
JOHN G. PERRY - Sunset Wading 9,80 DM
GLEN PHILLIPS - Lost At Sea 9,80 DM
COLIN TOWNS - Full Circle 9,80 DM
BRAND X - Masques 15,90 DM
CHRISTOPHER HOBBS/JOHN ADAMS/GAVIN BRYARS - 9,80 DM
MICHAEL NYMAN - Decay Music 9,80 DM
UK - Danger Money (J. Wetton, E. Jobson) 16,90 DM
DAEVIY ALLEN - Bananamoon 12,90 DM
CAN - Soon Over Babylon 11,90 DM
THE RESIDENTS - Duck Stab! 19,90 DM
THE RESIDENTS - Not Available 19,90 DM
THE RESIDENTS - Third Reich, Meet The Residents und Fingerprint jew. 19,90 DM
FM - Black Noise (Canadische Synthesizer Band mit NASH THE SLASH) 19,90 DM
HYDRATION - 1st. (Frankreich) 14,90 DM
PERIGEO - The Valley Of The Temples jew. 16,90 DM
WILD MAN FISHER - Wildmania 19,90 DM
DAEVIY ALLEN - N'existe Pas (Neut!) 14,90 DM
VAN DER GRAAF GENERATOR - Vital (Live-DoLP) 21,90 DM
VAN DER GRAAF GENERATOR - H To He Who Am The Only One 16,90 DM
PETER HAMIL - Over und The Silent Corner jew. 16,90 DM
GONG - Est More Live Reunion 1977 nur 15,90 DM
RON GEESIN - As He Stands, Patrons, Right Through and Electroson jew. 14,90 DM
HERE AND NOW - Give And Take (ex-GONG) 14,90 DM
AOJA FRAGILE - Mass Media Straws (Italian) 14,90 DM
NATIONAL HEALTH - Of Cues And Cures 14,90 DM
GILLISMYTH - Mother (m. D. Allen, P. Pyle & D. Malherbe) 14,90 DM
COLIN SCOT - Out Of The Blue 11,90 DM
Initial Recording Company:
BACHDENKI - Lemmings und Stalingrad jew. 17,90 DM
ZED - The Visions Of Dune 17,90 DM
IRVIN MOWREY - Continental Drift 17,90 DM
JAPAN-Importe:
ROY BUCHANAN - Live In Japan jew. 27,50 DM
DELANEY & BONNIE - To Bonnie From Delaney 27,50 DM
DR. JOHN - Gumbo 27,50 DM
MCDONALD & GILES - Same 27,50 DM
THE YOUNGLOODS - High On The Hip Top 27,50 DM
MULESKINNEY - same (Peter Rowan, D. Grisman, B. Keith, R. Greene & Clarence White) 27,50 DM
CACTUS - same 27,50 DM
JESSE ED' DAVIS - Jesse Davis und Ululu jew. 27,50 DM
RARITÄTEN:
HOT TUNA - Phosphorescent Rat and Burgers jew. 17,90 DM
JORMA KAUKONEN - Quah 17,90 DM
JOHN MAYALL - Back To The Roots (das legendäre Doppel-Album) 25,00 DM
JOHN MAYALL - Jazz Blues Fusion (Live '71) 17,90 DM
JOHN MAYALL - Live At Klooks Kleek (Original DECCA MONO!) 16,90 DM
BUFFALO SPRINGFIELD - Same, Again and Last Time Around jew. 17,90 DM
IAN MATTHEWS - Valley Hi und Some Days You Eat The Bear jew. 17,90 DM
INCREDIBLE STRING BAND - 1st. und Changing Horses (als US-Pressungen) jew. 17,90 DM
Z Z TOP - First Album und Rio Grande Mud jew. 17,90 DM
THE DILLARDS - Black Porch Blue Grass, Live! Almost und Pickin' And Fiddlin' jew. 17,90 DM
TRAPEZE - Medusa und You Are The Music jew. 17,90 DM
THE ROLLING STONES - No. 1 und No. 2 (als Original DECCA MONO!) jew. 16,90 DM
SAVOY BROWN - Shake Down, Getting To The Point und A Step Further jew. 17,90 DM
KEEF HARTLEY BAND - Halfbreed 17,90 DM
JIMI HENDRIX/OTIS REDDING - Monterey International Pop Festival 16,90 DM

ZABRISKIE POINT - Soundtrack mit raren Stücken von PINK FLOYD, GRATEFUL DEAD, YOUNGBLOODS, etc. 19,90 DM
'BLOW UP' - Original Soundtrack mit YARDBIRDS 19,90 DM
CACTUS - 'ot N' Sweaty (Live!) 16,90 DM
TEN YEARS AFTER - 1st. LP (Original) 67iger DERAM) 16,90 DM
SMALL FACES - 1st. LP (Original DECCA MONO) 16,90 DM
TIM BUCKLEY - Happy Sad 16,90 DM
MARIANNE FAITHFULL - US-Import incl. 'As Tears Go By' 17,90 DM
DOUG KERSHAW - Spanish Moss 17,90 DM
BOB WEIR - Acc 17,90 DM
LEBLANC & CARR - Midnight Light 17,90 DM
TOWER OF POWER - Bump City (US-Import) 17,90 DM
AUDIENCE - House On The Hill 17,90 DM
BEAU BRUMMELS - Original Hits 9,80 DM
SPIRIT - The Family That Plays Together 9,80 DM
COUNTRY GAZETTE - Live und What A Way To Make A Live jew. 14,90 DM
COUNTRY GAZETTE - Out To Lunch 18,90 DM
SPENCER DAVIS & PETER JAMISON - It's Been So Long 12,90 DM
JAY FERGUSON - All Alone In The End Zone 16,90 DM
GOOD RATS - Birth Comes To Us All 17,90 DM
MORGAN - Nova Solis 9,80 DM
THE YARDBIRDS - Five Live Yardbirds (Re-Release a. Charly, Mono, Orig. Cover) 14,90 DM
PLAINSONG - In Search Of Amelia Earhart (w. IAN MATTHEWS) 14,90 DM
AGNES STRANGE - Strange Flavour 17,90 DM
LIN WRAY & HIS RAYMEN - Rock'n Roll'n Rumble (Re-Release a. Charly mit Aufn. z. d. Zeit v. 1957-1965) 14,90 DM
BRAINBOP - 1st. Album (legendäre holl. Gruppe!!!) 14,90 DM
PEARLS BEFORE SWINE - Balaklava 19,90 DM
TULI KUPFERBERG - 1st. Album, No Return (FUGS) 16,90 DM
LOVE CRAFT - We Love You Whoever You Are 9,80 DM
RAY CAMPI & HIS ROCKABILLY REBELS - Wildcat Shakeout (incl. Free Single) 18,90 DM
CHARLIE ANILEY - Too Much For Nothing 14,90 DM
ERIC BURDON & WAR - The Black Man's Burden (2. LP-DoLP) nur 9,80 DM
DAVE EDMUNDS - Subtle As A Flying Mallet 14,90 DM
LURA NYRO - Seasons Of Lights (incl. GONNETT) 17,90 DM
THE INCREDIBLE STRING BAND - 5000 Spirits, Hangman's Beautiful Daughter, Wee Tam und The Big Huc jew. 14,90 DM
LOTHAR & THE HAND PEOPLE - same 14,90 DM
NASHVILLE WEST - (Clarence, White, Gene Parsons & Gib Gilbeau) 17,90 DM
THE KENTUCKY COLONELS - Livin' In The Past 17,90 DM
GRAM PARSONS - The Folk Years, Vol. 1 (previously unrel. Tracks w. the SHILOH) 17,90 DM
WAYNE STEWART - Aspen Skyline 17,90 DM
GIB GILBEAU - Toe Tappin' Music (mit Clarence White) 17,90 DM
SNEAKY PETE - (Shiloh SLP 4086) 17,90 DM
GRAM PARSONS - (Shiloh SLP 4088, 3-Release der 'International Submarine Band) 17,90 DM
PERCEWOOD'S ONAGRAM - Ameurope 16,90 DM
HAMILTON CAMP - Welcome (Reprise 1753) 16,90 DM
THE CLIQUE - Sugar On Sunday 14,90 DM
RICHY KINGS - F.K. (Jack Tempchin) 12,90 DM
RICHARD HARRIS - A Trump Shining (McArthur Park) 14,90 DM
LARRY HOSFORD - Crosswords (B. Berlin & Chris Darrow) 11,90 DM
RHINO ROYALE - Sampler mit Rhino Acts (US-Import) 22,00 DM
VOLUNTEERS - 1st. (Wayne Berry) 17,90 DM
JUICY LUCY - 1st., Get A Whiff At This und Lie Back And Enjoy It 12,90 DM
BLACK OAK ARKANSAS - Keep The Faith 9,80 DM
JIM MESSINA & THE JESTERS - 1st (auf Thimble 3) 9,80 DM
ROY HARPER - Lifemask, Flat Baroque und Berserk, HQ, Valentine und Stormcock jew. 16,90 DM
MORGAN - Nova Solis 12,90 DM
BOX TOPS - Dimensions 12,90 DM

KEY LARGO - Key Largo (Original-Druck BLUE HORIZON) 14,90 DM
AYNSLEY DUNBAR - Blue Whale 14,90 DM
STEVE MILLER BAND - Sailor und Children Of The Future jew. 16,90 DM
LOST GONZO BAND - Sign Of Life 16,90 DM
LINDA RONSTADT - Linda Ronstadt, Hand Sown, Silk Purse, Stone Ponies und Heart Like A Wheel jew. 16,90 DM
THE KINKS - Celluloid Heroes 9,80 DM
DAVE EDMUNDS - Rockpile 14,90 DM
IAN MATTHEWS - Tigers Will Survive und If You Saw Thru My Eyes jew. 14,90 DM
MATTHEWS SOUTHERN COMFORT - Later That Same Year 14,90 DM
THE PRETT THINGS - Same, Emotions und Get The Picture? jew. 14,90 DM
DIVERSES:
GRATEFUL DEAD - Shakedown Street 15,90 DM
THE HOLLIES - Best Of E.P.'s und Crazy Steel jew. 15,90 DM
CHILLIWACK - Same 9,80 DM
MAX/ALMOND - Other Peoples Room 12,90 DM
CRAZY HORSE - Crazy Moon (w. Neil Young) 9,80 DM
ALLMAN BROTHERS BAND - Enlightened Rogues 9,80 DM
RY COODER - Boomer's Story 16,90 DM
ELIZABETH BARRACLOUGH - 1st. (w. Todd Rundgren) 16,90 DM
J. GELLS BAND - Nightmares 16,90 DM
AREA CODE 615 - A Trip In The Country (DoLP) 21,90 DM
Band - Islands 16,90 DM
BEACH BOYS - Live In London 11,90 DM
BEACH BOYS - Carl And The Passions (Orig.) 9,80 DM
RORY BLOCK - same 9,80 DM
COUNTRY JOE - Love Is A Fire 9,80 DM
PAPA JOHN CREACH - Same 9,80 DM
HARRY CHAPIN - Dance Band On The Tonic (DoLP) 16,90 DM
ALVIN CROW & THE PLEASANT VALLEY BOYS - 1st. Album 9,80 DM
ROBERT CRUMP & HIS CHEAT SUIT SERENADES - Vol. 2 11,90 DM
FRINGE BENEFIT - same 9,80 DM
RICHIE FUREY BAND - I've Got A Reason 9,80 DM
GASOLIN - What A Lemon 16,90 DM
THOMAS JEFFERSON KAYE - First Grade 9,80 DM
KEITH & DONNA - 1st. 9,80 DM
KINKS - Arthur, Percy, Lola und You Really Got Me jew. 16,90 DM
PAUL KOSOFF - Koss (DoLP mit Live Tracks) 21,90 DM
LITTLE JOHN - Same 9,80 DM
IAN MATTHEWS - Hit And Run 16,90 DM
PARKER MCGHEE - same 9,80 DM
MORGAN - Brown Out 9,80 DM
GEOFF MULDAUR - Motion 9,80 DM
RICK NEUFELD - Prarie Dog 9,80 DM
VAN DYKE PARKS - Clang Of The Xankee Racer und Discover America jew. 9,80 DM
GRAM PARSONS & EMMYLOU HARRIS - Grivous Angel 9,80 DM
DAVE PEEL - An Evening With 16,90 DM
PEZBAND - same 9,80 DM
JOHNNY RIVERS - Outside Help 9,80 DM
STACKRIDGE - Mr. Mick 9,80 DM
GARY STEWART - You're Place Or Mine 14,90 DM
ERIC WEISSBERG & DELIVERANCE - Rural Fire Delivery 9,80 DM
STEVE YOUNG - Renegade Picker 9,80 DM
REGGAE:
JOE GIBBS & THE PROFESSIONALS - Majestic Dub 14,90 DM
COGGO - Congo 16,90 DM
MEBER - Exiles In A Babylon 16,90 DM
DENNIS BROWN - Live In Montreux 14,90 DM
DENNIS BROWN - Wolf And Leopards 16,90 DM
INNER CIRCLE - Reggae Thing und Ready For The World jew. 14,90 DM
REVOLUTIONARIES - Sounds Vol. 2 16,90 DM
GREGORY ISSAACS - Soon Forward 14,90 DM
MIGHTY DIAMONDS - Deeper Roots (DoLP) 14,90 DM
I'AH MAN - Arc We A Warrior 14,90 DM
PRINCE JAMMY - Kamikaj Dub 14,90 DM
LEE PERRY - Scratch On The Wire 14,90 DM
BOB MARLEY - Survival 14,90 DM
TRINITY - Rock In The Ghetto 14,90 DM
SUGAR MINOTT - Ghetto Ology 14,90 DM
I-ROY - Cancer and Cancer Dub jew. 14,90 DM
JAH LLOYD - Black Noses 14,90 DM
PRINCE HAMMER - Bibl. 14,90 DM
PRINCE FARI - Long Life und Cry Tough Dub Encounter Pt. 2 jew. 14,90 DM
JUNIOR MARVIN - Police & Thieves 14,90 DM
I-ROY - World On Fire 14,90 DM
TOOTS & THE MAYTALS - Pass The Pipe 14,90 DM
TWINKL BROTHERS - Praise Jah 14,90 DM
POET AND THE ROOTS - Dread Beat An Band 14,90 DM
INNER CIRCLE - Everything Is Great 14,90 DM
CULTURE - Combolo 14,90 DM
LINTON KWESI JOHNSON - Force Of Victory 14,90 DM

Sundown Schallplatten GmbH, 3110 Uelzen · Postfach 413 · Tel. 0581/18404 von 10.00 - 18.00 Uhr

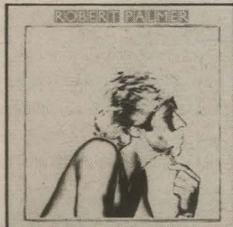
VERSANDBEDINGUNGEN: Per Nachnahme (plus 5,- DM Porto) oder Vorüberweisung (plus 3,- DM) auf Konto: Kreissparkasse Uelzen (BLZ 258 501 10) Kto.-Nr. 13 003 bzw. Postscheck Hannover (BLZ 250 100 30) Kto.-Nr. 55 21-309. Ab 100,- DM portofrei. Kein Versand ins Ausland!!!

ROBERT PALMER

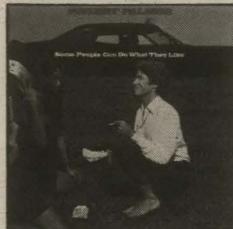


On Tour!

- 22. 11. Stuttgart/Schwabenlandhalle
- 23. 11. München/Circus Krone
- 24. 11. Düsseldorf/Philiphshalle
- 27. 11. Frankfurt/Hugenottenhalle
- 28. 11. Hamburg/Audimax
- 29. 11. Berlin/Metropol



SECRETS
LP 200 662-320 · MC 400 662-352

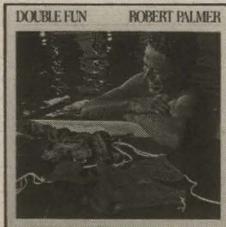


SOME PEOPLE CAN DO WHAT THEY LIKE
LP 28 145 XOT



SNEAKIN' SALLY THROUGH THE ALLEY
LP 200 907-320

Neu!



DOUBLE FUN
LP 25 854 XOT · MC 58 237 GT



PRESSURE DROP
LP 89 671 XOT

Jetzt wieder-
veröffentlicht!



ISLAND

Im ARIOLA-Vertrieb

ander? Beachte den Einsatz der Farben!

D) Warum ist diese Platte produziert worden?

E) Ist Bob Marley dein Held oder ziehst du manchmal eine Bob Dylan/Hannes Wader/Leonhard Cohen Platte vor?

Blondie EAT TO THE BEAT Phonogram 6307 661

Von *Diedrich Diederichsen*

Wer hätte Blondie je so ein ekliges Cover, so ein Schund-Heavie-Cover zugetraut, das dafür Sorge trägt, daß man die Platte garantiert nicht findet, wenn man sie sucht?

Blondie ist ein Konzept: New York, Hipness, Debbie als Pin-Up-Objekt von Männerphantasien, Dekadenz und Plastikrevolte.

Blondie – das waren zwei atemberaubende Platten und eine dünne, deren Schwäche aber nicht die Disco-Rhythmen waren, wie alle Welt behauptet, sondern der Verlust des Kontaktes zur Basis – und die ist New York.

PARALLEL LINES wiederholte eins ums andere Mal die einmal gewonnene Blondie Formel und verlor sich im Nichts des kosmopolitischen Frustkneipensounds („By The Rivers Of Valium“). EAT TO THE BEAT ist ein hilfloses Album, man fängt von vorne an und das hört sich sehr gut an.

Das ganze Blondie-Superstar-Dilemma als Inspiration für erstklassige Sachen wie „Die Young Stay Pretty“, „Accidents Never Happen“, „Union City Blue“, und die Blondie-Ratlosigkeit als Ursache für Geschmacklosigkeit wie das Abbaeske „Dreaming“. Das ist das Spannungsfeld von EAT TO THE BEAT, einer sympathisch-aufregenden zwiespältigen Platte. Die Mehrzahl der Songs ist gelungen und Blondie braucht wieder die Unterstützung von Fans.

Blondie ist eine Band, die ohne Fans nicht existieren kann. Kauft die Platte, Blondie verdient es!

Boomtown Rats THE FINE ART OF SURFACING Phonogram 63 10960

Von *Thomas Buttler*

Bob Geldof ist ein Schlitzohr und weiß zudem ziemlich genau, wo's im Showbusiness so langgeht. Er ist der Dirigent seiner Ratten und hat mit ihnen jetzt die dritte Platte eingespielt und ich bin verunsichert. Ist Geldofs Schlitzohrigkeit nun genial oder 'n Schuß in den Ofen.

Die feine Art Musik zu machen beherrschen die Boomtown Rats allemal. THE FINE ART OF SURFACING ist schwierig, bizzar und intelligent. Aber „I Don't

Like Mondays“ ist nicht die Norm, denn Mitsingen ist nicht bei der Boomtownschen Fine Art, dritter Teil. Ein Irrer lacht 75 Sekunden vor sich hin, wirre Stimmen singen dazu: It's not funny, it's not funny... Mal sind die Rats wie Abba, mal klingt Geldof wie Bowie oder Ferry, dann wieder Boomtown Rats oder alles zusammen. Ich find den Ausgang nicht. Ratlosigkeit?!!?!?!?

Eigentlich gefallen sie mir. THE FINE ART... lief eine Woche jeden Tag über den Autorecorder, und ich hab ständig was Neues entdeckt. Wortfetzen, Geräusche, spannende Musik. Vielleicht würde Zappa heute so klingen wenn er nicht schon so alt wäre. Die Boomtown Rats marschieren mit ihrer (Pop?) Musik geradewegs auf die 80ziger zu. Mir gefällt's, ich freu mich schon aufs nächste Jahr.

Michael Nesmith INFINITE RIDER ON THE BIG DOGMA Metronome 60.234

Von *Michael Schlüter*

Bei den Monkees trug Michael Nesmith immer eine Pudelmütze. Das war vor 14 Jahren. Seither hat er sich als einziger von vieren mit musikalischem Potential erwiesen. Etwa 10 Solo-LPs hat er bis heute veröffentlicht (die in Deutschland fast ausnahmslos nur über Importeure erhältlich waren), seine Songs wurden von Linda Ronstadt („Differnt Drum“) und der Nitty Gritty Dirt Band („Some Of Shelly's Blues“) aufgenommen, und er hat Alben mit Ian Matthews (VALLEY HI) und Bert Jansch (L.A. TURNAROUND) produziert. Seit 1976 erscheinen seine Platten auf dem eigenen Label Pacific Arts, und vor zwei Jahren gelang ihm mit „Rio“ sogar ein Hit in England.

Mußte man Nesmiths Musik bis zum letzten mir bekannten Album FROM A RADIO ENGINE TO A PHOTON WING (um ausgefallene Albumtitel war er noch nie verlegen) eindeutig als Country-Rock oder wenigstens als deutlich Country-orientiert bezeichnen, so zeigt INFINITE RIDER eine klare Hinwendung zum Rock'n'Roll, besonders in den Titeln „Factions (The Daughter Of Rock'n'Roll)“, „Horserace“ und „Tonight (The Television Song)“. Der momentane Discotrend ist auch nicht spurlos an ihm vorübergegangen, und so hat er typische Disco-BAßfiguren in seinen Rock'n'Roll integriert („Dance“, „Cruisin“, „Flying“), ohne allerdings penetrant zu werden. Das Album enthält nicht einen seichten Titel, die ruhigeren Nummern variieren vom 50er Doo-Wop-Stil (allerdings ohne die Doo Wops) mit Falsettgesang („Magic“) zum sanften Wiege-Beat („Carioca“).

Nesmith hat alle zehn Songs selbst komponiert und erweist sich nicht nur als guter Melodien-schreiber, sondern auch als treffsicherer und ironischer Geschichtenerzähler („Horserace“, „Cruisin“).

sin" und „Factions“). Das Album wurde von ihm selbst gewohnt ehrlich und ohne Firlefanz arrangiert und produziert.

**Emsland Hillbillies
BAUER BARENS
MÜHLE**

Ahorn/Teldec 6.23981
AP

**Truck Stop
BITTE RECHT
FREUNDLICH
Nature/Metronome
0060.217**

**Udo Lindenberg
und das Panik-Orchester
DER DEKTIV –
ROCK REVUE II
Telefunken 6.24091 AT
Peter Horton**

**„...WILL DIE SEELE
MIT DIR SINGEN“
Nature/Metronome
0060.216**

**Hannes Wader
WIEDER UNTERWEGS
Pläne 88 173
Harald Juhnke
EIN MANN
FÜR ALLE FÄLLE
Philips 6305 410**

Von Ewald Braunsteiner

Sechs Platten mit deutschen Texten und den erwartungsgemäß häßlichen Hüllen (bei Platten mit deutschen Texten heißt es „Hülle“ statt „Cover“) (außerdem weiß ich nicht, wie ich von „Cover“ den Dativ Plural bilden soll – Covern? Covers?). Sechs Leckerbissen für bössartige Rezensenten, har, har!

Country & Western auf Deutsch, das ist contradictio in adiecto (für humanistisch Ungebildete: Widerspruch in sich) und mehr braucht man über die Emsland Hillbillies und Truck Stop gar nicht zu schreiben, nur das eine noch: Beide Bands klauen viel, ohne die Urheber anzugeben. So die Hillbillies bei „Die gute alte Sonne“, dessen Text nichts anderes als eine holprige Übersetzung von Willie Nelsons „That Lucky Old Sun“ ist. Oder Truck Stop mit „Wozu soll ich weinen?“, wo wohl Jean Sheppherds „He Thinks I Still Care“ Pate stand oder – fast schon eine Blasphemie Lindenberg'schen Ausmaße (doch dazu gleich noch) – „Er muß gehn“, nach Ry Cooders „He'll Have To Go“. Überflüssig zu bemerken, daß die Originale viel besser formuliert sind: „Leg den Hörer etwas näher an dein Ohr“ („Er muß gehn“), „Put your sweet lips a little closer to the phone“ („He'll Have To Go“). Bei Udo

neuer Scheibe muß ich etwas ausführlicher werden. Das Thema von DER DETEKTIV sind die USA. Hier zunächst einige Textzitate:

„New York, du bist Wahnsinn / manchmal lieb' ich dich / manchmal haß' ich dich“ („New York“).

„Ein Junge wird geboren im Ghetto / ihr zehntes Kind und die Mutter weint sehr / Der Vater macht, nur 100 Dollar netto / wie's weitergeht, manchmal weiß er's nicht mehr / Es reicht gerade noch so zum Überleben“ („Es reicht gerade noch zum Überleben“).

„Sieh' dir doch die Typen an / Baby, ich hab's kapiert / Moskau, Bonn und Pentagon / Sie labern rum und nix passiert / Soll'n sie doch ihre Paläste schließen / und alle Waffen ins Weltall schießen / doch sie klopfen nur falsche Sprüche / und machen den Planeten kaputt“ („Born To Be Wild“).

„Samstag mittag, kleine Probe vor dem Spiegel / nimm ich die lockerlose Bundfaltenhose / oder die aus Satin, ganz eng? / und dann drapier' ich mir die schnelle Dauerwelle / die von Dr. Bügel / und dann fehlt mir nur noch der Ibiza-Glitter-Teint / Oh, das find ich soo gut“ („Ich steh' ja so auf Disco“).

Und ein Vergleich:

„Beat-up little seagull / On a marble stair / Tryn' to find the ocean / Lookin' everywhere / Hard times in the city / In a hard town by the sea / Ain't nowhere to run to / There ain't nothin' here for free / Hooker one the corner / Waitin' for a train / Drunk lyin' on the sidewalk / Sleepin' in the rain / And they hide their faces / And they hide their eyes / 'Cause the city's dyin' / And they don't know why“ („Baltimore“ – Randy Newman).

„Überall im Zentrum der reichen alten Stadt / drängen sich die Möwen, halberfrozen und matt / denn auf dem Meer sind Stürme / und das bringt große Not / in der City gibt's kein Futter / hier finden sie den Tod / Eine Nutte wartet auf das letzte Rendezvous / und ein Penner deckt sich mit Plastiktüten zu / die Leute, die du ansiehst, gucken weg und dreh'n sich um / jeder spürt die City stirbt / und keiner weiß genau, warum“ („Baltimore“ – Udo Lindenberg).

Man sieht: Platitüden und Klischees – bei Udo hat sich nichts geändert. Warum versucht er sich immer noch mit Charakterisierung der Gegenwart, wenn er über abgedroschene Allgemeinplätze nicht hinauskommt? Wahrscheinlich merkt er gar nicht, daß er an 1979 mit Maßstäben von 1969 herangeht, er ist hoffnungslos anachronistisch (auch musikalisch ergeht er sich in langweiligem frühsiebziger Mainstream-Rock, die Neufassungen von „Living In The City“ (Stevie Wonder) und „Baltimore“ sind schlichtweg Frechheiten). Die siebziger Jahre nennt er „Scheuklappenjahrzehnt“ – wie engstirnig muß man sein, um so zu urteilen, genauso engstirnig wie die,



**BOB MARLEY
AND THE WAILERS
Survival
LP 200911-320
MC 400911-352**



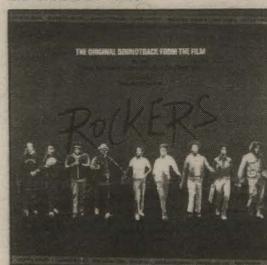
**I JAH MAN
Are We A Warrior
LP 200882-320**



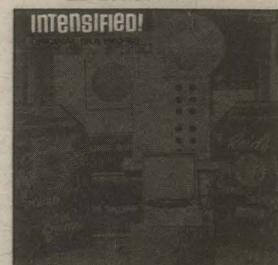
**BURNING SPEAR
Harder Than The Best
LP 200827-320**



**WAILING SOULS
Wild Suspense
LP 200886-320**



**VARIOUS ARTISTS
Rockers (Soundtrack)
LP 200925-320
MC 400925-352**



**VARIOUS ARTISTS
Intensified I
LP 200826-250**

Reggae is Great

**LEE PERRY
& VARIOUS ARTISTS
Scratch On The Wire
LP 200881-320**

IM ARIOLA-Vertrieb

die Rock'n'Roll „Negermusik“ nannten und zu Langhaarigen „Du siehst ja aus wie ein Mädchen!“ sagten. Udo Lindenberg kann nicht verwinden, daß die Zeit nicht stehengeblieben ist. Damit stellt er sich direkt neben die Opas, die greinen „Man müßte noch mal zwanzig sein“.

Peter Hortons Anti-Disco-Variante:

„Man nennt ihn Disco-Charly / ein Disco-Typ von Schrot und Korn / nur das Schrot ist weit verstreut / und das Korn reicht nicht sehr weit / und damit steht man heute ja ganz vorn“ – Vergleiche zu Lindenberg drängen sich auf: Auch so ein ewig Gestriger, der glaubt zur Gegenwart seinen Senf geben zu müssen. Nur ist Peter Horton seriös.

Poesie statt Panik. Und er ist so sensibel: „Meine Seele fror / als ich sah / daß du nach langem / schweigend schönem Aufstieg / an einer Gabelung / den Weg zurück ins Tal / dir wähltest / und es schien / als sei das hart Er kämpfte / Dir auf einmal viel zu viel.“ – Hüstel. Bei Hannes Wader bedanken wir uns für die Zeilen „Glutrot geht die Sonne unter / Wunderbar, doch irgendwas / Ist da, was mich deprimiert und runterzieht / Und der Grund ist bald gefunden / Denn im Autoradio / Läuft seit Stunden so ein Disco-Schweinebeat“ – Hätte Hannes Wader gewußt, daß er damit an einen kurzhaarigen, narzißischen, gefühlkalten, angepaßten Discothekengänger gerät, der zudem

noch SOUNDS-Ressortleiter für Disco ist, hätte er das vielleicht weggelassen oder auch nicht. Ich bleibe jedenfalls trotz dieser Zeilen wie ich bin und auch Hannes Wader hat sich in den letzten Jahren nicht so irrsinnig verändert, als daß diese Platte riesig interessant sein könnte. Ziemlich unzeitgemäß, ziemlich humorlos, wie are bored.

Eine Rezension von Harald Juhnkes EIN MANN FÜR ALLE FÄLLE könnte so aussehen:

„Auf seiner neuen Platte beweist Harald Juhnke, daß er auch musikalisch ist: Zwölf humor- und stimmungsvolle Lieder über das alltägliche Leben.“

Oder so: „Eine Platte, wie die Witzseiten deutscher Fernsehillustrierten.“

Oder anders. Ich gönne mir jetzt jedenfalls zur Erholung Y von der Pop-Group (keine Discomusik, übrigens).

The Weirdos WHO? WHAT? WHEN? WHERE? WHY? Teldec 6.24072

Von Diederich Diederichsen

Es ist ein von anglophilen Punks aufgebrachtes bössartiges Gerücht, daß die L.A.-New Wave-Szene provinziell, kastriert und langweilig sei und erst 1979 den Pogopunk der Jahre 76/77 entdeckt habe. The Weirdos sind seit 76 dabei, und auf ihrer jetzt beim BOMP-Label erschienenen Debüt-LP präsentieren sie eine Version simpler Musik, die alle Entwicklungen seit 76 wahrgenommen und verarbeitet hat.

Eine Seite der Platte ist eine Single mit Hank Mizells Rockabilly-Klassiker „Jungle Rock“ in einer typischen L.A.-weird-Fassung. Die Rückseite ist irrsinnig selbstbewußt, verfeinertes Gröhlen, großmäulig. L.A.-Punk entsteht in einem noch Punkfeindlicheren Umfeld als U.K.-Punk. L.A.-Punk setzt sich zur Wehr, ist Revolte, und hat dabei noch weniger Ideologie als die Engländer oder die New Yorker.

Als Antwort auf Enos NO NEW YORK-Sampler erschien kürzlich YES L.A.

The Weirdos sind Guerrilleros des L.A.-Punk.

The Police REGATTA DE BLANC CBS AMLH 64792

Von Thomas Buttler

Zweifel haben wir gehabt, ob sie's denn noch mal schaffen, nach ihren Ohrwürmern „Roxanne“ und „Can't stand...“ Wie unberechtigt! Ich meine sie haben nichts von ihrer Originalität verloren, die drei Blondköpfe. Das einzig ärgerliche an der REGATTA DE BLANC ist, daß die Single „Mes-

sage in a bottle“ nun doch drauf ist auf der Platte und nicht – wie wir gemeldet haben – 'ne Single bleibt. Denn das hätte zwei neue Police Nummern mehr bedeutet. Sei's drum – die Platte zieht los, und ich wunder' mich immer noch, wie und wann die produziert haben bei all ihrer Tourerei und Sting's Filmstarrollen. Aber die Zeit hat gereicht. Sie sind nicht ausgetrocknet, sondern witzig geblieben.

Nach der Devise „Bitte ein Dub“ haben die drei und Produzent Nigel Gray ihre Finger nicht von den Echomaschinen lassen können und ein bißchen daran rumgespielt.

Mal fetzig oder verhalten, Schlagzeuger Stu Copeland hat den richtigen Schlag weg. Sting schneidet sich mit seiner Stimme wieder prächtig durch die Vinyl-Rillen. Wer Police kennt und mag, wird nicht enttäuscht sein. Wenn ich nicht so verdammt viel Platten hören müßte, würde Police öfters laufen bei mir...

Frank Zappa JOE'S GARAGE CBS 86101

Von Ekki Schädel

Sollte irgendein Präsident mal darauf kommen, daß Musik die Ursache sämtlicher Energie- und Wirtschaftsprobleme bzw. die Illegalisierung oder Abschaffung einer solchen Form von Umweltverschmutzung die Lösung eben dieser Probleme sei, dann würden sich wohl die meisten Leute dieser Forderung anschließen. Denn man bedenke: Schallplatten sind ein Erdölprodukt, und was überhaupt diese ganzen Rockshows mit ihrem gigantischen Aufwand an benzinfressenden Trucks, P.A.-Systemen, Lichtanlagen, Instrumenten aus Kunststoff usw. für Energie verschwendet!

So setzt Zappa im Begleittext den Rahmen für seinen neuen Dreiteiler, „JOE'S GARAGE, beginnend mit Act I. Das ist, wie er selbst sagt, eine einfüllige Geschichte darüber, wie die Regierung, vermittelt eines Aufpassers, des „Central Scrutinizer's“ versucht die Musik zu eliminieren, in der Art eines billigen High School – Theaterstücks, wie es vor zwanzig Jahren hätte gemacht werden können.

Das ganze ist so etwas wie ein Musical, eine Collage, erzählt in der so wohlbekannten Sprache, gespickt mit absurden Bildern, Eindeutigkeiten („Why Does It Hurt When I Pee“), neuen Wortschöpfungen („Appliantology“) und Seitenhieben auf Kollegen (es taucht unter anderem die Gruppe Toad-O auf), entwickelt sich in der Thematik sehr stark in die Richtung von 200 MOTELS, allerdings ohne den gleichen Selbstdarstellungsanspruch wie damals Mothers of Invention.

Hier geht es jetzt um die Band von Joe, die in seiner Garage übt. Der Titel song, der die REGATTA DE BLANC ist, daß die Single „Mes-

CLEAR LIGHT RECORDS

present:

International Artists Records/Houston, Tx.
Golden Dawn, Lost & Found, Lightnin' Hopkins, Bubble Puppy, Red Krayola, Endle St. Cloud, Thirteenth Floor Elevators.

Star Club Records/Hamburg

Escorts, Liverbirds, Dave Dee, Dozy, Beaky, Mick and Tich, Searchers, Lee Curtis & The All-Stars, Roadrunners/Shorty & Them.

Picture Disc's

Beatles, Meat Loaf, Bob Welch, Warren Zevon, Cruisin' Singles u.v.a.

Auktion & Set Sale

Liste bei

CLEAR LIGHT RECORDS

Postfach 602 924

2000 Hamburg 60

*Alle Bezieher der Liste 10/79 sind auf unserer Mailing List und erhalten die neue Liste automatisch zugeschickt!

RIP OFF

platten

hier sind die neuen deutschen wellenreiter!

MALE (Clever+Smart, Single)	6,-
MITTAGSPAUSE (Single, neu)	6,-
ZK (mit Tip v. Twinky/SOS)	6,-
AQUA VELVA (A Hard Rain...)	6,-
S.Y.P.H. (Industriegirl u. a.)	6,-
BAZORBÉ (purer power pun k)	6,-
BUTTOCKS (4 starke songs)	6,-
DER PLAN (Fleischschächel)	6,-
TEMPO (erste single)	8,-
TEMPO (neue EP)	8,-
NO HORIZON (kieler welle)	7,-
HANS-A-PLAST (...esbrent)	13,-
HINTERBÜCKEN MIT (live)	16,-
ROTZKOZZ (jet jut los)	13,-

und
MALE LP 17,- / MITTAGSPAUSE -elF
Songs 10,- / DAF 1.LP 16,- / SALLI-
NOB EP 6,- / MATERIALSCHAFT 4,-
KLEINER EP 8,- / Single 6,-

Vork. + 3.-DM auf PSK HH 12863-208
A. Hilberg / od. Nachn. 5.-DM
Mindestbestellung 11.-DM Ersatztitel angeben!
Rip Off Platten / Feldstr 48 / 2 Hamburg 6

G. Guainwater featuring Beroe:
Schmelzen Sie Ihre alten Listen
weg! Wir haben die kolossale,
Brandneue braungelbe LP-Preis-
liste mit dem nahezu enzyklopedi-
schen Umfang von

(whow!)

über 4500 LP-Titeln (inworten:
viertausendfünfhundert!!!)

Sicher halten Sie uns nicht für
unverschämt, wenn wir unsere
Wahnsinnsliste nur rausrücken,
wenn Sie uns einen 1-Mark-Scheck
oder selbigen Betrag in Brief-
marken zukommen lassen. Zumal
unsere umfassende Qualitäts- und
Preisgarantie (zB: keine LP
teurer als DM 15,90) gratis bei-
liegt. Besten Dank!

BEROE Club 22

Kasten 151, D-4410 Warendorf 1.

RK Show Effects

Projector _____ ab DM 350,00

Laser _____ ab DM 2.400,00

Seifenblasenmaschine mit

Lauge _____ DM 250,00

Bühnenblitz

kompl. _____ DM 350,00

Diskothekenanlage _____

_____ ab DM 1.095,00

Nebelmaschine _____ DM 490,00

und 500 Artikel mehr für
Discotheken und Gruppen

Katalog anfordern, DM 2,00 in
Briefmarken beilegen.

Fa. R. Kluge

Abt. R.K. Show Effects
Viehtritt 4, Postfach 326
3508 Melsungen/Fulda

Schallplatten

Bei uns bekommt ihr die
Singles, die es in kei-
nem Schallplattengeschäft
mehr gibt. Wir haben
einige 100.000 Stück am
Lager. Informiert euch
unverbindlich und ko-
stenlos. Wir schicken euch
gerne unseren Katalog
mit über 20.000 Titeln
gratis und ohne Kauf-
zwang.

KESS-VERSAND

8700 Würzburg 25

Postfach 112

Da saß ich neulich bei einem Freund, der legte eine Platte auf, und was hörte ich? Hundertvierundfuffzig? Ne, '154', die neue LP von Wire.

Obwohl ich bei den ersten Tönen spontan an alte Floyd-Sachen dachte. Ein bißchen Van Morrison ist auch dabei. Ich kann absolut keinen Tip geben „Hör dir das mal an, oder den Titel“, du solltest das Album als Einheit sehen und auch so hören.

Alles fließt, ohne flutschig zu sein, alles schmilzt ineinander, ohne voneinander abhängig zu sein. Kein spirreliges, nervöses Herumklimperm, sondern weiche, manchmal in mid-tempo übergehende Stücke.

Mit Rock hat das Album absolut nix zu tun, eigentlich mehr mit dem Sound, an dem auch Timothy Leary seine helle Freude hätte.

Als ich im Plattenladen die Philip Rambow-LP entdeckte, habe ich sie ohne erst lange reinzuhören gekauft. Philip Rambow ist mir noch aus Zeiten, in denen er mit Brian Eno tourte bekannt, obwohl seine Geschichte eigentlich noch älter ist. Er ist wohl ein Pub-Rocker der ersten Stunde. Mit seinem Album „Shooting Galery“ habe ich dann auch einen guten Griff getan. Erstklassige Gitarrenarbeit und ein wirklich starker Gesang.

Die Gitarrenarrangements sind oft doppelt und dreifach überlagert ob elektrisch oder akustisch, ob melodios oder rhythmisch – sie sind immer eine Wucht.

Sein oft bissiger Gesang drückt den Songs einen unverwechselbaren Stempel auf. Titel wie „The Sound And The Fury“ (vielleicht das beste auf der LP), in dem er über einen Freund im Knast singt, sind es, die man immer wieder hören möchte.

Meinen ersten Kontakt mit den Shirts hatte ich auf einem Konzert von Peter Gabriel, bei dem die Shirts als Special Guests auftraten.

Schon nach den ersten Titeln war mir klar, die Shirts-LP muß ich haben. Jetzt habe ich mir die zweite geholt. „Street Line Shine“ hat mich sogar noch mehr umgehauen als das erste Album. Irgendwo habe ich ein Zitat von Annie Golden, der Sängerin, gelesen: „Wir machen eine Art Schmelztiegel-Sound!“ Genau das is es.

Schöne Balladen wie „Out On The Ropes“, klare up-tempo-Songs wie „Starts With A Handshake“ und auch Stücke, die völlig aus dem Rahmen fallen („Milton At The Savoy“, „Kensington Gardens“) geben dem Album die Qualität einer gut gestopften Pfeife: angenehm zu konsumieren, mit nachhaltiger Wirkung.

Noch was: die kleine süße Annie ist auch Hauptdarstellerin im Film „Hair“!

Bis bald!
Euer
Harald



„Harald hat gesagt,
bei guter Musik wäre ich
manchmal wie vernagelt!“



Wire
LP 1C 064-07 097



Philip Rambow
LP 1C 064-63 062



Shirts
LP 1C 064-07 111

THE NEW OLDFIELD ALBUM

'Easy'

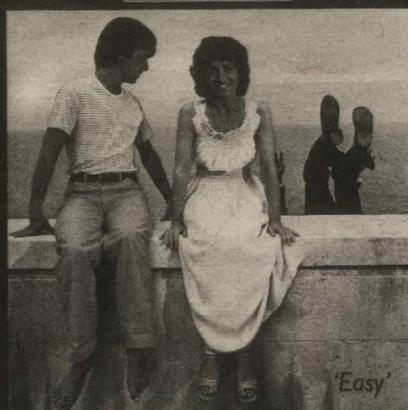


Im ARIOLA-Vertrieb

„Water Bearer“ war nur der Anfang. Das beweist Sally Oldfield mit ihrem phantastischen zweiten Album!

LP 200 932-320 · MC 400 932-352

SALLY OLDFIELD



Mit dem
Single-Hit
„You Set My
Gypsy Blood
Free“.

BY SALLY

fällt mir am besten, sowohl vom Text her („Down in Joe's Garage/ We didn't have no dope or LSD/ But a couple quarts beer/ Would fix it so the intonation/ Would not offend yer ear“) als auch musikalisch, da in ihm alle möglichen Stilelemente der 50er Jahre verarbeitet sind. Sonst aber lassen sich die Songs, die von einigen Musikern der SHEIK YERBOUTI-Besetzung und einigen neuen Leuten eingespielt wurden, schwer aus dem Zusammenhang reißen.

Viel interessanter ist es auch, ob man in der nächsten Folge erfahren kann, welches Mittel sich der Central Scrutinizer gegen Joe's Schmerzen beim Wasserlassen ausgedacht hat.

The Stranglers

THE RAVEN

EMI/UA 1C 064-82 740

Von Hans Keller

THE RAVEN ist, mehr als alle anderen Stranglers-LPs, ein Zusammenwirken von Stimmungsbildern, fast nie zuvor besaßen Stranglers-Songs soviel Atmosphärisches, wie bucklige Steine verschiedenster Färbung liegen diese Stücke nebeneinander, irgendwie in einer Grundtönung doch zusammengehörend, neben RATTUS NORVEGICUS (die ich aber nach wie vor für gefällige Wichse halte) ist dies gewiß das einheitlichste Album der Gruppe – und das trotz unterschiedlichster musikalischer Strukturen, der Höhepunkt von BLACK AND WHITE wird allerdings nicht ganz erreicht.

Es werden, wie auch früher schon, eigene Erfahrungen ausgewertet und guck dir die Typen doch nur an, die Stranglers machen Erfahrungen, in „Nuclear Device“ wird zum Beispiel die Wirtschaftspolitik der pruden Australier, für welche die Stranglers too much waren, zur Schnecke gemacht: „First and last men walk this earth / But only a few survive / I'm the wizzard of Aus / And i've got it all planned / For my first nuclear device“, es wird nach allen Seiten getreten, der Tretfuß trägt aber immer einen musikalisch exzellenten Schuh. In etwas atemlos-stotterndem Slow-Funk wird Rückblick auf „Dead Los Angeles“ gehalten, man war ja einige Zeit dort, vor allem Cornwell: „They call it Frisbee-Land / It's justa Disneyland / Android Americans / Live in the ruins there“. Dieser Song, „Ice“ und „Baroque Bordello“ sind für mich, inmitten der ersten Seite, die musikalisch dichtesten, reichsten, auffällig ist, daß sich Songs wie „Ice“ (ich zieh ihn allen anderen vor) mit seiner abgehackten Gitarre und den fein dazwischen gestreuten Kleinigkeiten, Mini-Breaks auf kurz angeschlagenen Bongos, absolut auf dem Stand der Zeit befinden ohne dadurch etwa modisch zu wirken. Als größte Besonderheit sticht „Don't Bring Harry“, heraus, von Burnel gesungen, ein von fast akustisch anmutenden Piano-Tropfen und

hallenden Gitarren-Tupfern durchsetzter Song.

Es sind eine gewisse Ausgefeiltheit und Raffinesse in Musik und Produktion die vielleicht gerade diese etwas glatt-unheimliche Gesamtstimmung schaffen, glattglänzend wie der Rabenkopf auf dem Cover, zur Abwechslung mal eine Glätte mit positiver Wirkung, und als wirksames Stilmittel eingesetzt.

Punishment Of Luxury LAUGHING ACADEMY EMI/UAG 30 258

The Human League
REPRODUCTION

Ariola 201 019

Von Dierich Diederichsen

Zwei Debutalben britischer New Wave mit kommerziellem und innovatorischem Potential. Die konventionellere Platte ist die der Punishment Of Luxury. Punilux ergänzen ihre Musik live durch optische Effekte, die ihnen schon Vergleiche mit Genesis eingetragen haben. Aber so leicht konsumierbar, so glatt wie Genesis ist Punilux noch nicht und wird es hoffentlich auch nicht werden. Das Bewußtsein der Gruppe wirkt entwickelter, weniger verklärend, auch wenn manche Passagen der LAUGHING ACADEMY zu englisch, zu schön klingen.

Punilux macht New Wave-beeinflußte Musik (manchmal sehr Devo-nahe) hat aber deutliche Wurzeln im Frühsiebziger Rock aus dem Bowie/Roxy etc-Umfeld. Ihre Texte sind z.T. weiterentwickelte Bowie-Ideen („The Message“ ist eine böse Variante von „Starman“) und stehen in klassischer SF-Tradition, manchmal etwas zu nahe an modischen 1984-Gemeinplätzen. Am eindrucksvollsten wird das Punilux-Konzept in „Obsession“ verwirklicht, ein gewaltiges Lied über Paranoia. Punilux sind gut, könnten besser sein, die nächste Platte wird über sie entscheiden.

Auf jeden Fall ist The Human League die modernere, überzeugendere Gruppe. Mit Gesang, Synthesizer und Rhythmusmaschine haben sie sich vom Rock line up entfernt, als vierter Mann steht gleichberechtigt der Film und Dia-Mann in den Credits.

Die Maschienen der Human League produzieren Angst, Bedrohung. Du bist nachts allein im Kaufhaus eingeschlossen.

Ordnungselement in der Musik ist die suggestive, monotone Rhythmusmaschine. Darüber der Kontrast von aggressiven Geräuschfetzen, harmonisch-beruhigenden Synthie-Passagen und dem kalten, emotionslosen Gesang. Die Klänge der Human League sind in sich nicht neu, das Neue ist die Montage, der Gesamteindruck. Verfreumdung. Z.B. die höhnische Fassung von „You've Lost That Loving Feeling“ von den Righteous Brothers. Zersetzend.



Punishment Of Luxury

Andrerseits hat REPRODUCTION Momente, in denen der Musik alles Verunsichernde verloren geht, wo sie fast so glatt und platt wie Kraftwerk ist. Momente, in denen der Synthesizer auf Schönklang gestellt ist, auf Verklärung. Schuld ist, daß man die Gruppe nicht sieht, den Plattenspieler nicht zwingend so laut stellt, wie die Gruppe ihre Anlage bei Konzerten. Noch sind diese Momente selten, man sollte aufpassen.

Es gibt eine kalifornische Gruppe, Tuxedo Moon, die sehr ähnlich wie Human League arbeitet, aber die Gefahr der Wohlklang-Kiff-Elektronik besser abgewendet haben. Bisher gibt es eine EP.

Klaus Schulze

DUNE

Brain: 0060.225

Richard Wahnfried

TIME ACTOR

WEA IC 58 065

Mickie D's Unicorn

WEA IC 58 064

Baffo Banfi

MA DOLCE VITA

WEA IC 58 066

Von Manfred Gillig

Schulzes Elfte liegt vor – und über DUNE läßt sich mal wieder vor allem Positives sagen. Erstens ist die Verpackung schlichter und ehrlicher als beim vorhergehenden Doppelalbum (dabei aber nicht etwa unscheinbar). Zweitens gibt's wieder viel Musik fürs Geld: zusammen über 56 Minuten. Und drittens kommen wir zum Kern der Sache: Auf zwei sehr unterschiedlichen Plattenseiten gibt es hier einige gute Einfälle mehr als auf den letzten Platten – DUNE scheint nach MIRAGE mal wieder ein Schritt vorwärts für Freund Schulze zu sein. Das Titelstück, zu dem er sich von Frank Herberts grandiosem Science-Fiction-Roman hat inspirieren lassen, knüpft in Stimmung und Kompromißlosigkeit in der Tat auch an MIRAGE an: viele synthe-

tische Cluster und Lontanos, gleitende Klänge und minimale Strukturveränderungen, weite, ausgeglichene, ruhige Passagen, ein von gängigen Klischees weitgehend losgelöstes, entspanntes, manchmal fast mystisches Stimmungsbild, das bei mir allerdings weniger Assoziationen an den Wüstenplaneten „Dune“ als vielmehr an Ursula LeGuins „Winterplaneten“ hervorruft. Und das vermutlich nur schwer verkäuflich wäre...

...wenn da nicht Seite 2 wäre:

Da gibt's lockere, schwebende, vertraute (aber komplexe) Rhythmusmuster, eine recht transparente repetitive Grundstruktur – und wieder Neuland beim Gesang und in der Art, wie hier Wolfgang Tiepolds Cello integriert wird. Schulze hat Arthur Brown („Fire“) als Mitstreiter gewonnen, und Brown spricht/singt ein langes Poem, – seit „Voices Of Syn“ auf BLACKDANCE hat nicht mehr so überzeugt wie „Shadows Of Ignorance“.

Arthur Brown und Wolfgang Tiepolds Cello sind auch auf der Wahnfried-LP zu hören – weitere Mitwirkende: Brown-Kumpel Vincent Crane (ex-Atomic Rooster), Mike Shrieve und K. Schulze. Ähnlichkeiten mit „Shadows Of Ignorance“ auf DUNE sind unüberhörbar, nur hat Brown hier mehr das Sagen – im wahrsten Sinne des Wortes: auf den rund 57 Minuten Laufzeit plaudert/sing/babbelt/rezitiert er zum Thema Zeit und zeigt, daß er immer noch jenes faszinierende gewisse Etwas in der Stimme hat wie früher. Und noch was Angenehmes: TIME ACTOR ist nicht teutonisch-dräuend, wie man vielleicht angesichts des Namens Wahnfried befürchten könnte, sondern recht humorvoll, augenzwinkernd.

TIME ACTOR ist auf einem neuen Label erschienen. IC ist Klaus Schulzes Label und startet mit zwei weiteren Platten, auf denen viel Elektronik (mit einem festen Standbein auf dem Boden des Rock) zu hören ist. Das IC-Konzept ist recht ansprechend, von der Geschmacksunsicherheit (-verwirrung?) mancher Schulze-LPs ist nichts zu spüren. Und mit Mickie D's Unicorn ist da sogar eine Produktion dabei, die auch kommerziell einige Chancen haben dürfte. Die Formel heißt: viel Elektro-

BENATO ZERO

Die Pop-Sensation aus Italien!

„Schminke und Verkleidung gehören einfach zum Theater“
BENATO ZERO

Zetlandia aMOLA

ERO ZERO

ZEROLANDIA



Langspielplatte 200 865-320
MusicalCassette 400 865-352



Langspielplatte 200 864-320
MusicalCassette 400 864-352

Die Erfolgs-Alben aus Italien mit den Hits „Il Carrazzone“ und „Triangolo“!

**DIE STORY
EINER
GENERATION**

QUADRO



THE WHO FILMS zeigen **QUADRO**
Musik ROGER DALTRY JOHN ENTWISTLE PETE TOWNSHEND Drehbuch DAVE HU
Produzenten ROY BAIRD BILL CURBISHLEY Kamera BRAIN TUFANO

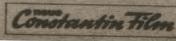
DD DOLBY STEREO

OPHENIA

AB
NOVEMBER
IM KINO



PHENIA Eine CURBISHLEY-BAIRD Produktion
MARTIN STELMAN FRANC RODDAM nach einer Vorlage von Pete Townshend
Regie FRANC RODDAM EIN POLYTEL FILM

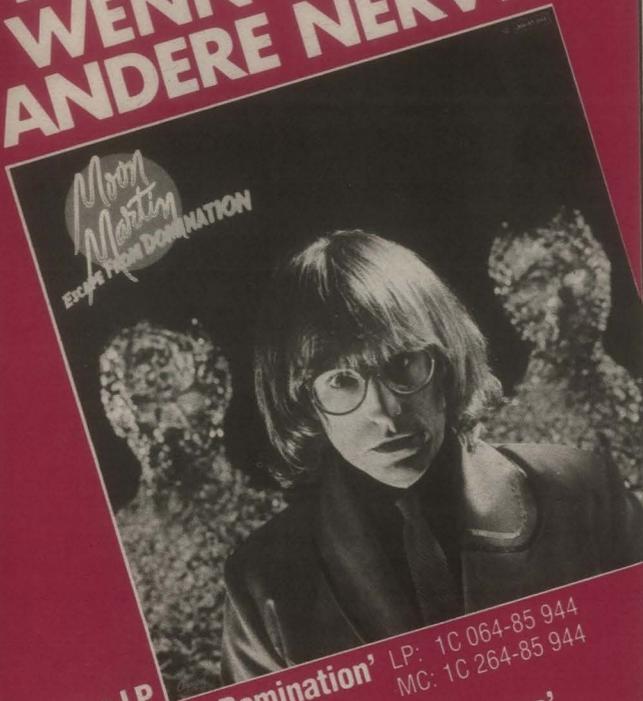


ORIGINAL SOUNDTRACK
ERSCHIENEN AUF POLYDOR
(LP 2625 037 MC 3577 352)



Moon Martin

DER MANN, DEN MAN HÖRT, WENN ALLES ANDERE NERVT!



Seine LP
"Escape From Domination" LP: 1C 064-85 944
MC: 1C 264-85 944

Seine LP "Shots From A Cold Nightmare"
LP: 1C 064-85 513
MC: 1C 264-85 513

Seine Single
"Rolene"
Single:
1C 006-85 967

MOON MARTIN ON TOUR!

17. 11. Wiesbaden, Wartburg Musikhalle
18. 11. Berlin, Metropol
19. 11. Köln-Mülheim, Stadthalle
20. 11. München, Schwabinger Bräu
21. 11. Hamburg, Markthalle

EMI ELECTROLA
Capitol
RECORDS

nik (auch mal zuckersüß) und Keyboards, versponnene Märchentexte und glatter professioneller Rock mit einem Schuß Disco/Funk. Auf den besten Tracks mischen Helmut Hattler, Jan Fride und Michael Shrieve mit. Aber Vorsicht: Hie und da gibt's seichte Stellen.

Schließlich Baffo Banfi aus Italien: Der Gute ist die italienische Variante von Klaus Schulze. Seine Kompositionen für den Synthetisierer sind melodisch und ein bißchen verspielt und haben nur wenig von der „schwerblütigen Triefgründigkeit“ seiner deutschen Kollegen (danke, liebe WEA, für das treffende Wort, auch wenn's nur ein Freudscher Tippfehler ist!) Aber was soll ich mehr sagen? Auch nach mehrmaligem Hören bleibt als markantestes Merkmal doch nur, daß nichts Eigenes, Wiedererkennbares hängenbleibt. Das Cover ist das schönste der drei 1C-Platten.

Wire

154

EMI 1C 064-07097

Von Ingeborg Schober

Der englische Melody Maker bezeichnete Wires drittes Album 154 als „maximal minimalism“, und tatsächlich waren ja schon die beiden ersten LPs von Minimalart und Mikrokosmos geprägt. Ideen so reichhaltig und vielseitig wie ein Nachrichtenmagazin, oft so kurz, daß sie bei Beginn schon zuende sind. Und wieder dieser Black & Decker-Sound, bohrend, bedrängend summend wie ein Hornissenschwarm, das Tempo eines Marathonläufers und höhnische, spitzfindige Haarspaltereien im Text – alles zusammen widersprüchlich, fragmentarisch und ungemein stimulierend. „I Should Have Known Better“ beschreibt eine kaputte Beziehung, „Two People In A Room“ ist ein magisches, beengendes Speed-Stück, „The 15th“ mit Harmoniegesang und verfremdeter Folkrock-Orgel erinnert an die Byrds, „The Other Window“, das Glanzstück der LP, ist eine Mini-Oper über einen Zugast, voyeuristisch, mit lakonischem Humor, Androiden-Chor zu Schlagzeug, das den dahintrödelnden Zug nachahmt und zu einer infernaln Kakophonie eskaliert, „On Returning“ rechnet mit dem Tourismus ab, „A Mutual Friend“, mein nächstes Lieblingsstück, hat einen Rhythmus eingebaut wie alter Liverpool-Beat inmitten verwirrendem Chor-Gesang, „Once Is Enough“ ist ein zynischer, hintergründiger Zungenbrecher, in dem eine ungewöhnlich dominante Gitarre Ordnung in dieses Kochtopfchaos bringt, „40 Versions“ schließlich dokumentiert die Musikphilosophie der Wire par excellence: Musik als Fragment, als Spielart mit unbegrenzten Möglichkeiten, ohne Ende, nicht festlegbar, Momentaufnahme, jederzeit veränderlich. Wire lassen sich nicht kategorisieren,

nicht festnageln, Prognosen über ihre künftige Arbeit und Entwicklung sind reiner Zeitvertreib. Es gibt nur eine Wire, aber 154 Gründe, dieses Album anzuhören.

Sham 69

HERSHAM BOYS

Polydor Import

U.K. Subs

ANOTHER KIND OF
BLUES

Gem/RCA Import

Ruts

THE CRACK

Ariola 200 988

Von Alfred Hilsberg

Nie zuvor war die neue Rock-Szene in England spannender als in diesem Jahr. Der Punk hat zwar nicht die alten Werte beseitigt, aber er hat für reichlich Verwirrung gesorgt und Möglichkeiten für neue Ideen geschaffen. Wenige aus der ersten Punk-Generation haben ihre Identität gefunden und Bedeutung über den Pogo-Abend hinaus erlangt. Die Adverts oder Damned sind eben Adverts oder Damned. Relikte, Institutionen. Sham 69 könnte es genauso ergehen.

Von den Straßen- und Pub-Bands, den Identifikationsgruppen für die Jugendlichen, erhalten die sich politisch artikulierenden, auch wegen der sich verschärfenden politischen Tageskämpfe (British Movement, Thatcher etc.) zunehmende Bedeutung. Crass zählt dazu, und Punishment für die Intellektuellere; auf der Kid-Seite mehr Sham, die UK Subs, Angelic Upstarts und Ruts. Jimmy Purseys drittes Album läßt allerdings eher den Verdacht eines politisch bemantelten rip off aufkommen. Pursey & Co. in Cowboy-Uniformen drehen mir den Magen um wie die Erinnerung an Mr. Numan, den Mr. Spock der New Wave-Elektronik. Anders als bei seinem Konzeptalbum THAT'S LIFE lassen nur wenige Titel Überzeugung rüberkommen; es überwiegt die auch vom Cover erzeugte TV-Western-Romantik. Punk findet im Wohnzimmer statt.

„One For The Money“ fängt ja auch gleich Purseys erster Titel „Cold Blue In The Night“ an, noch einer der stärksten Titel zusammen mit „Joe's On The Street“ und „Lost Highway 46“. In solchen Power-Stücken kommt Purseys Stimme weit raus, sie versagt eher bei langsameren, bluesorientierten Balladen. Beim zweiten Album waren solche Versuche eingeordnet, hier wirken sie aneinander gehängt, wie eine Pflichtübung.

Die UK Subs habe ich live noch nicht sehen können, aber ich glaube Kevin Coyne, der sagt, sie seien eine der wichtigsten Straßenbands. Coyne kommt ja auch vom Blues. Die Subs machen sich keine Sorge um die Debatte, wer als nächstes „in“ ist, was musikalisch den Mode-Punks gefallen mag. 17 Titel. Pure Energie. So



Ruts-Cover

Klassisch wie die erste Damned. Oder die erste Stiff Little Fingers. Nur perfekter. Nicht mehr so überraschend, ohne Höhepunkte.

Die Ruts dagegen gehören zu den erfrischendsten neuen Gruppen. Ihr erstes Album verzichtet, wie schon die Singles, auf eingeleitete Punk-Klischees, wie sie auch von den UK Subs ungebrochen wiederholt werden. Es schadet ihnen nichts, mal ein wenig wie die Motors zu klingen oder Intros wie Clash zu verwenden. Ihre Virtuosität, die sie entsprechend der jeweiligen Thematik einsetzen, reicht vom baßgetragenen Gitarren-Sound bis zur zeitgemäßen, weißen Verwendung von Reggae-Rhythmen.

„It Was Cold“ gehört zu den interessantesten Stücken der gegenwärtigen Punk-Musik. Allein die Breaks verleihen dem Song soviel Spannung wie sonst ganze Platten. In „Savage Circle“ ist ein langes Gitarrensolo eingebaut, und in „It Was Gold“ bedient Produzent Mike Glossop den Synthie. Wobei manchen Punks die Anleihe von Reggae oder Dub peinlich gerät, hier wird sie, in „Jah Wars“, musikalisch und politisch überzeugend. Farbige und weiße Elemente bilden eine Einheit. Wohl weil es um einen von der Band selbst erlebten Vorfall geht, die schwere Verletzung eines Mitgliedes der Reggae-Formation Misty durch die Polizei.

Die Ruts haben eine ähnliche politische Grundhaltung wie UK Subs oder Angelic Upstarts. Aber sie beharren nicht auf dem knochenbrecherischen, dumpfen, auf Bauch und Beine abzielenden Akkord-Stakkato. Die Vermittlung ihrer Erfahrungswelt aus der Großstadt 1979 läßt den Kopf ebenso in Gang kommen. Ein wirklich überraschend starkes Debütalbum.

Foreigner
HEAD GAMES
ATL 50 651
Styx
CORNERSTONE
A & M AMLK 63 711

Von Bernd Matheja

Da hat mir der Michel vielleicht zwei Bonbons ins Hemd geklebt... Marke Prickel Pit supersauer. „Hey, baby, if you're feeling' down / I know what's

good for you all day“: Textqualität a la Jones / Gramm, strammstens durchgehalten. Bei Foreigner liegt die Frau unten, etwas tiefer nur noch das Niveau der LP erste Seite, die so stupide ist, daß mich fast die Wut gepackt hätte – jede Strickmaschine ist variabler, was die Muster angeht. Konturlose, abgegrabbeltste Riffs nach Schema F(oreign...) und ein Gesang, für dessen Dürftigkeit Mr. Gramm sich schämen müßte. „Head Games“ und „The Modern Day“ weisen dann wenigstens akzeptable hook-lines auf und für eine mittelmäßige Ballade, „Blinded By Science“, muß man regelrecht dankbar sein, weil's sofort wieder auf die Schlagerebene geht: „Just say the word / I'll set you free“. Wie gnädig. HEAD GAMES ist reif für's Guinness-Buch der Rekorde, Absteilung längste Weile, bereitet von sechs (!) Leuten. – Teja schwante seinerzeit auch nichts Gutes und spendierte der letzten Styx-LP glatt neun Zeilen... CORNERSTONE ist längst vom Teller, aber ich höre noch immer die aufgeblasenen, nicht enden wollenden Sirenenchöre. Wie wohltuend das einzig erwähnenswerte „Boat On The River“, ein Folk-Titel, der sich verirrt haben muß. Ansonsten Synthesizer satt, Engelstimmen satt, Perfektion satt. Ich satt.

Grace Jones
MUSE
Ariola 200 849-320
Rose Royce
RAINBOW
CONNECTION IV
WEA WB 56 714
Thelma Houston
RIDE TO THE
RAINBOW
EMI 1C 064-62 870
Smokey Robinson
WHERE THERE'S
SMOKE...
EMI 1C 064-62 935

Von Ewald Braunsteiner

Disco dis way, djisco dat way. Zuerst Disco dem fuckin' same ole way: Grace Jones. Grace Jones hatte schon immer das richtige Aussehen und die richtigen Cover, man würde sie gerne gut finden. Nur ist sie musikalisch auf ähnlich niedrigem Niveau wie „Born To Be Alive“. Wahrscheinlich ganz gut für Discotheken in Orten mit vierstelliger Postleitzahl.

Über Rose Royce etwas zu schreiben, habe ich nicht besonders viel Lust (vor allem, wo im Hintergrund gerade jemand beteuert „I'll go through for you, Jah Jah!“), aber ich glaube besonderes Unrecht tue ich damit niemand, klingt doch RAINBOW CONNECTION IV ebenfalls als hätte keiner Lust dazu gehabt. Und das, obwohl die Platte

Let it roll and feel good!

Dr. Feelgood on Tour:

27. 10. 79	Weißenohe · To act
28. 10. 79	Wiesbaden · Wartburg
29. 10. 79	Speyer · Stadthalle
30. 10. 79	München · Rockpop
31. 10. 79	München · Rockpop
2. 11. 79	Saarbrücken · Congresshalle
3. 11. 79	Hannover · Rotation
4. 11. 79	Bielefeld · Audimax
5. 11. 79	Gütersloh · Stadthalle
6. 11. 79	Hamburg · Fabrik
8. 11. 79	Berlin · Metropol
9. 11. 79	Köln-Mülheim · Stadthalle
10. 11. 79	Oldenburg · Renaissance
11. 11. 79	Hamm · Centralhalle
12. 11. 79	München · Schwabinger Bräu
13. 11. 79	Wien · Stadthalle

Dr. Feelgood's new LP: "Let It Roll"

LP: 1C 064-
82772
MC: 1C 264-
82772



Ihre aktuelle Live-LP
"As It Happens"
LP: 1C 064-82638
MC: 1C 264-82638

EMI ELECTROLA

UA
UNITED ARTISTS RECORDS

BE A WINNER



The Michael Wynn Band

WINNER

With The New Album!

*The
Michael Wynn
Band*

WINNER



LP 201 014-320 · MC 401 014-352

von Norman Whitfield produziert wurde, der doch schließlich unter Pseudonymen wie „Rare Earth“ oder „The Temptations“ ganz gute Platten gemacht hat.

Nach diesen lästigen Pflichtübungen nun zum Angenehmeren, zu Disco dat way, zu Thelma Houston und Smokey Robinson, interessanterweise beides Acts von Tamla Motwon – diese Firma erobert das Terrain zurück, das sie zu Beginn der Disco-Welle an Gemischtwaren-Labels wie Warner Brothers, CBS etc. oder neue Marken wie Philadelphia International und Casablanca verloren hatte.

Thelma Houston bringt zwar nicht unbedingt Neues, dafür das Alte aber sehr gekonnt, sehr überzeugt, alle Register sind gezogen. Ganz besonders schön die modernisierte Fassung eines alten Stevie Wonder-Titels, „Just A Little Piece Of You“.

Smokey Robinson, mittlerweile schon über vierzig (mit an die dreißig Platten), ist durchaus noch nicht aus dem Geschäft. Er ist ein ausgekochter Profi, dem kein langweiliges Stück unterläuft. Wenn man so lange dabei ist, fängt man wahrscheinlich an, in Soul-Musik zu denken. WHERE THERE'S SMOKE ist sehr modern, mit vielen tollen Melodien und den für gute Soul-Musik obligatorischen komplexen Arrangements.

Und dafür, daß ich nach aufkommender Lustlosigkeit jetzt wieder viel Spaß an Disco-Musik habe, sorgte Udo Lindenberg mit „Ich steh' ja so auf Disco“. Danke, Udo.

Mickey Jupp
LONG DISTANCE
ROMANCER
Phonogram CHR 1261

Von Nick Niedrig

Jupp, was ist los mit dir? Die Trennung von Stiff ist dem Southend-Rock'n'Roller gar nicht gut bekommen. Hatte er da noch mit Rockpile, Dave Edmunds, Nick Lowe & Co, zumindest auf einer Hälfte die Musiker auf seiner Seite, die sowohl was von Rock-Musik der 50er/60er verstehen wie von ihrer Aufbereitung für die 70er Jahre, so versinkt Mr. Jupp nun in amerikanischen Mainstream, nett aufbereitet. Energie raus, einen hohen Wall of Sound rein.

Ich nehm's ihm nicht übel, die ausgelatschten Pfade des Old time Rock'n'Roll verlassen zu wollen; die zweite Seite des Stiff-Albums hatte das schon angedeutet. Aber sich auf schlimmstes Spät-Dylan-Niveau absinken zu lassen, das schmerzt in den Ohren und im Herzen.

Haben die Produzenten (und wohl auch Mitspieler) Lol Creme und Kevin Godley etwa den amerikanischen Markt im Sinn gehabt? „Politics“, „Chevrolet“ und „Barbara“ sind so das Richtige für die schon von midlife-crisis bedrohten Mittdreißiger an der Westküste. Bei „Make it Fly“

hört sich Mickey geradezu an wie Jack Grunsky der Ältere. Die raffinierten Arrangements, mit Chor, Echo, Klavier, und Ex-Vibrator-Gary, sie helfen dem Jupp nicht auf die Sprünge (im Gegenteil). Sie machen vergessen, was für aufregende Qualitäten er haben kann. „You Now What I Mean“, wie einer seiner besten Songs ausgerechnet heißt. Das typischste Beispiel des Produktions-Verschnitts ist sein Titel „Switchboard Susan“. Ich empfehle: Nick Lowe, auf LABOUR OF LUST. Wie heißt noch der Eröffnungstitel der Scheibe? „You Made A Fool Out Of Me“. Auf's nächste Mal, Mickey.

Michael Rother
KATZENMUSIK
Sky Records sky 033

Von Manfred Gillig

Eine Musik, „die nicht nur clever, nicht nur friedlich und relaxed, nicht nur melodisch und mellow, nicht nur elektronisch ist, sondern die auch elektrisiert, die... diesen heutzutage sehr seltenen genialen Hauch von einfacher und schlichter Größe hat, aus dem Hits gemacht sind.“ Das schrieb ich damals über FLAMMENDE HERZEN, das galt auch für STERNALTER, und das muß ich jetzt über KATZENMUSIK noch einmal sagen. Und genauso wie sich solche Lobeshymnen abnutzen, wenn man sie zu oft wiederholt, genauso verliert auch die schönste Musik ein bißchen von ihrem Reiz, wenn sie immer wieder im gleichen Strickmuster gewirkt wird.

Das soll nun nicht etwa heissen, daß die KATZENMUSIK schlechter oder uninteressanter als ihre Voränger ist – im Gegenteil, sie scheint mir sogar um noch ein Quentchen klarer, transparenter, perfekter zu sein (wer sich nicht entscheiden kann, mit welcher der drei LPs er bei Rother einsteigen soll, dem sei sie wärmstens empfohlen). Nur finde ich halt, daß – bei aller Liebe – da jetzt mal was Neues kommen müßte. Dann bräuchte ich mich auch nicht mehr selber zu zitieren...

Pointer Sisters
PRIORITY
WEA PL 52 161

Von Karl-Friedrich Broderix

Gelegentlich bekommt man zu hören, daß die Pfarrerstöchter aus den Südstaaten nach dem Weggang von Sarah Pointer an Temperament oder Musikalität eingebüßt haben sollen. Diese Scheibe widerlegt diesen Irrtum gründlich: das Adrenalin schwappt aus dem Cover. Ruth, June und Anita Pointer im Verein mit der Creme der Studiomusiker von L.A. (Waddy Wachtels Gitar-

re ist auch hier wie auf jeder anderen besseren L.A.-Produktion zu hören) haben mit Zweitklassigem nichts im Sinn.

Wer sich die Liste der Songschreiber vor die Nase klemmt, findet nur erste Wahl: die Herren Springsteen, Jagger / Richards, Bob Seger und Rafferty / Egan, um nur einige zu nennen, erleben durchweg interessante Neuauflagen ihrer Werke.

Gleich die erste Nummer, Ian Hunters „Who Do You Love“, markiert die Richtung, in die der Zug abfährt: es wird gerockt, daß die Rille qualmt. (Wer angesichts der drei Mädels auf dem Cover Disco hören wollte, sollte die Platte schnellstens wieder weglegen). Was die agilen Schwestern, jede für sich allein, stimmlich zu bieten haben, ist schlichtweg irre. Und zusammen kaum zu beschreiben, auf jeden Fall konkurrenzlos.

Röhrender Rock, gefolgt von gefühlvollen Balladen, lassen keine Langeweile aufkommen, die Damen lieben Wechselbäder. Die alte Stones-Nummer „Happy“, versprüht einen Spaß am Fetzen, zu dem sich ihre Urheber selbst nur noch selten aufraffen können. Arrangements, Produktion und Aufnahmequalität stehen der Musik in nichts nach.

Anspieltips: „Dream As One“, „Happy“, „(She's Got)The Fever“.



Gouverneursgattin in spe

Bonnie Raitt THE GLOW WEA WB 56706

Von Michael O.R. Kröher

Zwei Jahre und mehr ist es her, seit Bonnie Raitts SWEET FORGIVENESS erschienen ist. Die mochte ich damals sehr gerne, darum saß ich schon die letzten Monate auf glühenden Kohlen, sehnte die neue Platte herbei.

Als ich dann mit zittrigen Fingern den Versandkarton öffnete, reichte ein Blick in die Credits für eine bittere Enttäuschung: produziert hat Peter Asher, der ja schon einige/s auf dem Gewissen hat. So ist z.B. Linda Ronstadt gänzlich unerträglich geworden, seit sie eben dieser Herr produziert. Jetzt hat er scheinbar sein nächstes weibliches Opfer gefunden.

Lesen wir weiter: die Sessionmannschaft besteht aus Danny Kortchmar, Waddy Wachtel, Rick

Marotta, Bill Payne usw., kurz aus den ganzen Stammgästen, die immer und zwangsläufig auftauchen, wenn in irgendeinem Studio L.A.s eine Nase nach der anderen gezogen wird. Ich will nun nicht behaupten, daß sie schlechte Musiker wären – im Gegenteil – nur hören sich plötzlich die letzten Alben von Randy Newman, James Taylor, den Pointer Sisters und von Bonnie Raitt irgendwo und -wie ähnlich an, fast möcht' ich sagen: normiert.

Die eben begonnene Reihe ließe sich beliebig fortsetzen.

Lesen wir abermals weiter, stoßen wir auf Erfreulicheres: THE GLOW ist Lowell George gewidmet, bzw. seinem Geist. (– Entschuldigende Geste?).

Dann legen wir auf: „Thank You“, ein alter Isaac Hayes-Titel. Hört sich verdammt nach Linda Ronstadt an, die sich ja eine Weile lang mit Buddy Holly-Stücken zu profilieren suchte. Die Ähnlichkeit wird noch fraprierender, wenn Bonnie gleich darauf „Your Good Thing (Is About To End)“, ebenfalls von Isaac Hayes, nachschiebt.

Ganz hat Peter Ashers Rezept für die Hochglanzpolitur weiblicher Rockstars bei Bonnie noch nicht angeschlagen, insgesamt noch drei Mal spielt sie ihre tolle Slide- oder Steel-Gitarre, und auf dem Robert Palmer-Stück „You're Gonna Get What's Coming“ läßt sie (ein letztes Mal?) alle Hemmungen und Rocklady-Attitüden fallen, singt, röhr, schreit was das Zeug hält, fast so mit- und hinreißend wie in „Three Time Looser“ von SWEET FORGIVENESS.

Noch ist also genug Kraft, Wildheit, Kratzbürstigkeit und Slide-Feeling in Bonnie drin, mich würde es aber nicht wundern, wenn sie demnächst Hand in Hand mit irgendeinem amerikanischen Gouverneur den Sunset Boulevard entlangschlendert und ihm Küßchen gibt.

Was Asher einmal angefangen hat, das zieht er auch durch.

Seine Rechnung wird aufgehen.

Weather Report 8 : 30 CBS 88455

Von Arne Schumacher

WR, jetzt im Quartett, LP Nr. 9: Doppelalbum, 3 Seiten Live, eine Seite Studio. Zu was sind Zawinul & Co. nach 9 Jahren noch fähig? Die Livemitschnitte bringen kaum Überraschungen, eher Bestätigung. „Black Market“ und „Teen Town“ gehen mächtig los, „Scarlet Woman“ atmosphärisch dicht, „A Remark You Made“, Joe Zawinuls warme Ballade mit Jacos singendem Baß; ein aufregendes Medley aus „Badia / Boogie Woogie Waltz“, das ich zum abenteuerlichsten der gesamten LP rechne, und nicht zuletzt Zawinuls Evergreen „Birdland“. Die Auswahl dieser Stücke ist markant, wenn auch nicht gerade optimal, gemessen an den Kon-

OPEN

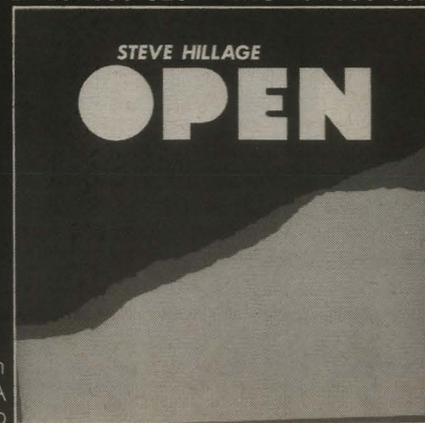
STEVE HILLAGE

On Tour!

22.11.1979	Neu-Isenburg	Hugenottenhalle
23.11.1979	Hamburg	Audimax
24.11.1979	Bremen	Glocke
26.11.1979	Köln	Satorysäle
27.11.1979	Saarbrücken	Kongreßhalle
28.11.1979	Erlangen	Stadhalle
29.11.1979	München	Schwabinger Bräu

With His New Album!

LP 201 050-320 · MC 401 050-352



zerten selber. Dafür gibt es neben dem Baß-Solo und „Thanks for the Memory“ – Shorters Tenor im Alleingang – das 2 1/2 minütige „In a Silent Way“ als herzerfrischende Reminiszenz an Zeiten des musikalischen Aufbruchs in die siebziger Jahre. Bis hierhin also Bewährtes in perfekt-souveräner Zawinul-Manier, eben Live.

Seite 4 beginnt mit einem Haufen Elektronik. „8 : 30“, das Titelstück, haben Joe Zawinul und Jaco Pastorius zu zweit zubereitet. Letzterer am Schlagzeug, Joe an Synthesizern, Vocodern und einem Tasten-Baß. „Brown Street“, eine 8 1/2 Minuten lang fließende Komposition / Improvisation erklingt geordnet, konstruiert. Wiederum Pastorius – zusammen mit Peter Erskine – an den Drums, Shorter mit Tenor-Tupfern, und inmitten dieser fröhlichen Nummer die dirigierenden Hände Zawinuls, eher perkussiv als fließend solistisch. Exakt abgepaßt greifen die Linien der vier ineinander, was man da jedoch zu hören bekommt, sind wie schon bei „8 : 30“ Phrasen, die auf Weather Reports genialen Würfen der letzten Jahre bereits zur Genüge angewandt worden sind. „Ten Members of the West L.A. Christian Academy Children's Choir“ singen auf dem wunderschönen „The Orphan“, Joe Zawinuls Duo mit Wayne Shorter. „Sightseeing“ jazzt im strengsten Bop-Stil; ein ungewöhnlicher Schlußpunkt unter einem Al-

bum, das in mir gemischte Gefühle weckt. Nicht nur, daß der Chef Zawinul immer offensichtlicher beginnt, seine Band zunehmend zu erdrücken, an die Wand der Mauerblümchen zu drängen. Selbst bei den Wetterberichtlern scheint sich der Geist der Stagnation einzuschleichen. Oder haben Alben wie TALE SPINNIN' und BLACK MARKET die Erwartung zu hoch geschraubt? 8 : 30 ist erneut ein feines Stück Musik. Aber trendsetzend wie all die vorherigen Platten wird es mit Sicherheit nicht sein. Dazu fehlt der für WR eigentlich so typische Sprung voran.

Malicorne
L'EXTRAORDINAIRE
TOUR DE FRANCE
D'ADELARD
ROUSSEAU...
Ballon Noir BAL 13006

EN PUBLIC
A MONTREAL
Ballon Noir BAL 13010

LE BESTIAIRE
Ballon Noir BAL 13012

Von Michael O.R. Kröher

Torschlußpanik. Die 80er drohen auszubrechen und im Kritikerla-

ger hat noch keiner Katastrophenpläne oder Antidote zu bieten. Vielfältig sind die Versuch, kommen aber (grob) aus derselben Ecke, weisen vektorengleich in etwa dieselbe Ebene, lassen sich gebündelt besser berechnen.

Beispiele: Alfreds Swell Maps-Prognose (SOUNDS 9/79), Diedrichs normative Ästhetik der Gegenwartsmusik (Talking Heads, ebd.) und die fünffache Nachhilfestunde von Hans in Sachen Throbbing Gristle (10/79). Alle suchen nach neuen Werten (NEW VALUES, 6/79). Na schön.

Und wir, die wir nicht auf Teufel komm raus hypermodisch sein müssen, haben wir keine Innovationen, keine zeitgemäße Musik?

Mein Beitrag zur Jagd nach den Großen (noch Unbekannten) der 80er: Malicorne.

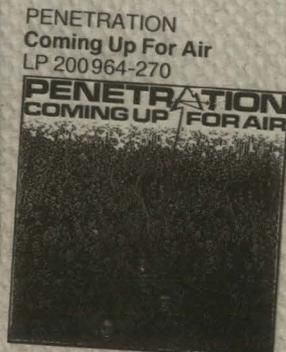
Die Gruppe wurde vor fünf Jahren von Gabriel Yacoub und seiner Frau Marie gegründet, nachdem sich Gabriel von Alain Stivell getrennt hatte. (Ihm waren wohl dessen „Folklore“-Vorstellungen zu abgestanden-sozialdemokratisch geworden). Als Quartett (mit Hughes de Courson und Laurent Vercambre) spielte Malicorne drei LPs ein, dann kam Olivier Zdrzalik dazu, und im letzten Jahr veröffentlichten Malicorne drei Alben, die mir Vertrauen in die Zukunft der europäischen Musik machen.

LA EXTRAORDINAIRE TOUR DE FRANCE ist, wie zu vor ALMANACH, ein Konzept-

album. Es handelt von der Wanderschaft eines Handwerksgelesen aus dem 19. Jhd und seinen Erlebnissen in den verschiedenen Regionen Frankreichs. Hier muß ich nun unmißverständlich klarstellen, daß alles, was Malicorne produzieren, nichts mit Hippie-Happy-Folk, mir rückwärtsgerichtetem Blaue-Blume-Blick oder Ringelreihentänzen zu tun hat. Nein, mit wissenschaftlicher Genauigkeit sammeln sie Lieder, Stücke, rekonstruieren mit ethnografischer Ambition das historische Umfeld, haben allerdings ausschließlich einen Verwendungszweck im Auge: Musik für das hier und heute zu machen, für die Menschen zwischen Mikroprozessoren und dem Märkischen Viertel, zwischen dem Verkehrsstau auf dem Boulevard Peripherique und der Valiumdosis zum Feierabend. Entsprechend aktuell ist auch das Arrangementsmuster: eine akustische Geige kriegt einen total verfremdeten Funk-Baß unterlegt, der ungerade Rhythmus wird von klappernden Percussions gehalten, wenn die fünfstimmigen a capella-Vokalsätze allzusehr ins Choralhafte oder der balladeske Gesang im 3/4-Takt ins Idyllische abzudriften drohen, kommt ein hintergründig-künstlicher oder ein dröhnender Synthesizer dazu, vielleicht spielt Gabriel auch ein Solo auf der verzerrten E-Gitarre als Kontrast. Arbeitsgeräusche ballen und massieren sich, entladen sich in einem Worksong und lösen sich wieder in Werkstattlärm auf.



THE MIGHTY DIAMONDS
Deeper Roots (Back At The Channel)
Doppel-LP 300 593-370



PENETRATION
Coming Up For Air
LP 200 964-270

XTC
Drums And Wires
LP 200 917-320



THE RUTS
The Crack
LP 200 988-270



CULTURE
International Herb
LP 200 974-320

THE SKIDS
Days In Europa
LP 201 049-270



U-ROY
With Words Of Wisdom
LP 200 953-320



THE HUMAN LEAGUE
Reproduction
LP 201 019-270



JANE AIRE
AND THE BELVEDERES
LP 200 967-320

Cowboys International presents
The Original Sin
Side One:
1. Pointy Shoes 5.01
2. Thrash 3.34
3. Part of Steel 3.26
4. Here Comes A Saturday 3.19
5. Original Sin 3.44
Side Two:
1. Aftermath 2.29
2. Hands 3.14
3. Memorial 62 3.47
4. Lonely Boy 3.27
5. The No Tune 2.48
6. Wish 4.22

COWBOYS INTERNATIONAL
The Original Sin
LP 201 047-270

Im ARIOLA-Vertrieb

THE NEW *Virgin* **COLLECTION!**



Die weißen Riesen der 80er

Die Anmoderation von Gabriel auf dem EN PUBLIC Live-Album bringt den Rest des Programmatischen, Er spricht sie über das Intro von Spinett und Melotron (Hughes macht alles vergessen, was Rick Wakeman oder Tony Banks diesem Instrument angetan haben). – Einsatz!: Olivier schlägt in die Baßseiten, daß es nur so schnalzt, und Marie zersägt mit dem Schnarrsteg ihrer Drehleier den Rhythmus. – Break! – Chorus: Tempowechsel, vielstimmiger Gesang und elektronische Keyboards. – Break! Tempowechsel, usw.

Solch eine Live-Platte sollen andere erstmal auf die Beine stellen: von den elf Titeln waren fünf noch nie auf Platte erschienen und sind es auch danach nicht. Mit verhältnismäßig einfachen Mitteln (man hört die fünf Musiker, keine Overdubs!) strahlt es Wärme, Publikumsbezogenheit und Ernsthaftigkeit aus und zeigt den liebevollen Umgang mit Material, Musik und Inhalten.

Laurent und Hughes verließen die Band, Hughes produzierte jedoch mit seinem fast genialen und trotzdem immer weiterentwickelten Konzept die neueste LP LE BESTIARE. Ist irgendwer vorher auf die Idee gekommen, eine Drehleier im Discorhythmus zu spielen oder umgekehrt: ein Discostück mit Drehleier zu instrumentieren?

Malicorne sind jetzt ein Septett. Folge: mehr Synthies, häufigeres und forciertes Schlagzeug, größerer Raum für den Funkbaß und allgemein eine diversifizierte – entfremdete Beziehung zum traditionellen Hintergrund, dafür engste Nähe zur populären Musik unserer Tage. *New Wave-Funkfolk*.

So, jetzt habe ich eigentlich nur Technisches und Chronistisches geschrieben, um die Musik von Malicorne, ihre Veränderungen und Tendenzen in den letzten 14 Monaten zu umschreiben. Das reicht selbstredend nicht aus. Ihr

müßt darum schon selbst reinhören (ein Mindestmaß an Französischkenntnissen ist dem Verständnis der Texte und der hochlobenswerten Erläuterungen auf den Hüllen nicht abträglich).

Seit ein internationaler Plattenkonzern den Vertrieb des Labels in der BRD aus Rentabilitätsgründen eingestellt hat, gibts die o.a. Platten bei Discophon, Krögerstraße 4, 6 Ffm. 1.

Holger Czukay MOVIES

EMI 1C 064-45754

Von Ingeborg Schober

Da sitzt er mir gelassen gegenüber, Holger Czukay, Ex-Bassist der Can, und sagt „Seite 2 müßt du dir zuerst anhören!“ Was natürlich genau das Gegenteil bewirkt: ich lege, wie immer zuerst Seite 1 der Kassette ein – „Cool In The Pool“ – hat sich der Holger etwa geniert, weil MOVIES mit einem Discostück anfängt? Ich meine, nicht nur in München sind wir an diese 5-Buchstaben-Musik längst gewöhnt. Aber mit Disco-Disco hat „Cool In The Pool“ ja auch nur vage zu tun. Eindrücke von 10 cc drängen sich auf, ein dichtes, übereinanderarrangiertes musikalisches Hochhaus wird da durchheilt, French Horn bläst folkloristisch dazwischen, Operndamen zittern erregt im kalten Wasser, kräht da gar ein Hahn? Mal piepst's von links, dann donert's von rechts, mal kommt die Stimme von Dracula aus der Gruft, dann von Micky-Mäusen auf dem Dach – dieser total übergeschnappte, anarchistische Veitsstanz bleibt, dank durchlaufendem Tanzrhythmus, immer noch grade auf dem Teppich und ist auch ohne Sonne und Swimmingpool ein Genuß. „Oh Lord, Give Us

More Money“ heißt es danach. Ein provokativer, ironischer Titel für klassisch ruhige Gitarrenarbeit zu jazzorientierten Arrangements, zu ausgeglichener Schönheit, mit der man eben nicht viel verdienen kann. Deshalb Bruch, Flüstergesang mit gedämpften Schreien im Sturmwind – Amon Düül II haben mal solche atmosphärischen Stücke geschaffen – dann quatscht da eine autoritäre Stimme aus Lautsprecher oder Radio, abstrakt und unsichtbar, dazwischen, verwirrt den kontinuierlichen Ablauf „What About ME?“ wird da fordernd gefragt. Von was die Geschichte ansonsten handelt, ist nicht eindeutig festzustellen, aber hier findet ein kämpferischer Dialog statt – das zornige Gebet eines Musikers? Szenenwechsel Seite 2: persischer Markt am Morgen, ein Muezzin in der Ferne intoniert zu weinender Gitarre und Trommeln, das ganze mündet in eine instrumentale Tanzsequenz, eine Dame(?) flüstert durch einen futuristischen Apparat, singt dann exotisch sentimental, am Pool lümmeln sich ein paar gelangweilte Europäer, über allem schwebt „manana“, die Zeitlosigkeit. Noch ein Sprung „Hollywood Symphonie“ – der Raum wird dramatisch, diffus, myseriös, Klangfetzen wie Soundtrackzitate rauschen vorbei, einschmeichelnder, beschwörender Gesang, instrumentale und vokale Dialoge, mal einlullend, dann wieder forsch und erschreckend „I Feel So Beautiful“ / „Hello, Darling, have you heard the news?“ – die gepflegte Langleweilte am goldenen Telefon.

MOVIES erscheint mir wie vier zusammenhängende Episodenfilme über menschliches Dasein: oberflächliches, gekauftes Einabendvergnügen, Alltagsüberdruß, Ferienflucht in die Exotik, Traum von der großen weiten Welt, der unerreichbaren Welt der Prominenz und mittendrin immer wieder der nackte, unentschiedene Mensch, verzweifelt fragend „What About ME?“ Ein tolles Album, aber kein leichtes.

Judie Tzuke WELCOME TO THE CRUISE Phonogram 9103 507

Von Karl-Friedrich Broderich

„Jesses, wer ist Judie Tzuke?!“, so jedenfalls war meine Reaktion auf die Scheibe, die mir Michel zum rezensieren angeordnet hatte. Spröde und „irgendwie anders“ sind die Eindrücke beim ersten Reinhören. Wer sich allerdings die Mühe macht und die Platte im Laden nicht gleich wieder wegstellt, nur weil er beim kurzen Anspielen keine „Reißer“ entdecken konnte, der wird vielleicht seine Lieblingsplatte gekauft haben.

Man traut sich fast gar nicht, das was man da gehört hat zu beschreiben, aus Angst, man macht was kaputt. Zerbrechlich wie Glas und doch von solidem handwerklichen Können getragen, verbreiten Musik und Texte eine ei-

genartige und entspannte Atmosphäre.

Der zarte von ihrer kaum variierenden Stimme geprägte Charakter der Musik ist aber keinesfalls substanzlos. „Welcome To The Cruise“ oder „New Friends Again“ sind bis oben hin voll mit Saft und Drive, der direkt in die Kniekehlen fährt, „Southern Smiles“ oder „Sukarita“ haben einen ganz eigenen, wie aus dem Handgelenk geschüttelten Swing, wunderschöne, leise Balladen, wie „Ladies Night“, das, a capella vorgetragene „For you“ (schöner kann's nur noch Maddy Prior von Steeleye Span) und „Stay with me till dawn“ sind einfach schön (warum nach Worten ringen?). Letzteres ist in den englischen Charts auf dem Weg nach oben.

Das Gelaber der Plattenfirma auf dem beiliegenden LP-Info allerdings, das Judie alle eine „Mischung aus Kate Bush, Christine McVie und Sally Oldfield verstanden haben will (die Folks suchen immer 'ne Schublade) kann man sich schenken, genau sowenig wie sie „eine wohlthuende Alternative aus dem Überangebot an Power-Pop und Disco“ ist.

Die Musik dieser abwechslungsreichen und mit Ideen vollgestopften Langspielplatte stammt samt und sonders aus der Feder von Mike Paxman und Judie Tzuke, ist individuell und eigenständig genug, als daß Vergleiche mit bereits etablierten Größen aus der Branche vonnöten wären.

DER ZENSOR

Record Shop
Musik by Post

Gross- und Einzelhandel für alternative Labels

Für November erwarten wir:	
Specials LP	15.90
BRD	
S.Y.P.H./VIEL FEIND.VIEL EHR	5.-
Razors	6.-
Der Plan	4.-
Hansaplast LP	13.-
Großbritannien	
Cabaret Voltaire LP	16.90
Essential Logic/BEAT RYTHM NEWS	16.90
Doctor Mix LP	17.90
USA	
STREET TO STREET (Liverpool-Sampler mit Big In Japan u.a.)	17.90
Teenage Jesus/PINK VINYL	19.90
12 inch:	
Bauhaus/BELA LAGOSSES DEAD	9.90
Poison La Bas/LES INCROYABLES	12.-
Iceland Girls/HEX	9.90
Red Crayola/MICRO,CHIPS & FISH	10.-
Scritti Politti/6 Tracks EP	10.-
Pink Military Stands Alone	10.-
Jamaica	
Mickey Dread/EVOLUTIONARY ROCKERS	18.90
Papa Michigan, General Smiley/RUB DUB STYLE	18.90

Burkhard Seiler / ZENSOR Belziger
str.23 1 Berlin 62 Tel. 030/7812698
Alle Lieferungen erfolgen per NN+
5.- +Versandkosten

Morgenrot CBS 83 901

Von Hansi Hoff

Morgenrot, der Namen wird sicher den Einen oder Anderen abschrecken. Aber Ruhe bewahren! Kein Politikampf ala Ton, Steine, Scherben wird geboten, sondern guter konventioneller Rock, der offensichtlich alle Wellen von Punk bis Disco unbeschadet überstanden hat, zwar durchaus nicht unpolitisch, aber ohne jenen Krampf, der sich beim Umgang mit deutschen Texten allzu gerne einstellt.

Morgenrot kann sich hören lassen und braucht den Vergleich mit Nina Hagen (gewisse musikalische Ähnlichkeiten sind zugegebenermaßen unüberhörbar) nicht zu scheuen. Stampfender, treibender Baß, konstant, kompakter Schlagzeugsound sind die Welle, auf der Gesang, Gitarre und Piano (manchmal auch eine dezent deplazierte Orgel) zu immer neuen Rock'n'Roll Höhen empor schwimmen und schließlich zu dem Schluß kommen: „Babe, Babe, hör' mir zu / Ich bin ein Rock'n'Roll-Freak / Ich bin nicht anders als du!“ Zwischendurch gibt's dann auch mal ruhigere, balladenhaftere Stellen, denn immer nur knallhart sein, hält auch der härteste Rock'n'Roll-Freak nicht aus.

Am internationalen Standard gemessen wird das Morgenrot allerdings etwas blasser, ist doch

die Konkurrenz zu perfekt, zu übermächtig. Trotzdem, aus dem bundesdeutschen Lindenberg / Scorpions / Eloy-Einheitsbrei heben sie sich wohltuend ab, wie das Morgenrot von der dunklen Nacht.

P.S. Sicherlich hätte die Platte eine etwas bessere Produktion verdient, manches klingt nämlich gar zu matschig

Pere Ubu NEW PICNIC TIME Chrysalis CHR 6307678

Von Alfred Hilsberg

Pere Ubu haben den Rock'n'Roll längst überholt. Es sind Geräusche, Stimmen, Töne wie von einem fremden Stern, erzeugt in der permanenten Verformung heutigen Lebens in westlicher „Kultur“.

Waren auf der zweiten LP noch Versatzstücke von Rock-Musik zu identifizieren, so wird die Mehrzahl der Kompositionen (oder Improvisationen, spontanen Collagen) hier kaum mehr zusammengehalten durch Takt und Rhythmus. Das Album schwankt zwischen einem amerikanischen Untergang-Traum voller Schrecken und Düsternis; aber es ist zugleich wieder so überraschend in seinen Collagierungen nie gehörter Gitarrentöne, Schlag-Töne, Synthesizer- und Vokal-Lauten, daß alle Angst

dem Gefühl der Absurdität weicht. Auch der Hilflosigkeit, weil die Zugänglichkeit erschwert ist durch die vergebliche Suche nach Verstehen-Wollen. Manche Grundmuster erinnern an die amerikanischen Punkgruppen Ende der 70er Jahre und ihre psychedelischen Ausflüge.

Dieses verdammte Suchen nach Schubladen, es nützt nichts. Die faszinierenden Collagen (wie „A Small Dark Cloud“) wirken wie eine Kollision mit der anarchisch geordneten Welt der Bilder / Sprache / Geräusche. Eine Gefahr scheint mir darin zu liegen, daß sich die Abkehr vom Sumpf des Standards als Prinzip von Irritation und Zusammenstoß selbstständig. Denn noch gibt es genug Straßenfeger, die Bananenschalen einsammeln. Noch.

P.S. David Thomas, der Pere Ubu-Hauptling, soll Zeuge Jehovas sein. Das kann nicht wahr sein. Sollte NEW PICNIC TIME etwa die Inkarnation des „Wachturns“ bedeuten?

Lee Clayton NAKED CHILD EMI 1C 064-85880

Von Hans-Willi Andresen

Wer ist Lee Clayton? Auf diese dringliche Frage eine befriedigende Antwort zu geben überfordert mich zumindest momen-

tan, da nur wenige Informationen über Lee Clayton zu ermitteln sind. Doch die spärlichen Fakten möchte ich kurz zusammentragen: Lee Clayton kommt aus den Staaten. NAKED CHILD ist sein 3. Album. BORDER AFFAIR, seine 2. LP (auf Capitol), erschien im letzten Jahr, wurde aber in Deutschland nicht veröffentlicht. Sein 1. Album stammt ca. aus dem Jahre 1973 (auf MCA) und ist leider nirgends mehr erhältlich. Lee Clayton spielt Akustik- und Rhythmus-Gitarre, Harmonika, singt und schreibt ungewöhnlich ansprechende, inhalts- und mitteilungskräftige Texte.

Die Songs von Lee Clayton (auf NAKED CHILD wie BORDER AFFAIR) sind sehr ergreifend und direkt. Sie fesseln mich schnürend eng, fast bis zur Unbeweglichkeit, sie nehmen mich umschlingend in ihren Bann. Lee Clayton erzählt in diesen Songs, er erzählt ausgiebig, erzählt intensiv. Lee Clayton hat viel zu berichten und tritt von diesem Bedürfnis her direkt auf dich zu, berührend, bewegend und an-sprechend. Seine Songs sind absolute Meisterwerke in der Verschmelzung von Stimme, Ton, Instrument, Geschichte, Leben, Worte, Gefühle, Wünsche und Emotionen.

Möchte man beim ersten Hören die Werke Lee Claytons zunächst der landläufigen Country-Musik zuordnen, so wäre diese Kategorisierung als endgül-

Ihr Topversand für Schallplatten und MC's Hier steckt Musik drin

LIFE-Versand · LIFE-Versand

LIFE-Versand · LIFE-Versand

Police Regatta de Blanc	nur 13,90
Weather Report 8:30	nur 17,90
Nils Lofgren „Nils“ NEU!	nur 13,90
Jethro Tull Stormwatch	nur 13,90
Blondie Eat to the beat NEU!	nur 13,90
Udo Lindenberg Der Detektiv NEU!	nur 14,90
Gary Newman Tubeway Army	nur 13,90
John Denver Henry John Deutchendorf 2LP	nur 17,90
Grobchnitt Merry go round NEU!	nur 13,90
Status Quo What ever you want Brandneul	nur 13,90
Santana Meresthon Brandneul	nur 13,90
Sly's Corner stone NEU!	nur 13,90
Knack Get the Knack	nur 13,90
Eagles The long run	nur 13,90
Bob Marley Survival NEU!	nur 12,90



Unser Preis 13,90

SCHALLPLATTEN
Können Sie jetzt aus Dortmunds
großem Fachgeschäft über
den Versandweg zu
erstaunlichen Tiefpreisen
beziehen



Inhaber:

Peter Winkler

eines der größten Fachgeschäfte Deutschlands
Wir liefern jede in Deutschland
erschienene LP zu unseren bekannten Tiefpreisen
— Katalog erscheint in Kürze —

Der Versand erfolgt per Nachnahme zuzügl. 5 DM Kosten (bei Bestellungen ab 100 DM keine Portokosten).
Wir behalten uns vor, die Lieferungen zu teilen, falls einige Titel im Moment nicht lieferbar sind.

Peter Tosh Mystic man	nur 13,90
Santana Greatest Hits	nur 9,90
Patti Smith Horses	nur 9,90
Frank Zappa Joe's Garage	nur 13,90
Meatloaf Bad for good NEU!	nur 13,90
Cheep Trick Dream police	nur 13,90
Bonny M. Oceans of fantasy	nur 12,90
Foreigner Head games	nur 13,90
City II	nur 13,90
Klaus Schulze Dune	nur 14,90
Rolling Stones Satisfaction u.a.	nur 7,90
Peter Maffey Steppenwolf	nur 14,90
Alan Parsons Project Eve	nur 12,90
Supertramp Breakfast in America	nur 12,90
Dire Straits Communicue	nur 12,90



Unser Preis 13,90

Ihr Topversand für Schallplatten und MC's

tige völlig falsch. Viele der Stücke beginnen in der typischen Instrumentierung der meisten Country-Songs; sie erscheinen aber schon eigen-artig durch den charakteristischen Sprech-Gesang Lee Claytons. Zusätzlich ist in jedem Song sogleich eine ungewöhnlich intensive, deutlich spürbare Spannung zu vernehmen, die sich im weiteren stetig aufbaut und plötzlich aufbricht, explodiert, das Stück nahezu zerberstet, indem eine fetzende, rotzende Heavy-Rock-Gitarre einsetzt und alles zu einem ungestümen Rock-Song umwandelt, um dann schließlich in einen wahnsinnig pulsierenden Climax zu eskalieren.

Für mich ist Lee Clayton die größte Überraschung und die größte Hoffnung aus der amerikanischen Musik-Szene für dieses Jahr.

Mike Oldfield EXPOSED. Ariola 300 578-420

Von Manfred Gillig

Es war unvermeidbar: Nach einer erfolgreichen Europa-Tournee mußte einfach ein Live-Mitschnitt erscheinen. EXPOSED. wird als Oldfields Meisterwerk angekündigt, und man muß es in der Tat zugestehen: Es ist eine ganz vorzügliche Leistung, auch wenn die Freude daran nicht ungetrübt ist. Denn EXPOSED. bringt nicht viel Neues: die mittlerweile vierte Version der „Tubular Bells“, eine zweite Fassung der „Incantations“ und ein Grand Finale in Form von „Guilty“ – alles exakt genauso, wie es im Konzert zu hören war, in superber Tonqualität, mit hie und da neuen reizvollen Variationen der bekannten Themen, insgesamt facettenreicher als Oldfields Studio-Alleingänge.

Wer im Besitz der früheren Oldfield-Werke ist, steht vor einer ärgerlichen Entscheidung: Soll man sich „Incantations“ und „Tubular Bells“ noch einmal zulegen, nur weil die Orchestrierung vielseitiger, präziser, transparenter ist, weil es sich um ungemein saubere und perfekte Live-Aufnahmen handelt und weil alles ein bißchen gestrafter ist? (Immerhin bringt er es fertig, das in der Urfassung viel zu langatmig angelegte 70-Minuten-Opus „Incantations“ auf eine runde Dreiviertelstunde zu konzentrieren und damit reizvoller zu machen).

Wer von Meister Oldfield nicht genug kriegen kann, für den ist EXPOSED. ganz sicher eine große Freude. Und für Leute, die zum erstenmal seine Bekanntheit machen wollen, ist es geradezu ideal, weil es alle Stärken seiner Musik in komprimierter Form bietet und weil es mehr als seine Studio-LPs die Grenzen zwischen den Kategorien verwischt und damit Oldfield als das präsentiert, was er immer noch ist: ein Phänomen.

Unserer aber wäre froh, wenn man die „Tubular Bells“ endlich zu den Akten legen könnte, wenn Oldfield zukünftig nicht nur die Chromleisten seines sowie



Willy Gardner/Zones

so schon fast perfekten Oeuvres noch blanker polieren, sondern mal wieder mit substantiellerer Energie wie bei OMMADAWN aufwarten würde.

The Zones UNDER INFLUENCE EMI 1C 064-63130

Von Ingeborg Schober

Debütalbum einer schottischen Gruppe, aus den Slik entstanden, mit Willy Gardner als Leadsänger, das mich nicht, wie die Plattenfirmeninfo beteuert, an Talking Heads und Alex Harvey Band erinnert, aber an Tom Petty, Dwight Twilley, Bill Nelson's Red Noise und Elvis Costello – aber mit einem sehr harten, metallischen Unterbau. So ist „Vision On“, eine Neon-Nachtclub-Ballade mit delikater Keyboardarbeit, erinnern „The End“ und „You're Not Fooling Me“ an Elvis Costellos beste Liebeslieder, ist „Mourning Star“ eine klassische Popsingle, wie es sie zu allen Zeit gegeben hat: simpel, hymnenhaft aufgebaut, repetitiv zum Ohrwurm gesteigert, schon an der Grenze zu einem obligatorischen Zugabestück auf der Bühne, das ebenso von Queen als auch von Foreigner sein könnte.

„Looking To The Future“ hingegen, mit einem schleppenden, versteckten Reggae-Rhythmus zeigt in Richtung kompromisslosem New Wave – ein Album mit Widersprüchen also, ähnlich wechselhaft wie The Members, zeigen The Zones nicht die geringste Lust, sich irgendwie festzulegen, dürften eingefleischten New Wave-Fans vielleicht zu angepaßt und unkonsequent sein, den unbefangenen Zuhörer aber mit Sicherheit bei Laune halten, die Möglichkeit geben, auch etwas außer der Reihe zu akzeptieren. Wie bei allen Gruppen dieser Art bleibt da die Neugier, was wohl als nächstes kommen wird. Und Neugierde zu wecken, das ist mit Sicherheit eines der Talente der Zones, was immer sie auch unter Einfluß machen werden.

Rob Grill UPROOTED Phongramm 9111 055

Von Michael Schlüter

In den Jahren von 1966 bis 1971 war eine Gruppe namens Grass Roots mit einer stattlichen Zahl von Hitsingles in den US-Charts vertreten, angefangen von „Where

Were You When I Needed You“ bis zu „Sooner Or Later“. Bei „Where Were You“ war Grass Roots noch lediglich ein Pseudonym für das Folk-Rock-Komponisten- und Sängerteam P.F. Sloan und Steve Barri, jedoch mit dem nächsten Erfolg, „Let's Live For Today“, stellte sich bereits eine echte Band vor, deren Bassist und Leadsänger Rob Grill hieß. Mit UPROOTED präsentiert Grill jetzt sein erstes Soloalbum – eine starke Rockplatte, von ihm selbst und dem Keyboardmann Robbie Buchanan produziert.

Starhilfe gaben wieder einmal (siehe Walter Egan, Bob Welch oder John Stewart) diverse Mitglieder von Fleetwood Mac, hier insbesondere Bassist John McVie, der den Titel „Rock Sugar“ produzierte und mit Mick Fleetwood und Lindsey Buckingham auch gleich den FM-typisch wuchtigen Backing Track einspielte. „Rock Sugar“ ist sicher einer der besten Songs des Albums, etwas an „Go Your Own Way“ erinnernd, leider jedoch ohne dessen Ohrwurmqualität.

Die restlichen acht Songs sind auch nicht ohne. Unverschnörkelte amerikanische Rockmusik, sehr rhythmusbetont, dominiert von elektrischen Gitarren und Grills kräftig-rauhen Gesang. Hervorragend „Feel The Heat“, ein Duett mit der Sängerin Annie McCloone, sowie Grills Tribut an Otis Redding, „Have Mercy“ betitelt, und seine „Paul-Rodgers-Impression“ „Rockin' On The

Road Again“. Attraktive Abwechslung bieten die leichten Pop-Anklänge in „Open Up Your Heart“ und in der Chapman/Chinn-Komposition „Strangers“. Abgerundet wird die Platte durch ein Remake des sehr sentimentalen „Where Were You When I Needed You“.

Ian Matthews SIAMESE FRIENDS Ariola 200 912-320

Von Hans-Willi Andresen

Spätestens bei dem (Solo-)Album Numero 9 sollte es endlich an der Zeit sein, einmal nachfolgendes Charakteristikum scharf und präzise herauszustreichen: Ian Matthews zählt gewiß nicht (was auch sicher nicht in seinem Sinn wäre) zu jenen Musikern, die die Ideen und das Handwerkszeug für eine antreibende, zeitgemäße Musik-Entwicklung in der Tasche haben. Aber – und das sollte keineswegs minder beurteilt werden – Ian Matthews besticht auf jedem seiner Solo-Platten immer wieder durch die süperbe Auswahl von Fremdkompositionen. So finden sich auf jeder LP hervorragende Songs anderer Musiker, die Ian Matthews in einer für ihn spezifischen Art neu aufnimmt /aufbereitet /arrangiert. Diese Selektion (Fähigkeit) dürfte ihm ungetrübt den Ruf eines Musikers mit gutem Musik-Geschmack eintragen. Man höre sich

JONATHAN
Gemälde für Schlagzeug
und Synthesizer

... ebenso ungewöhnlich
wie hörenswert ...

Südwestpresse
Reich der Klangmalerei.

Die Scheibe sei allen, die Besonderes
mögen, wärmstens ans Herz gelegt.
Main Post
... hört Euch Jonathan mal an!
Sounds

eulenspygel
schlägt wieder zu

MICKEY ROBERT BAND
Die Rock-Entdeckung

bellaphon
Published by
helm/bellver music
Produced by Heinz Ulm
für Heinz Ulm-Musik GmbH

MICKEY ROBERT BAND
The Soloos
Songs Gonna Happen Tonight

nur mal sein bestes Solo-Album **SOME DAYS YOU EAT THE BEAR AND SOME DAYS THE BEAR EATS YOU** aus dem Jahr 1974 an...

Für **SIAMESE FRIENDS** sammelte Ian Matthews wieder solch' (musikalische) Perlen wie „Survival“ von Marc Jordan, „Home Somewhere“ von Jules Shear (man merke sich den Namen — Jules And The Polar Bears), „Anna“ von John Martyn, „Crying In The Night“ von Stevie Nicks und nicht zu vergessen (im Gegenteil) „The Baby She's On The Street“ von Jona Lewie. Gerade dieses Stück gewinnt durch das veränderte Arrangement einen völlig neuen Charakter; das Original gefällt mir aber doch besser.

Das neue Album enthält keinesfalls einen Hit wie „Shake It“; genauso wenig ist es solch ein Zugeständnis an die (kommerzielle) Pop-Musik wie **STEALIN' HOME** (das Album vom Vorjahr). Und dadurch gefällt es mir besser...

Joan Armatrading
STEPPIN' OUT
CBS/AMLH 64789

Von Hansi Hoff

Was ihre Pausenfüllereinsätze bei der letzten Rocknacht versprach, dieses Album hält es, hundertprozentig. Wer damals

interessiert zugeschaut und zugehört hat, spätestens jetzt wird er/sie zum Fan. Spätestens jetzt kommen das ungeheure Feeling und ihre wahnsinnige Ausstrahlung rüber, spätestens jetzt klingt ihre Stimme gar nicht mehr so cool, wie man/frau anfangs meinte, blanker Irrsinn, wie sie die volle Bandbreite von piepsigen Höhen bis in männliche Tiefen schafft. Und die starken jazzigen Einflüsse klingen inzwischen sogar in meinen Ohren sehr angenehm, einfach nicht mehr wegzudenken. Und das mir! Mir, dem absoluten Rockfreak, für den Ausdrücke wie „Jazz“ oder „Chick Corea“ oder „Jaco Pastorius“ bisher in die Kategorie überster Schimpfwörter gehörten.

Aber zu den Fakten: Schon im letzten Jahr wurden die neun Songs in Nord-Amerika aufgenommen, selbstverständlich alles Eigenkompositionen von Joan Arma-

trading, sieben davon schon auf den bisherigen Alben veröffentlicht, plus zwei Neuerscheinungen, nämlich „How Cruel“ und „Love Song“, die sich nahtlos ins Gesamtkonzept einfügen. Produziert hat wieder mal Glyn Johns und die wirklich hübschen Coverfotos sind von Rolling Stone-Hausfotografin Annie Leibovitz. Bei der hervorragenden Begleitband trommelt Ex-Little Feat-Richie Hayward, aber das absolute Sonderlob gebührt dem Gitarristen Ricky Hirsh. Was dieser Ricky seinem Instrument entlockt, macht glauben, man lausche dem leibhaftigen heiligen St. Erich in seiner Glanzzeit, aber nein, dieser Rick kann's glatt noch 'ne Ecke besser. Anspieltip: „Tall in the saddle“.

Eigentlich schade, daß es kein Doppelalbum geworden ist, aber vielleicht liegt gerade in der kompakten Kürze das Geheimnis von Joans Erfolg.

KURZ &..

The Eagles
THE LONG RUN
WEA 52 181

Zeit haben sie sich gelassen, die Eagles. Drei Jahre ist's her seit **HOTEL CALIFORNIA**. Aber Zeit scheint keine Rolle zu spielen in L.A. Genauso hört sich auch die Platte an. Die fünf haben sich in

ihre Hängematte gelegt und dann zur Klampfe gegriffen. Ist doch alles ganz easy, Alter. Schön, aber unwichtig.

Village People
LIVE AND SLEAZY
Metronome 0080 040

Die zu Unrecht geschmähte Schwulen-Disco-Band

nat ein Doppelalbum gemacht, auf dessen Live-Seite eine Fassung von „Y.M.C.A.“ zu finden ist, die es mit den Höhepunkten des Soul aufnehmen kann, der Rest ist nicht so toll.

Sideline
SIDESTEPS
JA 7006
(Sideline Music, Hartmut Koehler, Am Dobben 114, 2800 Bremen)

E-Gitarre und elektrische Geige dominieren bei dieser frischen Bremer Jazz-Rock Formation, die mit überwiegend sanft-perkusiven **SIDESTEPS** ihre erste Platte in Eigenproduktion herausgebracht hat. Recht hörenswert!

Didier Lockwood
NEW WORLD
MPS 0068 237

Mit 23 Jahren in den Fußstapfen eines Jean-Luc Ponty?! Geiger Lockwood (s.a. Magma) hat unter der Regie von J.E. Berendt ein lebendiges, überraschenderweise pur-jazzig orientiertes Solo-Album eingespielt. Mit von der Partie keine Geringeren als Gordon Beck, NHP, John Etheridge (Soft Maschine) und Tony Williams. Die LP swingt gehörig. Ein Auftakt, der einiges verspricht.

Stu Goldberg
FANCY GLANCE
Sandra SMP 2104
(IMS, Deutsche Grammophon)

Erfrischend unkommerziell und dennoch perfekt ist diese Studio-LP des Ex-Mahavishnu-Keyboarders ausgefallen. Viel, viel Melodie, ein kräftiger Schuß Funk (Baß und Schlagzeug: John Lee & Gerry Brown) und das erstklassige, so recht jazzmäßige Zusammenspiel der drei machen aus ihr

ein sympathisches, unpräzises Meisterwerk.

Angelo Branduardi
COGLILA
PRIMA MELA
Ariola/Musica
200 940-320

Als Kinder haben wir von den Omas immer Himbeersirup bekommen, der schmeckte oben wässrig und unten süß. Was ähnliches verabreicht uns jetzt Angelo Branduardi, nur dürfen die meisten von uns aus dem Alter raus sein, in dem man sich sowas gefallen läßt, und so weit, daß wir uns solche Extrakte ins Regal stellen, sind wir nun wieder auch nicht.

Fleetwood Mac
TUSK
WEA 66088

„TUSK is coming“ lautet der Slogan einer riesigen Werbekampagne, die der Veröffentlichung des Albums vorausgeht. Damit soll wohl ein Mythos um Band und Produkt gewebt werden. Deshalb bekam z.B. die ganze deutsche Musikjournaliste eine Cassette zugeschickt, auf der zwar 10 der 17 Titel mal angespielt sind, die aber regelmäßig nach zwei Minuten ausgeblendet werden. Mal abgesehen davon, daß so ein Brimborium reichlich albern ist, hören sich die paar Takte FM-Musik wirklich gar nicht so übel an, wie man vermuten sollte. Nächsten Monat werden wir mehr darüber wissen.

Bob James
LUCKY SEVEN
CBS 83 729

Laid-back Jazz-Rock. Und obwohl beide Begriffe für mich an sich eher Schimpfwörter sind, höre ich mir **LUCKY SEVEN** ab und zu an.

mes, 6 24053AO; The Weirdos WHO? WHAT? WHEN? WHERE? WHY?, 6 240 72AJ; Udo Lindenberg DER DETEKTIV, 6 24091AT;

Metronome

Führs Frühling SPRINGS, 006 223; Grobschnitt MERRY GO ROUND, 0060 224; Wishful Thinking, 0063202; Mouzon's Electric Band BABY COME BACK, 0060229; Heldon STAND BY, 0066054; Bill Haley and the Comets THE KING OF ROCK'N'ROLL, 0060 239; Village People LIVE AND SLEAZY, 0080 040;

CBS

Neil Larsen HIGH GEAR, AMLH 738; Cheap Trick DREAM POLICE, EPC 83522; Trickster BACK TO ZERO, Jet 321; The Regulars VICTIM, 83541; Live Wire PICK IT UP, AMLH 64793; Styx CORNERSTONE, AMLH 63711; Billy Cobham B.C., 83641; Morgenrot, 83901; Wolf Biermann HALBTE DES LEBENS, 83922; Molly Hatchet FLEURTIN' WITH DEASTER, 83791; Mike Batt TAROT SUITE, 86099; Leonard Cohen RECENT SONGS, 86097; Police REGATTA DE BLANC, AMLH 64792; Garland Jeffreys, AMERICAN BOY & GIRL, AMLH 64778; Joanne Brackeen, KEYS IN, 83868; David Werner, EPC 83862; Judas Priest UNLEASHED IN THE EAST, 83852; Santana MARATHON, 86098;

Bellaphon

Frey Tiepold und Thierfelder ZIYADA, CCOO-179; Mickey Rodent Band THINGS GONNA HAPPEN TONITE, BBS 2589

Sonstige

Emma Myldenberger TOUR DE TRANCE, Eulenspiegel MS1011; Earthstar FRENCH SKYLINE, Sky 031; Deuter ECSTASY, Kuckuck 044; Maria Farantouri LIVE, PLANE 88159; Benoit Widemann TSUNAMI, Ballon Noir (Discofon) 13014; Laurent Thibault MAIS ON NE PEUT PAS REVER TOUT LE TEMPS, Ballon Noir BAL 13009; Alex Campbell, Alan Roberts & Dougie MacLean, Burlington, 002; Uwe Schniering CLEARED UNIVERSE, Eulenspiegel 1021; Jack Grunsky THE PATIENTE OF A SAILOR, Eulenspiegel 1018; Hans Haider LAUTARRE MAL 2; Eulenspiegel 1016; Jango Edwards & Friend Roadshow, Squa Records (Rüssl) 0011002; John Surman UPON REFLECTION, ECM 1148; Egberto Gismonti SOLO, ECM 1136; Richard Beirach ELM, ECM 1142; Paul Motion Trio LE VOYAGE, ECM 1138; Barry Guy, Howrad Riley, John Stevens & Trevor Watts END GAME, Japo/ECM 60028; Hannes Wader WIEDER UNTERWEGS, Pläne 88188;

Hard-Rock-Qualität aus England

JUDAS PRIEST auf Tournee mit AC/DC

- 13.11. Köln
- 14.11. Hannover
- 16.11. Essen
- 17.11. Würzburg
- 19.11. Passau
- 20.11. Offenbach
- 21.11. Dortmund
- 22.11. Bremen
- 23.11. Hamburg
- 24.11. München
- 27.11. Regensburg
- 28.11. Ravensburg
- 29.11. Hof
- 30.11. Göppingen
- 1.12. Ludwigshafen
- 2.12. Neunkirchen
b. Nürnberg
- 3.12. Berlin

Das brandneue
LIVE-Album
zur Tournee:
**UNLEASHED IN
THE EAST**



LP/MC CBS 83852

NEU IM REGAL

Ariola

Johnny Thunders SO ALONE, 200 446-320; INTENSIFIED ORIGINAL SKA 1962-1966, 200 826-250; Prince Far I IN DUB / CRY TUFF DUB ENCOUNTER PART 2, 801 007-320; Nick Drake FRUIT TREE (THE COMPLETE RECORDED WORKS), 801 005-435; Burning Spear HARDER THAN THE BEST 200 827-320; Angelo Branduardi COGLILA PRIMA MELA 200 940-320; Emmylou Harris GLIDING BIRD (Reiss.) 800 951-320; Rino Gaetano, 200 872-320; Rick van der Linden VARIATIONS, 200 772-320; Andrew Matheson MONTERRY SHOES, 200 693-320; Randy Vanwarmer WARMER, 200 693-320; Sex Pistols SOME PRODUCT, 200 913-241;

Phonogramm

White Face, 9111032;

Status Quo WHAT EVER YOU WANT, 630175; Brand X PRODUCT, 9124 045; Leo Sayer HERE, 6307679; Lindisfarme THE NEWS, 6310047; Peter Hamill PH 7, 9124044; ZWOL EFFECTIVE IMMEDIATELY, 1C 064-85982;

EMI

Zones UNDER INFLUENCE, 1C 064 63130; SALUTE TO BRITISH ROCK (Sampler) 1C 064-45724; Lenny MacDowell FILE IBLE, 1C 064-45736; Punishment of Luxury LAUGHING ACADEMY, EMI-UAG 30258; Mary Wilson, 1C 064-63184; Strangers THE RAVEN; Rocky II (Soundtrack), 1C 064-82720;

Teldec

Kim and the Cadillacs, 6 239 96AO; Carol Gri-

CBS
The Family of Music

TOURNEEN

Guru Guru Sunband

12. 11. Ingolstadt, Stadttheater; 16. 11. Wiesbaden, Wartburg; 17. 11. Heilbronn - Frankenbach, Stadthalle; 28. 11. Kassel, Stadthalle; 29. 11. Mannheim, Capitol

Jack Grunsky

27.10. Stuttgart, Laboratorium; 28.10. Konstanz, 'S'Beese Miggle; 30.10. Gottenheim/Freiburg, Halifax; 31. 10. Freising, Lindenkiller; 1. 11. Nürnberg, Kaiserburg; 2. 11. Nürnberg, Komm; 3. 11. Ingolstadt, Kleine Halle; 4. 11. Darmstadt, Zur Krone; 6. 11. Saarbrücken, Barrehouse; 7. 11. Bonn, Club Populaire; 8. 11. Mannheim, Miljö; 9. 11. Kaiserslautern, Waschbrett; 10. 11. Unna, Pumpe; 14. 11. Kneiting, Jazzclub; 15. 11. Augsburg, Roncallihaus; 16. 11. Erlangen, Pupille; 17. 11. Würzburg, Omnibus; 20. 11. Gießen, Stadttheater; 21. 11. Bestwig, Arno's Dehle; 22. 11. Hannover, Rotation; 23. 11. Bremen, Stubu; 24. 11. Bad Salzuflen, Club Liffass; 26. 11. Fritziar, Klimperkasten; 27. 11. Göttingen, Nörgelbuff; 28. 11. Hamburg, Onkel Pö; 30. 11. Lübeck, Dr. Jazz; 1. 12. Vechta, Gulphaus

AC/DC

13.11. Köln, Sartory Säle; 14.11. Hannover, Eilenriederhalle; 16.11. Essen, Grugahalle; 17.11. Würzburg, Kürnachtenhalle; 19.11. Passau, Niederbayernhalle; 20.11. Offenbach, Stadthalle; 21. 11. Dortmund, Westfalenhalle III; 22.11. Bremen, Stadthalle IV; 23. 11. Hamburg, Messehalle 8; 24.11. München, Circus Krone; 27.11. Regensburg, RT-Halle; 28.11. Ravensburg, Oberschwabenhalle; 29.11. Hof, Freiheitshalle; 30.11. Göttingen, Haldenberghalle; 1.12. Ludwigshafen, Eberthalle; 2.12. Nürnberg, Hemmerleinhalle; 3.12. Berlin, Neue Welt

David Qualey

14. 11. Kaiserslautern, Theodor-Zink-Museum; 15. 11. Heidelberg, Alte Aula der Universität; 16. 11. Freudenstadt, Jugendzentrum Murgtälerrhof; 17. 11. Rastatt, Tullagymnasium; 22. - 25. 11. Saarbrücken, Theater Blaue Maus; 28. 11. Braunschweig, Folkclub Folk 69; 29. 11. Kiel, Ball Pompös

Colin Wilkie

9. 11. Erlangen, Club Pupille; 10. 11. Stuttgart, Villa Berg, SDR „Gäste im großen Sendesaal“

Dire Straits

8. 11. Essen, Grugahalle; 9. 11. Köln, Messehalle; 11. 11. Münster, Halle Münsterland; 12. 11. Braunschweig, Stadthalle; 13. 11. Hamburg, CCH; 14. 11. Kiel, Ostseehalle; 26. 11. Oldenburg, Weser-Ems-Halle

Jango Edwards

27. 10. Wiesbaden; 28. 10. Heidelberg; 29. 10. Siegen; 30. 10. Wuppertal; 31. 10. Gütersloh; 1. 11. Münster; 2. 11. Gießen; 3. 11. Schorndorf; 4. 11. Saarbrücken; 5. 11. Ludwigshafen; 6. 11. Essen; 7. + 8. 11. Bonn; 10. 11. Aachen; 11. 11. Mainz; 12. 11. Frankfurt; 13. 11. Weissenhohe; 14. + 15. 11. München; 19. + 20. 11. Zürich; 22. 11. Köln; 23. 11. Bielefeld; 25. 11. Hamburg; 26. 11. Flensburg; 27. 11. Neumünster; 28. 11. Lübeck; 29. 11. Oldenburg; 30. 11. Hamburg; 1. 12. Hannover; 2. 12. Münster; 3. 12. Osna-brück

Charge/Resisters

28. 10. München, Schwabingerbräu; 30. 10. Hamburg, Markthalle; 3. 11. Gelsenkirchen (Rock gegen Rechts), Resisters; 3. 11. Köln, Basement (Charge); 4. 11. Gelsenkirchen (RGR), Charge; 8. 11. Kassel, Treibhaus (Resisters); 9.11. Berlin, Alte TU Mensa; 10. 11. Hamburg-Harburg, Freizeitheim (Resisters)

Kevin Coyne

26. 11. Nürnberg, Rührer-Saal; 27. 11. Darmstadt, Goldene Krone; 28. 11. Neuß-Düsseldorf, Okie-Dokie; 29. 11. Herne, Sonne; 30. 11. Kiel, Ball Pompös; 1. 12. Hamburg, Markthalle; 2. 12. Berlin, Kant-Kino

Tempo

13. 11. Nürnberg, Rührer-Saal; 16. 11. Herford, Jaguar; 17. 11. Braunschweig, Bambule; 20. 11. Herne, Podium; 23. 11. Hamburg, Krawall 2000; 24. 11. Kiel, Ball Pompös

Pete York's New York

1. + 2. 11. Hannover, Leine-Domicil; 3. 11. Warburg, Stadthalle; 4. 11. Lippstadt, Schwarzes Schaf; 5. 11. Mühlheim, East Side; 6. 11. Recklinghausen, Shalander; 7. 11. Duisburg, Old Daddy; 8. 11. Dortmund, Jara; 9. 11. Köln, Basement; 10. 11. Gelsenkirchen, Birdland; 11. 11. Paderborn, Takt; 16. 11. Zürich, Universität; 17. 11. Bern, Gaskessel; 20. + 21. 11. Hamburg, Onkel Pö; 22. + 23. 11. Berlin, Alte Mensa TU; 24. 11. Bremerhaven, Schleuse; 25. 11. Husby, Bluntschli

Gong

2. 11. München, Schwabingerbräu; 3. 11. Erlangen, Ruerersaal; 4. 11. Wiesbaden, Wartburg; 5. 11. Bremen, Aladin; 6. 11. Kiel, Ball Pompös; 7. 11. Berlin, Metropol; 8. 11. Hannover, Rotation; 10. 11. Osnabrück, Heidpark; 11. 11. Siegen, Audimax; 12. 11. Köln/Mühlheim, Stadthalle; 13. 11. Saarbrücken

Dr. Feelgood

27. 10. Weissenhohe, To Act; 28. 10. Wiesbaden, Wartburg; 29. 10. Speyer, Stadthalle; 2. 11. Saarbrücken, Kongreßhalle; 3. 11. Hannover, Rotation; 4. 11. Bielefeld, Audimax; 5. 11. Gütersloh, Stadthalle; 6. 11. Hamburg, Fabrik; 8. 11. Berlin, Metropol; 9. 11. Köln/Mühlheim; 10. 11. Oldenburg, Renaissance; 11. 11. Hamm, Zentralhallen; 12. 11. München, Schwabingerbräu

Moon Martin

17. 11. Wiesbaden, Wartburg; 18. 11. Berlin, Metropol; 19. 11. Köln/Mühlheim, Stadthalle; 20. 11. München, Schwabingerbräu; 21. 11. Hamburg, Markthalle

ES

30. 10. St. Andreasberg, Kurhaus; 2. 11. Bremen, Aladin; 3. 11. Heide, Kate; 4. 11. Bargeheide, Auenland; 7. 11. Kiel, Pumpe; 8. 11. Cuxhaven, Aula; 9. + 10. 11. Hamburg, Onkel Pö; 14. 11. Köln, Basement; 15. + 16. 11. Berlin, Quasimodo; 17. 11. Kaltenkirchen, JZ; 18. 11. Fulda, Aula; 23. - 29. 11. Basel, Atlantis; 30. 11. Düsseldorf, Oky Doky; 1. 12. Jemke, Jemker Hof; 7. 12. Ahus, Vaestergaede; 8. 12. Hannover, Leine-Domicil; 14. + 15. 12. Gammelsdorf, Circus; 16. 12. Hamburg, Logo; 29. 12. Vechta, Gulphaus

Volker Kriegel & Mild Maniac Orchestra

6. 11. Friedrichshafen, Turn- + Festhalle; 7. 11. Immenstadt, Hofgarten; 8. 11. Freising, Lindenkiller; 9. 11. Augsburg, Barbarasaal; 10. 11. Nürnberg-Reichelsdorf, Ruhersaal; 13. 11. Hamburg, Fabrik

UFO

12. 11. Saarbrücken, Kongreßhalle; 13. 11. Aschaffenburg, Reuschberghalle; 14. 11. Freiburg, Stadthalle; 15. 11. Ulm, Donauhalle; 16. 11. Utingen, Haldenberghalle; 17. 11. Karlsruhe, Stadthalle; 18. 11. Bad Kreuznach, Stadthalle; 19. 11. Appenweier, Schwarzwaldhalle; 21. 11. Kassel, Kurhessenhalle; 22. 11. Stolberg, Stadthalle; 23. 11. Köln, Sartorysaal; 24. 11. Würzburg, Kürnachtenhalle; 26. 11. Hannover, Niedersachsenhalle; 27. 11. Ber-

lin, Metropol; 28. 11. Hof, Freiheitshalle; 29. 11. Erlangen, Stadthalle; 30. 11. Hamburg, Markthalle

Sands Family

2. 11. Schweinfurt, Theater; 8. 11. Meppen; 9. 11. Cloppenburg; 16. 11. Göttingen; Zentrales Hörsaalgebäude der Universität; 17. 11. Hannover, Freizeitzentrum Linden; 19. 11. Aachen, Audimax der RWTH; 20. 11. Köln; 23. 11. Lüdenscheid, Aula des Geschw. Scholl-Gymnasiums; 24. 11. Wilhelmshaven, Pumpwerk

Robert Palmer

22.11. Stuttgart, Oberschwabenhalle; 23.11. München, Circus Krone; 24.11. Düsseldorf, Philipshalle; 27.11. Frankfurt, Hugenottenhalle, Neu Isenburg; 28.11. Hamburg, Audimax; 29.11. Berlin, Metropol

Piirpauke

14.11. Lemgo, Jazznacht; 15.11. Kiel; 16.11. Enger, Forum; 17.11. Osnabrück, Haus d. Jugend; 18.11. Bremen, Aladin; 20.11. Bad Salzuflen, Schulzentrum; 21.11. Hamburg, Logo; 22./23.11. Berlin, Quasimodo; 24.11. Dortmund

The United Jazz + Rock Ensemble

20. 11. Köln, Sartory Saal; 21. 11. Berlin, Hochschule d. Künste; 22. 11. Hamburg, CCH; 23. 11. Bremen, Stadthalle 4; 24. 11. Frankfurt, Jahrhunderthalle; 25. 11. Würzburg, Kuernachtalhalle; 26. 11. Hannover, Kuppelsaal; 27. 11. Stuttgart, Liederhalle; 28. 11. Nürnberg, Meistersingerhalle; 29. 11. München, Circus Krone

Eberhard Weber Colours

3. 11. Wilhelmshaven, Pumpwerk; 4. 11. Kiel, Ball Pompös; 5. 11. Radio Bremen; 6. 11. Bremen, Stubu Kulturzentrum; 7. + 8. 11. Hamburg, Onkel Pö

Camel

1. 11. Mannheim, Rosengarten; 2. 11. Königshofen, Tauber-Franken-Halle; 3. 11. Donaueschingen, Stadthalle; 4. 11. Appenweier, Schwarzwaldhalle; 5. 11. Karlsruhe, Stadthalle; 6. 11. München, Schwabingerbräu; 7. 11. Offenbach, Stadthalle; 8. 11. Stuttgart, Gustav Siegle-Haus; 9. 11. Düsseldorf, Philipshalle; 10. 11. Beverungen, Stadthalle; 11. 11. Hamburg, Audimax; 12. 11. Berlin, Metropol; 13. 11. Hannover, Niedersachsenhalle

Carsten Bohn's Bandstand

1. 11. Kiel, Ball Pompös; 3. 11. Neuss, Okie Dokie; 8. 11. Dortmund, Jara; 10. 11. Darmstadt, Goldene Krone

Kraan

3. 11. Obererdingen, Schwabenhalle; 6. 11. Hilden, Stadthalle; 7. 11. Gütersloh, Stadthalle; 8. 11. Jülich, Zitadelle; 9.11. Olsberg-Bigge, Schützenhalle; 10. 11. Cuxhaven, Hermann Allmers-Halle; 11. 11. Hamburg, Fabrik; 12. 11. Lübeck, Stadthalen-Lichtspiele; 13. 11. Kiel, Ball Pompös

Kinks

25.10. Hamburg, Audimax; 26.10. Dortmund, Westfalenhalle; 28.10. Berlin, Neue Welt; 30.10. Hannover, Niedersachsenhalle; 31.10. Frankfurt, Jahrhunderthalle; 2. 11. München, Circus Krone; 3.11. Düsseldorf, Philipshalle; 5.11. Mannheim, Rosengarten

Georg Danzer

25.10. Giessen, Kongresshalle; 26.10. Berlin, Hochschule d. Künste; 28.10. Bonn, Beethoven-Saal; 29.10. Aachen, Eurogress; 30.10. Tübingen, Mensa; 31.10. Saarbrücken, Kongresshalle; 1.11. Köln, Gürzenich; 3.11. München

WEATHER REPORT LIVE

—Faszination, die bisher im
Konzertsaal blieb ...
Jetzt kann sie mitgenommen
werden!
Auf dem neuen Doppelalbum
„8:30“

en
idio-

AUS

e

Titi Winterstein-
Quintett

2. 11. Göttingen, Nörgelbuff; 3. 11. Limburg, Kleinkunstbühne Thing; 7. 11. Dinslaken, Aula des Ernst-Barlach-Gymnasiums; 13. 11. Hamburg, Audimax; 30. 11. - 2. 12. München, Jazzclub Allotria

Zupfgeigenhansel

30. 10. Herten, Kath. Pfarrzentrum; 2. 11. Rothenburg, Gasthaus Vorbach; 3. 11. Bad Merzheim, Albert-Schweitzer-Saal; 4. 11. Pforzheim, Jazzkeller; 5. 11. Ettlingen, Schleuse; 6. 11. Stuttgart, Club Laboratorium; 7. 11. Schwäbisch Hall, Club Alpha

Wasa Express

1. 11. Hamburg, Fabrik; 6. 11. Husbyries, Bluntschli; 8. + 9. 11. Hamburg, Logo; 10. 11. Rotenburg, Werkstatt

Wallenstein

25. 10. Bergheim, Stadthalle; 26. 10. Hofgeismar, Stadthalle; 27. 10. Gütersloh, Sporthalle; 2. 11. Hamm, Zentralhallen; 3. 11. „Schaubude“, TV; 6. 11. Bochum, Ruhrlandhalle; 9. 11. Ratingen, Stadthalle; 20. 11. Limburg; 23. 11. Hückelshoven, Schulaula; 24. 11. Karlsruhe

KLEINANZEIGEN

Synthesizerbesitzer, Achtung, verkaufe Sequencer 64 Stufen, 3 Kanäle, Zeitregelung zwischen Stufen 1400,-. String-Phaser 400,-. Doepfer, Merianstr. 25, 8 München 19.

Sammlungsauflösung: 700 LPs von 1969-78. Falls erwünscht, Liste gegen Rückporto DM 1,20 anfordern bei Milhan, 20000 Hamburg 76, Dehnhaid 31, Tel. 040/299 58 49.

Dylan! Suche Raritäten (Platten, TB-Aufnahmen). Da ich schon einiges besitze, wäre auch Austausch möglich. Liste bei Interesse. Norbert Dürbs, Bismarkstr. 74, 2000 Hamburg 20, Tel. 49 62 78.

Verkaufe günstig Melody Maker jahrgangsweise 1966-71. Informiert euch umfassender und lebendiger als jedes Rocklexikon durch Original Pics, Dates, Interviews etc. MM, Postfach 2371, 3550 Marburg.

Rock & Roll: LP-Raritäten - Sammlerclub! Gleichnamiges 52seitiges Fachblatt, Inhalt: Plattenkatalog zu 2700 Raritäten mit Preisliste, Bootlegs, US-Importadressen, großer Tauschmarkt, Auktion, Clubinfo. Alles für sieben 50 Pf.-Briefmarken bei Horst Bohse, Hauptstr. 157, 6900 Heidelberg.

Echte Raritätenauktion! 500 LPs, 400 Singles, Schwerpunkte: Beat, Mid 60's, Punk, Psychedelic, Deutschrock, Underground; Beispiele: John's Children, Rivets, alle Kaleidoscope, Music Machine, Balloon Farm, Who, Kinks, Stones, Merseys, Fowley. Liste gegen 80 Pf. von Peter Blümig, Heegstrauchweg 26, 6300 Gießen.

Deutsch-Rock/ Beat/Hardrock/ Merseybeat/Rock-LPs (davon 350 seltene Stücke wie: Walpurgis, Dr. Z., Lee Curtis, Emtidi, Weed, Bröselmaschine, Warhorse, Patto, Wegmüller, Withhäuser, Westrup, Cressida, Marsupilami, Virus, Gila, Odin, Dragon Fly, Ache, Epitaph, Xhol, Catapilla, Kinks, Sonics, SRC, Yardbirds, Grail, Wallenstein, Spyrogyra, Legend, Roadrunners, Parzival, Petards, Faust, Drosselbart...) abzugeben. Umfangreiche Liste gegen Rückporto anfordern bei: D. Golze, Hubertstr. 15, 4400 Münster.

Olav's Erste: Auktion, ca. 500 rare LPs. West-Coast, Beat, 150 Deutsch-Rock. Z.B. alle Beautiful Day, Kaleidoscope, Man - Padget room, Stones 3D, Withhäuser, Emtidi-Saat. Liste gegen 1,20 DM Rückporto. Olav Tange-mann, An den Mühlen 11, 44 Münster.

Punk Singles, Billig - Kleenex, Fall, Raincoats, Yobs, Menace, pragVec, ATV, Monochrome Set etc. Liste gegen Rückporto. Czaja, Müllerstr. 134, 1 Berlin 65.

Verkaufe Rock-LPs, einige Raritäten. Liste gegen 0,60 Rückporto von Michael Severin, Kreuzstr. 192, 4600 Dortmund 1.

Verkaufe Comixs aus der Zeit um 1960. Tibor-Sigurd-Ivanhoe usw. Angebote an: Herbert Schneider, Haselbach 101, 8743 Bischofsheim.

SOUNDS 1-43, 11/72 - 10/73, 12/73 - 3/74, 7/74, 10/74. Tollste Geschichten von Donald Duck 1-27, 29-37, 39-45. Alle englischen Silver Surfer dringend gesucht. Angebote an Norbert Hoffmeister, Friedrich-Eggers-Str. 14, 2000 Wedel.

Mein neuer Farbfotokatalog ist fertig! Viel Action und Lightshow auf der Bühne mit: Roxy Music, Manfred Mann, Patti Smith, J. Geils Band, Johnny Winter, Barclay James Harvest, Dire Straits, Roger Chapman, Steel Pulse, Police, Kraan, Udo Lindenberg, Dr. Feelgood, Darts, Rory Gallagher, Zappa, Ian Dury und 40 anderen! Ausführlicher Katalog gegen 1 DM Rückporto von Fotofreak Gerhard Oberwimmer, Beckstr. 8, 4400 Münster.

Verkaufe SOUNDS 12-10/79 u. New Musical Express April 67 - 1. Jan. 75 gegen Höchstgebote. Angebote an: Roland Trautmann, Anneroderweg 50, 63 Gießen.

Suche die 3 Original-LPs der Buffalo Springfield von 66/67: „Buffalo Springfield“ (nee, nicht die 73er Scheibe), „Buffalo Springfield again“ u. „Last Time around“. Suche ferner LP von Boenzy Creeque (vor 67) noch mit Rusty Young & George Grantham und 2 LPs von Illinois Speedpress (vor 71) noch mit Paul Cotton. Suche drittes jemand, der mir ver-rät, woher ich letzten Schwaan-catalogue bekomme. Ulrich, Frankenburg 6, 3260 Rinteln, Tel. 05751-74402.

Die Gruppe C (Crossover-Punk-Funk m. dt. Texten) sucht: Keyboardspieler, Bassist und evtl. noch einen fähigen Lead-Gitaristen sowie drei Sängerinnen, alles möglichst Leute unter zwanzig, alle möglichst im Raum Hamburg. Chiffre S 3.

LP-Sammlungsauflösung! Hunderte guterhaltener LPs + Raritäten zu billigen Preisen (ab 3,-). Liste gegen 0,80 Rückporto bei Bert Gerech, Homburger Str. 12, 6 Frankfurt/Main 90.

The Connection to the Record Review Club of America. Free Information for return postage. K. Lesser, Postfach 1574, 8360 Deggendorf.

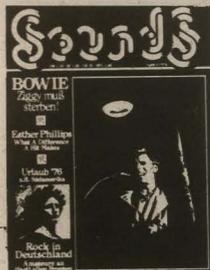
Verkaufe Cars, Harrison, Police Picturesingles, Kate Bush Picture-LP sowie Costello „Armed forces“ (mit Falcover und EP), alle SSI! Suche That's Underground, Poprevolution, Superhypermost, Rock Buster, Pop Sounds 70, Bakerloo, Golden Earring 7 tears, Danny Kirwan, Chris Spedding the only lick and back-wood procession, World of Oz, diverse Picture-discs, sowie alle Kinks-LPs auf Pye, Marble Arch, Vogue und Hit-Ton. Halle Kölner. Rufe nochmal an! (Curved Air, Zevon, etc.). Torsten Sawade, Korvettenstr. 8, 2400 Lübeck 1.

Verkaufe (tausche) ca. 550 LPs und ca. 900 Singles, z.B. Creation, Gerry & Pacemakers, Hearts & Flowers, Ian & Zodiacs, Kaleidoscope, Kinks, Paul Revere, Shadows of Knight etc., viele Picture Discs. Ausführliche Liste gegen DM 1,- als RP bei: Josef Mönninghoff jr., Langewanneweg 213, 4700 Hamm 1.

Gegen Höchstgebot abzugeben: Bildplatte Psychedelic Off II Underground (E-ST-KMPL 310); Akustischer Zustand: Wu. Krustischer Zustand: Wu. Dzaack, 8435 Wildenstein Nr. 18 Dietfurt.

Finanzielle Notlage zwingt mich, schnellstmöglich einen Teil meiner Schallplattensammlung zu verschern. Liste gegen Rückporto. Norbert Konz, Stauseestr. 12, 5501 Riveris.

SOUNDS von gestern!



4/76: Ester Phillips, Loifgren, Südamerika III, Joachim Kühn, Rock in Deutschland, Bukowski, David Bowie



12/76: Aussie-Rock, Dr. Feelgood, Beserkley-Records, Oktober, Ayers, Kerouac, Wings, Technik (Lautsprecher II)



9/77: David Blue, Television, Walter Mossmann, Grateful Dead, SOUNDS-Special: Auto-Stereo



10/77: Little Feat, Steve Winwood, Thin Lizzy, Steeleye Span, Emsland Hillbillies, Buch-Journal



12/77: Achim Reichel, Bob Seger, Stiff-Records, Supertramp, Be Bop Deluxe, Kino II



2/78: Elvis Presley-Meyer-Costello, Tom Robinson, Alan Parsons, Punk I, Rock auf deutsch, Kino IV

3/76: Dylan, Capaldi, Bundeswehr, Südamerika II, Musik machen

6/76: Ougenweide, Ursprünge der Country-Musik, Sparifankal, Trower, Rock in Deutschland III, Sailor

3/77: Reed, Gong, Aynsley Dunbar, Landkommunen, Shel Silverstein

4/77: Bryan Ferry, Zappa, Bus-Trip (Route 66), US-Landkommunen, SOUNDS-Special: Musik machen

5/77: Reise-Journal, Iggy Pop, McGarrigle-Sisters, Billy Joel, Ry Cooder

6/77: Small Faces, Kinks, Frankie Miller, Woody Guthrie, Unbekannte Band on Tour, AA-Kommune

7/77: Eno, London brennt, Tom Petty, Peter Gabriel, Unbekannte Band on Tour II, Schallplattenpreis, Technik

8/77: Elton John, Sympathy for the Devil, George Benson, Tony Joe White, 10cc

11/77: Lake, Bonnie Raitt, Jazz-Festivals, Mink de Ville, Doug Kershaw, Spione, Magma, Technik: PA, Kino I

1/78: Patti Smith, Dictators, Van der Graaf, Joan Armatrading, Achim Reichel II, Kino III

3/78: Inga Rumpf, Punk II, Dolly Parton, Graffiti, Kansas, Portugal, Musiker-Initiativen, Kino V

4/78: Meat Loaf, Pirates, Rock-Palast, Heavy Metal, Deutsche Folk-Szene, Burroughs, Brain-Festival, Kino IV

5/78: Robert Crumb, Deutsche Folk-Szene II, Blue Öyster Cult, Chiswick, Reise-Journal, Randy Newman

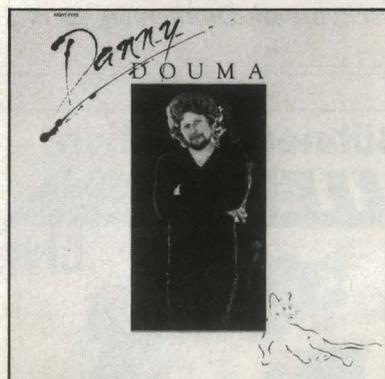
6/78: Jefferson Airplane/Starship, Millie Jackson, Azimuth, Ian Dury, Styx, Bunte Listen, Deutsche Folk-Szene III

7/78: Mother's Finest, Jefferson Airplane/Starship II, Tyla Gang, One Love - Jamaica, Faust in der Tasche

8/78: Steve Hillage, Bukowski, Jefferson Airplane/Starship - Extra, Rock in der DDR, Kate Bush

EXTRA DREI

DANNY DOUMA



'Night Eyes' ist die erste Solo-LP von DANNY DOUMA. In der Vergangenheit hat er schon eine gute Hand als Komponist gehabt. Seine Titel finden sich im Programm der Hollies und Chris Hillman.

Für sein Solo-Debut erhielt er Schützenhilfe von so berühmten Kollegen wie ERIC CLAPTON, JOHN und CHRISTINE McVIE (Fleetwood Mac) und GARTH HUDSON (The Band).

SWEETBOTTOM



Die Band SWEETBOTTOM sieben Jahren mit einer Atmosphäre avantgardistische aus Jazz, Funk und Rock. 1978 kam ihre erste LP heraus und sie gingen mit Sweetbottoms, Crusaders und Jean-Luc Ponty.

"Turn Me Loose" zeigt eine recht rockige Seite. Sie geben die R&B-, Jazz- und Funkmusik ein eigenständiges, typisches Sweetbottoms.

TOM JOHNSTON



Spezial Licht·Ton·Effekt Geräte

STIERS EFFECTS

DER NEUE KATALOG IST DA — GEGEN 3,- DM IN BRIEFMARKEN

Liebigstr. 8 · 8000 München 22 · Tel. 089/22 16 96 · Telex 0522801

Eule buch + schallplatten
gmbh i. g. c/o h.u. weber
2000 hamburg 50, daimlerstr. 77

wir sind drei leute, die versuchen, euch
bücher und schallplatten anzubieten,
die ihr in den meisten läden vergeblich sucht
oder vielleicht noch gar nicht kennt. —

da anzeigen bekanntlich sehr teuer sind und wir diese kosten nicht auf die preise
schlagen wollen, fordert bitte unseren kostenlosen katalog an oder schickt uns
wunschlischen, wir besorgen (fast) alles. hier noch ein paar tips aus unserem programm:

GRODDECK — DAS BUCH VOM ES ... ein MUSS, das buch öffnet nicht nur
hühneraugen...

SCHLESINGER — ALTE FILME... ausgeflippt in der ddr, und WIE...

SEYFRIEDS FREAKADELLEN, sowie sie aus dem ofen kommen

LP PRETTY THINGS — EMOTIONS... das gesuchte dritte album. 2 japanpressungen,
fast besser als die originale...

MALO's erste; ... BADGER, das life-album, mit roy dyke + tony kaye...

der versand erfolgt per nachnahme zuzgl. 4 dm porto + verpackung; bei bestellungen ab
40 dm sind porto + verpackung frei. die eule ist ein neuer versand.

eule



IM NÄCHSTEN HEFT

Jetzt oder gleich

Diesmal haben wir euch alle drangekriegt (nebenbei bemerkt: uns selbst auch). Drei Monate ist es doch tatsächlich her, daß wir den Elvis so gut wie versprochen hatten, das Manuskript von Tony Parsons war schon so verschimmelt, daß der Gute die Geschichte nochmal neu schreiben mußte. Aber ihr seht, irgendwann stehn auch wir zu unserm Wort, nur die Sache mit dem Zeitpunkt ist dabei immer fraglich.

— oder auch nicht,

Ebenso geht's im nächsten Monat. Auf den Schreibtischen türmen sich die Themen- und Geschichtenvorschläge. Was wir nächstes Mal auf den Titel nehmen werden, können wir noch nicht abschätzen, zum Einen haben wir da ein ganz heisses Eisen im Feuer, aber verraten wird noch nix. Zum Zweiten tappen wir mit der außermusikalischen Titelseite noch im Ungewissen und zum Dritten haben wir mit einer unserer Schwärm-Frauen erst Ende Oktober einen Termin. Wer die Dame denn ist, wollen wir mal geflissentlich verschweigen. Alfred liefert auf alle Fälle den dritten und letzten Teil seiner Serie ab; wir werden ihn wohl auf einen unserer berühmten Fünfzeiler zusammenstutzen, dann kann sich Alfred damit um den Pulitzer-Preis für den besten Limerick in SOUNDS bewerben.

das ist hier die Frage!

So, auch diesmal können wir zur Losung dieser Kolumne stehen: der Krug geht so lange zum Munde, bis man bricht.

SOUNDS 12/79 erscheint am Donnerstag, dem 29.11.

Bühnensensation

WALLENSTEIN

Live



Exklusiv-Management: Horst Pawlik,
Dreiheisterweg 8 · 4050 Mönchengladbach 1, Tel. 0 21 61/66 19 53

RCA

SERVO MUSIKVERLAG-MUSIKPRODUKTION

Siegfried Glaser

Creuzwalder Ring 4

6638 Dillingen, Tel.: 06831-72089

**Werde Mitglied im SERVO MUSIKVERLAG UND
-PRODUKTION!**

Überweise den Mitgliedsbeitrag von 25 DM!

Wir bieten:

- Garantiertes Abhören Ihrer besungenen und bespielten Bänder und Cassetten
- Tips über Erfolgchancen
- Produktionsvorschläge und Vertrieb

Kto-Nr.: 318 531 Volksbank 6638 Dillingen 2

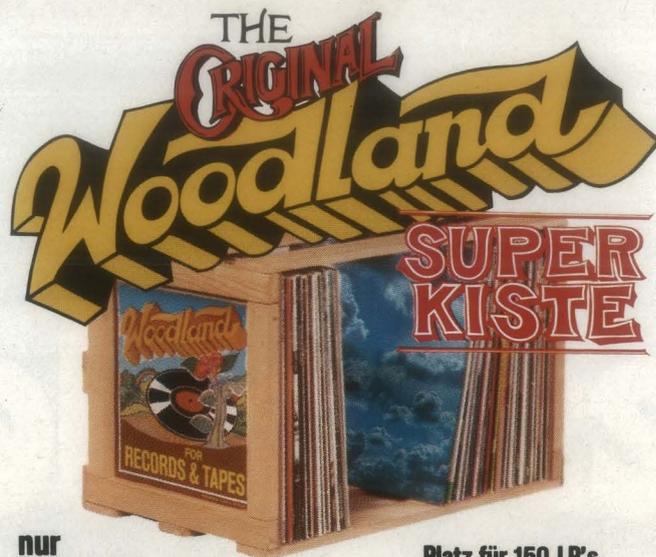
NEU

DIE GESCHENKIDEE



Einfach an die Wand gehängt und Schluß ist es mit der Zettelwirtschaft. Die Pinwand für Notizen, Fotos, Krimskrams usw.

Nur DM 19,80.



nur DM 21,90

Platz für 150 LP's, Bücher, Magazine, etc.

NEU

DIE GESCHENKIDEE



Die Pinwand aus Holz und Naturkork. Maße: 30 cm x 60 cm. Passend zu jeder Einrichtung. Zum Schenken und sich selber schenken.

Nur DM 19,80.



Neuheit! Der Renner aus USA jetzt auch in Deutschland!

Die Superkiste mit den vielen Verwendungsmöglichkeiten. Aus hellem Naturholz mit farbigen, selbstklebenden Postern. Maße: H 34 cm, B 50 cm, T 33 cm. Passend zu jeder Einrichtung. Leicht in Minuten zusammengesetzt. Platz für LP's, MusiCassetten, Bücher, Plattenspieler, Recorder, und und und . . . Unbegrenzte Kombinationsmöglichkeiten. Einzeln - übereinander - nebeneinander als Regal, Discoturm oder Bücherwand.

1 Superkiste kostet nur **DM 21,90**.

3 Superkisten zum kombinieren nur **DM 59,90**.

(zusätzliche Ersparnis **DM 5,80**).

1 Pinwand kostet nur **19,80 DM***

3 Pinwände zusammen nur **54,40 DM**

Ersparnis 5,00 DM.

Lieferung direkt ins Haus per Nachnahme.

Schriftliche Bestellung an:

WOODLAND GmbH, Hauptstraße 71, 8671 Trogen

Für Eilige Telefonbestellservice 09281/48 88 rund um die Uhr.

Ausfüllen, auf Postkarte kleben (50 Pfg. Porto) oder im Briefumschlag (60 Pfg. Porto) an WOODLAND GmbH, Hauptstraße 71, 8671 Trogen.

Ich bestelle zur Lieferung per Nachnahme

1 Stk. WOODLAND Superkiste **21,90 DM***

3 Stk. WOODLAND Superkisten **59,90 DM***

(ich spare 5,80 DM!).

1 Stk. WOODLAND Pinwand **19,80 DM***

3 Stk. WOODLAND Pinwände **54,40 DM***

(ich spare 5,00 DM!).

* plus Porto und Nachnahmegebühr.

Vorname

Name

Straße

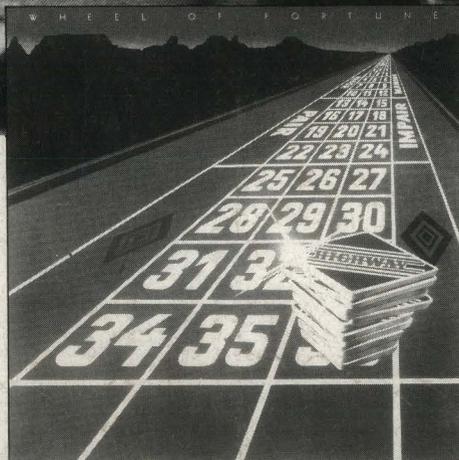
PLZ/Ort

Faites Vos Jeux

Am 23. Oktober 1979, Hamburg,
am 16. November 1979, Köln.



TELDEC
"TELEFUNKEN-DECCA"
SCHALLPLATTEN-GMBH



Bitte das Spiel zu machen...!
»WHEEL OF FORTUNE«
heißt die neue LP von Highway.
Konzept und Texte von
Pete Bellotte, dem Produzenten
von Donna Summer und
Elton John.
Highway geht ab.
Auf Platte und Live.